Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Sonntags-Ausgabe

114. Jahrgang

Bezugspreis: für Leipzig und Vororte zweimal täglich ins Haus gebracht, Sonntags als Morgenausgabe monatl. M. 10.—, vierteljährl. M. 30.— für Abholer monatl. M. 9.50, Morgen-Ausgabe allein M. 7.50 monatlich, Abend-Ausgabe allein M. 2.— monatlich. Durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht monatlich M. 10.—, vierteljährlich M. 30.—; durch die Post innerhalb Deutschlands Gesamt-Ausgabe monatlich M. 7.50, vierteljährlich M. 22.50 (ausschließlich Postbestellgebühr). Wesondversand monatlich M. 10.— und Drucksachen-Porto. Einzelnummern: Morgen-Ausgabe 50 Pf., Abend-Ausgabe 40 Pf. Sonntags-Ausgabe 40 Pf.

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig, des Amtsgerichts Leipzig und der Sächsischen Staatsministerien Dresden sowie verschiedener anderer Behörden.

Anzeigenpreis: für Gr.-Leipzig u. Umgeb. die einspalt. Nonpareillezeile M. 1.75, von auswärts M. 2.25; Anzeigen von Behörden im amtlichen Teil die Nonpareillezeile M. 3.50, v. auswärts M. 3.—; kleine Anzeigen die Nonpareillezeile M. 1.50, von auswärts M. 1.50, Geschäftsanzeigen mit Platzvorschriften im Preise erhöht. Druck und Gewähr für Richtigkeit ausgeschlossen. Beilagengebühr für die Gesamtauflage M. 12.— netto, für Teilauflage M. 14.— netto pro M. 1000. Postmäßige Portogebühr extra. Anzeigen-Annahme: Nr. 14-002, 14-003, 14-004. — Postscheckkonto: Amt Leipzig 2057. Geschäftsstelle und Geschäftsleitung: Leipzig, Johannisgasse Nr. 8. Verlag Dr. Reinhold & Co., Leipzig.

Nr. 473 — **Sonntag, den 10. Oktober** — **1920**

Deutsch-französischer Meinungsaustausch

Eine Anregung des Ministers Simons

(Drahtbericht.)

Berlin, 9. Oktober.

An unterrichteter Stelle wird über die deutsch-französischen Verhandlungen, zu denen verschiedene Aeußerungen der französischen Presse vorliegen, folgendes mitgeteilt:

Dem französischen Botschafter Laurent ist bei seiner Abreise nach Paris durch Minister Simons eine Aufzeichnung übergeben worden, die den Vorschlag macht, formelle Besprechungen zwischen deutschen und französischen Sachverständigen über die Frage der Reparationen und des Finanzproblems stattfinden zu lassen. Entgegen anders lautenden Mitteilungen ist bisher mit den Verhandlungen nicht begonnen. Französischerseits ist auch noch keine Mitteilung über eine etwaige Stellungnahme zu den deutschen Anregungen gemacht worden. Deutsche feste Vorschläge für die Erörterung des Problems, die man schon jetzt als undiskutabel bezeichnen könnte, liegen nicht vor. In der deutschen Aufzeichnung sind lediglich die äußeren Formen der Besprechungen skizziert und die Unterlagen bezeichnet, von denen dabei ausgegangen werden könnte. Wenn französischerseits andere Vorschläge gemacht werden sollten, so werden diese geprüft werden. Es heißt den Geist der deutschen Vorschläge verkennen, wenn man sie sich gewissermaßen als Vorbereitung eines Spruches der Reparationskommission denkt. Deutscherseits ist wiederholt betont worden, daß die Erörterungen zur Vorbereitung einer internationalen Konferenz dienen sollen, auf die Deutschland nach den Zusicherungen in Spa Anspruch hat.

Paris, 9. Oktober.

Die Regierung prüft die deutschen Vorschläge über die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen und über den Schadenersatz. Die erste Gruppe der Vorschläge ist nicht neu. Man hofft, daß man zu einem Ergebnis kommen wird. Bezüglich der Wiederherstellung wünscht die französische Regierung, sich nicht zu übereilen und die Schäden sorgfältig aufnehmen zu lassen. Man ist der Meinung, daß die Konferenz in Genf jetzt keinerlei Existenzberechtigung mehr hat. (?) Wie „Echo de Paris" erfährt, hat die französische Regierung von der englischen Regierung eine sehr wichtige Note über die Wiedergutmachung erhalten. Curzon verlangt in dieser Note, daß bald eine technische Kommission zusammentreten soll, und daß später ein internationaler Ausschuß nach dem Muster von Spa gebildet wird, um die Entwürfe der Sachverständigen in einer Abmachung festzulegen. Frankreich stelle sich aber auf einen anderen Standpunkt. Vielleicht könne die Kommission für die Wiedergutmachung auch hierüber zu einer Uebereinstimmung führen, so daß die britischen Wünsche von Italien und Belgien unterstützt und von Frankreich genehmigt werden können.

Der französische Botschafter in Berlin Laurent hatte gestern mit dem französischen Ministerpräsidenten Leygues eine Unterredung über die deutschen Vorschläge in der Wiedergutmachungsfrage. Laut „Petit Parisien" sagte Leygues, es sei richtig, daß die deutsche Regierung dem französischen Botschafter in Berlin ein Schema des Programms unterbreitet habe, das sie sich für die Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete in Frankreich sowie die Zahlung der deutschen Entschädigung in natura auszuführen vorgenommen habe. Diese Vorschläge seien aber unannehmbarer als die in Spa gemachten, denen sie sich übrigens näherten.

Englisch-französische Solidarität?

Französische Komplimente an England. — Die polnische Frage.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 9. Oktober.

Dem Korrespondent des „Daily Chronicle" hat der französische Ministerpräsident Leygues in einer Unterredung auf die Frage, was ihm als hauptsächlichste Bedingung für den europäischen Frieden erscheine, erwidert:

Ein möglichst enges Zusammenarbeiten zwischen England und Frankreich. Dieses Zusammenarbeiten sei notwendig nicht nur zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens, sondern auch zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Lage in Europa. Ministerpräsident Leygues erinnerte daran, daß er, als er im kritischsten Augenblick des Krieges Marineminister war, sehr viel der britischen Marine zu verdanken gehabt habe. Die britische Marine habe den Westmächten die Herrschaft über die Meere gesichert.

Leygues kam dann auf die Frage des Vorgehens Frankreichs und Englands in Osteuropa, im Baltikum und am Schwarzen Meere, zu sprechen. Der Minister erklärte, die Schwierigkeiten, welche sich in diesen Gebieten ergeben hätten, seien für Frankreich dieselben wie für England. Nach Lage der Dinge sei die Hauptsache, daß die französische und die englische Regierung für die Wiederherstellung des allgemeinen Friedens und der normalen wirtschaftlichen Beziehungen sorgten. Wenn man sich dieses Ziel vor Augen halte so sei schwer zu begreifen, wie es zwischen England und Frankreich in der osteuropäischen Frage Gegensätze geben sollte.

Leygues kam dann auf die polnische Frage zu sprechen. Die letzten Nachrichten aus Warschau ließen erkennen, daß die polnische Regierung bereit sei, den Ratschlägen, welche sie zur Mäßigung mahnen, Rechnung zu tragen. Er folge dem Beispiel Millerands und habe die Polen in einer neuen Note ebenfalls zur Mäßigung angehalten. Der Minister erklärte, es sei unvermeidlich, daß die durch den Krieg vergrößerten Länder noch viele Schwierigkeiten hätten, aber die „kleine Entente" habe sich bereits gebildet, um alle Glieder ins Gleis zu bringen.

Der französische Staatshaushalt

Genf, 9. Oktober.

Das französische Finanzministerium teilt mit, daß nunmehr alle übrigen Ministerien ihre Ausgabenrechnungen für das Jahr 1920 eingereicht haben und daß das Kriegsministerium allein seine Ausgaben derart erhöhte, daß der Budgetentwurf für 1921 26 Milliarden regelmäßige Ausgaben beanspruchen wird gegenüber 22 Milliarden Franken im Jahre 1920. Dazu kommt ein Budget der außerordentlichen Ausgaben in der Höhe von 24 Milliarden Franken für den Wiederaufbau der vom Kriege betroffenen Gebiete und die Unterhaltung der Truppen in den besetzten Gebieten. Diese außerordentlichen Ausgaben sollen einfach als Kriegsentschädigung Deutschland zugeschrieben werden. An der Pariser Börse wurden am Freitag 100 M für 24 Franken gerechnet, so daß nach der Aufstellung des Budgetentwurfs Deutschland allein im Jahre 1921 nahezu 100 Milliarden Mark in Franken zu zahlen hätte.

Verschiebung der Brüsseler Völkerbundratssitzung. Der auf den 14. Oktober festgesetzte Zusammentritt des Völkerbundrats in Brüssel ist auf den 20. Oktober verschoben worden.

Der Diktatfrieden von Riga

Die angeblichen Gründe für Sowjetrußlands Unterwerfung.

(Eigener Drahtbericht.)

Warschau, 9. Oktober.

Ueber die wichtigsten Bedingungen des russisch-polnischen Vorfriedens erfährt unser Vertreter von maßgebender Seite: Der Vorfrieden erfüllt alle wesentlichen Forderungen Polens. Seine wichtigsten Bestimmungen sind: Die neue Grenze verläuft längs der Zbrucz, durchquert Krzemienick bis Rowno, von dort 90 km östlich der Linie Rowno—Baranowitschi, weiter östlich bis Lisnow. Weiter erkennen beide Teile gegenseitig ihre Souveränität an und garantieren Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten. Polen erhält einen Anteil am russischen Goldschatz. Rußland verpflichtet sich, unmittelbar nach Unterzeichnung eine bedeutende Vorschußzahlung in Geld zu leisten. Polen erklärt sich bereit, seine nördlichen Eisenbahnlinien zu Transitzwecken zur Verfügung zu stellen. Polen und Rußland erkennen grundsätzlich die Selbständigkeit Weißrußlands und der Ukraine an. Polen wird sämtlicher Verpflichtungen, die ihm aus seinem früheren Verhältnis zu Rußland zufallen könnten, enthoben.

London, 9. Oktober.

Der Rigaer Korrespondent des sozialistischen „Daily Herald" behauptet, daß Sowjetrußland nur deshalb so große Opfer bei dem Friedensschluß mit Polen bringe, um das Leben der Arbeiter beider Parteien zu retten. Alle Gerüchte über Streiks und Unruhen in Petersburg und anderswo werden von ihm dementiert.

Diese plötzliche Rückschnahme auf das Leben der polnischen Arbeiter hat allzuviel Aehnlichkeit mit dem Bekenntnis des gefangenen Wolfes zur vegetarischen Lebensweise. Die gerissenen Sowjetpolitiker müssen arg verwirrt sein, wenn sie annehmen, die Welt werde solchen plumpen Ausreden Glauben schenken. Die blinden Moskau-Anbeter in Deutschland werden allerdings jetzt von der russischen Menschenfreundlichkeit reden.

Einspruch der ostgalizischen Vertreter gegen die Unterzeichnung des russisch-polnischen Vorfriedens.

Riga, 9. Oktober.

Die bevorstehende Unterzeichnung des Vorfriedens hat unter den hier anwesenden Vertretern Ostgaliziens große Erregung ausgelöst. Sie haben bereits einen förmlichen Protest gegen den Beschluß, der über ihre Köpfe hinweg gefaßt worden sei, bei der Konferenz eingebracht und erklären, die Beschlüsse der Konferenz von vornherein als für sie nicht bindend zu betrachten. Einen gleichen Einspruch hat die Delegation der weißrussischen Regierung eingelegt. Man bezweifelt hier jedoch, daß die Proteste der beiden Delegationen irgendwelchen Erfolg haben werden, sondern glaubt, daß Polen weiterhin die ostgalizische Frage als eine innerpolitische Frage betrachte und das litauisch-weißrussische Grenzgebiet Wilna-Lida als angeblich mit 75 Proz. Bevölkerung polnischer Abstammung als polnischen Landesteil erklären wird.

Die bevorstehende Abstimmung in Kärnten

Jugoslawische Drohungen. — Günstige Aussichten. — Italienische Truppen in Schutzbereitschaft.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 9. Oktober.

Die Jugoslawen drohen für den Fall, daß morgen die Abstimmung in Kärnten gegen sie ausfallen wird, das Gebiet mit militärischer Gewalt einzuziehen. Von seiten der Entente werden für diesen Fall militärische Abwehrmaßnahmen getroffen. Die heutigen Nachrichten aus Klagenfurt besagen, daß die Aussichten der Deutschen günstig sind.

Klagenfurt, 9. Oktober.

Da die Gefahr besteht, daß, falls morgen in Kärnten für Oesterreich die Volksabstimmung günstig ausfallen sollte, Jugoslawen in das Abstimmungsgebiet einrücken, um so ein fait accompli zu schaffen, haben italienische Truppen den Kamm der Karawanken besetzt, um gegebenenfalls die Jugoslawen an einem gewaltsamen Vorgehen zu hindern. Die internationale Abstimmungskommission hat hiervon der jugoslawischen Regierung Mitteilung gemacht.

In den letzten Stunden trafen hier ungefähr 2400 Stimmberechtigte ein, welche sich in die Zone A begaben. Es handelt sich hierbei um Leute, die im Verlaufe der letzten anderthalb Jahre infolge jugoslawischer Umtriebe von ihrer heimatlichen Scholle vertrieben wurden und nun aus dem Ausland heimkehren, um ihr Stimmrecht auszuüben.

Die letzten Vorbereitungen für die Abstimmung sind getroffen. Alle Straßen und Brückenübergänge sind besetzt. Nur wer im Besitz einer Abstimmungslegitimation ist, darf die Demarkationslinie noch passieren. In einer Kundgebung betont die Abstimmungskommission, daß die Abstimmung frei, unabhängig und geheim sei und daß sie alles daran setzen wird, um dies zu gewährleisten.

* **Paderewski hat die Politik satt.** In Warschauer unterrichteten Kreisen verlautet, daß der polnische Außenminister Sapieha dem früheren Ministerpräsidenten Paderewski den Posten eines Gesandten in London angeboten habe. Paderewski habe jedoch den Vorschlag abgelehnt, da er auch von seinem Posten als Vertreter Polens im Völkerbund zurücktreten will, um sich ganz von dem politischen Leben zurückzuziehen.

Politische Wochenschau

Staatsminister a. D. Schiffer wird seine in allen politischen Kreisen vielbeachteten und kommentierten Wochenberichte über Fragen der inneren und äußeren Politik von jetzt ab jeden Sonntag im „Leipziger Tageblatt" veröffentlichen.

Es liegt noch immer etwas wie Ferienstimmung in der politischen Luft, aber es wäre nicht geraten, auf diese trügerische Stille sich zu verlassen. Wir haben noch keine Zeit, müde zu sein, und keinen Anlaß, auf irgend welchen Lorbeeren auszuruhen. Gewiß, es war schön und gut, daß die württembergische Regierung gegenüber ihren Steuerverweigerern fest blieb, und daß die Reichsregierung nach einigem Schwanken und Zaudern gegenüber den Eisenbahnkontrolleuren eine klare Haltung annahm. Aber diese anerkennenswerten Einzelbetätigungen staatlichen Kraftbewußtseins ändern an dem Gesamtbild der Lage nur wenig; das Feuer schwelt noch unter der Oberfläche weiter und flackert hier und da unheilverkündend auf. Diejenigen aber, die es schüren, treiben ungestört, ungestraft und unbehindert landauf, landab ihr hetzerisches Geschäft, predigen Aufruhr, Gewalt und Hochverrat und widmen sich der „illegalen Organisation" von der uns der frühere Volksbeauftragte Emil Barth in seinem Büchlein über die „Werkstätte der deutschen Revolution" so Erbauliches, und man sollte meinen, auch Lehrreiches erzählt hat. Dabei schilt die „Rote Fahne" noch über die „allzu zögernde, allzu schlappe Haltung der Gesamtarbeiterschaft", feiert das Eindringen der Arbeitslosen in den Betriebsrätekongreß als „den Sieg der Straße über die Gewerkschaftsbureaukratie", muß aber freilich unmittelbar darauf betrübt feststellen, daß die Redner eben dieser Arbeitslosen die Ausschaltung auch der Betriebsräte verlangt und damit eine Parole ausgegeben hätten, die unfehlbar in eine Sackgasse führen müsse. Es ergeht ihr eben, wie es beinahe noch jeder revolutionären Führung ergangen ist: sie wird bei allem Radikalismus und Extremismus überrannt, und über sie hinweg erst die Entwicklung, sich selbst überschlagend, auf das Endziel zu, das schließlich im Sumpf und Blut erstickt.

Unter den Gewalttätigkeiten der letzten Zeit nimmt durch ihre freche Brutalität die Besetzung des Kraftwerks Heegermühle des Märkischen Elektrizitätswerkes einen hervorragenden Platz ein. Die „Revolutionäre Betriebsorganisation", die die erdrückende Mehrheit der Arbeiter des Werkes einfach vergewaltigt, und mit Hilfe der von anderen Stellen herangeholten Genossen das Kraftwerk selbst mit stürmender Hand in Besitz nahm, leistete sich damit ein Heldenstück, das selbst auf unsere durch Gewöhnung einigermaßen abgestumpften Nerven nicht ohne Eindruck bleiben kann. Neben diesem unerhörten Vorgange nehmen die Ereignisse in Berlin unsere besondere Aufmerksamkeit in Anspruch. Die Bewegung im Zeitungsgewerbe mag an sich nur eine Lohnstreitigkeit sein. Aber die kommunistische Leitung benutzt sie zu viel weiter reichenden Zwecken und setzt ihr bereits das Ziel, „die bürgerliche Presse zu zertreten und ihre gewaltigen materiellen Einrichtungen der revolutionären Arbeiterschaft zur Verfügung zu stellen". Auch der Betriebsrätekongreß hat die Angelegenheit aufgegriffen und zum Gegenstand einer erregten Erörterung und einer tönenden Solidaritätserklärung gemacht. Nun mögen das nur zunächst Worte sein, hinter denen nicht soviel steckt, als ihre hochtrabende Fassung glauben machen will. Immerhin ist die aufreizende Wirkung, die durch sie erzielt wird, auch dann bedenklich, wenn der unmittelbar angestrebte Effekt nicht erreicht wird. Viel gefährlicher jedoch erscheint der wilde Streik der Kesselheizer. Er ist nach wenigen Stunden, freilich nur durch die Nachgiebigkeit des Berliner Magistrats, beendet worden. Aber ist es nicht etwas Ungeheuerliches, daß eine Handvoll Menschen das gesamte Berliner Verkehrsleben auf das schwerste beeinträchtigen und stören, zum Teil geradezu lahmlegen kann? Dieses Beispiel lehrt wieder einmal auf das sinnfälligste, daß im Organismus unserer Wirtschaft etwas nicht stimmt, indem der Grundsatz der Koalitionsfreiheit hier dergestalt überspannt wird, daß er die Interessen der Allgemeinheit der Willkür einzelner und ihren durchaus unsozialen Bestrebungen überliefert. Aus der Erkenntnis dieses Zwiespalts ist das Verlangen und der Entschluß erwachsen, durch ein besonderes Gesetz die Grenzen zwischen erlaubten und unerlaubten Arbeitseinstellungen zu ziehen und sie unter Benutzung des Schlichtungsgedankens durch die Machtmittel des Staates zu sichern. Seitdem ist ein Jahr verflossen. Das Gesetz wurde wieder und wieder versprochen. Zum ersten Male bei der Erledigung des Betriebsrätegesetzes, mit dem es in der Tat auch in innerem Zusammenhange steht; aber bis heute ist es noch nicht vorgelegt. Das ist insbesondere für die Deutsche Demokratische Partei, die auf die Einbringung eines solchen Gesetzes das größte Gewicht legt, ein unmöglicher und unwürdiger Zustand. Die Reichsregierung wird nicht umhin können, die Angelegenheit nunmehr etwas energischer zu betreiben. Sie wird jedenfalls in dem Aktionsprogramm, das sie, wie verlautet, dem Reichstag vorzutragen gedenkt, einen ersten Platz einnehmen müssen.

Dieses Aktionsprogramm kann nach Form und Inhalt eine erhebliche politische Rolle spielen. Es muß dazu dienen, die einigermaßen erschütterte Stellung der Regierung wieder zu festigen. Die Krisis, die durch die unnötig heraufbeschworene Erörterung über den Eintritt der Sozialdemokraten in das Kabinett entstanden war, darf wohl als beseitigt gelten. Die Sozialdemokratie tritt nicht ein, und das Kabinett bleibt. Aber jene Erörterung hat doch die Autorität der Reichsregierung nicht unberührt gelassen; allzu stark war betont worden, daß sie in sich allein nicht den nötigen Rückhalt finde und einer Ausdehnung ihrer zu schmalen Basis bedürfe. Sie wird ihr nicht zuteil. Dann muß sie aber das, was sie an äußerem Machtzuwachs nicht erlangen kann, durch innere Festigung ersetzen. Diesem Zweck mag das Aktionsprogramm dienen. Es soll die Aufgaben, die sich die Regierung für die unmittelbare Inangriffnahme stellt, scharf und klar bestimmen und zugleich

keinen Zweifel darüber lassen, daß sie entschlossen ist, bei Lösung dieser Aufgaben wie überhaupt bei der Führung der Geschäfte das, was sie für recht erkannt hat, mit voller Kraft und auf jede Gefahr hin einzutreten. Das ist notwendig, um der nun einsetzenden Aktion der Sozialdemokratie ein Paroli zu bieten. Denn diese Aktion liegt jetzt ziemlich klar zutage. Die Mehrheitssozialdemokratie, die sich infolge des Zusammenbruches der U. S. P. D. sehr entlastet und selbst auf dem aufsteigenden Ast fühlt, will zunächst die Konjunktur des Augenblickes ausnutzen. Sie möchte ferner die Unzuträglichkeiten und Schwierigkeiten, die sich aus dem herannahenden Winter des Mißvergnügens voraussichtlich ergeben werden, nicht verantwortlich auf sich nehmen, sondern sie den bürgerlichen Regierungsträgern und den hinter ihnen stehenden Parteien überlassen. Alsdann hofft sie, selbst erheblich gestärkt, den geschwächten Gegnern mit ihren Forderungen entgegentreten zu können. Diese Forderungen dürften darauf hinauslaufen, ihr den Eintritt in die Regierung in leitender Stellung zu gewähren. Wird diesem Verlangen nicht nachgegeben, oder tritt schon vorher ein ernsterer Konflikt ein, so wird sie es darauf anlegen, die Auflösung des Reichstages herbeizuführen und Neuwahlen vornehmen zu lassen, denen sie in günstiger Position entgegensehen zu können wähnt. Die Durchführung dieses Planes zu hindern, ist die Regierung und die Koalition der Regierungsparteien schwerlich imstande, so bedauerlich eine solche Häufung von Wahlen sein mag. Was sie tun kann und muß, besteht darin, daß sie nicht durch Unfähigkeit und Untätigkeit das Spiel der S. P. D. erleichtert, sich selbst bankrott erklärt und damit den Uebergang der Reichsleitung auf die Sozialdemokratie den Weg bereitet, vielmehr durch eine kluge und klare, schöpferische und zielsichere Amtsführung nicht bloß die friedliche Entwicklung fördert, sondern auch die Plattform bereitet, auf der der Kampf, wenn es sein muß, mit Aussicht auf Erfolg aufgenommen werden kann. Hierüber würde das geplante Regierungsprogramm und die Aussprache, die sich im Reichstag daran anzuschließen hätte, Aufklärung geben.

Wann der Zeitpunkt für Neuwahlen zum Reichstag, mit denen hiernach für alle Fälle doch wohl gerechnet werden muß, und mit denen die Sozialdemokratie offenbar auch bereits rechnet, zu erwarten ist, läßt sich natürlich noch nicht sagen. Die Sozialdemokratie scheint ihn bis auf das nächste Frühjahr hinausschieben zu wollen. Nicht ohne Einfluß würde wohl auch auf die Entscheidung dieser Frage der Termin für die Neuwahlen in Preußen sein. Es läge nahe, beide Wahlen gleichzeitig stattfinden zu lassen. Der Beschluß des Aeltestenrates der preußischen Landesversammlung stellt zwar den Tag der Wahl noch nicht fest, begrenzt aber bereits die Zeit, innerhalb derer sie stattfinden muß und verhindert dadurch die Hinausschiebung auf unabsehbare Frist. Zugleich läßt er durchaus die Möglichkeit offen, die von ihm festgesetzte Zeitspanne nicht bis zum äußersten auszunützen, sondern innerhalb ihrer, je nach dem Gang der Ereignisse, insbesondere nach der Gestaltung des Wahlgesetzes, auch schon einem näherliegenden Tag zu wählen.

Es ist ganz selbstverständlich, daß diese Aussichten auf die politischen Parteien einen sehr starken Einfluß ausüben und nicht nur auf ihre praktische Betätigung, sondern auch auf ihre innere Struktur erheblich einwirken. Die Rückwirkung auf das Parteigefüge kann um so stärker werden, je beträchtlicher die Spannungen sind, die sich ohnedies in einzelnen Parteien geltend machen. In der Deutschen Volkspartei sind sie unverkennbar. Sie erhält jetzt einen handgreiflichen politischen Unterricht darüber, wie leicht die Gedanken besonders dann beieinander wohnen, wenn sie in flüssige Beredsamkeit zu verführerischem Ausdruck gelangen, und wie hart sich im Raume des Kabinetts die Sachen stoßen. Herr Dr. Stresemann selbst hat es in der Sitzung des Zentralvorstandes für töricht erklärt, die Unzufriedenheit mit dem neugeschaffenen Regierungszustand ableugnen zu wollen, und betont, daß auch die Kritik innerhalb seiner eigenen Partei stark sei. Die Belastung der Partei durch eine Politik der Kompromisse sei schwer; aber sie müsse sie im Interesse des Ganzen tragen, da es ihre parteigeschichtliche Aufgabe gewesen sei, in die Regierung einzutreten und dafür Opfer zu bringen — man darf vielleicht hinzufügen: die gleichen Opfer zu bringen, die vordem die Deutsche Demokratische Partei gebracht hatte. Indem der Führer der Volkspartei zugleich das Signal zur Offensive gegenüber der Deutschnationalen Volkspartei ausgibt, beschreitet er eine Bahn, auf der er kaum alle seine bisherigen Anhänger hinter sich behält. Aber auch im Zentrum spielen sich merkwürdige Dinge ab. Der früher so festgefügte Turm weist Risse und Sprünge auf und muß es sich gefallen lassen, daß immer mehr Steine von ihm abbröckeln. Die Christliche Volkspartei im Rheinlande und die Bayerische Volkspartei, von der sich allerdings bereits wieder eine christliche-soziale Partei abgesplittert hat, sind peinliche Verlustposten. Nach allerlei Anzeichen ist es jedoch damit noch nicht abgetan. Sorgenvolle Betrachtungen der Zentrumspresse weisen auf Bestrebungen hin, die unter vielgewandter Führung auf Schaffung einer mehr oder minder selbständig konfessionellen Arbeiterparteigruppe hinzusteuern scheinen. Und endlich die U. S. P. D.! Das Schauspiel, das sie darbietet, ist beinahe grotesk. Sie stirbt nicht in Schönheit. Ein einziger Faustschlag Lenins hat genügt, um ihr, die vor wenigen Wochen noch den Kopf so hoch trug, das Rückgrat zu zerbrechen. In wilder Selbstzerfleischung treten ihre bisherigen Anhänger, unbekümmert um das Urteil der interessiert zuschauenden Welt, einander nicht mehr bloß mit Gründen und geistigen Waffen, sondern bereits mit Brachialgewalt gegenüber. Der Kampf um den Besitz der Zeitungen, der Kassen, des Parteimechanismus setzt ein. Vergebens versucht die Partei ihren waschechten Radikalismus dadurch plausibel zu machen, daß sie die dritte Strophe der Arbeitermarseillaise, in der es heißt:

„Das gleiche Wahlrecht ist das Zeichen, in dem wir siegen" — und
„Nicht predigen wir Haß den Reichen, nur gleiches Recht für jedermann"

als unverträglich mit der programmäßigen Diktatur des Proletariats einfach streicht. Solche Mätzchen dürften ebensowenig helfen, wie der Aufruf, den ein halbes Dutzend ihrer Führer unter dem Vorantritt der Herren Dr. Rosenfeld und Dr. Löwenstein mit der Weisung erläßt, sich grundsätzlich zum Anschluß an die dritte Internationale bereitzuerklären, aber unter Bedingungen, durch welche die Autonomie der Partei gewahrt bleibt. Dieser Vorschlag bedeutet die Quadratur des Zirkels; die „Rote Fahne" nennt ihn kürzer, aber auch weniger höflich: eine Eselsbrücke. Indes sollen die anderen Parteien sich über das, was sich hier abspielt, nicht gar zu sehr freuen und sich nicht damit begnügen, schmunzelnd die Hände zu reiben. Aus diesen leidenschaftlichen Zuckungen innerhalb der Arbeiterschaft spricht der dunkle Drang einer Triebkraft, die man um so weniger leicht nehmen darf, als sie die Form des russischen Bolschewismus an- und aufnimmt. Man möge sich daran erinnern, wie schwach das Häuflein der Nihilisten und Anarchisten in Rußland gewesen ist und welche Wirkungen doch trotz der geringen Anzahl seiner Streiter lediglich durch die fanatische Rücksichtslosigkeit ihres Auftretens unter Einsetzung der eigenen Existenz erzielt hat. Die Kommunistische Partei, die sich jetzt in Deutschland emporreckt, wird Spuren dieses Geistes an sich tragen; und wenn sie auch immer nur eine Minorität bleiben dürfte, so wird sie doch, da sie gerade auch als solche keineswegs auf eine praktische, gewaltsame Tätigkeit verzichtet, sich unter Umständen sehr unangenehm bemerkbar machen. Diese möglichen Folgen sind erheblich wichtiger, als die sonstigen Katzbalgereien der Parteien. Was bedeutet überhaupt der Parteihader und Parteizwist angesichts der tatsächlichen Verhältnisse, in denen wir leben? Die neuen Mitteilungen über unser finanzielles Elend geben darüber einen beinahe grausigen Aufschluß. Es ist das unleugbare Verdienst des Reichsrats, daß er in diesen Abgrund energisch hineingeleuchtet und in sachkundiger, gerade deshalb aber besonders eindrucksvoller Art den Stand der Dinge der Oeffentlichkeit enthüllt hat. Er empfiehlt zunächst eine weitere Stärkung der Stellung des Finanzministers, was, in die Sprache der Zeit übertragen, nichts anderes als die Schaffung einer finanziellen Diktatur besagt. Also doch Diktatur? Gewiß! Aber nicht die Diktatur der Bajonette, nicht die Diktatur des Proletariats, sondern eine demokratische Diktatur, die ihrer Gefährlichkeit dadurch entkleidet ist, daß sie korrigiert und reguliert wird durch das Erfordernis des Vertrauens einer Parlamentsmehrheit, ohne das sie keinen Augenblick bestehen kann.

Schiffer.

Eine Aenderung der Steuerveranlagung

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 9. Oktober.

Für alle Steuerpflichtigen von größtem Interesse ist eine Mitteilung, die Staatssekretär Mosle vom Reichsfinanzamt in einem Vortrage vor dem Kölner Landesfinanzamt am 6. d. M. gemacht hat. Danach soll der bisherige Standpunkt, wonach die Veranlagung für 1920/21 nach dem Einkommen des Kalenderjahres 1920 stattzufinden hat, verlassen werden, so daß also das im Jahre 1920 erzielte Einkommen nicht zweimal versteuert zu werden braucht. Die endgültige Veranlagung für die Steuer soll vielmehr grundsätzlich nach dem Einkommen erfolgen, das in dem entsprechenden Kalender- oder Geschäftsjahr erzielt worden ist. Mit dieser Regelung dürfte ein wesentliches Moment der Beunruhigung für alle Steuerpflichtigen in Wegfall kommen.

Die Liste der Kriegsverbrecher an Bulgarien überreicht. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" berichtet aus Wien: Die Entente hat im Namen Rumäniens, Serbiens und Griechenlands der bulgarischen Regierung eine Note zugehen lassen, in der die Auslieferung von 500 Militär- und Zivilpersonen als „Kriegsverbrecher" gefordert wird. Darunter befinden sich der frühere Zar Ferdinand, der frühere Kriegsminister Radoslawow und der Generalissimus Jekow.

Polnische Rechtsverdrehung

Feldzug gegen die Abstimmungsberechtigung von Deutschen.

(Drahtbericht.)

Berlin, 9. Oktober.

In der polnischen Presse Oberschlesiens, insbesondere im Organ Korfantys, der „Oberschlesischen Grenzzeitung", ist seit einiger Zeit ein Feldzug gegen die klaren Bestimmungen des Art. 88 des Friedensvertrages und seiner Anlagen eingeleitet worden mit dem Ziele, einer großen Zahl von Abstimmungsberechtigten das Abstimmungsrecht zu rauben. Neuerdings hat sich auch ein Teil der französischen Presse dieser Polemik angeschlossen. Nach einer Meldung des „Temps" ist, wie bereits mitgeteilt, jetzt sogar eine Abordnung des polnischen Verteidigungskomitees aus Oberschlesien in Paris eingetroffen. Sie will versuchen, beim Völkerbund die Verweigerung des Stimmrechtes für diejenigen Oberschlesier durchzusetzen, die ihren Wohnsitz außerhalb Oberschlesiens haben.

Gegenüber diesen polnischen Versuchen, die Abstimmung durch Ausschluß deutscher Abstimmungsberechtigter zu verfälschen, kann nur nochmals auf den klaren Wortlaut der angegebenen Bestimmungen des Friedensvertrages, Art. 88, Anlage § 4, hingewiesen werden, dem zufolge jede Person ohne Unterschied des Geschlechtes, die den nachstehenden Bedingungen genügt, stimmberechtigt ist: a) Sie muß am 1. Januar des Jahres, in dem die Volksabstimmung stattfindet, das 20. Lebensjahr vollendet haben. b) Sie muß in der Zone, in der die Volksabstimmung stattfindet, geboren sein oder dort seit einem von dem Ausschuß festzusetzenden Zeitpunkt, der aber nicht nach dem 1. Januar 1919 liegen darf, ihren Wohnsitz haben oder von den deutschen Behörden ohne Beibehaltung des Wohnsitzes in der Zone ausgewiesen worden sein. Von wegen politischer Straftaten Verurteilten muß die Ausübung ihres Stimmrechtes ermöglicht werden.

Ein Zweifel über diesen Wortlaut ist ausgeschlossen. Das geschilderte polnische Vorgehen ist nur ein Versuch zur Verletzung des Versailler Vertrages. Die deutsche Regierung wird sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln dagegen wehren, daß auch nur einem einzigen Abstimmungsberechtigten durch Verdrehung einer völlig klaren Rechtslage das Stimmrecht genommen wird. Mit welchen Mitteln die Polen in Paris Stimmung für ihre Pläne machen, geht weiter aus der Meldung des „Temps" hervor, nach der auch ein Deutscher der Abordnung angehört. Er trete im Auftrage der oberschlesischen Volkspartei für die Eingliederung Oberschlesiens mit Polen in autonomer Form ein.

Dies soll ganz offensichtlich die französische Oeffentlichkeit irreführen. Es muß deshalb hier ausdrücklich festgestellt werden, daß die oberschlesische Volkspartei mit ihrem deutsch klingenden Namen rein polnische Tendenzen vertritt.

Weiter wird behauptet, die deutsche Regierung bezahle die Transportkosten für die aus dem übrigen Deutschland zur Abstimmung reisenden Oberschlesier. Auch dies ist eine Irreführung. Die polnische Abordnung weiß ganz genau, daß die Mittel zur Beförderung der Abstimmungsberechtigten durch eine Volkssammlung innerhalb ganz Deutschlands aufgebracht und von privaten Organisationen verwaltet und verteilt werden. Endlich behauptet die polnische Abordnung noch, die deutsche Regierung erschwere die polnische Propaganda in Oberschlesien durch alle möglichen Mittel, wie Einschüchterung, Verhaftung und Zurückhaltung polnischer Propagandadokumente. Dieser Vorwurf kann sich nur gegen die interalliierte Kommission, nicht aber gegen die deutsche Regierung richten, da sie zurzeit in Oberschlesien keinerlei Hoheitsrechte ausübt. Im übrigen mutet es merkwürdig an, wenn die Polen nach den ungeheuerlichen Vorgängen der letzten Wochen es wagen, von Einschüchterung zu sprechen. Der polnische Aufstand im August 1920 hat den klaren Beweis erbracht, auf welcher Seite versucht wird, mit terroristischen Mitteln die rechtmäßige Abstimmung zu hintertreiben.

Trauerfeier für Südtirol

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 9. Oktober.

Heute fand die angekündigte imposante Trauerfeier anläßlich der Annexion von Südtirol statt. Alle Geschäfte waren geschlossen. Von vielen öffentlichen und privaten Häusern wehten Trauerflaggen. In den Kirchen fanden Trauergottesdienste statt. Die Landesversammlung hielt eine Trauersitzung ab, in der eine Kundgebung des Schmerzes über den Gewaltfrieden angenommen wurde und in der der sicheren Erwartung auf eine baldige Wiedervereinigung von Nord- und Südtirol Ausdruck gegeben wurde. Den Deutschen in Südtirol wurden die herzlichsten Sympathiegrüße entboten. Auch der Magistrat und die Handelskammer hielten Trauerkundgebungen ab. Hierauf fand vor dem Theaterplatz eine gewaltige Kundgebung der gesamten Bevölkerung statt, die mit dem Choral „Deutscher Volksruf" eingeleitet wurde. Der Vertreter der großdeutschen Volkspartei erklärte, daß nur in dem Anschluß an Deutschland die Hoffnung an eine baldige Wiedervereinigung von Nord- und Südtirol liege. Der Vertreter der Sozialdemokratischen Partei erklärte, daß die Sozialisten den Friedensvertrag auf das schwerste verurteilt haben. Die Sozialistische Partei vertraue darauf, daß mit Hilfe der Internationale der heute abgetretene Teil des Landes wieder zurückgewonnen werde.

Ausstand in Chemnitz. Die städtische Arbeiterschaft von Chemnitz ist heute abend wegen Lohnstreitigkeiten in den Streik getreten. Infolgedessen wurden das städtische Elektrizitätswerk und das städtische Gaswerk abends stillgelegt. Die Stadt liegt im Dunklen.

Bunbury

Schauspielhaus.

Diese Komödie hat in Deutschland von Rechts wegen zu heißen: „Ernst muß man sein." Das ist die richtige Uebersetzung ihres englischen Titels und eine Verschärfung seines Witzes, weil im Deutschen dem großgeschriebenen Anfangsworte auch der Leser gar nicht anmerken kann, ob es den Vornamen bezeichnen soll oder die Geistesverfassung. Oskar Wildes Posse, deren Verwickelung verknüpft ist mit dem Entschluß zweier Mädels, nur einen Mann, der den vertrauenerweckenden Vornamen Ernst rechtmäßig führt, zu ehelichen, trägt, was die Geistesverfassung anbelangt, ein trügerisches Motto. Während seine übrigen Theaterstücke, für die er nach französischem Schema eine Handlung zurechtmachte und konventionelle englische Ehrpusseligkeit und lange Spruchbänder eigener Aphorismen dazutat, wirklich von den ernsthaftesten Leuten würdevoll angehört werden können, ist diese triviale Komödie nur zum Kreischen, zum Grinsen oder zum Kichern gemacht. Die ernsthaften Leute bekommen die Lackschuhspitze des Dandys so oft und so lange in den Rücken gesetzt, bis sie entweder den Ernst oder ihren Sitzplatz aufgeben. Wer aber ein Herz für die Albernheit hat, wie sie hier entsteht, wo gallischer Esprit sich verbindet mit angelsächsischem Bluff, begnadet von einigen Spuren jenes wärmeren irischen Humors, der in Wildes Landsmann Bernard Shaw unsterblich geworden ist, der bedauert im dritten Akt, daß es nicht noch einmal von vorne losgeht.

Bunbury ist jemand, den es nicht gibt, den man aber besuchen kann, so oft man eine Ausrede braucht. Aehnlich verhält es sich mit dem jüngeren Bruder Ernst, den Jack in der Stadt nicht nur besucht, sondern auch spielt, während er in Wahrheit der ältere Bruder Ernst seines Freundes Algernon ist, der sich seinerseits nur fälschlich als der jüngere Bruder Ernst seines Freundes Jack ausgegeben hatte, welcher als Baby auf dem Viktoriabahnhofe in einer Reisetasche abgegeben wurde. Die beiden jungen Leute sind sehr gefräßig, gleichviel, ob es sich um Gurkenbrötchen oder um eine Sorte von warmen Kuchen handelt, die man in England Muffins nennt. Der Streit zwischen den beiden Ernsten, ob, wann und warum es herzlos sei, Muffins zu essen, und ob es überhaupt möglich sei, Muffins in aufgeregtem Zustande zu verzehren, ist ein Höhepunkt. Ein anderer ist der Hühnchenkampf zwischen Gwendolen und Cecily um ihre ernsten Ernste. Ein dritter das Verhör der demütigen, aber zerstreuten Gouvernante Prism durch die majestätische Lady Bracknell, eine weibliche Prachtausgabe des John Bull.

Zwischen einer Albernheit von Oskar Wilde und einer solchen von Roderich Benedix gähnt eine Kluft, die sich auch dann nicht völlig schließen kann, wenn Bernhard Wildenhain hineinspringt. Aber sein Landpfarrer sowohl als auch seine Spielleitung schienen mir doch mit der Seele wenigstens den Weg ins Land der Sachsen zu suchen. Das Bozen mag ja an und für sich sehr angelsächsisch sein, aber es herrschte bei diesen und anderen Turnübungen, um die man Wilde bereichern zu müssen geglaubt hatte, so eine gewisse Gemütlichkeit, ja ich witterte sogar einen Duft von Blümchenkaffee. Es soll hier keineswegs verschwiegen werden, daß die meisten Anwesenden solche Düfte mit unverkennbarem Wohlgefallen einsogen. Aber über das Naserümpfen der wenigen war mehr Freude im Himmel Oskar Wildes als über die Blümchenkaffee-Gemütlichkeit. Wir wollen nicht ungerecht sein. Es ist möglich, daß diese Bühnenbearbeitung in vielen Teilen von Deutschland gespielt wird. Man kann nie wissen. Ich bin aber doch für Wilde und gegen die Freiübungen.

Steinert sah fast wie Oskar Wilde und ganz wie ein Engländer aus. Er war der blasierte Bruder, während Stoechel den phlegmatischen durchaus verkörperte. Die Gurkenbrötchengeschichte, die nicht in Tätlichkeiten ausartete, war noch ein reines Vergnügen. Kein minderes der Hühnchenkampf. Die beiden Küchen sträubten in echt englischer Wohlerzogenheit ihre Federchen. Es gab ein nettes Gegeneinander: das große Küchen aus London (Elöre Harten) und das kleine vom Lande (Nora Nihisch). Das große versucht es schon mit Esprit, das kleine macht es mit Naivität.

Weil man keine ältere, würdige Dame finden konnte, mußte Lina Carstens die Lady John Bull machen. Da der Sprung zu weit war, nahm sie den Anlauf zu groß. Mit Bierstimme und ewigem „Aoh!" Die lächerliche Lady muß viel mehr Lady bleiben. Die unwürdige, aber dreibändige Gouvernante Prism war mit einem dunkelroten Sack geschmückt, den sie für ein Kleid, und einer schwarzen Austernschale, die sie für eine angemessene Kopfbedeckung hielt. Sie sprach, als ob sie etwas besonders Langweiliges, ein Geschlechtsregister wahrscheinlich, aus der Bibel vorlesen müßte. Das war natürlich Stella David.

Hans Georg Richter.

Bibliothekar-Kongreß auf der Frankfurter Messe

Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Die Ausstellung „Das deutsche Buch", die in Verbindung mit der Herbstmesse in Frankfurt stattfindet, gab auch den wissenschaftlichen Vertretungen des deutschen Buches Veranlassung, zur Verhandlung dringender Lebensfragen in Frankfurt zusammenzukommen. Der erste der geplanten Kongresse, die im großen Hörsaal der Universität stattfinden, galt der Lage der wissenschaftlichen Forschung. Der Rektor der Universität, Geheimrat Kautzsch, begrüßte die Versammlung. Das erste Thema war die Erhaltung der großen öffentlichen Bibliotheken und Forschungsinstitute. Professor Dr. Minde-Pouet, Direktor der Deutschen Bücherei in Leipzig, gab eine umfassende Darstellung von der Not der Wissenschaft. Eine „Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft" hat beim Reiche zunächst 20 Millionen beantragt, um die allerdringendsten Bedürfnisse zu befriedigen. In der Schweiz, in Amerika und England sind Hilfsaktionen eingeleitet. Die Notlage der Wissenschaft müsse vom Reich durch Aufwendung großer Geldmittel behoben werden. Sie lege aber auch der Forschung selbst die Pflicht auf, sich neu zu organisieren. Die Bibliotheken haben bereits eine Neuorganisation in Angriff genommen. So soll die Deutsche Bücherei nach wie vor das gesamte deutsche Schrifttum sammeln; die andern Bibliotheken sollen ihre Hauptmittel für die Auslandliteratur verwenden. Die Seminarbibliotheken müßten zugunsten der Universitätsbibliotheken sich die größte Beschränkung auferlegen. Parallele Zeitschriften lassen sich zu Einheitsunternehmen zusammenlegen. Zu den wirksamsten Hilfeleistungen würde die Portofreiheit für den Leihverkehr unter den Bibliotheken gehören. Dr. Weinhöffer, Direktor der Karl von Rothschildschen Bibliothek in Frankfurt, behandelte die Frage, was die Bibliothekare durch Selbsthilfe tun können, um ihre Anstalten leistungsfähig zu erhalten. Der Redner machte wertvolle Vorschläge, wie beim Personaletat, bei der Bücherbeschaffung, bei der Katalogarbeit Ersparnisse zu erzielen sind. Ueber die Ergänzung der ausländischen Literatur für Deutschland sprach Dr. Weber von der Berliner Staatsbibliothek. In Amerika, Holland und der Schweiz seien Einrichtungen getroffen, für die wir dankbar sein müssen, um die deutschen Bibliotheken mit ausländischer Literatur zu versorgen. Für die Selbsthilfe sei der gangbarste Weg der Austausch von Büchern und Zeitschriften. Eine zweite Notwendigkeit sei, daß jede Bibliothek sich einen Freundeskreis schaffe, von dem sie Bücher und Geldmittel erhalte.

Dr. L. St.

Verschärfung des Streiks im Berliner Zeitungsgewerbe

Ausdehnung des Buchdruckereistreiks auf das Reich?

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 9. Oktober.

Der Streik im Berliner Zeitungsgewerbe verschärft sich immer mehr. Auf Grund einer Sympathieerklärung der Buchdruckereibesitzer für die Zeitungsverleger haben sich 150 Firmen bereit erklärt, die Herstellung der Zeitungen und der sonstigen Arbeiten der Zeitungsbetriebe zu übernehmen. Bei Ablehnung der Ausführung dieser Arbeiten durch das Personal werden die Druckereifirmen ebenfalls zur Entlassung ihrer Arbeiter schreiten. Die Buchdrucker und Hilfsarbeiter der „Neuen Zeit" in Charlottenburg haben sich geweigert, die Herstellung der von den Verlegern geplanten Einheitszeitung auszuführen. Daraufhin sind die Arbeiter fristlos entlassen worden. Nachmittags trat eine Versammlung der Zeitungsverleger zusammen, um über weitere Maßnahmen zu beraten. Die Berliner Buchdruckereiorganisationen wollen sich, wie uns aus diesen Kreisen mitgeteilt wird, mit den Reichsorganisationen in Verbindung setzen und den Streik im Buchdruckgewerbe, falls die Einigungsverhandlungen zu keinem Ergebnis führen, über Berlin hinaus ausdehnen. Im Laufe des Nachmittags wollen die Betriebsräte der Großberliner Verlage zusammentreten, um zu der gegenwärtigen Lage Stellung zu nehmen.

Die „Freiheit", die wie der „Vorwärts" weitererscheint, erklärt, daß sich alle Buchdrucker in Groß-Berlin weigern würden, Arbeiten für eine Einheitszeitung zu leisten, und sie fordert die Druckereiarbeiter ganz Deutschlands auf, den Plänen der Berliner Zeitungsverleger in keiner Weise Unterstützung zu leihen. Das Personal der Druckerei der „Freiheit" hat beschlossen, einen Teil seines Lohnes an die Streikenden und Ausgesperrten abzuführen. Die „Deutsche Allg. Ztg." meint, an ein Ende des Berliner Zeitungsstreiks sei bis auf weiteres nicht zu denken; es scheine im Gegenteil, als solle der Konflikt diesmal längere Zeit dauern. Der „Vorwärts" kündigt an, daß auch im Eisenhandel ein Streik drohe.

Der „Berliner Börsenzeitung" und dem „Berliner Börsenkurier" ist es neben den sozialistischen Zeitungen heute abend trotz dem Streik gelungen, in verkleinertem Umfang zu erscheinen.

Zum Streik im Berliner Zeitungsgewerbe macht die „Berliner Börsenzeitung" darauf aufmerksam, daß die falsch verstandene Solidarität, die die gewerblichen Angestellten der Zeitungsbetriebe übten, schließlich die letzte Verschärfung brachte. Hatten die Drucker, Setzer usw. schon die Prüfung unterlassen, ob die Ausa wirklich die letzte Verhandlungsmöglichkeit versucht hatte — wie sie selbst zugibt, hat sie es nicht getan —, so haben sie auch dem Begriff Streikarbeit ein ganz neues Gesicht gegeben und den Begriff einer indirekten Streikarbeit in die Welt gesetzt. Neuartig ist die Auffassung, daß das Setzen von Anzeigen indirekte Streikarbeit ist, lediglich aus dem Grunde, weil an Stelle des früheren Herrn Müller ein Herr Schulze die Anzeigen in die Listen einträgt. Ebenso neuartig war es, daß Transportarbeiter das Fahren mit den Autos verweigerten, weil an Stelle eines im Streik befindlichen Angestellten ein anderer das Benzin herausgegeben hatte.

Diese neue Prägung der indirekten Streikarbeit ist von außerordentlicher Bedeutung für die gesamte deutsche Wirtschaft, denn sehr diese Auffassung sich durch, so können selbst die größten Betriebe dadurch lahmgelegt werden.

Gegen diese Auslegung kämpfen die Zeitungsverleger, und sie kämpfen bei der Austragung dieser Frage nicht allein für sich, sondern für die Sicherung des gesamten deutschen Wirtschaftslebens.

Zusammenschluß der süddeutschen Staaten?

(Eigener Drahtbericht.)

Karlsruhe, 9. Oktober.

Aus Anlaß der Kanal-Schiffahrts- und Wasserkraft-Ausstellung hatten sich etwa 60 Landtagsabgeordnete und Regierungsvertreter aus Baden, Hessen, Württemberg und der Pfalz in Karlsruhe zusammengefunden. Anwesend waren u. a. der Staatspräsident und mehrere badische Minister. Beim Festmahl betonte der Präsident des badischen Landtages, Kopf, die Notwendigkeit, künftig energisch enge Fühlung mit den südwestdeutschen Staaten, mit Hessen und Württemberg auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete gegenüber den mannigfachen Strömungen, die den Interessen Südwestdeutschlands entgegenständen, zu nehmen. Es werde nicht ausbleiben, daß man der Frage des gänzlichen Zusammenschlusses dieser drei Staaten näherkreten müsse. Der hessische Justizminister Dr. Brentano unterstrich diese Ausführungen und erklärte, daß ein gesundes Vorwärtsschreiten der südwestdeutschen Staaten, Hessen, Württemberg und Baden, nur dann möglich sei, wenn sie sich zu einem festen Gebilde zusammenschlössen, vielleicht zu einer wirtschaftlichen Gemeinschaft und dann später zu einer noch engeren Vereinigung, dann wäre die südwestdeutsche Staatengruppe stark genug, um sich gegen jeden, der ihr feindlich entgegentrete, wehren und die Gleichberechtigung mit allen Teilen des Deutschen Reiches jederzeit durchsetzen zu können. Auch der Vorsitzende der demokratischen Fraktion des württembergischen Landtags, Dr. Bruckmann-Heilbronn, sprach sich für einen engen Zusammenschluß der südwestdeutschen Staaten aus, betonte aber ausdrücklich, daß auch engste Fühlungnahme mit Bayern und Einbeziehung dieses Landes in die Gemeinschaft notwendig sei, wenn man die Wasserwirtschaftsinteressen Süddeutschlands im Reiche wirklich vertreten und der Möglichkeit der Erfüllung nahebringen wolle.

*

Eine Veränderung der Reichsstruktur durch Zusammenschluß von Einzelstaaten auf Grund wirtschaftlicher und politischer Erwägungen ist natürlich etwas anderes, als die bayerischen und rheinischen Absonderungsbestrebungen. Der Neuaufbau des Reiches nach wirtschaftlichen Interessengemeinschaften ist ein erstrebenswertes Ziel. Die Begründung der drei Staaten, daß sie sich feindlichen Bestrebungen gegenüber sähen, richtet sich ebensosehr gegen Bayern, wie gegen Preußen.

Ernährungsfragen im Reichswirtschaftsrat

Die Freigabe der Fett- und Oelversorgung. — Das Elend der Zuckerwirtschaft. — Die Getreideeinfuhr. — Die Verordnung über Betriebsstillegungen. — Das Siedlungsproblem.

(Drahtbericht.)

Berlin, 9. Oktober.

Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich am Sonnabend unter dem Vorsitz des Staatssekretärs a. D. Müller mit der Landwirtschafts- und Ernährungsfrage. Der Ausschuß erklärte sich nachträglich mit der Freigabe der Fett- und Oelwirtschaft einverstanden. Zugestimmt wurde auch der Bestimmung, daß die für die Speiseöl- und Margarine-Industrie notwendigen Rohstoffe eingeführt werden, daß dagegen von der Einführung von Halbfabrikaten und Fertigerzeugnissen abgesehen wird.

Zur Zuckerfrage erklärt Staatssekretär a. D. Müller, daß die Zuckerwirtschaft das kräftste Kapitel in der Ernährungsfrage sei. Deutschland war früher das reichste Zuckerland. Jetzt ist die Zuckerproduktion so herabgegangen, daß wir nicht einmal die eigenen knappen Rationen liefern können. Wir mußten Zucker aus der Tschecho-Slowakei kaufen und gaben dafür 2000 Eisenbahnwagen hin. Das ist so ziemlich das Unrentabelste, was man überhaupt tun konnte.

Chefredakteur Bernhard: Der Unterausschuß schlägt vor, daß im Bedarfsfalle ausländisches Getreide eingeführt werden soll. Nun soll der Mehrpreis den Verbrauchern nicht durch Erhöhung des Brotpreises auferlegt sondern aus der Reichskasse gedeckt werden. Das kann nur der Reichstag beschließen, aber nicht der Reichswirtschaftsrat.

Nach einem weiteren Beschluß sollen jährlich 400 000 Sack Kaffee zur Einfuhr freigegeben werden. Die Kaffee-Ersatzmittelfabrikanten sollen ausreichend mit Rohstoffen beliefert werden.

Es folgt dann die Beratung einer Verordnung über Maßnahmen gegenüber Betriebseinschränkungen und Stillegungen.

Abg. Umbreit schlägt eine Nachprüfung der Verordnung in einem Unterausschuß von 9 Mitgliedern vor. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der folgende Redner, der Vertreter des Reformbundes der Gutshöfe, weist darauf hin, daß das gesetzgeberische Vorgehen in der Siedlungsfrage wenig glücklich sei. Der kleinbürgerlichen Bodenspekulation wird Tor und Tür geöffnet. Unsere Musterbetriebe werden aufs schärfste bedroht. Was im Westen an neuen Siedlungen geschaffen ist, hat sich schlecht bewährt. Die west- und süddeutschen Betriebe bedürfen eines starken Schutzes.

Sachsen und die Lebensmittelverteilung

Die sächsischen Landwirte fordern gerechte Zuweisung der amerikanischen Milchkühe.

(Drahtbericht unserer Dresdner Schriftleitung.)

Dresden, 9. Oktober.

Die ersten Transporte der amerikanischen Milchkühe sind bekanntlich angekündigt. Darauf hat der Verband sächsischer Landwirte die sächsische Regierung in einer Eingabe gebeten, rechtzeitig dafür Sorge zu tragen, daß sich die sorgesetzten Klagen Sachsens über Benachteiligung bei der Zuweisung von Verteilungsgegenständen nicht immer wiederholen. In der Eingabe wird ausgeführt, daß die Erfahrungen, die im besonderen Sachsens Industrie gemacht habe, leider die Besorgnisse bestätigen, daß man in Berlin immer wieder die besonderen Verhältnisse des übermäßig dicht bevölkerten Freistaates Sachsens doch nicht richtig würdigt, und daß man infolgedessen zu einem Einteilungsmodus gelangt, den man nicht als recht und billig empfinden könne. Aus diesem Grunde bittet der Verband sächsischer Landwirte das sächsische Wirtschaftsministerium dafür Sorge zu tragen, daß Sachsen nicht bloß einen ihm zahlenmäßig zukommenden Anteil an diesen Milchkühen erhält, sondern daß ihm ein Anteil zugesprochen wird, der auch auf die besondere Notlage eines Verbraucherlandes mit unzureichender Erzeugung Rücksicht nimmt. Es wird als selbstverständlich angenommen, daß die amerikanischen Kühe in Sachsen nur bei Landwirten untergebracht werden, weil jede andere Unterbringung den Zweck, die Versorgung mit mehr Milch und Milcherzeugnissen zu versehen, verfehlt würde. Zum Schluß wird noch betont, daß es einem Gebot reiner Gerechtigkeit entsprechen würde, wenn bei der Zuteilung dieser Milchkühe zunächst solche Landwirte bedacht würden, die durch das Auftreten der Maul- und Klauenseuche oder durch andere Unglücksfälle besonderen Schaden erlitten haben.

Sozialdemokratischer Parteitag

Der Auftakt: Sitzungen des Parteivorstandes, des Parteiausschusses und der Frauenkonferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

Kassel, 9. Oktober.

Der sozialdemokratische Parteitag hat am heutigen Sonnabend hier mit einer Reihe von Nebenveranstaltungen seinen Anfang genommen. Es tagte der Parteivorstand und der Parteiausschuß. Besonderes Interesse fanden die Verhandlungen der sozialdemokratischen Frauenkonferenz, die gleichfalls heute ihren Anfang nahm. Sie fand in Anwesenheit der früheren Reichskanzler Scheidemann und Hermann Müller, des Reichspräsidenten Ebert, des neuen Bürgermeisters von Berlin, Richard, sowie des Führers der bayerischen Sozialdemokraten, Auer, statt, der von den Folgen des Anschlags im Landtage zu München jetzt vollkommen genesen ist und zum ersten Male wieder an politischen Arbeiten teilnimmt.

Sozialdemokratischer Frauenkongreß

Klage auf Zurücksetzung der Frau in der Partei. — Moral und Mutterschaft.

(Eigener Drahtbericht.)

Kassel, 9. Oktober.

Auf der sozialdemokratischen Frauenkonferenz in Kassel ermahnte der Parteivorsitzende Wels die Frauen, die neuen Rechte nun auch zu gebrauchen, und warnte vor Schlagworten und Phrasen. Frau Röhl-Köln sprach über die politisch-organisatorische Tätigkeit der Frau in der Sozialdemokratischen Partei. Sie führte bittere Klage über die auch heute noch geübte Zurücksetzung der Frau in der Partei, daß viele Parteisekretäre der Frauenbewegung ständig Hindernisse in den Weg legten. Die Zurücksetzung in der Partei zeige sich auch darin, daß nicht eine einzige Frau an der Spitze eines Wahlvorschlages für die Reichstagswahl gestanden habe. Manche Fehler würden allerdings von den Frauen selbst gemacht. In Frauenvereinen sind bisher 400 000 Frauen organisiert.

Frau Pfülf-München sprach über die politischen Ziele der sozialistischen Frauenbewegung, und auch sie trug manche Klage über das Verhältnis der Frau in ihrer Tätigkeit zur Partei- und Frauenbewegung vor. Gleichwohl lehnte Frau Pfülf eine eigene politische Frauenpartei ab, hätte doch noch in diesen Tagen ein Frauenkongreß von Lehrerinnen und Beamten die uneheliche Mutterschaft als einen Skandal bezeichnet, die mit der Beamtenstellung unvereinbar sei. Selbst der Hebammenverband habe durchgesetzt, daß in die Hebammenschule nicht aufgenommen werden darf, wer unehelich geboren hat. Mit solchen Frauen könne man keine politische Partei bilden. Ähnliche Differenzen in verschiedenem Maße bestünden mit katholischen Frauen, obwohl jeder weiß, daß gerade in katholischen Orten die Ehemoral schlechter ist als irgendwo. Frau Pfülf forderte eine baldige und gründliche Revision des bürgerlichen Gesetzbuches über die Ehe, die völlige Gleichberechtigung der Frau in der Ehe und im Ehegatterecht, sowie die Sicherstellung unehelicher Kinder. Für die Sozialdemokratie gebe es nur eine Mutterschaft: die heilige Mutterschaft. Die Aussprache über dieses Referat kam noch nicht zu Ende, sondern wird am Sonntag fortgesetzt.

Richtlinien zur Gesundung der Reichsfinanzen

Berlin, 9. Oktober. (Amtlich.)

In Ausführung der Beschlüsse des Reichskabinetts vom 22. vorigen Monats über Maßregeln zur Gesundung der Reichsfinanzen, sind nunmehr Richtlinien aufgestellt worden, welche die formelle Stellung des Reichsfinanzministers und die künftige Finanzgebarung und wirtschaftsführung des Reiches festlegen. Das Reichskabinett hat diesen Richtlinien heute einmütig seine Zustimmung erteilt. Der Wortlaut der Leitsätze wird noch veröffentlicht. Zur Durchführung der heutigen Beschlüsse ist ein Reichskommissar ernannt worden, der dem Reichsfinanzminister beigeordnet ist, und unter dessen Verantwortung und unter Mitarbeit der Ministerien seine Tätigkeit ausüben hat. Dieser wichtige Posten ist dem Präsidenten des Handelsfinanzamtes Unterweser, Dr. Carl, übertragen worden.

Letzte Handelsnachrichten

* **Zürich**, 9. Oktober. Berlin 9.80, Wien 2.15, Prag 8.10, Holland 194.25, New York 624.25, London 219, Paris 41.65, Italien 25.20, Brüssel 44, Kopenhagen 87.50, Stockholm 124.50, Christiania 86.75, Madrid 91, Buenos Aires 225.

* **Kopenhagen**, 8. Oktober. Sichtwechsel auf London 24.90, New York 711, Hamburg 11.35, Paris 47.75, Antwerpen 50.25, Schweizer Plätze 114.25, Amsterdam 221.25, Stockholm 141.—, Christiania 99.50, Helsingfors 20.25.

* **Stockholm**, 8. Oktober. Sichtwechsel auf London 17.75, Berlin 811, Paris 34.—, Brüssel 35.75, Schweizer Plätze 81.—, Amsterdam 157.—, Kopenhagen 71.50, Christiania 71.—, Washington 505.—, Helsingfors 14.25.

Hauptschriftleitung Leipzig: Julius Witte.
Hauptschriftleitung Berlin: Dr. Erich Everth.
Verantwortlich für den politischen Teil i. V.: Georg Müller-Hahn; für den politischen Nachrichtenteil: Georg Müller-Hahn; für die Handelsleitung: Walther Schindler; für Kommunalpolitik und Leipziger Angelegenheiten und Allgemeines: Emil Otto Walter; für Kunst und Wissenschaft: Hans Natonek; für Musik: Prof. Eugen Segnitz; für Sport, Bäder und Verkehr: Dr. Ernst Schober. — Für den Anzeigenteil: Heinrich Walter. Druck und Verlag: Leipziger Tageblatt Dr. Reinhard u. Co., Geschäftsleitung: Verlagsdirektor Robert Poritzsch. Sämtlich in Leipzig. — Dresdner Schriftleitung: Bruno Syrem.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 24 Seiten.

Beilegung des Frankfurter Theaterstreiks. Aus Frankfurt wird uns gemeldet: Der Streik der Mitglieder des Neuen Theaters in Frankfurt am Main ist beendet. Die Direktion hat die Entlassung des Obmannes des Betriebsrates zurückgenommen, nachdem ihr erklärt worden war, daß der Obmann nur im Interesse der Kollegen und des Betriebes gehandelt hat. Um eine Klärung der streitigen Angelegenheiten herbeizuführen, werden die zuständigen Instanzen (Tarifausschuß und Bezirksschiedsgericht) von beiden Seiten angerufen.

Dichterlos. Eben hat Heinrich Lautensacks stark umworbene und viel befehdete „Pfarrhauskomödie" im Berliner Kleinen Theater das Jubiläum der 200. Aufführung gefeiert. Etwa in hundert Städten Deutschlands und Oesterreichs kommt oder kam das Werk mit zum Teil großen Serien, wie in Hamburg, Leipzig, Breslau, Dresden usw., zur Aufführung, und bereits wird es in fremden Sprachen: Tschechisch, Skandinavisch usw., übersetzt. Mindestens hunderttausend Mark hat das Werk dem Rechtsnachfolgern des toten Dichters gebracht, und andere Stücke von ihm, „Das Gesetz", „Hahnenkampf" (vielleicht sein bestes), werden bereits ebenfalls gespielt und werden diese Summe noch erhöhen. Zwanzig Jahre hätte der stille, bescheidene Lautensack davon leben und noch Größeres schaffen können. Wirtschaftliche und Kriegsnöte haben den sensiblen, darbenden und geschwächten Mann zur Strecke gebracht. Aber eines war ihm kindlicher als alles: die Zensurvergewaltigung, unter deren oft tödlichen Streichen schon mancher deutsche Dichter litt. Der Fall Lautensack ist wieder ein warnendes Beispiel für das, was es im Deutschland des 20. Jahrhunderts nicht mehr geben darf: Knebelung des Geistes, weder durch Zensurschikane noch durch klerikale und politische Unduldsamkeit. Lautensack war im übrigen bis an sein frühes Ende ein guter Gläubiger, nur nicht posierender und heuchelnder Katholik. Das zeigt sein Schauspiel „Gelübde". Nur sein Kampf gegen Unnatürliches war ihm Lebensbedürfnis. Dies werden seine hinterlassenen, demnächst auf Bühnen und im Buch erscheinenden Werke zeigen: Das Schauspiel „Briolite", die drei Kriegseinakter (Zyklus) und die biblische Tragödie „Onan".

* **Max Bruch und der Dresdner Kreuzchor.** Der zur Heimat der Töne eingegangene Max Bruch hat bekanntlich auch zu dem Dresdner Kreuzchore in naher Beziehung gestanden. Als fast Achtzigjähriger noch komponierte er für ihn den schönen „Liederzyklus", Werk 90, desgleichen das markige „Festpräludium" für elf Blasinstrumente und Pauken. Auch widmete er das „Türmerlied auf der Wartburg" in seiner Neugestalt für fünfstimmigen Chor, Blasorchester und Orgel den Dresdner Kreuzianern, ein Stück von erstaunlicher Frische und Leuchtkraft. Diesen Kompositionen, von denen mehrere Handschriften sind und bleiben sollen, und deren drei den Vermerk des Meisters tragen: „Ausschließliches Eigentum des Kreuzchores" bzw. „Alleiniges Eigentum des Prof. Otto Richter in Dresden", haben durch die Kreuzianer unter Otto Richter vor mehreren Jahren in Dresden ihre Uraufführung erfahren. Rastlos noch führte der Greis bis zuletzt die Feder. Eine Aufführung unbekannterer Chöre des entschlafenen Tondichters, darunter der achtstimmigen Messe-Sätze mit Orchester, soll demnächst in der Dresdner Kreuzkirche stattfinden.

* **Weiterführung der Dalcroze-Schule Hellerau.** In Verbindung mit den Gerüchten über einen angeblich bevorstehenden Verkauf der Hellerauer Bildungsanstalt, die kürzlich durch die Presse gingen, tauchten von verschiedenen Seiten Zweifel über die Zukunft der Dalcroze-Schule auf, deren rhythmischmusikalische Kurse in den Räumen der Bildungsanstalt stattfinden. Wie uns von der Leitung der Dalcroze-Schule Hellerau mitgeteilt wird, ist der Unterrichtsbetrieb der Dalcroze-Schule in jeder Hinsicht sichergestellt. Es ist bereits vorgesorgt, daß selbst für den Fall, daß mit der Zeit ein Teil der Räumlichkeiten der Bildungsanstalt für andere Zwecke verwendet werden sollte, dieser Umstand den Unterricht der Dalcroze-Schule Hellerau in seinen künstlerischen und pädagogischen Zielen in keiner Weise beeinträchtigen würde.

Dr. Bumke geht nach Leipzig. Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Bumke, Direktor der psychiatrischen und Nervenklinik in Berlin, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Leipzig für den 1. April 1921 angenommen.

*

Von den städtischen Bühnen. Nachdem Oswald Schindler von seiner Erkrankung wieder genesen ist, werden die Aufführungen des so erfolgreich aufgenommenen Werkes „Play" den Anfang fortsetzen. Die nächsten Vorstellungen finden an folgenden Tagen statt: Montag, den 11. Oktober (öffentliche Vorstellung, zugleich Schülerverein 1b), Mittwoch, den 13. Oktober (öffentliche Vorstellung, zugleich Schülerverein 1c), Freitag, den 15. Oktober (öffentliche Vorstellung, zugleich Schülerverein 1b), Sonntag, den 17. Oktober (öffentliche Vorstellung), Dienstag, den 19. Oktober (öffentliche Vorstellung, zugleich Schülerverein 1c).

Sudermanns „Die Freundin" im Theater in der Elsterstraße (Kammerspiele). Hermann Sudermanns Schauspiel „Die Freundin", welches zurzeit in Berlin im Residenz-Theater vor ausverkauften Häusern gespielt wird, geht in Leipzig im Theater in der Elsterstraße am Donnerstag, den 14. Oktober, abends 7½ Uhr, zum ersten Male in Szene. Sudermann behandelt in der Freundin das Problem der gleichgeschlechtlichen Liebe zwischen Frauen.

JULIUS BLÜTHNER LEIPZIG
WEISTSTRASSE 59.
FLÜGEL PIANINOS

Zum kommenden Herbst und Winter

sind unsere Läger mit allen Neuheiten der

fertigen Herren-, Jünglings-, Knaben- und Sport-Bekleidung

ausgestattet, was wir hiermit ergebenst anzeigen.

Trotz neuer Preissteigerung auf dem Rohwaren-Markt bleiben wir unentwegt bemüht, unsere Verkaufspreise abzubauen.

Unser Preisverzeichnis, das in wenigen Tagen erscheint, gibt Ihnen weiteren Aufschluß.

Bamberger & Hertz
Leipzig — Augustusplatz.

LUCKENBACH-LINIEN

POSTDAMPFER DER VEREINIGTEN STAATEN.

Regelmäßiger 10tägiger Dienst

Rotterdam-New York u. v.

vermittelst erstklassiger Turbinendampfer
Tragfähigkeit 12000—15000 Tonnen
REISEDAUER ± 11 TAGE

Moderne Schuppen mit Bahnanschluß in Rotterdam und New York.
Ununterbrochene Güterannahme am Luckenbach-Schuppen, Thomsen's Havenbedrijf, Lekhaven (R. M. O.), Rotterdam

Nähere Auskunft erteilen
DIE GENERAL-AGENTEN

HUDIG & PIETERS,

49-51 CALANDSTRAAT. — ROTTERDAM.
Telegrammadresse: Pietluck.

Am Montag, d. 11. Okt. / „ Dienstag, d. 12. „ / „ Mittwoch, d. 13. „ — im Großen Festsaal des **Zentraltheaters** spricht der bekannte Hygieniker und Schriftsteller

Reinhold Gerling, Berlin, über:

Warum das Weib am Manne leidet und der Mann am Weibe.

Aus dem Inhalt: Das Erwachen der Liebe und das Liebesleben — Was die jungen Leute von der Ehe leider nicht wissen — Die Leiden und Verirrungen vor der Ehe — Was gefällt dem Mann am Weibe — Das Geheimnis, den Mann zu fesseln — Warum bleiben so viele Mädchen sitzen — Die Ehewerdung — Hochzeit und Flitterwochen, Brautleben, Liebesleben, Möbelleben, Pflegeleben — Eheleiden und Ehefreuden — Die Minderwertigkeit der Erstgeborenen — Die Furcht vor vielen Kindern als Ursache gefährlicher Ehesitten — Schuldfrage in der Ehe — Das verschiedenartige Gefühls- und Empfindungsleben der beiden Geschlechter — Die Kälte der Frauen und ihre Ursachen — Schwächezustände in der Ehe — Der sonnige Ehenbend.

Nach dem Vortrage: Beantwortung von Fragen.

Diese aufsehenerregenden Vorträge Reinhold Gerlings, die bereits in vielen Großstädten mit beispiellosem Erfolge gehalten wurden, fanden überall einen riesigen Zuspruch und allgemeine Anerkennung. Um zu starken Andrang zu vermeiden, ist es ratsam, die Eintrittskarten im Vorverkauf zu besorgen.

Karten zu 6, 4, 3 u. 2 M. exkl. Steuer bei M. Dietrich, Bosestraße 1, H. Müttrich, Hallische Str. 2—4, Kunsthdlg. L. Pernitzsch, Gerichtestr. 6, sowie an der Abendkasse von 6½ Uhr ab.

Fritz Stein
Annoncen-Expedition
Fernsprecher 15668
jetzt: Leipzig, Grimmaische Str. 2/4
Eingang auch Neumarkt 14
Mädler-Passage, Laden Nr. 9.
Geschäftszeit: 8—5, Sonnabends 8—2.

Legreta-Erinnerung

Oberschlesische Dorfgeschichten
von Moritz v. Reichenbach. Univ.-Bibl. Nr. 4240
Geschichten aus Deutsch-Oesterreich
von Peter Rosegger und Heinrich von Schullern
Univ.-Bibl. Nr. 4000 und 5650
Preis je Mk. 1.50 / Durch alle Buchhandlungen

Bayerische Straße 8. **Leipziger Volksbühne** Fernr. 11111.
Sonntag, den 10. Oktober, 7 Uhr: **Serie 10.**
Das Kätchen von Heilbronn.
Schauspiel in 5 Akten von Heinrich von Kleist.

Durch **Batik-Kunst** sowie **künstl. Handdruck** kann alles Alte wieder verwendet werden. Aus zugebrochenem Rohnessel, Rohleinen, Seide fertigen wir künstl. Innendekorationen. Größte Ersparnisse für jeden Haushalt.
Damast- u. Leinentücher zu Tischdecken. Friese- u. Kloßdecken zu Divandecken, Wanddekorationen, Vorhängen, Hängedecken.
Fertig gearbeitete Lampentücher mit echter Javabatik und Taschentücher werden sehr preiswert abgegeben.
Wir bitten u. Besuch zur fachmänn. Beratung.
Batik-Haus,
Schuhmachergäßchen 1—3, im Riquethaus.

Konfektionshaus Ebert
Größtes Spezialgeschäft für Damen-, Backfisch- u. Kinderkleidung in Sachsen

Winter-Moden-Kostüme
aus besten Stoffen,
braun, buche, grün, schwarz usw.
185.– 250.– 375.– 575.–

Winter-Mäntel
aus molligen, warmen Flauschstoffen
in neuen, eleganten Formen
vorzügliche Qualitäten
125.– 395.– 595.–

Eleg. Kostüme u. Mäntel
Gabardine, Affenhaut, Kammgarn, Seal, Plüsch, Vel. du Nord, Astrachan, Perl. Krimmer
in hervorragender Ausführung
675.– 895.– 975.– 1200.–

Kleider, Röcke, Blusen
aus Wolle, Sammet, Seide, Schleierstoff,
in ganz besonders schönen, modernen Formen u. Farben,
in allen Preislagen

Lichtspiele
L.-Connewitz, Nähe Kreuz. **Bornaische Straße** Inhaber H. Kühnast. Tel. 35590.
Das erste und langjährig am liebsten besuchte Theater am Platze.

Heute bis Montag, den 11. Oktober.
Zwei große Schlager:
Der Liebling des Kinopublikums
Henny Porten in
Die Schuld.
Lieben-Tragödie in 5 Akten.

Das tote Schiff.
Ein Drama aus dem Leben des leider zu früh verstorbenen großen Künstlers
Waldemar Psilander
der Liebling der Damenwelt.
Als Einlage ein reizendes Lustspiel.
Erstklassige Musikbegleitung durch die bekannte Solisten-Kapelle.
Vorstellung jeden Tag, auch Montags.
Anfang: Sonntags 3 Uhr, wochentags 5 Uhr.
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.
Sonntagnachmittag Familien- u. Kinder-Vorstellung.

Der verehrten Einwohnerschaft, meinen werten Besuchern von L.-Connewitz und Umgebung zur gefl. Kenntnismahme, daß das Gerücht, **ich schließe mein Theater, Bornaische Straße, falsch und erfunden ist.**

Dieses langjährig am liebsten besuchte Theater bleibt in der bisherigen Weise bestehen und ist täglich von jetzt ab **auch Montags** geöffnet. Durch Abschlüsse mit den größten Filmkonzernen und anderen bedeutenden Filmfirmen bin ich in der Lage, die besten und neuesten Erzeugnisse dieser Häuser als Erstaufführung für Leipzig-Connewitz darzubieten. Die neuesten Bilder obiger Firmen mit den berühmten u. beliebten Filmsternen: **Henny Porten, Lotte Neumann, Fern Andra, May-Regie-Meisterfilme** usw. kommen, wenn diese in den Astoria-, Universum-, Königspavillon-, Kammer- oder Kasino-Lichtspielen gespielt sind, als Erstaufführung für L.-Connewitz in meinem Theater

Lichtspiele, Bornaische Straße,
zur Vorführung. H. Kühnast.

Glasscheiben
all. Art, i. Aussehn. b.
Spiegelgläser

Reparaturen.
Aquar.- u. Elem.-Gläser
Glaschker
Tauch. Str. 26. Tel. 13360.

Harmoniums
Flügel- Große Auswahl **Pianinos**
neu und gebraucht
Vertreter der Weltmarke:
Steinway & Sons
Bewährte Hausmarken!
Miete-Tausch-Ankauf
Stimmen und Reparaturen auch auswärts. / Tel. 14160
HUG & Co
Markgrafenstraße No. 10

1 Transp. Pferde ist eingetroffen.
Ostpreußen und Russen in allen Preislagen sofort ganz billig zu verkaufen.
Theodor Bernhardt,
Leipzig-Plagwitz,
Zschochersche Straße 41.
Telephon 10347.

Nachdruck verboten.
Sonntag, 10. Okt. **Leipziger Schauspielhaus** Fernruf 19951.
Bunbury.
Eine frivole Komödie für ernste Leute von Oskar Wilde (3 Akte). Deutsch von Franz Blei. In Szene gesetzt von Gerhard Wildenhain.

John Worthing, Algernon Moncrieff — Otto Stecher
Lady Bracknell — Hanns Steiner
Gwendoline, ihre Tochter — Lina Carstens
Cecily Cardew, Worthings Mündel — Elsa Harten
Miß Prism, ihre Gesellschafterin — Stella Daeth
Kanonikus Chasuble, Pfarrer — B. Wildenhain
Merriman, Kammerdiener — Adolf Brausstein
Lane, Diener — Karl Paulus

Pausen nach dem 1. u. 2. Akte.
Kassenöffnung ½7. Anfang 7. Ende gegen ½10 Uhr.
¼4 Uhr (Einheitspreise): **Mutter Erde.**
Spielplan: Montag: Lumpi. — Dienstag: Bunbury.
Der zweite Spielabschnitt läuft vom 6. bis 31. Oktober 1920. Bis zu diesem Tage muß die zweite Marke der Jahreskarte an der Tageskasse eingelöst sein.

FÖRSTER LEIPZIG
Die bekannte Marke

Erstklassige
FLÜGEL — PIANOS
Kohlgartenstr. 52

Zur Aufklärung.

Um irrigen Meinungen entgegenzutreten, sei hiermit folgendes festgestellt:

1. Das **Philharmonische Orchester** (Leitung: Kapellmeister Hans Lhermet), wurde von der Intendanz der Städtischen Theater für mindestens 40 Opernvorstellungen zur Entlastung des Städt. Theater-Orchesters in diesem Winter verpflichtet und außerdem für sämtliche Konzerte, die die Direktion des Zoologischen Gartens 1920 und 1921 veranstaltet.

2. Das **Philharmonische Orchester** steht in keiner Verbindung mit dem aus hiesigen Kapellen und Musikern zusammengestellten Grotrian-Steinweg-Orchester, das der Leipziger Konzert-Verein für seine Konzerte in Aussicht genommen hat.

3. Das **Philharmonische Orchester** setzt seine im vorigen Winter bei Presse und Publikum mit so großem künstlerischen Erfolge begonnene Tätigkeit fort und veranstaltet im Rahmen der 28 allwöchentlichen im Zoologischen Garten stattfindenden volkstümlichen Sinfonie-Konzerte 10 große Philharmonische Konzerte mit erstklassigen Solisten. Diese 10 Konzerte finden teils unter der Leitung des Herrn Kapellmeister Lhermet, teils unter der Leitung von bewährten auswärtigen Dirigenten statt.

4. Das **Philharmonische Orchester** besteht aus einem Stamm von 45 fest verpflichteten hervorragenden Musikern, die ausschließlich in Oper und Konzert beschäftigt werden.

Leipzig, den 9. Oktober 1920.

Der Vorstand der Philharmonischen Gesellschaft
Dr. Holtmann.

Die Veröffentlichung vorstehender Aufklärung befürworten: Intendanz der Städt. Theater, Dr. Barthol; Curt Beilschmidt, Komponist; Kommerzienrat Max Berger; Kommerzienrat Max v. Bleichert; Bruno Blüthner, Fabrikbesitzer; Dr. jur. Robert Blüthner, Fabrikbesitzer; Direktor Hermann Bongers; Kapellmeister Albert Conrad; Kurt Drößler; Louis Eck, Großkaufmann; Konsul Paul Ertel; Kommerzienrat Hermann Fourich; P. Förster i. Fa. Dr. H. Hofleb & Co.; Hofrat Alban v. Hahn; Sanitätsrat Dr. Richard Hirschfeld; Emil Irmler, Fabrikbesitzer; Otto Irmler, Fabrikbesitzer; C. F. Kahnt Nachf., Musikverlag; Kurt Kern, Tonfichier; Georg Kleasig, Komponist; Dr. Bernhard Klemm i. Fa. C. A. Klemm; Prof. Dr. Paul Klengel; Sanitätsrat Dr. Korman; Prof. Stephan Krehl; Dr. Walther Kretschmar; Curt Kunath, Kaufmann; Stadtrat Lampe; Nikolaus Leff, Kunstdruckereibesitzer; F. E. C. Leuckart, Musikverlag; Geheimrat Oberjustizrat Dr. jur. Gustav Lohse; Operndirektor Prof. Otto Lohse; Reinhold Schubert; Prof. Hugo Steiner-Prag; Justizrat Dr. Robert Süpfle; Alfred Szendrei, 1. Kapellmeister der städt. Oper; Geheimrat Clemens Thieme; Geh. Kommerzienrat S. J. Tobias; Dr. Val. Tornius u. a.

Städt. Kaufhaus
Sonntag, den 24. Oktober, nachm. 4 Uhr:
Konzert von Prof. Alexander Petschnikoff (Violine)
Am Bechstein: Dr. Viktor Ernst Wolff.
Bach, Brahms, Händel, Mozart, Nerud.
Karten zu 8, 6, 5, 4, 3 Mark bei P. Zschocher, Städt. Kaufhaus, L. Studier. bei F. Jost u. Meisel.

Städt. Kaufhaus.
Mittwoch, den 20. Oktober, abends 7½ Uhr:
Sonaten-Abend von
Lolli Sievers (Klavier) **Hans Sebork** (Violine)
Corelli, Händel, Mozart, Reger.
Karten zu 8, 6, 5, 4, 3 M. bei P. Zschocher, Städt. Kaufh., L. Stud. bei F. Jost u. Meisel.

Feurich-Saal (Schulstr. 1)
Sonntag, den 17. Oktober, abends 7 Uhr:
Hansi Stadler
Lieder zur Laute.
Karten zu 6, 5, 3 M. bei P. Zschocher, Städt. Kaufh., L. Stud. bei F. Jost u. Meisel.

Schnittmuster nach allen Wiener und deutschen Mode-Zeitungen.
Marta Kutscher,
Augustusplatz 8
Ecke Johannisgasse

Leipzigs Finanzlage

Die Deckung des städtischen Fehlbetrags

id. Schwieriger denn je wird sich die Deckung des städtischen Fehlbetrags in dem neuen Rechnungsjahr, das diesmal nicht, wie bisher, das Kalenderjahr, sondern die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 umfaßt, gestalten. Nicht allein wegen der ungeheuren Höhe, zu der der Fehlbetrag angeschwollen ist, sondern deshalb, weil den Gemeinden das Verfügungsrecht über die Hauptquelle, die die Mittel zur Deckung von Fehlbeträgen lieferte, die Einkommensteuer, genommen worden ist. Ein Beispiel, in welcher Weise die Einkommensteuer für die Gemeinde nutzbar gemacht werden konnte, gibt uns das Jahr 1919. Dieses stellte bereits, gegen das Vorjahr, ganz außerordentliche Anforderungen an die Finanzen unserer Stadt. War man im Jahre 1918 mit der Erhebung von 165 Prozent des Normalsteuersatzes ausgekommen, so wurden für 1919 zunächst 200 Prozent (für die politische und Schulgemeinde zusammen) festgesetzt. Als sich dann zeigte, daß hiermit nicht auszukommen sein wird, wurde die Nacherhebung von 40 Prozent (für die Einkommen von über 2800 ℳ) beschlossen. Man sieht hieran, daß die Gemeinden in der Einkommensteuer immer das Mittel in der Hand hatten, die städtischen Finanzen im Gleichgewicht zu erhalten. Unabhängig hiervon wurden für den 3. Steuertermin, der sich nötig machte, weil der Bedarf für das erste Vierteljahr 1920 wegen des veränderten Rechnungsjahres noch gedeckt werden mußte, besondere Steuerbeträge erhoben, und zwar für die politische Gemeinde 46 Hundertstel und für die Schulgemeinde 46 Hundertstel des 1919 gezahlten Steuerbetrages (ohne Nacherhebung).

Das ist nun anders geworden; die Länder und auch die Gemeinden sind hinsichtlich der Einkommensteuer im wesentlichen auf einen Anteil an der Reichseinkommensteuer und der Körperschaftssteuer angewiesen. Dieser Anteil ist für Länder und Gemeinden zusammen auf zwei Drittel des Aufkommens dieser Steuer festgesetzt. Mindestens muß aber der Anteil an der Einkommensteuer das Aufkommen des Steuerjahres 1919 an den durch diese Steuer ersetzten Steuern zuzüglich einer Steigerung von 25 Prozent erreichen. Hierzu ist durch Verordnung des sächsischen Finanzministeriums bestimmt worden, daß die Gemeinden, bei denen bisher das Steuerjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfiel, berechtigt sind, dem von ihnen zu erhebenden Mindestanspruch nicht das Steuerjahr 1919, sondern die Zeit vom 1. April 1919 bis zum 31. März 1920 bei der Berechnung zugrunde zu legen.

Hiernach ist der sächsische Staat selbst verfahren, obwohl er, nebenbei bemerkt, das Kalenderjahr auch fernerhin für den Staatshaushalt beibehalten hat. Im Staatshaushaltplan für 1920 wird über die Berechnung folgendes gesagt: Wie hoch sich das Aufkommen der Reichseinkommensteuer und der Körperschaftssteuer im Staate stellen wird, läßt sich bei der völlig veränderten Art der Steuererhebung auch nicht annähernd bestimmen; daher läßt sich auch nicht sagen, wieviel zwei Drittel hiervon betragen werden. Gesichert ist aber der Mindestanspruch. Nun betrug das Soll der Einkommensteuer für 1919 283 312 400 ℳ. Hiervon entfallen ⅔, das sind 212 484 300 ℳ, auf die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1919. Das Aufkommen für das erste Vierteljahr 1920 (Zwischenplanjahr) betrug 137 500 000 ℳ. Das ergibt zusammen den Betrag von 349 984 300 ℳ für das Jahr vom 1. April 1919 bis 31. März 1920. Dazu kommt für die Ergänzungssteuer ein Anspruch von 25 866 900 Mark, womit sich die Summe auf 375 851 200 ℳ stellt. Hierzu ist zu rechnen die Steigerung von 25 Prozent = 93 962 800 ℳ. Somit ergibt sich für den Staat ein gesamter Mindestanspruch von 469 814 000 ℳ.

Anders will die Stadt Leipzig rechnen. Sie will an Stelle des Aufkommens des Steuerjahres 1919 (bzw. 1919/20) den Fehlbetrag für das Jahr vom 1. April 1919 bis 31. März 1920 setzen. Zur Deckung dieses Fehlbetrages in der Zeitdauer eines Jahres finden die für das Jahr 1919 und für das erste Vierteljahr 1920, also für 1¼ Jahr vorgeschriebenen Steuern Verwendung, denn den im ersten Vierteljahr 1919 entstandenen Fehlbetrag habe man mit dem aus dem Jahre 1918 verbliebenen Kassenbestand von 10,2 Millionen Mark aus dem Jahre 1918 gedeckt. Der Rat der Stadt Leipzig will also, kurz gesagt, ein fünfvierteljähriges Steueraufkommen an Stelle des einjährigen der Berechnung des Mindestanspruchs zugrunde legen.

Daß das einen gewaltigen Unterschied bedeutet, sei an folgendem Beispiel klar gelegt. Angenommen, es befände sich ein Steuerpflichtiger in der 20. Klasse der städtischen Einkommensteuer mit dem erhöhten Normalsatz von 207 ℳ. Bei der Erhebung von 240 Prozent hatte er für das Steuerjahr 1919 den Betrag von 496,80 ℳ zu entrichten. Für das erste Vierteljahr 1920 treten hierzu noch 165,50 ℳ an Steuern hinzu, so daß sich ein Gesamtbetrag von 662 ℳ ergibt. Hierzu soll nach Ansicht des Rates die 25prozentige Steigerung = 165,50 ℳ hinzugerechnet werden, so daß sich für diesen Steuerzahler ein von der Stadt zu stellender Mindestanspruch von 827,50 ℳ ergäbe. Würde aber die Rechnung so aufgemacht, wie es von seiten des sächsischen Staates geschehen ist, so wäre von dem Aufkommen des Jahres 1919 in Höhe von 496,80 ℳ ein Viertel = 124,20 ℳ abzuziehen. Zu den verbleibenden 372,60 ℳ wäre der Betrag für das erste Vierteljahr 1920 (165,50 ℳ) hinzuzurechnen und zu der sich ergebenden Summe von 538 ℳ würde die 25prozentige Steigerung von 134,50 ℳ hinzutreten, so daß sich der Mindestanspruch der Stadt nur auf 672,50 ℳ stellte, das sind 155 ℳ weniger als bei der Ratsberechnung.

Der Unterschied ist ein ganz gewaltiger. Er beträgt 20 Prozent und fällt schwer ins Gewicht. Denn den Gesamtertrag der städtischen Einkommensteuer für die fünf Vierteljahre vom 1. Januar 1919 bis 31. März 1920 berechnet der Rat auf 99½ Millionen Mark, so daß sich der Anspruch der Stadt auf 124⅜ Millionen Mark stellen würde. Sollte aber diese Berechnung nicht anerkannt werden, so würde die Stadt nur mit der Zuweisung von rund 100 Millionen Mark zu rechnen haben. „In diesem Falle," so schreibt der Rat, „würden wir außerstande sein, den ausfallenden Betrag von über 24 Millionen Mark zu decken, da die uns verbliebenen Steuermöglichkeiten aufs äußerste beschränkt sind."

Bei der Beratung des Haushaltplans werden die Stadtverordneten gut tun, vorsichtigerweise zunächst damit zu rechnen, daß es zweifelhaft bleibt, ob die Ratsberechnung anerkannt wird; denn es ist immer fraglich, ob der Staat, der für sich selbst nur das Aufkommen eines Jahres einstellt, den Gemeinden (was Leipzig recht ist, ist den anderen billig!) zulassen wird, das Aufkommen von fünf Vierteljahren anzurechnen, selbst wenn das dem für den Zeitabschnitt vom 1. April 1919 bis 31. März 1920 tatsächlich entstandenen Fehlbetrag entsprechen würde. Da nun vom Rate angenommen wird, daß sich im neuen Haushaltjahr 1920/21 der Fehlbetrag, wie er bisher durch die Gemeindeeinkommensteuer zu decken war, auf 175 Millionen Mark stellen, aber nur auf eine Zuweisung von 100 Millionen Mark aus der Reichseinkommensteuer sicher gerechnet werden kann, so blieben 75 Millionen Mark ungedeckt. Das ist eine ungeheure Summe, und der Rat hat ganz recht, wenn er sich außerstande erklärt, einen solchen Betrag durch anderweite Steuern von der Einwohnerschaft herauszuschlagen. Am Schlusse seiner Darlegungen kommt der Rat deshalb zu dem Ergebnis, daß seiner Meinung nach eine durchgreifende Besserung in den Gemeindefinanzen nur durch einen wesentlichen Abbau der Gehälter und Löhne herbeigeführt werden kann, wobei allerdings Reich und Staat vorangehen müßten. Auch vom Vizevorsteher Dr. Junck wurde bei Beratung der Besoldungsreform in der Sitzung der Stadtverordneten am 7. Juli erklärt: „In den Ausschußsitzungen meinte man, man müsse die Beamten darauf aufmerksam machen, daß möglicherweise die Stadt gar nicht in der Lage sei, den erhöhten Aufwand auf eine längere Zeit zu tragen. Das konnte der Oberbürgermeister nur bestätigen; der Abbau müsse aber bald kommen, sonst wisse er nicht, wie sich die Zukunft gestalten solle."

Wir stehen also vor äußerst trüben Verhältnissen. Zwar beruht die Besoldung der städtischen Beamten nicht mehr auf einem Ortsgesetz, sondern nur auf „Besoldungsbestimmungen" und — wie der Berichterstatter Dr. Junck ausführte — die Gemeinde ist in der Lage, den hierüber gefaßten Beschluß jederzeit ebenfalls wieder durch einfachen Beschluß abzuändern, zu ergänzen, ja aufzuheben; aber hieran denkt wohl niemand im Ernste, wenigstens vor der Hand nicht. Doch ein anderer Fall könnte eintreten: nämlich daß die Gemeinde nicht im Besitz der Mittel mehr ist, um die Gehälter auszuzahlen. Man hat davon gehört, daß bei kleinen und armen Gemeinden dieser Fall schon tatsächlich eingetreten ist und daß sie sich an den Staat um Hilfe wenden mußten. Bei einer so gut fundierten Großstadt wie Leipzig ist das wohl nicht zu befürchten. Leipzig genießt sicher einen uneingeschränkten Kredit. Mißlich bleibt es jedoch immerhin, Kredit vielleicht da beanspruchen zu müssen, wo man, wenn es bei den früheren Verhältnissen geblieben wäre, durch Steuereinnahmen hätte Deckung bewirken können.

In diese schlimme Lage sind die Gemeinden durch die neue Reichssteuergesetzgebung, die man kurz als die Erzbergersche bezeichnet, geraten. Sie ist seinerzeit, wir wollen das nicht vergessen, von vielen Seiten als ein bedeutsamer Schritt zum Ausbau der Reichseinheit begrüßt worden, aber leider sind keine Maßnahmen getroffen worden, um für die sich auf viele Monate erstreckende Uebergangszeit Einnahmen sicher zu stellen. Die einzige, der 10prozentige Lohnabzug, erfreut sich keiner besonderen Volkstümlichkeit, sondern hat im Gegenteil an manchen Orten zu schweren Reibungen Veranlassung gegeben. Diese Maßnahme trifft zudem die selbständigen Geschäftsleute und damit vor allem die großen Steuerzahler nicht, so daß die Einnahmen verhältnismäßig spärlich fließen. Allerdings hat man nunmehr, da das Gesetz den Ländern und Gemeinden die Forderhebung der Steuern in der Höhe des letzten Jahres gestattet, mit der Ausgabe der Steuerzettel begonnen. Da die Erhebung der Steuern nach dem neuen Gesetz in vier Terminen erfolgt (statt der bisherigen zwei), so sind nun gleich zwei Termine fällig, und der dritte folgt im nächsten Monat. Bei vielen Steuerpflichtigen werden die hohen Steuerbeträge gar nicht flüssig sein und so ist auch hier mit einem langsamen Eingang zu rechnen.

So befinden wir uns denn in einer Steuerunsicherheit, wie sie noch nie dagewesen ist, und das in einer Zeit, wo Reich, Staaten und Gemeinden die Steuereingänge am allerdringendsten brauchen. Mag sich das Reich durch die Notenpresse helfen (ein Hilfsmittel schlimmster Art!), so können das doch die Staaten und Gemeinden nicht. Das wäre auch nicht zu wünschen, denn es würde das finanzielle Chaos noch vergrößern. Nun ist allerdings den Gemeinden die Möglichkeit gegeben, durch die Besteuerung des von der Reichseinkommensteuer nicht erfaßten Mindesteinkommens (Zusatzsteuer) sich eigene Einnahmen zu schaffen, aber die Vorarbeiten hierfür sind an die künftige Veranlagung geknüpft und sind so zeitraubend, daß, wie der Rat den Stadtverordneten mitteilt, an eine Erhebung der Zusatzsteuer, deren Ertrag auf 20 Millionen Mark geschätzt wird, vor April oder Mai 1921 nicht zu denken ist. Weiter hat der Rat an die Staatsregierung das Ersuchen gerichtet, den Gemeinden angesichts ihrer überaus schwierigen Finanzlage den Ertrag der Gewerbe- und der Grundsteuer voll zu überweisen. Inwieweit das schon geschehen, ist nicht bekannt; jedenfalls reichen die Beträge nicht aus, um auch nur annähernd von Wirkung zu sein. Von anderweiten kleineren Steuern, deren Einführung der Rat plant, ist wohl auch nicht viel zu erhoffen.

Nun blinkt noch ein Hoffnungsstern! Die Veranlagung zur Reichseinkommensteuer erfolgt nicht, wie das bisher bei den Staats- und Gemeindesteuern der Fall war, auf Grund des Einkommens des vergangenen bzw. vorvergangenen Jahres, sondern auf Grund des Einkommens, das der Steuerpflichtige im Jahre 1920 gehabt hat. Bei der außerordentlichen Steigerung aller Löhne usw., sowie vieler Einkommen überhaupt wird man daher mit einem noch nie dagewesenen Steueraufkommen rechnen können. Und da zwei Drittel hiervon den Ländern und Gemeinden zufließen, so wird sich auch über sie ein reicher Steuersegen ausgießen. Das kann als völlig sicher betrachtet werden. Aber die Veranlagung geschieht erst nach Ablauf des Jahres 1920. Vorläufig stehen also die Gemeinden so gut wie bisher dem Nichts gegenüber und müssen sehen, wo sie Geld herbekommen. Dieser Zustand wird sich hinziehen wahrscheinlich bis in das Frühjahr 1921, vielleicht auch noch etwas länger. Vor allem aber wissen sie nicht, wieviel sie erhalten werden, so daß sich die Deckung des Bedarfs gar nicht berechnen läßt, auch nicht einmal annähernd!

So schwebt denn der ganze Haushaltplan in der Luft, das soll heißen: über die voraussichtliche Deckung des Bedarfs läßt sich absolut nichts sagen. Ein Zustand, wie er schlimmer nicht gedacht werden kann. Man kann unter diesen Umständen auf den Bericht, den der Finanzausschuß über den Haushaltplan des Jahres 1920/21 erstatten wird, in höchstem Maße gespannt sein.

---

* **Waffen abliefern!** Nur noch Sonntag, 10. Oktober, wird die volle Prämie für abgelieferte Waffen usw. ausgezahlt. Die Waffenannahmestellen sind heute von 4—½10 Uhr nachm. geöffnet. Vom 11. bis mit 20. Oktober wird nur die Hälfte der Prämie gezahlt. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Fristen, innerhalb deren die Prämien gezahlt werden, nicht verlängert werden können.

* **Stadtverordnetensitzung.** Die nächste öffentliche Sitzung der Stadtverordneten findet am Mittwoch, 13. Oktober 1920, abends 6 Uhr, im Sitzungssaale, Neues Rathaus, statt. Die Tagesordnung verzeichnet u. a.: Bericht des Finanzausschusses über den Haushaltplan der Stadt Leipzig auf das Jahr 1920/21 im allgemeinen; die Rechnung über die Jugendfürsorge auf das Jahr 1918; Bericht des Finanz- und Schulausschusses über die Gewährung von Beihilfen an die vier Privat-Handelslehranstalten; Bericht des Hochbau-, Tiefbau- und Betriebsausschusses über die Eingaben wegen Ausführung aller städtischen Bauten in Eigenbetrieb usw.; Bericht des Hochbau-, Tiefbau- und Finanzausschusses über die Gewährung erhöhter Baukostenzuschüsse an die Eisenbahner-Baugenossenschaft m. b. H. in Leipzig und die Baugenossenschaft für Eisenbahnbedienstete in Leipzig-Engelsdorf zu Wohnhausbauten; Bericht des Schul- und Finanzausschusses über die Rückäußerungen des Rates wegen voller Aufrechterhaltung des Betriebs der Schulzahnklinik und Festsetzung des Jahresbeitrags der Kinder; Bericht des Stiftungs- und Schulausschusses über die Bewilligung von Berechnungsgeld zur anteiligen Deckung der Kosten für Uebersendung der amerikanischen Liebesgaben.

* **Die Arbeitsmarktlage in Leipzig im September.** Nach der Ende September erfolgten Feststellung ist die Zahl der vollerwerbslosen männlichen Personen von 9968 im Vormonat auf 10 894 gestiegen und die der weiblichen von 2084 auf 1978 gefallen. Volle Erwerbslosenunterstützung bezogen demnach 12 872 (im Vormonat 12 052) Personen. Bedeutend hat sich auch die Zahl der nicht vollbeschäftigten Personen vermehrt: Ende August waren 853 männliche und 330 weibliche Kurzarbeiter vorhanden, Ende September waren es 1898 männliche und 635 weibliche Personen, die Lohnzuschuß empfingen. Beim Arbeitsamt I und den ihm angeschlossenen paritätischen Fachabteilungen meldeten sich mit dem aus dem Vormonat übernommenen Rest 20 585 (im Vormonat 19 859) Arbeitsuchende. 15 773 (15 489) männliche und 4809 (4380) weibliche. Den männlichen Arbeitsuchenden konnten 5225 (6091), davon 533 auswärtige, und den weiblichen 3194 (2568), davon 125 auswärtige, Stellen angeboten werden; besetzt wurden insgesamt 7652 (7988 Stellen, und zwar 4946 (5708) mit männlichen und 2992 (2280) mit weiblichen Personen.

* **Legrela-Besucher im „Leipziger Tageblatt".** Auf Ansuchen der künstlerischen Leitung der Legrela hatte auch der Verlag des „Leipziger Tageblattes" den technischen Betrieb zur allgemeinen Besichtigung am 6. und 7. Oktober freigegeben. Daß das Interesse im Publikum für die Herstellung einer Tageszeitung ein sehr reges ist, beweist der starke Besuch an den genannten Tagen. Etwa 300 Personen fanden sich zu den gegebenen Zeiten ein und ließen sich die technische Herstellung (Satz, Stereotypie und Druck) von sachkundiger Seite erklären. Zunächst wurde den Besuchern die Herstellung des Handsatzes, das Umbrechen der einzelnen Zeitungsseiten usw. erläutert, alsdann die Anfertigung der Matrizen auf einer großen „Herkules-Presse" vorgeführt und weiter die Herstellung des sogenannten Textsatzes auf den Setzmaschinen, von welchen zehn Stück modernen Typs in Tätigkeit sind, erklärt. Allgemein war hier die Bewunderung dieser höchst sinnreichen Maschinen, und nur ungern verließen die Besucher diesen Raum, um von der Herstellung der Druckplatten auf einer aus der neuesten Zeit stammenden Schnellgießanlage Kenntnis zu nehmen. Den Schluß bildete die Besichtigung unserer

---

Montrose

15. Detektivroman von Sven Elvestad.
Berechtigte Uebersetzung von Julia Koppel.

(Nachdruck verboten.)

Krag wollte sofort auf das Gitter vor der Heizung zusteuern, Rudolf aber stellte sich ihm in den Weg. Er legte zwei Anmeldeformulare auf den Tisch.

„Ihre Namen, meine Herren," sagte er.

Krag nahm den Bleistift. Was sollte er schreiben? Er sah Rudolf fragend an.

Rudolf lachte vergnügt. Der Kerl hatte anscheinend Phantasie. Die Namen, die er vorschlug, bewiesen, daß Stoff in ihm zu einem Verfasser von Abenteuerromanen war.

Indem er sich leicht vor Krag verbeugte, sagte er:

„Mir ist, als ob der Herr Havanna Jack heißen müßte. Beruf: Trapezkünstler."

Krag schrieb ohne Einwendung.

„Und ich?" fragte Keller.

Rudolf überlegte.

„Dieser Herr ist Impresario, Spezialität Boxen," murmelte er. „Wir müssen etwas Romantisches finden. Es macht mir Freude, ausgefallene Namen in den Büchern zu haben. Oh, meine Herren, neulich war hier ein Reisender, der Alexis Schrumpenüre hieß. Ich war den ganzen Tag glücklich! Ich schlage vor: Max Landauer, Impresario. Zufrieden?"

„Sie sind ein Meister," sagte Keller und schrieb.

Rudolf nahm die Anmeldeformulare.

„Ich trage jetzt Herrn Landauers Reisetasche auf Nummer 8," sagte er, „womit ich die Ehre habe, mich zurückzuziehen. Ich bin die Feinfühligkeit in Person und außerdem fürchte ich das Morgengewölk. Wenn aber der Herr Trapezkünstler aus Havanna tropische Wärme in diesem Zimmer wünscht, so ist die Zentralheizung dort drüben. (Er zeigte auf das Messinggitter unter dem Fenster.) Was sich sonst in diesem Zimmer befinden mag, habe ich vergessen. Vergessen Sie auch mich, meine Herren, bis es ans Trinkgeldzahlen geht. Leben Sie wohl."

Darauf verschwand er mit einer eleganten Verbeugung. Eine Minute später hatte Krag das Gitter geöffnet. Er zog ein schwarzes, zerdrücktes Zeugbündel heraus und wickelte es auf. Es war ein Priesterrock.

Er hielt den Rock ans Licht.

Unten war ein Riß, der zu dem abgerissenen Fetzen paßte, den die Schutzleute auf Abbé Montroses Gartengitter gefunden hatten.

„Es ist kein Zweifel mehr möglich," sagte Keller, „wir befinden uns auf der richtigen Spur, dies ist Abbé Montroses Priesterrock, und fühlen Sie hier, Krag, und hier, und hier —."

Krag strich mit der Hand über das zerknitterte Kleidungsstück.

„Noch feuchte Flecke, und rote Flecke — das ist Blut, mein Lieber."

„Ohne Zweifel," antwortete Krag, „das Schicksal des guten Abbé macht mir Sorge," fügte er ernst und gedankenvoll hinzu.

„Wie meinen Sie das?"

„Ich fürchte, daß er nicht mehr am Leben ist."

„Diese Schweinehunde," rief der grobe Keller mit einem Kraftausdruck „Alle Spuren führen auf dieses seltsame Hotel zu. Der verhaftete Arnold Singer war hier angestellt. Seine Frau, dieses heuchlerische kleine Wesen ist die Tochter des Morgengewölks. Und nun finden wir hier im Hotel des Morgengewölks diesen blutbefleckten Rock."

Er sann nach.

„Ich nehme an, daß wir das Hotel mit fünfzehn Mann überrumpeln können," sagte er nach einer Weile, „sie in ihrem eigenen Rattenloch fangen, das Morgengewölk und Thomas Uri und das Gefängnisgesicht und den Trapezkünstler und Boxer und die ganze Bande."

„Erstens," antwortete Krag scharf, „muß ich aufs entschiedenste dagegen protestieren, daß Clary Singer ein heuchlerisches Wesen ist. Sie sind sehr energisch und tüchtig, Keller, es fehlt Ihnen aber an Geduld und Menschenkenntnis, und ohne diese beiden Eigenschaften kann man dieser seltsamen Affäre nicht auf den Grund kommen. Zweitens: was wollen Sie mit einer Erstürmung dieses Hotels erreichen? Wir kennen ja nur diesen Eingang."

„Genügt das nicht, um einzudringen?"

„Zum Eindringen allerdings, aber Sie können überzeugt sein, daß das Hotel mehrere Ausgänge hat."

Plötzlich wurde die Tür aufgerissen, und Rudolf zeigte sich von neuem.

„Hallo," rief Krag, und sah den Kellner interessiert an, „endlich mal ein menschlicher Ausdruck in diesem Komödiantengesicht. Er ist erstaunt. Was ist denn geschehen?"

„Der Abbé," stammelte Rudolf, „Abbé Montrose ist hier."

„Meinen Sie Herrn Thomas Uri?"

„Nein, den nicht, sondern den Abbé selbst. Er singt."

„Er singt?" fragte Krag.

„Ja," antwortete Rudolf, „er singt. Das tun viele hier im Hotel."

XI.

Geiegerfamkeit und Cocktails.

Keller packte Rudolf so heftig am Rock, daß der unglückselige Kellner wie ein Betrunkener schwankte.

„Hören Sie, mein Bester," sagte er, „hier scheint nicht nur das Hotel wahnsinnig zu sein, sondern auch die Dienerschaft. Oder sind Sie betrunken? Was wollen Sie uns eigentlich aufbinden?"

„Der Abbé," stammelte Rudolf erschrocken, „ich versichere Sie, meine Herren, der Abbé in eigener Person."

Krag zeigte ihm den zerrissenen und blutigen Priesterrock.

„Fort damit!" schrie der Kellner, „stopfen sie ihn wieder auf die Heizung, bedenken Sie, wenn die Abendsonne käme!" (Rudolf nannte seinen riesigen Prinzipal abwechselnd das Morgengewölk, das Unwetter und die Abendsonne — abgesehen von vielen andern Namen.) „Uebrigens," fügte er etwas getröstet hinzu, „er kommt nicht hierher, denn er kann sich nicht durch den Korridor drängen. Au!"

Es war Keller, der ihn in den Arm kniff.

„Recht so," sagte Krag, „drücken Sie den Jappel-Philipp ordentlich, damit wir etwas aus ihm herausquetschen."

An den Kellner gewandt, fuhr er fort:

„Sie haben uns eben erst gesagt, daß der Mann, der diesen Anzug hier zurückließ — daß der Mann, der sich Thomas Uri nannte, der Abbé war. Und jetzt kommen Sie mit einem andern."

„Nein, nein," stammelte der Kellner. „Herr Thomas Uri ist dennoch nicht der Abbé gewesen. Dies ist der richtige."

„Aber Sie kennen ihn ja gar nicht. Woher können Sie es mit solcher Bestimmtheit behaupten?"

„Weil er es selbst sagt," antwortete Rudolf.

„Wo ist er?"

„Er wohnt auf Nummer 333, das ist gleich hier nebenan."

(Fortsetzung folgt.)

neuen großen Rotationsmaschinen, von welchem System die ersten Exemplare in unserem Betriebe in Tätigkeit sind. Befriedigt verließen die Besucher unsere Betriebsräume, und jeder derselben hat wohl einen Einblick in die hastende und aufregende Tätigkeit der Zeitungsangestellten bekommen.

Reichseisenbahndirektion in Leipzig?

Eine Besprechung mit dem Reichsverkehrsminister.

Wie uns der Verkehrsverein Leipzig e. V. mitteilt hat vor kurzem im Reichsverkehrsministerium eine Besprechung mit Vertretern hiesiger Körperschaften stattgefunden, die sich auf die Leipziger Eisenbahnverhältnisse, insbesondere die Schaffung einer Reichseisenbahndirektion in Leipzig und den Bau einer Kanalverbindung zwischen der Elster und der Saale, bezahlte. Bei der Besprechung wurde von den Leipziger Vertretern, eingehend auf die wirtschaftliche Bedeutung und künftige Entwicklung Leipzigs hingewiesen, die seine bessere Berücksichtigung im Eisenbahnverkehr und bei der künftigen Organisation der Reichsbahn notwendig macht. Von dem Reichsverkehrsminister wurde die große wirtschaftliche Bedeutung Leipzigs voll anerkannt, und ausgesprochen, daß er sich in seinen Entschließungen nur von wirtschaftlichen Rücksichten leiten lasse, und daß von ihm keinesfalls die jetzt bestehenden politischen Grenzen der deutschen Einzelstaaten maßgebend seien. Die Leipziger Vertreter haben aus der Besprechung die Ueberzeugung mitgenommen, daß die Leipziger Interessen im Reichsverkehrsministerium volles Verständnis und Beachtung finden dürften, und daß voraussichtlich auch eine besondere Reichseisenbahndirektion für Leipzig errichtet werden wird, wenn es die Verhältnisse erfordern und gestatten. Was die Notwendigkeit einer besonderen Eisenbahndirektion in Leipzig anbelangt, so haben die interessierten Leipziger Kreise, insbesondere auch der Verkehrsverein und die Handelskammer, wiederholt und eingehend dies begründet. Nach ihrer Ansicht kann nur eine in Leipzig arbeitende Eisenbahndirektion die hiesigen Bedürfnisse und Interessen erkennen, beurteilen und vertreten; weil nur auf diese Weise die erforderliche ständige Fühlung mit dem Leipziger Verkehrsleben möglich und gewährleistet ist.

* **Die Hebetolle der Sächsischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft** für das Jahr 1919 ist beim Rate der Stadt Leipzig eingegangen und wird zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten im Versicherungsamt, Otto-Schill-Straße 4, I., in der Zeit von 8 bis ½1 Uhr ausliegen. Die Unternehmer können binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen gegen die Beitragsberechnung Widerspruch erheben. Zur vorläufigen Zahlung bleiben sie jedoch verpflichtet. Der Betrag ist bis zum 23. Oktober dieses Jahres an die Ratsdepositenkasse zu zahlen. Die Beiträge für Kleinverpachtungen werden erstmalig für das Wirtschaftsjahr 1920 nicht mehr dem Kleinpächter, sondern dem Verpächter auferlegt werden, und zwar nach dem Verhältnis der in Frage kommenden Flächen und der darauf ruhenden Steuereinheiten.

* **Legreta-Tee-Nachmittag.** Eine Anzahl Leipziger Künstler hatte sich gern in den Dienst der Legreta gestellt, um den am Sonnabend im Großen Festsaale des Zentraltheaters veranstalteten Tee-Nachmittag durch erlesene Gaben zu verschönen. Rudi Walter waltete mit seinem Humor des Amtes als Ansager und bot zwischendurch gemeinsam mit seiner Gattin einige heitere Szenen, u. a. die hübsche Frühstücksszene nach den Flitterwochen und „Nach der Tanzstunde", wofür mit herzlichem Beifall gedankt wurde. Nicht minder herzlich war der Beifall, der dem Mitglied unseres Stadttheaters, Fritz Reiff, für den ausgezeichneten Vortrag der Münchhausenschen Pagenlieder gezollt wurde. Aus der langen Reihe erlesener Spenden sei ferner Frau Jehme-Jansens Sopranarie aus den „Folkungern" besonders erwähnt. Ein von Frau Marg. Sievert gesprochener Prolog erinnerte an den Zweck der Veranstaltung und lenkte die Gedanken auf Oberschlesiens gegenwärtige Nöte. Den instrumentalen Teil bestritt ein Trio vom Operettentheater (Violine, Cello und Klavier) mit bestem Erfolg. Die Bedienung der zahlreichen Gäste erfolgte von jungen Damen der Gesellschaft.

Die Miet- und Pachtwertsteuerzettel

werden jetzt den Steuerzahlern zugestellt. Da die Steuersätze jetzt im allgemeinen höher sind, als bisher, wird oft ein Irrtum bei der Steuerfestsetzung vermutet werden. Die nachstehenden Angaben mögen dazu dienen, die Richtigkeit zu prüfen und unbegründete Einsprüche zu vermeiden.

Zugrunde gelegt ist der Miet- und Pachtwert (also im Regelfalle der Mietzins) vom 1. Januar 1920. Sein Betrag wird auf volle Hunderte nach unten abgerundet. Beträge unter 600 ℳ sind steuerfrei.

Die Steuer beträgt:

bei 600 ℳ	6 ℳ	— ₰	bei 1100 ℳ	28 ℳ	60 ₰
„ 700 „	7 „	— „	„ 1200 „	32 „	40 „
„ 800 „	18 „	40 „	„ 1300 „	36 „	40 „
„ 900 „	21 „	60 „	„ 1400 „	40 „	60 „
„ 1000 „	25 „	— „	„ 1500 „	45 „	— „

und ist damit bis auf 3 Prozent des Miet- und Pachtwertes gestiegen. Dieser Satz erhöht sich bis zum Miet- und Pachtwert von 8500 ℳ mit jedem Hundert um 0,1 Prozent des Miet- und Pachtwertes. Demnach sind als Steuer zu bezahlen: bei 1600 ℳ 3,1 Prozent = 49 ℳ 60 ₰, bei 1700 ℳ 3,2 Prozent = 54 ℳ 40 ₰ usw., bei 4000 ℳ 5,5 Prozent = 220 ℳ und bei 8500 ℳ 10 Prozent = 850 ℳ. Weiterhin beträgt die Steuer bis zum Miet- und Pachtwert von 30 900 ℳ 10 Prozent, bis zu 40 900 ℳ 11 Prozent, bis zu 50 900 ℳ 12 Prozent und bei den höheren Beträgen 12,5 Prozent.

Der merkwürdige Sprung in den Steuersätzen bei Mieten von 700 und 800 ℳ ist dadurch zu erklären, daß auf Beschluß der Stadtverordneten hin die in steiler Progression ansteigende Staffel des Steuersatzes abgeändert und bis 700 ℳ ein einheitlicher Satz von nur 1 Prozent festgesetzt worden ist.

* **Zur Volksabstimmung in Oberschlesien.** Zwar ist der Zeitpunkt für die Abstimmung in Oberschlesien noch nicht endgültig festgesetzt, und sie kann auch nicht eher stattfinden, als bis in Oberschlesien wieder vollständig Ruhe und Ordnung hergestellt sind. Viele hunderttausend Abstimmungsberechtigte gibt es in Deutschland; gegenüber einer solchen Masse, die innerhalb einiger Tage das Abstimmungsgebiet betritt, sind Gewalttätigkeiten nicht zu befürchten. Die Vorbereitungen für diese Riesentransporte sind bereits im Gange, und um sie durchführen zu können, müssen die maßgebenden Stellen schon jetzt die genauen Zahlen der nach Oberschlesien zur Abstimmung Reisenden wissen. Wer sich bis jetzt noch nicht gemeldet hat, muß dies umgehend tun. In Leipzig ist die einzige Stelle zur Anmeldung die Ortsgruppe der vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, Königstraße 18, III, die alle weiteren Auskünfte erteilt. Uebergebe niemand anderen Stellen seine Papiere, denn die Polen sind auch hier an der Arbeit.

C. H. **Wohltätigkeitskonzert im Zoologischen Garten.** Zum Besten der Hinterbliebenen der mittleren Postbeamtenschaft ward dies Konzert veranstaltet, das von dem Orchesterverein Leipziger Post- und Telegraphenbeamten und dem Neuen Leipziger Männergesangverein bestritten wurde. Die beiden Teile des etwas bunt zusammengestellten Programms wurden mit Orchesterwerken eingeleitet, die man schon von diesem Verein an gleicher Stelle gehört hatte. Auch diesmal leitete Herr Postsekretär A. Drescher das Orchester mit Umsicht und lebhaftem Empfinden. Dadurch wurde der sehr zahlreichen Zuhörerschaft Stimmung und Gefühlsinhalt der Leonoren-Ouverture Nr. 3 von Beethoven, in der nur vom Blech und Schlagzeug mitunter etwas zu stark aufgetragen wurde, wie der sehr schwungvoll gespielten Euryanthen-Ouvertüre von Weber auf wirksame Weise vermittelt. Eine klanglich wie nach seiten des Ausdrucks äußerst wohlgelungene Wiedergabe erfuhren die drei Orchesterstücke aus Griegs Musik zur „Sigurd Jorsalfar": Vorspiel (In der Königshalle), Intermezzo (Borghilds Traum) und der Huldigungsmarsch. In Robert Volkmanns Serenade Nr. 3 für Streichorchester, bei deren Darbietung einige Stellen noch zu lebhaft angefaßt wurden, spielte Herr M. Kießling vom Gewandhausorchester das Violoncellosolo mit schöner Tonentfaltung und tiefem Empfinden. Ausgezeichnete Proben seiner hohen Leistungsfähigkeit bot der Neue Leipziger Männergesangverein mit dem dynamisch fein ausgearbeiteten, rhythmisch gefestigten Vortrag des Festgesanges an die Künstler von Liszt, wie zweier Chöre von Nicodé und Reinhold Becker unter Herrn Ludwigs straffer und verständnisvoller Leitung. Herzlicher Dank ward allen, die selbstlos ihre Kräfte in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt, in reichem Maße zuteil.

* **Der Sächs. Militärverein 7. Inf.-Regt. „König Georg" Nr. 106** zu Leipzig beging unter zahlreicher Beteiligung der Brudervereine des Bezirks im Großen Saale des Zentraltheaters die Feier seines 40jährigen Bestehens. Nach einigen einleitenden Konzertstücken der Kapelle Bode erfolgte der Aufmarsch der erschienenen Fahnenabordnungen und des Vereins, der zurzeit etwa 450 Mitglieder zählt. Der langjährige verdienstvolle Vorsteher Kamerad Spott begrüßte die Anwesenden. Insbesondere hieß er die Vertreter des Militärvereins „König Albert" aus Berlin, der Vereine ehemaliger 106er aus Dresden und Chemnitz, der Militärvereine Weißenfels, Wurzen, Jena und Naumburg sowie des in Leipzig stehenden Reichswehr-Regiments, an deren Spitze der letzte Kommandeur des aktiven Regiments, Oberst Bock v. Wülfingen, erschienen war, willkommen. Unter den Klängen des „Ich hatt' einen Kameraden" gedachte er der für das Vaterland gebliebenen 18 Mitglieder. Oberlehrer Bezirksvorsteher Wittrisch überbrachte die Wünsche des Bundesbezirks Leipzig. Hieran schloß sich eine Ehrung der noch lebenden Gründer des Vereins, der Jubilare, sowie der Teilnehmer an den Feldzügen 1866, 1870/71 und 1914/18 an. Die Feier umrahmten Gesangsvorträge des Militärvereins-Sängerbundes, Bezirk Leipzig. Glückwunschtelegramme und -schreiben waren eingegangen von den früheren Kommandeuren Exz. Pfeil, Exz. Hempel Exz. Rohl, Oberst v. Schönberg, sowie von zahlreichen auswärts wohnenden Mitgliedern des Vereins. Ein Ball beschloß die von echt vaterländischem Geist getragene Feier.

Legreta

II. Woche: 10. bis 17. Oktober 1920.

Mitteilungen:

Kirchenkonzert in der Thomaskirche, 10. Oktober ½4 Uhr (nicht 4 Uhr), Programme an den Kirchentüren.

Gutschein 24 — Reclam.
Der fünfte und sechste Besichtigungstag muß aus technischen Schwierigkeiten leider ausfallen.

Sonderveranstaltungen der Woche.

Sonntag, den 10. Oktober, vormittags 11 Uhr
Vokalkonzert Augustusplatz (Museumsterrasse). Leipziger Lehrergesangverein — Neuer Leipziger Männergesangverein. Leitung: Prof. Hans Sitt und Max Ludwig.

Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr,
zugunsten der Legreta, Schau- und Wettschwimmen, veranstaltet vom Schwimmklub Poseidon — Carolabad, Dufourstraße.

Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 4 Uhr.
Sondervorstellung zum Besten der Legreta im Kabarett Blumensäle.

Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 5 Uhr
zum Besten der Legreta Gesangsaufführung im Völkerschlachtdenkmal. Leipziger Domchor. Leitung: Prof. Gustav Wohlgemuth.

Montag, den 11. Oktober, abends 6 Uhr,

Oberschlesischer Festabend im Palmengarten.

Großes Konzertprogramm Leips. Tonkünstler-Orch. N. L. M.-Gesang-Verein (Quartette). Mitglieder der städt. Theater und des Schauspielhauses. Ab 9 Uhr **Ball. Große Tombola** Los 2 M.!

Mittwoch, den 13. Oktober, abends 6 Uhr,

Deutsch-Oesterreichischer Festabend im Zoo.

Großes Konzertprogramm Curth-Fix-Orchester. N. L. M.-Ges.-Verein (Quartette). Mitglieder der städt. Theater. Ab 9 Uhr **Ball. Große Tombola** Los 2 M.! **Kabarett.**
An beiden Festabenden Eintritt je **3** M. für Inhaber des Gutscheinheftes. Ohne Gutscheinheft **10** M.
Keine Wohltätigkeitspreise, auch nicht für Speisen u. Getränke.

Sonnabend, den 16. Oktober 1920, zugunsten der Legreta,

Bayern-Ball im Palmengarten

(Ein Sonntag auf der Alm).
5 Musikkapellen. Schuhplattler-Tänze usw. Vorverkauf bei Zimmermann, Wintergartenstraße 8.

Sonntag, den 17. Oktober 1920, vormittags 11½ Uhr.
Vokalkonzert Augustusplatz (Museumsterrasse) Leipziger Gausängerbund. Leitung: Prof. Gustav Wohlgemuth und Arno Pilzing.

* **Der Leipziger Bürger-Ausschuß** hält am Sonntag, 17. Okt. 1920, vormittags ½11 Uhr, im Großen Saal des Kaufmännischen Vereinshauses, eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in der der erste Vorsitzende neu gewählt werden soll, da Herr Geheimrat Goetz sein Amt niederlegt. Ferner ist ein Vortrag des Herrn Dr. Krüger, Essen, „Sozialisierung, Kommunalisierung, Privatwirtschaft" vorgesehen. Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet.

* **Die letzten Legreta-Gutscheinhefte** werden bis Mittwoch, den 13. Oktober, an den bekannten Verkaufsstellen (Hauptverkaufsstelle Verkehrsverein, Naschmarkt) zur Ausgabe gelangen. Nach diesem Tage wird kein Heft mehr in den Handel gebracht. Nochmals sei darauf hingewiesen, daß der Käufer dieses Heftes für 7 ℳ eine Fülle von Vergünstigungen erhält, die einen ungefähren Wert von 300 ℳ darstellen; er erhält u. a. je eine Freikarte für das Alte Theater, Operettentheater, Schauspielhaus, Varité Drei Linden, Battenberg und vier der größten Lichtspielhäuser Leipzigs, wenn er gleichzeitig eine andere Karte kauft. Alle diese Gutscheine gelten bis zum 23. Dezember d. J., so daß jeder Gelegenheit hat, diese Gutscheine auch wirklich zu benutzen. Schon diese Gutscheine stellen mindestens den zwanzigfachen Preis des Heftes dar. Hat nun jemand auch das Glück, eines der fünf Preisrätsel zu gewinnen, so ist er dazu berechtigt, für 500 ℳ in einem der größten Häuser, die die Preise stifteten, Waren zu entnehmen. Auch der Hauptgewinn der Legreta in Höhe von 10 000 ℳ ohne jeden Abzug wird einen glücklichen Gewinner finden. Darum säumet nicht, gehet hin und kauft die letzten Legreta-Gutscheinhefte! Am Donnerstag ist es zu spät!

* **Das Diensteinkommen der sächsischen Geistlichen.** Eine Verordnung des evang.-luth. Landeskonsistoriums vom 28. September regelt das Diensteinkommen der sächsischen Geistlichen. Das Anfangsgehalt ist auf 7600 ℳ festgesetzt und steigt in 18 Dienstjahren auf 12 600 ℳ. Dazu tritt ein Ortszuschlag, der nach Ortsklassen eingeteilt ist und in Ortsklasse A im ersten Dienstjahre 3500 ℳ, nach 18 Dienstjahren 5000 ℳ, in Ortsklasse E im ersten Dienstjahre 1600 ℳ, nach 18 Dienstjahren 2200 ℳ beträgt. Außerdem ist bis auf weiteres ein Ausgleichszuschlag zum Gehalt und Ortszuschlag in Höhe von 20 % des Einkommens festgesetzt worden. Durch diese Festsetzung sind die Geistlichen anderen Berufen gegenüber benachteiligt; denn für alle sonstigen sächsischen Staatsbeamten beträgt dieser Ausgleichszuschlag 50 % des Einkommens. Außerdem wird eine Kinderbeihilfe gewährt. Die Dienstwohnung wird den Geistlichen weit höher angerechnet als vorher. Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß die Erwartungen der sächsischen Geistlichkeit stark enttäuscht worden sind.

* **Wiedereinführung der Lieferfristen gemäß § 77 der Eisenbahnverkehrsordnung.** Die Eingabe der sächsischen Handelskammern wegen Wiedereinführung der Lieferfristen im Eisenbahngüterverkehr ist, wie der Reichsverkehrsminister den Handelskammern mitgeteilt hat, der Eisenbahndirektion Berlin als Material für die bevorstehenden Verhandlungen der ständigen Tarifkommission überwiesen worden. Es ist daher zu erwarten, daß die Frage eingehend geprüft werden wird.

* **Kündigungsfristen der Angestellten.** In der Gewerbeordnung ist für die Betriebsbeamten, Werkmeister und Techniker die gesetzliche Kündigungsfrist auf sechs Wochen zum Vierteljahresschluß festgesetzt. Eine durch Vereinbarung zustande gekommene kürzere Kündigungsfrist darf nicht unter einem Monat betragen. Diese Vorschriften sollen aber keine Anwendung finden, wenn der Angestellte ein Gehalt von mindestens 5000 ℳ im Jahre bezieht. Durch diese Gehaltsgrenze sind die Schutzbestimmungen für Einhaltung der Kündigungsfristen in gegenwärtiger Zeit nahezu wertlos geworden, da es mit Rücksicht auf die Geldentwertung Werkmeister und sonstige technische Angestellte mit einem Jahreseinkommen unter 5000 ℳ wohl nicht gibt. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) hat deshalb in einer Eingabe das Reichsjustizministerium ersucht, durch eine Notverordnung die festgesetzte Gehaltsgrenze überhaupt fallen zu lassen und so die Schutzbestimmungen für die Einhaltung der Kündigungsfristen auf alle Betriebsbeamten auszudehnen.

Kartoffelversorgung im Winter 1920/21

Rechtzeitig bestellen.

Mit dem 15. September dieses Jahres ist die öffentliche Bewirtschaftung der Kartoffeln aufgehoben worden. Die Stadtverwaltungen schaffen also nicht mehr, wie bisher, Speisekartoffeln für ihre Einwohner heran. Von jetzt ab muß jeder Verbraucher sich seinen Bedarf an Kartoffeln selbst beschaffen und auch jede Haushaltung sich ihren Wintervorrat selbst besorgen. Es empfiehlt sich, mit der Heranschaffung der Winterkartoffeln nicht allzu lange zu warten; sonst besteht die Gefahr, daß die Zufuhr in die Zeit des Frostes fällt, bei dem die Kartoffeln erfahrungsgemäß leicht einfrieren und dann schnell verderben. Zu raten ist, für den Kopf des Haushaltes nicht mehr als höchstens zwei Zentner Wintervorrat hereinzunehmen. Ein Vorrat von zwei Zentnern wird im allgemeinen gut bis Anfang April des nächsten Jahres reichen; zu dieser Zeit kommen dann die Kartoffeln zum Verkauf, die während der Wintermonate bei den Landwirten in den Mieten gelegen haben. Empfehlenswert dürfte sein, die Kartoffeln wieder bei den Landwirten zu bestellen, von denen sie schon während der Kriegszeit bezogen worden sind. Diese werden gewiß bereit sein, auch dieses Jahr wieder die Lieferung zu einem angemessenen Preis zu übernehmen. Außerdem wird sicher auch jeder Kartoffelhändler gern Bestellungen auf Winterkartoffeln annehmen.

Der Preis wird, wie vor Einführung der Kartoffelzwangswirtschaft, durch freie Vereinbarung zwischen Käufer und Verkäufer gebildet. Das sächsische Landespreisamt hat unter Berücksichtigung der erhöhten Erzeugungskosten einen Preis von 15 ℳ für den Zentner als angemessen bezeichnet. Mit Unrecht wird der vom Reichsernährungsministerium im Frühjahr dieses Jahres festgesetzte Preis für die sog. Vertragskartoffeln, die übrigens nur einen kleinen Bruchteil der gesamten Kartoffelernte ausmachen, als Richtpreis angesehen. Dieser ist unangemessen hoch und entspricht nicht dem Ausfall der Kartoffelernte.

Bezug von Kartoffelsaatgut. Nachdem nunmehr die Aufhebung der Kartoffelbewirtschaftung erfolgt ist und damit auch alle Beschränkungen im Verkehr mit Kartoffelsaatgut in Wegfall gekommen sind, hat die Tätigkeit der vom Landeskulturrat während des Krieges zwecks Vermittlung von geeignetem Saatgut eingerichteten Saatkartoffelstelle ihre Erledigung gefunden, so daß für das laufende Wirtschaftsjahr Saatkartoffeln überhaupt nicht mehr vermittelt werden. Im Interesse der Landwirtschaft und der Volksernährung erscheint es jedoch dringend wünschenswert, daß der durch die Vermittlungstätigkeit des Landeskulturrates eingeleitete Saatgutwechsel von seiten der Kartoffelanbauer auch weiterhin beibehalten und auf diese Weise allmählich zu einer ständigen und allgemein verbreiteten Einrichtung der sächsischen Landwirte wird. Um deshalb den Landwirten die Möglichkeit zum Bezuge geeigneten Kartoffelsaatgutes aus gutgeleiteten sächsischen und außersächsischen Wirtschaften zu ermöglichen, wird die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Dresden, die Vermittlungstätigkeit des Landeskulturrates übernehmen und auch in Zukunft weiter fortführen.

* **Museum für Völkerkunde.** In der afrikanischen Abteilung des Museums sind in naturgetreuer Nachbildung die interessanten „Buschmannmalereien neu aufgestellt, eigenartige Fresken, teils farbige Malereien, teils Felsgravierungen, die man den Vorfahren der heutigen Buschmänner zuschreibt, und die die Wände der zahllosen Höhlen der südafrikanischen Sandsteinberge und die überhängenden Felswände bedecken, in und unter denen die alten Buschmänner einst wohnten oder auf ihren Jagdkreisen Schutz suchten. Im westlichen Südafrika überwiegen die farbigen Malereien, während das östliche Felsgravierungen aufweist. Der weichere, rauhe Sandstein des Westens hat für die Malereien einen geeigneten Untergrund, während auf den härteren, glatten Felswänden des Ostens die aufgetragenen Farben nicht haften und der Künstler zum Steinmeißel greifen mußte. Die Farben sind Erdfarben, meist ein helleres oder dunkleres Rot, Ocker, Braun, Weiß und Violettblau, die man aus Eisenoxyden, Kalk, Ruß u. a. gewann, indem man sie mit Fett auf einer Steinplatte verrieb und dann mit einem Knochensplitter auftrug. Die Konturen sind stets mit überraschender Naturtreue wiedergegeben. Besonders die Tiere sind in ihren Stellungen ihrer Körperhaltung und individuellen Eigenart so scharf erfaßt, wie sie nur das Auge des Jägers sehen kann. Es scheint, als ob der Künstler immer einen bestimmten Vorgang, ein Jagderlebnis, im Auge gehabt hat. Einzelne rätselhafte und monströse Wesen mögen wohl auch zu Zauberzwecken angebracht sein. Ueberraschend ist die Aehnlichkeit dieser Malerei mit den prähistorischen der Mittelmeerländer. Aber wenn auch die Buschmannzeichnungen nach Norden sich bis in die Gegend des Viktoria-Sees verfolgen lassen, bleibt es gleichwohl eine gewagte Vermutung, an einen Zusammenhang mit den Felszeichnungen der Sahara und den erwähnten prähistorischen Malereien zu denken.

Ueber das Deutschtum in Ost- und Westpreußen

Vortrag von Georg Cleinow.

Die Vorlesungsreihe „Auswanderung, Siedlung und Auslanddeutschtum" des hiesigen Instituts für Auslandkunde, die von verschiedenen amtlichen Stellen (so z. B. Reichswanderungsamt, Reichszentrale für Heimatdienst) und privaten Organisationen unterstützt wird, begann am 4. d. M. im Hörsaal 34 der Universität mit einem Vortrag des Ostmarkenpolitikers und früheren Herausgebers des „Grenzboten", Geheimrat Georg Cleinow, über das Thema „Der Deutschen Kampf in Ost- und Westpreußen um ihre Kultur 1918/20". Cleinow hat sich unstreitig — man mag sonst politisch zu ihm stehen wie man will — um die Sammlung des gefährdeten Grenzdeutschtums in den an Polen abgetretenen Gebieten große Verdienste erworben. Da er lange Jahre in der Ostmarkenpolitik an führender Stelle stand, wußte er recht lebendig von den völkischen Kämpfen der Ostmarkendeutschen und der Polenpolitik der deutschen Regierung während des Krieges zu berichten, wobei man manche neue und interessante Einzelheit erfuhr. So dürfte es z. B. den meisten Hörern unbekannt gewesen sein, daß nach der Errichtung des polnischen Reiches 1916 in Warschau ganze 23 deutsche Freiwillige zu den deutschen Fahnen „strömten"! Man konnte aus den Schilderungen Cleinows die Gewißheit schöpfen, daß das Deutschtum im Osten vom Polentum nicht so leicht zu vernichten sein wird. Es sind vor allem der deutsche Grundbesitz und die deutsche Schule, denen die polnischen Angriffe gelten. Interessant war, daß Cleinow jeden Deutschen dringend vor der Auswanderung nach Polen warnte, solange zwischen dem Deutschen Reiche und Polen noch kein Staatsvertrag abgeschlossen wäre, da bei dem sehr schlechten Stande des polnischen Geldes die Lebensverhältnisse sehr schwierig wären, und die Preise den bekannten russischen sich oft bedenklich näherten. (Ein Anzug in Bromberg mindestens 10 000 polnische Mark!) Zum Schluß forderte Cleinow zur Unterstützung des um sein Volkstum kämpfenden Grenzdeutschtums eine größere Verständigung der Parteien in Deutschland selbst. — Der Vortrag war ziemlich schwach besucht; es wäre zu wünschen, daß das Interesse des Reichsdeutschtums für die heute so wichtigen Fragen des Grenz- und Auslanddeutschtums größer und allgemeiner würde als es heute ist. — Am 11. Oktober spricht Privatdozent Dr. Hinze-Leipzig über „Tropenhygienische Ratschläge für Auswanderer".

* **Oesterreichische Auskunftsstelle für Auswanderer.** Die wirtschaftliche Lage in Oesterreich wird immer trostloser, die Gewerbeverhältnisse immer ungünstiger, die Zahl der Arbeitslosen nimmt von Tag zu Tag zu. Es kann daher nicht wundernehmen, daß der Strom der Auswanderungswilligen aller Berufe rapid anschwillt. Nun ist eine Auswanderung nach Uebersee bei dem gegenwärtigen Kursstand der österr. Krone, wenn nicht etwa die Passage vorgestreckt wird, für 99 Prozent der Auswanderungswilligen ausgeschlossen; der Auswanderung nach dem näheren Auslande hinwieder stehen die strengen Einreisevorschriften der meisten europäischen Staaten hindernd im Wege. Diese Sachlage, sowie das Fehlen einer Arbeitsvermittlungsstelle für das Ausland haben die vom Staatsamt für Inneres im Einvernehmen mit dem übrigen an der Auswanderung interessierten Staatsämter geschaffene „Oesterreichische Auskunftsstelle für Auswanderer", Wien 9, Veragasse 16, veranlaßt, in ihren Bureaus einen Arbeitsnachweisdienst für das Ausland einzurichten. Wer also die Absicht hat, österreichische Arbeitskräfte zu beschäftigen, wende sich direkt an das erwähnte Amt oder an die Korrespondenzstelle des

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, den 13. Oktober 1920, abends 6 Uhr
Sitzungssaal, Neues Rathaus, Hauptgeschoß Eingang vom Burgplatz

Tagesordnung.

I. Bericht des Finanzausschusses über den Haushaltplan der Stadt Leipzig auf das Jahr 1920/21 im allgemeinen — Drucksache 551a/1920 —.

II. Bericht des Stiftungsausschusses über a. Gewährung eines außerordentlichen Beitrags an den Verein der Kinderfreunde (Kinderschutz) — 654/1920 —, b. Aenderung der Ringgelanlage, Ausstattung eines Zimmers usw. in der Zweiganstalt I des Johanniishospitals — 676/1920 —, c. die Rechnung über die Jugendfürsorge auf das Jahr 1918, d. Stiftungsrechnungen.

III. Bericht des Tiefbauausschusses über a. die Einriedigung von Gärten an den Einquartierungsräumen — 672/1920 —, b. Konto 9 „Brücken, Stege, Ufer und Wehre", c. Konto 12 „Park-, Garten- und Baumanlagen" nebst Anhang, d. Konto 24 „Waldungen, Jagden und Fischerei" — 562/1920 —, e. Konto 28 „Steinbruch bei Grafdorf (zu b bis e) des Haushaltplans für 1920/21.

Gegebenenfalls

IV. Bericht des Finanz- und Schulausschusses über die Gewährung von Beihilfen an die 4 Privat-Handelslehranstalten — 669/1920 —.

V. Bericht des Hochbau- und Schulausschusses über Fertigstellung der elektrischen Anlage in der Volksschule 46a usw. — 684/1920 —.

VI. Bericht des Hochbau-, Tiefbau- und Betriebsausschusses über die Ausführung aller städtischen Bauten im Eigenbetrieb usw. — 648, 675, 683/1920 —.

VII. Bericht des Hochbau-, Tiefbau- und Finanzausschusses über die Gewährung erhöhter Baukostenzuschüsse an die Eisenbahner-Baugenossenschaft m. b. H. in Leipzig und die Baugenossenschaft für Eisenbahnbedienstete in Leipzig-Engelsdorf zu Wohnhausbauten — 668/1920 —.

VIII. Bericht des Schul- und Finanzausschusses über die Rückäußerungen des Rates wegen voller Aufrechterhaltung des Betriebs der Schulzahnklinik und Festsetzung des Jahresbeitrags der Kinder — 591, 664/1920 —.

IX. Bericht des Stiftungs- und Schulausschusses über die Bewilligung von Berechnungsgeld zur anteiligen Deckung der Kosten für Übersendung der amerikanischen Liebesgaben — 680/1920 —.

Leipzig, am 9. Oktober 1920.

Dr. E. Junck,
Stadtverordneten-Vizevorsteher.

Nährmittelverteilung.

1. Auf die Marken 10 E und K der allgemeinen Lebensmittelkarte Reihe G 250 g Hafernährmittel in Paketen.
2. auf die Marke 4 für Kriegsgefangene 250 g Hafernährmittel in Paketen. (Haferflocken in 250-g-Beuteln 105 Pf., in 500-g-Paketen 220 Pf., und in 250-g-Paketen 115 Pf., Hafermehl in 250-g-Paketen 110 Pf., ohne Wahlrecht für den Käufer.)

Markenabgabe: Verbraucher bis 12. 10., Kleinhändler an den Obmann 13. 10.

Betriebseinnahme 14. 10. in der üblichen Weise.

Warenentnahme durch Verbraucher bis 26. 10.

Ernährungsamt Leipzig, am 9. Oktober 1920.

Einkauf- u. Betriebsgenossenschaft des Fleischergewerbes von Leipzig u. Umgegend, e. G. m. b. H.

Talaschmelze.

Montag, den 11. Oktober 1920, vorm. 10—12 Uhr,

Ausgabe lebender Hammel.

Rote Ausweiskarte vorzeigen!
Ausgabe erfolgt solange Vorrat reicht!

Die Hebe rolle der sächsischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1919 ist hier eingegangen und wird, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, **zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten** in unserem Versicherungsamte, Otto-Schill-Straße 4, I., in der Zeit von 8 bis ½1 Uhr ausliegen.

Die Unternehmer können **binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen,** vom Ende der Auslegungsfrist an gerechnet, gegen die Beitragsberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande, Dresden, Wiener Platz 1, Widerspruch erheben. **Zur vorläufigen Zahlung bleiben sie jedoch verpflichtet.**

Der Betrag ist bis zum

23. Oktober d. J.

an die Reichsdepositenkasse zu zahlen. Seine Höhe wird noch durch besondere Zustellung mitgeteilt werden.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß künftig, und zwar bereits erstmalig für das Wirtschaftsjahr 1920, die Beiträge **für Kleinverpachtungen** nicht mehr dem Kleinpächter, sondern dem Verpächter, und zwar nach dem Verhältnis der in Frage kommenden Flächen und der darauf ruhenden Steuereinheiten, auferlegt werden. Für das Jahr 1919 verbleibt es bei dem bisherigen Verfahren.

Leipzig, am 9. Oktober 1920.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in dem Grundstück Schloßweg 2 in L.-R.-S. Gemäß §§ 101 u. 105 der Bundesratsvorschriften vom 7. Dezember 1911 zum Viehseuchengesetz und § 41 der sächsischen Ausführungsverordnung vom 7. April 1912 wird das Grundstück als Sperrbezirk und der 23. Polizeibezirk als Beobachtungsgebiet bestimmt.

Johannaflur, 1 und Neuhere Hallische Str. 50 ist sie erloschen. Der 29. und 18. Polizeibezirk bleiben aber Beobachtungsgebiet.

Leipzig, am 9. Oktober 1920. Gef.-A. I.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Sächsische Staatsbank Leipzig

Grimmaischer Steinweg 12.

Dem Finanzministerium unterstehende Staatsanstalt unter der Garantie des sächsischen Staates.

Kontokorrent-, Scheck- und Giroverkehr.
Annahme von Depositengeldern.
An- und Verkauf, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung von Wertpapieren.

Stahlkammer.

Die bei der Bank angelegten Gelder gelten gemäß § 1808 B. G. B. als mündelsicher.

Im städtischen Vieh- und Schlachthof ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Leipzig, am 9. Oktober 1920. Gef.-A. I.

Der Rat der Stadt Leipzig.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 19421 die Firma Seidel & Co. in Leipzig (Holmeilerstraße 6). Gesellschafter sind die Kaufleute Gustav Hermann Seidel, Otto Paul Binder und Robert Friedrich Gustav Gehlke, sämtlich in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. Oktober 1920 errichtet. (Angegebener Geschäftszweig: Holzgroßhandlung);
2. auf Blatt 19422 die Firma Schubert & Heilemann in Leipzig (Gohlis, Möckernsche Straße 51). Gesellschafter sind die Kaufleute Wilhelm Erich Schubert und Hermann Bernhard Willy Heilemann, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. Oktober 1920 errichtet. (Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Textilwaren);
3. auf Blatt 19423 die Firma Johann Teutsch & Sohn in Leipzig (Nikolaistraße 34). Zweigniederlassung der in Kronstadt (Siebenbürgen) unter der gleichen Firma bestehenden Hauptniederlassung. Gesellschafter sind die Kaufleute Michael Emil Teutsch in Kronstadt und Josef Teutsch in Budapest. Die Gesellschaft ist am 18. Februar 1904 errichtet. (Angegebener Geschäftszweig: Fell- und Rauchwarenhandlung);
4. auf Blatt 19424 die Firma Hans Sulzberger & Co. in Leipzig (Antonstraße 15). Gesellschafter sind der Kaufmann Hans Paul Sulzberger in Leipzig, als persönlich haftender Gesellschafter und eine Kommanditistin. Die Gesellschaft ist am 1. Oktober 1920 errichtet. (Angegebener Geschäftszweig: Großhandel mit photographischen Artikeln);
5. auf Blatt 19425 die Firma Moriz Türk in Leipzig (Nikolaistraße 28/32). Der Kaufmann Moriz Türk in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Rauchwarenhandels- und Kommissionsgeschäft sowie Handelsvertretungen);
6. auf Blatt 19426 die Firma Spezialhaus für Schneiderei-Bedarfs-Artikel Johannes Härtel in Leipzig (Petersteinweg 10). Der Kaufmann Otto Johannes Härtel in Engelsdorf ist Inhaber;
7. auf Blatt 19427 die Firma Heinrich Wolf in Leipzig (Wurzner Str. 61). Der Kaufmann Heinrich Wolf in Leipzig ist Inhaber (Angegebener Geschäftszweig: Rauchwarenhandels- und Kommissionsgeschäft);
8. auf Blatt 19428 die Firma Otto Wittgart in Leipzig (Petalozzistr. 1). Der Kaufmann Alexander Otto Wittgart in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Großhandel mit Lebensmitteln, Landesprodukten, Kolonialwaren, Trockenmilch, Vanille und ätherischen Oelen und Essenzen);
9. auf Blatt 19429 die Firma Friedrich Blade in Leipzig (Schleußig, Plänmerstr. 6). Der Kaufmann Friedrich August Blade in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Handel mit technischen Bedarfsartikeln);
10. auf Blatt 4557, betr. die Firma G. A. Linke in Leipzig: Gottfried August Linke ist als Inhaber ausgeschieden. Der Kaufmann Gustav Adolf Emil Paul Wenzel in Leipzig ist Inhaber;
11. auf Blatt 19351, betr. die Firma Tschechoslowakische Welt- und Auftenhandelsgesellschaft Praga mit beschränkter Haftung in Leipzig: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 20. August 1920 laut Notariatsurkunde vom gleichen Tage abgeändert worden. Zum Geschäftsführer ist der Advokat Dr. Edward Fuchs in Prag bestellt. Er ist — abweichend von der eingetragenen generellen Vertretungsbestimmung — berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten und deren Firma allein zu zeichnen. Für die Tschechoslowakei lautet die Firma: Československá společnost pro ve-ethy a zahraniční obchod „Praga" ručením obmezeným;
12. auf Blatt 19228, betr. die Firma Ernst Poppe & Co. in Wiederitzsch: Der Sitz der Gesellschaft ist nach Leipzig verlegt worden.

Amtsgericht Leipzig, Abt. III B, den 9. Oktober 1920.

Öffentliche Versteigerung

Montag den 11. Oktober 1920 vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle in Leipzig-Plagwitz-Lindenau sächs. Bahn Ladestraße meistbietend für Rechnung dessen den es angeht

1 Ladung Heu 4180 kg

Waggon 55255 Baden; sofortige Uebernahme; Zahlung bei Zuschlag. Leipzig, 9. Oktober 1920

Felix C. Sternberg, Platzenbarier Straße 56
öffentlich angestellter vereidigter Handelsmakler

Sparkasse Paunsdorf.

Geschäftszeit: Montags bis Freitags 8—2 Uhr, Sonnabends 8—1 Uhr.

Tägliche Verzinsung mit 3½ %.

Postscheckkonto Leipzig Nr. 41300.
Kontrollmarken.

(Fortsetzung der amtlichen Bekanntmachungen nächste Seite.

Familien-Nachrichten

Familien-Anzeigen
die in der Montag-Morgenausgabe des Leipziger Tageblattes Aufnahme finden sollen, werden jeden Sonntag von 11 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends in unserer Hauptgeschäftsstelle Johannisgasse 3, Hofgebäude, Zimmer Nr. 4, entgegengenommen. Auch andere für die Montag-Frühausgabe bestimmte Anzeigen können daselbst noch abgeliefert werden.
Verlag des Leipziger Tageblattes.

Ihre Verlobung geben nur hierdurch bekannt

Marta Schönherr
Paul Hessel

Leipzig, 10. Oktober 1920
Gustav-Adolf-Str. 5 Gustav-Adolf-Str. 40

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 8. Oktober 1920 mein lieber guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und guter Großvater

Heinrich Irmgedruth.

In tiefstem Schmerze
Elise Irmgedruth
Adelheid Meißner geb. Irmgedruth
Baumeister Walter Meißner.

Auf Wunsch des Entschlafenen findet die Beerdigung in aller Stille statt. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Emma Schmidt geb. Fröhlich.

Leipzig, Moltkestr. 43, den 7. Okt. 1920.
München, Ellendale, Nordamerika.

In tiefstem Schmerz
Reinhold Schmidt
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. Okt., nachm. ½4 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Etwa zugedachte Blumenspenden nimmt die Beerdigungsanstalt M. Ritter, Südfiliale, Südstraße 2c, entgegen.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied heute im Krankenhaus zu St. Jakob unsere herzensgute, treusorgende Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Schwester und Tante

Frau Luise Reinicke
geb. Hanke

kurz vor ihrem 63. Geburtstage.

Leipzig-Reudnitz, Teubchenweg 79,
in tiefstem Schmerze
Hermann Teubner und Frau
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. Oktober, vormittags 11 Uhr von der Kapelle des Trinitatisfriedhofes aus statt.

Freundlich zugedachte Blumenspenden bitten bei der Beerdigungsanstalt Merkel, Zweinaundorfer Str. 14, abzugeben.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Kinder

Betty und Eduard

beehren wir uns hiermit bekanntzugeben

Frau Eva verw. Kindermann geb. Sittenfeld
Leipzig, Neumarkt 1, I.

Frau Dina verw. Neuding geb. Baumzweiger
Dresden

Betty Kindermann
Eduard Neuding
Fabrikbesitzer
Verlobte

Leipzig — Dresden
10. Oktober 1920.

Die Verlobung unserer Tochter

Margarete

mit Herrn

Otto Brumm

zeigen wir hierdurch an.

Hermann Bohrisch u. Frau
Marie geb. Storch.

Meine Verlobung mit Fräulein

Margarete Bohrisch

beehre ich mich bekannt zu geben.

Otto Brumm

Meerane, den 10. Oktober 1920.

Die Verlobung unserer Kinder

Charlotte und Ernst

zeigen wir hierdurch an

Frau verw. Maria Elisabeth Möckel
Leipzig, Kronprinzenstraße 54.

Fabrikdirektor
Paul Zimmermann und Frau
Radis, Bezirk Halle.

Meine Verlobung mit Fräulein

Charlotte Möckel,

Tochter des verstorbenen Verlagsbuchhändlers Herrn Richard Möckel und seiner Frau Gemahlin, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen

Ernst Zimmermann
Radis, Bezirk Halle.

10. Oktober 1920.

Am 4. d. M. verschied das hochgeehrte Mitglied unserer Vorstandschaft

Herr Carl Teichtner
in Leipzig.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen edlen Kinderfreund, dessen aufopferungsvollem Wirken der unterzeichnete Verein in reichem Maße Blühen und Gedeihen verdankt. Sein Name bleibt unauslöschlich mit der Geschichte unseres Vereines verbunden. Ehre seinem Andenken!

Israelitische Kinderheilstätte in Bad Kissingen E. V.
Adolf Schwarz. Dr. P. Münz.

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern

Verlobt: Fräulein Doris Klaß, Chemnitz, mit Herrn Bruno Müller, Berlin. Frau Marie Rüdiger mit Herrn Herm. Ottemes, Chemnitz. Fräul. Hildegard Voigt mit Herrn Fritz Gude, Chemnitz. Frl. Maria Schub m. Herrn L. Lammers, Fabrikdirektor, Dresden. Frl. Elsa Heinze, Geheim. Sekretärs T., Dr.-Blasewitz, mit Herrn Walther Heyde, cand. ing., Lin. d. Rel., Dresden. Fräul. Johanna Pöschel mit Herrn Ernst Hänel, Dresden. Frl. Martha Wartmann mit Herrn Kurt Grunert, Dresden. Fräul. Anna Erler mit Hrn. O. Linke, Meißen-Hintermauer. Fräulein Hilde Voigt, Fleischermeisters Tochter, Brockwitz-Meißen, mit Herrn Theodor Zuber, Ing., Niederlößnitz. Frl. Jod. Meichwitz mit Herrn Robert Harnisch, Gera. Frl. Elsa Oertel, Nischwitz, mit Herrn Edwin Meiter, Torna. Frl. Ilse Fischer mit Herrn Georg Schreckenbach, Gera. Fräulein Gretel Wagner m. Hrn. Fritz Schlunck, Halle a. S.

Verehelicht: Herr Alban Colditz und Frau Jod. geb. Funkel, Harthau a. Chemnitz. Herr Jodo Schenk und Frau Jod. geb. Hultsch, Frankf. a. M. u. Dresden. Herr Paul Fleischer u. Frau Jod. geb. Zachmann, Bautzen u. Dresden. Herr Dr. med. Hans Zimmer u. Frau Ilse geborene Friedemann, Dr.-Blasewitz. Herr R. Paul Zöbisch u. Frau Selma geborene Schreiner, Blasewitz u. Dresden. Herr Bodo Seifert u. Frau Dore geb. Müller, Dresden. Herr Martin Leuschner und Frau Hedwig geborene Goerth, Dresden. Herr Walter Bauer und Frau Ellen geb. Leimbach, Dresden.

Gestorben.

Aus Bornaer Bl.: Herr Ernst Heinker, Jeßnitz, Kreuzstraße Jahn, Bollschaffners T., Groitzsch. Aus Chemnitzer Bl.: Herr Prokurist Carl Otto Johs. Geißler, 32 J., Chemnitz. Frau Klara verw. Berndt geborene Weiße, 62 J., Chemnitz. Frau Amalie Amande Rudolph geb. Schubert, 83 J., Chemnitz. Frau Lina Auguste verw. Meizer geborene Schönherr, 55 J., Chemnitz. Herr Ortsrichter Carl Rob. Winkler, 70 J., Reukirchen. Herr Jod. Janich, Schlossermstr., 58 J., Chemnitz-Alt. Aus Dresdner Bl.: Herr Fritz Uler, Oberfeuerwerker a. D., Dresden-Arsenal. Herr Alfred Hoffrichter, Glasermeister, 43 J., Dresden. Herene Elsbeth Tschartmann, Bankats Tocht., 12 J., Dresden. Herr Fürchtegott Heinr. Fickler, Möbelfabr. u. Tischlermstr., 65 J., Hainsberg. Aus Meißner Bl.: Herr Alw. Konrad Seidler, Gefr. im Schütz.-Rgt. 108, Meißen, gef. am 25. 7. 18 am Mont St. Pere bei Chateau-Thierry.

Max Justin
Schneidermeister
Feine Herren- und Damen-Moden
Bayerische Str. 40, II.

Plissee
jed. Art i. Nähte u. Rüsch. schnell — preiswert
Heibig
Plissee-Presserei,
Lad.: Thomaskirche 11 gegenüb. Tischner-Pass.

Schadhafte Teppiche
deutsche u. echte, stopft u. repariert Sendin, Torstraßenplatz 2, I. Tel. 15725.

Piano i. Eilsaltrabe 2, p. Tel. 18127.

„Blitz" Petersstr. 17, I. —Telephon 19981—
Feine Maßschneiderei
Anzug bügeln M. 7.50 schnellste
Anzug reinigen M. 8.95 Lieferung
Wes lauerkstätte, Umfärben, chem. Reinig.
Spezial.: Kunststopferei, billigste Preisberechnung.

Photo-Apparate
sowie sämtl. Zubehör empfiehlt
Photohaus A. Mittelmann,
Petersteinweg 15.
Laden-Eingang Härtelstr.

Eleg. Damengarderobe n. Wien. Journal, sowie Abänderung und Umarb. jeder Art empfiehlt sich Atelier Frieda Schwarze, Reichsstr. 26, I. T. 3736.

Kleiderstickereien
Hohlsaum Langnetten Stoffknöpfe Knopflöch. Perlenteppiche Monogr.
Plissee-Presserei Herbst,
Taucher Str. 11. Hof
5 Min. v. Hauptbhf.

Pelzhaus Krebs
Anfertigung feiner Pelzwaren
Ruf 13082. Reichsstraße 20/24.
Kragen von 95 Mark an.

Bringen Sie
eilige Sachen
welche schnell gereinigt oder gefärbt werden sollen, nach unserem Hauptgeschäft
in Leipzig-Stötteritz
Arnoldstr. 10—12
Endstat. d. Lin. 6 u. 18.

Zurück
Dr. med. L. Firnhaber,
Facharzt f. Herz- u. Nervenkr.,
Fleischerplatz.

Habe Praxis wieder aufgenommen
Zahnarzt Freudenthal
Taucher Straße 2.

Starken Haarausfall,
Schuppen, sowie gespaltene Haare, beseitige ich in kurzer Zeit durch meine spezielle Haarkur.
Haarpeg. Arno Gottschling,
Kupfergasse 1—3, Städtisches Kaufhaus.

Nicht schlaff werden
dieselben, welche sich mit unseren, gegen Nervenleiden, Rheuma, Gicht, Wassersucht usw. laut Original-Dankschreiben glänzend bewährten Heilapparaten behandeln.
Leihgebühr 20 Mark wöchentlich.
Marken Wohlmuth und Zielsta (galvan. u. farad. Strom, ohne Anschluß an elektr. Leitung).
Ziegler & Stark, Leipzig,
Grimmaische Str. 30.

Herz- u. Nervenbäder
bei Herzerweiterung, Schwäche, Angstgefühl, nervösen Zuständen. Langjährige Erfahrung.
Bad Helios Dorotheenpl. 2. Fernspr. 5574. Verlangen Sie Prospekt.

Frauen-Gewerbeverein.
Dienstag, d. 12. Okt. 1920, abends 7 Uhr, Königstr. 26, I:
Hauptversammlung:
Tagesordnung: Geschäftsbericht. — Kassenbericht. — Berichte über Schule, Näherei, Wäschestube, Kurse, Sonntagsunterhalt.-u. Geselligkeitsabende, Weihnachtsbescherung. — Antrag des Vorstandes auf Aenderung der §§ 6, 14 u. 19. — Wahl d. Rechnungsprüferinnen u. Entlastung d. Kassenführerinnen. — Wahl d. Vorstandes, d. Ausschusses u. d. Rechnungsprüferinnen. Der Vorstand.

A. 12 U. Schwstr.-F.

Möbel-Preis-Abbau
Der heutigen Lage entsprechend habe ich die Preise ohne Rücksicht auf die Gestehungskosten bis 50% ermäßigt
Josef Hirsch, Zeitzer Str. 6b

Sparkasse Wahren.
im Rathause. Fernruf 50037.
Kassenstunden: ununterbrochen von 8—½2 Uhr.
21 Millionen Mark Einlegerguthaben.
3½%ige tägliche Verzinsung.
Gratis: Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Girokonto bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 67662.

Postsch. Leipz. 11299 — **Gemeindesparkasse Oetzsch-Markkleeberg** — Postsch. Leipz. 50037
Gemeindeamt Oetzsch || Rathaus Markkleeberg
Girokonto bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.
Zinsfuß 3½%. Geschäftszeit 8—1 Uhr.

Sparkasse Engelsdorf-Sommerfeld-Mölkau.
Zinsfuß 3½%. Tägliche Verzinsung.
Expedition wird jeden Werktag vormittags in Engelsdorf, Sommerfeld und Mölkau.

Städtische Sparkasse Markranstädt.
— Unter Bürgschaft der Stadtgemeinde. —
Einlegerguthaben 16 Millionen Mark.
Tägliche Verzinsung der Spareinlagen mit 3½%.
Geschäftszeit: 8—1 Uhr werktäglich.
Fernsprecher 1 Postscheckkonto Leipzig Nr. 18367.
Bankkonto: Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt Leipzig, Filiale Markranstädt.
Girokasse Leipzig Nr. 197. Girokasse: Markranstädt Nr. 1
Kontrollmarken. Stadtschlächter.

Sparkasse Borsdorf. Tägliche Verzinsung 3½% v. H. Fernspr. Nr. 19. Geschäftszeit im Gemeindeamt (Sonntags), Nähe Bf. werktäglich 8—2 Uhr.

Sparkasse Gautzsch.
Gemeindeamt.
Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—2 Uhr. Sonnabends 8—1 Uhr.
Tägliche Verzinsung mit 3½%.
Postscheckkonto Leipzig 14601.
Girokonto Nr. 65 bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Vermessungsbureau Ernst Seetzen,
Ingenieur und beeideter Landmesser.
Leipzig, Grassistr. 46, Fernspr. 15904.
übernimmt Ausarbeitung von Bebauungs-, Siedlungs-, Bebauungs- und Drainageplänen, Parzellierungsplänen, Baugelände u. Schrebergartenanlagen, Dismembrationen, Grenzfeststellungen.

Der vergebliche Mahnruf des Kronprinzen

Brief zum Verständigungsfrieden an den Kaiser, die Oberste Heeresleitung und der Reichskanzler.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 9. Oktober.

Vor einiger Zeit veröffentlichte der „Matin" den Inhalt eines angeblichen Briefes des ehemaligen Kronprinzen an den Kaiser vom Jahre 1917, in dem der sofortige Abschluß eines Verständigungsfriedens angeraten wird. Diese Veröffentlichung scheint jedoch nur dem allgemeinen Sinne nach richtig gewesen zu sein. Eine von Major a. D. Anker, dem ehemaligen Nachrichtenoffizier der O.-H.-L. bei der Heeresgruppe Kronprinz, herausgegebene militärische Korrespondenz bringt jetzt den vollen Wortlaut der Eingabe, die der ehemalige Kronprinz im Sommer 1917 an seinen Vater, die Oberste Heeresleitung und den Reichskanzler sandte. Die Denkschrift schlägt zunächst vor, genaue Aufklärung über die wirkliche Lage, den Vorrat an Nahrungsmitteln, Kohle, Nahrungsmitteln, über die Transportmittel usw. zu schaffen.

„Ihr damit", heißt es in der Eingabe weiter, „ist die Bilanz noch nicht beendet. Wir müssen auch den moralischen Wert noch einsetzen, die Stimmung des Volkes, und bei ihrer Prüfung wird es sich voraussichtlich ergeben, ja, man kann wohl gewiß sagen, daß die Friedenssehnsucht in den breiteren Schichten der Bevölkerung eine recht starke geworden ist. Die ungeheuren Blutopfer des nunmehr drei Jahre andauernden Krieges, die fast ausnahmslos jedes deutsche Haus und jede Familie in Trauer versetzt haben, die Aussicht auf immer schwere Verluste an kostbaren Menschenleben, die zu erwarten stehen, die Gewissenspression, die durch Entbehrungen aller und jeder Art erzeugt und genährt wird, die Ernährungs- und Kohlennot, alles dies zusammengenommen hat eine Unlust in weiten Volksschichten, und zwar nicht nur in sozialdemokratischen, erzeugt, die für die Fortführung des Kampfes ebenso erschwerend ist, wie sie zersetzend auf den moralischen Gedanken gewirkt hat. Rechnet man hinzu, daß die bestimmte Hoffnung auf schnellste Beendigung des U-Boot-Krieges sich nicht erfüllt hat, so wird man sich über die ernsten Stimmungen kaum wundern können".

Beachtenswert sind auch folgende Sätze am Schlusse der Denkschrift: „Die Not wird bei uns steigen. Die Auffüllung der Wirtschaftsreserven wird bei uns von Tag zu Tag schwieriger werden. Es handelt sich heutzutage um die Erhaltung der Dynastie, um den Bestand des Deutschen Reiches und das Fortbestehen des deutschen Volkes. Diktieren unsere Gegner den Frieden, dann ist der letzte Buchstabe hohenzollernscher, preußischer und deutscher Geschichte mit dem kleinen Federstrich geschrieben. Dazu darf es nicht kommen, und dabei ist es unsere Pflicht, wenn es sein muß auch auf einen Verständigungsfrieden einzugehen. Ein solcher bringt uns zwar eine Enttäuschung, aber eine unerhörte Verlängerung des Krieges könnte uns im Frühjahr 1918 allein, ohne Hundertgenossen, nach 4½jährigem Kriege aus Wunden blutend, der ganzen Welt gegenüberstehen und mit Vernichtung bedrohen."

*

Wir halten die Veröffentlichung des „Matin" mit einem Fragezeichen versehen, weil schon in der allgemeinen Fassung die frappierende Aehnlichkeit der vorausgesagten Ereignisse mit den späteren Vorgängen den Verdacht einer für bestimmte Zwecke berechneten nachträglichen Prophezeiung erweckte. Die Mitteilungen des Majors Anker aber zeigen, daß der Kronprinz wirklich die Entwicklung der Dinge richtig vorausgesehen hat. Diese Tatsache allein ist geeignet, das leichtfertige Urteil über die geistige Bedeutung des ehemaligen deutschen Thronerben umzustoßen. Und schwer für ihn als Mann ist der Versuch, in eine allmählige Gegnerschaft dadurch Bresche zu schlagen, daß er mit einer Eingabe vorging. Wir wissen, wie ungnädig der Vater und Ludendorff den Schritt aufnahmen; er hat mit einer ausgesprochenen Demütigung des Kronprinzen im Großen Hauptquartier durch Ludendorff geendet.

Die antidynastischen Vorstoßs-Drahtger werden natürlich auch durch diese Veröffentlichung nicht anderes Lenken werden, sie werden höchstens versuchen mit Scheidemann und Erzberger in eine Reihe stellen. Eine Tragik ihrer Befangenheit, daß sie mit der damaligen Unzulänglichkeit der Kriegsführung Ludendorff teilen, liegt ja in der Verkennung von Ursache und Wirkung; sie machen die Warner und Arbeiter des Verständigungsfriedens verantwortlich für die wachsende deutsche Kampfmoral und den gewachsenen feindlichen Widerstand, während diese aus der Erkenntnis, daß die Verhältnisse bedingten physischen und seelischen Erschlaffung des deutschen Volkes und aus der durch Amerikas Eintritt gewachsenen Macht der Feinde ihre Schlüsse zu ziehen berechtigt und verpflichtet zu sein glaubten. Ursache und Wirkung liegen hier so eng verbunden, daß es Sterblichen vielleicht überhaupt unmöglich ist, sie klar und unwiderleggbar abzugrenzen. Auch haben wir wirklich Not und Elend genug, das wir uns hüten sollen, erneut den Zankapfel „Wer ist Schuld am Zusammenbruch?" ins deutsche Volk zu schleudern. Da aber anzunehmen ist, daß gerade die Nationalisten zu dieser Veröffentlichung nicht schweigen werden, sei ihnen an ihrem heiligsten Glaubenssatz „Der Erfolg hat recht" bewiesen, wie sehr die Mahner recht hatten: Ist der vollständige Zusammenbruch Deutschlands, ist der Schandfriede von Versailles überhaupt nur möglich geworden, weil wir uns 1918 entwaffnet haben, nun hätte 1917, wo wir doch keineswegs die Waffen gestreckt hätten, der Frieden ein zum mindesten erträglicher und ehrlicher sein müssen! Wollen man aber — was sie sagen werden — die Gegner 1917 auf keinen Verständigungsfrieden eingegangen, was in aller Welt hätte sie bei der nur aus viel unglücklicheren Lage 1918 veranlassen sollen, es zu tun?

Lassen wir den Streit über die Ursachen der Verwundung ruhen und bemühen wir uns lieber, den Heilungsprozeß zu beschleunigen. Er ist bisher noch nicht einmal angebahnt. mw.

Eine Rede Lloyd Georges

Der Wert der Koalitionspolitik. — Die Bergarbeiterfrage. — Die Beziehungen zu Sowjetrußland.

Amsterdam, 9. Oktober.

„Telegraaf" meldet aus London: Lloyd George hat auf der Parteiversammlung des Nationalrats der liberalen Partei von Wales in Llandudno eine Rede gehalten, in der er den Gedanken einer Koalitionsregierung verteidigte und darauf hinwies, daß Asquith selbst 1915 die erste Koalitionsregierung bildete. Lloyd George erklärte, in beinahe allen Ländern hätten die Umstände während des Krieges und nach dem Kriege Koalitionsregierungen notwendig gemacht. Amerika ist eine Ausnahme, aber Amerika ist erst spät in den Krieg gekommen. Und was, sagt Lloyd George, sehen wir jetzt in Amerika? Dort ist der Friedensvertrag mit Deutschland nicht unterzeichnet, weil der Parteikampf in diesem Lande heftig wütet. Wäre dies auch in England geschehen, so würde auch England sich noch im Kriege mit seinen früheren Feinden befinden.

Zur Bergarbeiterfrage erklärte Lloyd George, es werde lediglich von den Bergleuten verlangt, daß die Steinkohlenerzeugung so werde, wie sie im ersten Quartal dieses Jahres war, dann könnten sie zwei Shilling Lohnerhöhung pro Tag erhalten. Er hoffe darauf, daß der gesunde Verstand der Bergarbeiter siegen werde.

Zur russischen Frage führte Lloyd George aus, es habe keinen Zweck, Frieden mit der Sowjetregierung zu schließen, die kein Vertrauen zu erwecken wisse, ihr Wort nicht halte und unter der Maske des Friedensfreundes in England die politische Atmosphäre zu vergiften trachte.

Die Versammlung nahm einstimmig eine Vertrauensresolution für Lloyd George an.

London, 9. Oktober.

„Times" erfährt: Die russische Antwort auf Curzons Note ist in einigen Punkten durchaus unbefriedigend. Wahrscheinlich wird Curzon eine weitere Note absenden. Die Sowjetregierung hat der Heimsendung der noch in Rußland befindlichen englischen Gefangenen zugestimmt. Bezüglich der Gefangenen in Baku aber schlägt sie vor, die englische Regierung möge einen Vertreter zu Unterredungen nach Tiflis entsenden. Die bestimmten Forderungen, die bezüglich der asiatischen Frage und der Propaganda aufgestellt wurden, sind nicht in befriedigender Weise beantwortet worden.

Ein Versuchsballon?

(Eigene Drahtmeldung.)

Wien, 9. Oktober.

Wie aus einer als zuverlässig bezeichneten Quelle verlautet, sollen sich, im Gegensatz zu ihrer früheren Haltung, die drei großen Ententemächte mit der Rückkehr der Habsburger nach Ungarn einverstanden erklärt haben. England und Frankreich hätten schon seit längerer Zeit nichts dagegen einzuwenden, Italien habe sich nunmehr dieser Haltung angeschlossen, da man in Rom annimmt, daß sich nach der Rückkehr der Habsburger nach Budapest Oesterreich um so eher an Deutschland anschließen werde, was bekanntlich das Ziel der österreichischen Politik ist. Das österreichische Staatsamt des Aeußeren wird demnächst zur Beratung dieser Fragen mit Budapest in Verbindung treten.

Die Meldung ist mit großer Vorsicht zu genießen. Sie ist offensichtlich lanciert, um die Dinge in der oben angedeuteten Richtung zu schieben. Das dürfte sich aber doch wohl als vergebene Liebesmüh erweisen.

Ablehnung der bolschewistischen Propaganda im Industriegebiet

(Eigener Drahtbericht.)

Duisburg, 9. Oktober.

Aus Bergarbeiterkreisen wird der sozialistischen „Volksstimme" geschrieben: In der Rechtspresse bringt man in den letzten Tagen bald aus diesem, bald aus jenem Orte Nachrichten, die einen baldigen Putsch von seiten der Bergleute ankündigen. Es sollen sich angeblich viele Russen und Polen im Industriegebiet aufhalten, die aus dem bolschewistischen Propagandafonds unterhalten werden und die Bergleute zu neuen Unruhen aufzuputschen versuchen. Von „vielen Russen und Polen" kann gar keine Rede sein, wohl aber von einigen moskowitischen Wanderrednern, die kommunistischen und moskowitischen Irrwahn verzapfen möchten, jedoch keinerlei Anklang finden. Wo sie einmal Versammlungen zu veranstalten suchen, bleiben die Besucher aus. Selbst in Hamborn, der einzigen Stadt, in der nach dem Urteil Klara Zetkins das Proletariat „reif" ist, ernten sie nur noch Heiterkeitsgelächter. Für Moskau und erst recht für Putsche herrscht unter den Bergarbeitern absolut keine Stimmung, und auch die christlich-Gewerkschaft will von dem Wortradikalismus und den revolutionären Maulhelden nichts wissen.

* **Der zweite Schlag eines Engländers gegen den Frieden von Versailles.** Nach Keynes erscheint jetzt auch Norman Angell, der Verfasser des auch in Deutschland seinerzeit vielbeachteten Buches „The great illusion", das in der deutschen Uebersetzung den Titel „Die falsche Rechnung" führte, auf dem Plan, um den Friedensvertrag von Versailles einer vernichtenden Kritik zu unterziehen. Sein soeben von der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H., Berlin, herausgegebenes neues Buch „Der Friedensvertrag und das wirtschaftliche Chaos in Europa", ins Deutsche übertragen von A. du Bois-Reymond, ist ein mit unerschütterlicher Geduld und Sachlichkeit, mit furchtlosem Eintreten gegen Lüge, Heuchelei und Verleumdung vorgetragener Appell an den Verstand seiner Landsleute, mit dem widersinnigen Vertrag von Versailles so schnell wie möglich aufzuräumen und der neuen Zeit eines wahren Völkerfriedens ehrlich ins Gesicht zu sehen, die, mit zwingender Gewalt über die Beschlüsse der Diplomaten hinwegschreitend, doch schließlich kommen wird. Angells Buch ist zugleich Gegenstück und Ergänzung zu dem Buche von J. M. Keynes.

500 bulgarische Kriegsverbrecher. Aus Wien wird berichtet: Die Entente hat im Namen Rumäniens, Serbiens und Griechenlands der bulgarischen Regierung eine Note zugehen lassen, in der die Auslieferung von 500 Militär- und Zivilpersonen als „Kriegsverbrecher" gefordert wird. Darunter befindet sich der frühere Zar Ferdinand, der frühere Kriegsminister Radoslawow und der Generalissimus Jekow.

Die Sühne für einen Giftmordversuch an Bela Khun. Der ungarische Student Gyregh, der am 3. April d. J. Bela Khun während seiner Internierung in Wien durch vergiftete Backereiwaren zu töten versuchte, stand heute vor den Wiener Geschworenen unter der Anklage des versuchten Meuchelmordes. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur der fahrlässigen Gefährdung der persönlichen Sicherheit schuldig und verhängten eine Arreststrafe von einem Monat über ihn.

Drei Milliarden neues „Geld". Der Ausweis der Reichsbank für die letzte Septemberwoche übertrifft an Verschlechterung das Status alles bisher Dagewesene. An papiernen Zahlungsmitteln wurden 2827 Millionen Mark neu in den Verkehr gebracht, so daß sich der Gesamtumlauf am 1. Oktober auf 75 Milliarden Mark beläuft.

Reichsregierung und Sozialisierungsfrage

Die Erklärung des Reichsschatzministers v. Raumer im wirtschaftspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrates.

Berlin, 9. Oktober.

Im wirtschaftspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrates hat sich, wie bereits kurz gemeldet, der Reichsschatzminister über die derzeitige Stellung der Regierung zur Sozialisierungsfrage geäußert. Seine Erklärung lautete wie folgt:

Das Kabinett hat seine Stellung gegenüber dem Sozialisierungsproblem festgelegt in der vorher genau vorbereiteten Erklärung, die der Reichsarbeitsminister in der Reichstagssitzung vom 5. August abgegeben hat. In dieser Erklärung ist gesagt:

„Der Herr Redner der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei und seine Fraktionsgenossen mögen nur ja nicht glauben, daß die Regierung von heute der Frage der Sozialisierung aus dem Wege gehe. Der Reichswirtschaftsrat hat bereits in seiner Sitzung vom 24. Juli fast einstimmig sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Kohlenwirtschaft nach gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten zu ordnen ist unter gleichzeitiger Heranziehung der Bergarbeiter und Angestellten zu mitverantwortlichen Trägern dieser Wirtschaft. Ich bin nun ermächtigt, zu erklären, daß die Reichsregierung ebenfalls auf dem Boden dieses Beschlusses steht. Sie hat den Herrn Reichswirtschaftsminister beauftragt, unverzüglich die Weiterverfolgung der Angelegenheit zu betreiben, sobald der im Laufe dieses Monats zu erwartende Bericht der Sozialisierungskommission vorliegt. Art und Form der Sozialisierung werden sich aus der Notwendigkeit ergeben, die deutsche Kohlenwirtschaft in der Richtung größter Produktionssteigerung und Wirtschaftlichkeit zu entwickeln. Mit der Hervorhebung dieses Gesichtspunktes befindet sich die Reichsregierung ebenfalls in völliger Uebereinstimmung mit dem Beschluß des Reichswirtschaftsrates vom 24. Juli."

Das Kabinett hat dann den Beschluß vom 22. September gefaßt, dessen Wortlaut amtlich wie folgt mitgeteilt ist:

„Schließlich trat das Kabinett in eine Erörterung der Sozialisierungsfragen ein und beschloß einstimmig, den Reichswirtschaftsminister zu beauftragen, auf der nun vorliegenden Grundlage des Berichtes der Sozialisierungskommission umgehend den Entwurf eines Gesetzes über die Sozialisierung des Bergbaues vorzulegen."

Die Klarheit und Einheitlichkeit der Stellung des Kabinetts ist im Anschluß an die Weimarer Tagung der Fraktion der Deutschen Volkspartei in Zweifel gezogen worden. Der Kabinettsbeschluß ist vollkommen klar. Er beauftragte, nachdem nunmehr die Berichte der Sozialisierungskommission vorlagen, im Einklang mit der Erklärung vom 5. August, den Reichswirtschaftsminister, einen Gesetzentwurf über die Sozialisierung des Bergbaues vorzulegen. Die Worte „auf der nun vorliegenden Grundlage des Berichtes der Sozialisierungskommission" bedeuten selbstverständlich nicht eine Identifizierung mit den Beschlüssen dieser Kommission. Das wäre auch logisch ausgeschlossen, weil zwei divergierende Vorschläge und vier Sondervoten vorliegen. Was die Regierung bringen wird, wird eine durchaus ständige Vorlage sein. Es ist nun versucht worden, auf Grund der Weimarer Leitsätze der Deutschen Volkspartei einen Gegensatz zwischen den aus dieser Partei hervorgegangenen Ministern zu dem Gesamtkabinett zu konstruieren. Auch das ist verfehlt. Die Leitsätze sagen im wesentlichen lediglich folgendes:

1. Die Fraktion steht auf dem Boden der Regierungserklärung vom 5. August.
2. Es darf nur sozialisiert werden, wenn die Sozialisierung wirtschaftsfördernd wirkt.
3. Die Fraktion ist bereit, jede produktionsfördernde Maßnahme zu unterstützen. Sie wird mit positiven Vorschlägen hervortreten, sobald die Vorlage der Regierung vorliegt.

Diese Leitsätze bringen die aus meiner Partei hervorgegangenen Minister noch unserer Ueberzeugung in keinerlei Gegensatz zu dem Kabinettsbeschluß. Das Kabinett steht auch heute nach wie vor geschlossen auf dem Boden der Erklärung vom 5. August und seines Beschlusses vom 22. September.

Mit Verlaub: der bündigen Erklärung des Herrn Reichsschatzministers, die volksparteilichen Mitglieder des Kabinetts und auch die Fraktion ständen auf dem Boden der Regierungserklärung vom 5. August, billigten also die Sozialisierung der Bergwerke, — dieser klaren Erklärung stehen die ebenso unzweideutige des Parteiführers gegenüber: „Die Sozialisierung lehnen wir ab!" Die Kritiker, die deshalb zwischen Partei und Regierungsvertretern einen Widerspruch in der Sozialisierungsfrage entdecken, tun recht daran. Wobei uns Außenstehende weder die Tüftelei über den Begriff „Sozialisierung" etwas angeht, noch die Wahrscheinlichkeit, daß Herr Dr. Stresemann nur die empfindlichen Gemüter beruhigen wollte und sollte, Herr v. Raumer aber die Stellung der volksparteilichen Kabinettsmitglieder vor dem Parlament zu festigen die Aufgabe hatte.

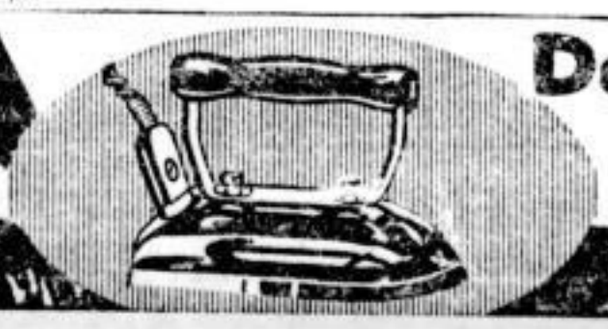
Die Hamburger U. S. P. für Moskau

Hamburg, 9. Oktober.

In der Hamburger U. S. P. D. fand gestern die Urabstimmung für die Wahl der Abgeordneten zum Parteitag unter reger Beteiligung statt. Soweit bekannt geworden ist, haben etwa 8500 Mitglieder gewählt, davon etwa 250—300 gegen den Anschluß und etwa 8200 für den Anschluß an die dritte Internationale.

Die Gewinne der Kriegsgesellschaften. Auf eine Anfrage im Reichstage hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft mitgeteilt, daß die Gewinne der seiner Aufsicht unterstehenden Kriegsgesellschaften alljährlich bei Aufstellung der Bilanzen geprüft und entweder auf neue Rechnung vorgetragen oder als vorläufige Gewinnausschüttung an die Reichsfondsverwaltung abgeführt werden. Bei endgültiger Auflösung einer Gesellschaft haben die Ueberschüsse satzungsgemäß restlos in die Reichskasse zu fließen.

DEGEA



Das Qualitätseisen
Das elektrische Bügeleisen „Degea" ist von musterhafter Ausführung. Eine sinnreiche Gewichtsverteilung verhütet die Ermüdung des Handgelenkes. / Ueberall erhältlich.
Erzeugnis der Auerlicht Gesellschaft

Ratsbeschlüsse

Bewilligt wurde ein Darlehn in Höhe von 75 000 ℳ an das Kinderkrankenhaus zur Herstellung einer elektrischen Lichtanlage mit einem Kostenaufwand von rund 60 000 ℳ und zum Umbau der Scharlachbaracke zur Gewinnung von Räumen für die Bestrahlungsvorrichtung und photographische Werkstatt mit einem Aufwande von 12 300 ℳ.

Nachbewilligt wurden a) 11 400 ℳ und 750 ℳ für Beköstigung der Polizeigefangenen usw. zu Lasten von Konto 2 Ansätze 49 und 14 1920/21, b) 6900 ℳ für Einführung elektrischen Lichts in die städtische Gewerbeschule im Gebäude der 1. Volksschule zu Lasten von Konto 6 „Gewerbeschule" ao. 1920/21. Zustimmung der Stadtverordneten ist einzuholen.

Bewilligt wurden a) 2264 ℳ für Aenderungen an der elektrischen Einrichtung im physikalischen Zimmer der Nikolaischule, b) 4300 ℳ für Anbringung eines Diebesalarmapparates in der Theaterhauptkasse, c) 68 849,50 ℳ für Vollgummibereifung der Lastkraftwagen der Straßenreinigung.

‡ **Schieberkniffe.** Wegen Diebstahls von 2600 Zigaretten hatte sich der Arbeiter Bruno Georg Becker vor der siebenten Strafkammer des Landgerichts zu verantworten, während der Geschäftsführer Hermann Bruno Liebig der Hehlerei beschuldigt war. Der Angeklagte Becker gab an, daß er am Abend des 24. August auf der Straße einen Mann kennen gelernt habe, der ihn gefragt habe, ob er nicht einen Abnehmer für 3000 Zigaretten wisse. Er, Becker, habe dem Manne, der sich Waldorf genannt habe, in Aussicht gestellt, er werde ihm am andern Morgen einen Käufer schaffen. Am andern Tage sei er dann in die Gastwirtschaft, in der Liebig Geschäftsführer war, gegangen und habe gefragt, ob man Bedarf an Zigaretten habe. Als ihm ein Geschäft in Aussicht gestellt worden sei, habe er Waldorf vom Bahnhof abgeholt und sie seien in die Gastwirtschaft zurückgekehrt. Während Waldorf unten in der Gaststube geblieben sei, sei er selbst auf Liebigs Aufforderung mit diesem unter Mitnahme der Zigaretten auf dessen Zimmer hinaufgegangen, um die Zigaretten zu zählen. Es seien aber statt 3000 nur 2600 Stück gewesen. Waldorf hatte ihm gesagt, er solle für das Mille 280 ℳ verlangen. Er habe aber nun dem Liebig den Vorschlag gemacht, sie wollten den Waldorf schieben. Liebig sei darauf auch sofort eingegangen, habe ihm für den ganzen Posten 250 ℳ gezahlt und ihm geraten, sich durch den Hauseingang zu entfernen und den Waldorf in der Gaststube sitzen zu lassen, dem werde er selbst sagen, sein Kompagnon sei mit den Zigaretten weggegangen. Das habe er denn auch getan und sich um die ganze Geschichte nicht weiter gekümmert. Diese Darstellung Beckers bezeichnete Liebig als den reinen Schwindel. Nach seiner Behauptung hat Becker sich als den Eigentümer der Zigaretten ausgegeben. Als er, Liebig, dann in das Gastzimmer hinuntergegangen sei, habe Waldorf, den er natürlich nicht gekannt habe, nach dem Verbleib seines Begleiters gefragt. Auf die Antwort, daß dieser mit den Zigaretten fortgegangen sei, habe Waldorf angefangen zu lärmen und zu schimpfen, worauf er ihn aus dem Lokal gewiesen habe. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme erkannte das Gericht gegen den Angeklagten Becker auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten und gegen den Angeklagten Liebig auf drei Monate Gefängnis und 100 ℳ Geldstrafe.

* **Der Bock als Gärtner.** Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Freie Presse": „Die Unzufriedenheit der Gautzscher Einwohnerschaft über die ungenügende Ernährung während des Krieges, sowie der Umstand, daß sich der damalige Lebensmittelverteiler einige Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen ließ, hatten es dem unabhängigen Kommunisten Marder leicht gemacht, sich das Amt eines Lebensmittelverteilers anzueignen. Die Unzufriedenheit in der Gemeinde nahm jedoch nicht ab, sondern es schwirrten sogar Gerüchte herum, wonach es beim Lebensmittelverteiler nicht ganz stimmen sollte. Deshalb sah sich der Gemeinderat veranlaßt, vom Ernährungsausschuß einen klaren Bericht über den Stand der Lebensmittel zu fordern. Dem Ausschuß wurde dieser Auftrag aber sehr erschwert durch die überaus mangelhafte Geschäftsführung Marders, indem durch dessen Weigerung, über das Defizit in den Beständen des Lebensmittellagers Auskunft zu geben. Der zweimaligen Aufforderung des Ernährungsausschusses, in dessen Sitzungen zu erscheinen, leistete Marder keine Folge. Erst als seine eigenen Parteigenossen den Antrag stellten, ihn nochmals zu laden und bei Nichtbefolgung die sofortige Entlassung vorzunehmen, sah sich derselbe genötigt, dieser Aufforderung nachzukommen. In der letzten Gemeinderatssitzung erstattete nun der Ernährungsausschuß Bericht über die vorgenommene Kontrolle. Diese hatte ergeben, daß außer anderen kleinen Differenzen, die als Manko angerechnet worden, ein Verlust von 81 Dosen Fleischkonserven, 652 Pfund Zucker, 750 Paketen Backpulver und 942 Pfund Nudeln vorhanden ist worüber vom Lebensmittelverteiler keinerlei Auskunft gegeben werden konnte. Aber Herr Marder hat Pech; er fand beim Gemeinderat, der in seiner Mehrheit aus Unabhängigen besteht, milde Richter. Man entschuldigte alle Unregelmäßigkeiten mit der totalen Unfähigkeit des Genossen Marder."

P. **Reisende Kleiderstoffdiebe.** Seit einigen Tagen machen sich vermutlich auswärtige Spitzbuben, die es auf die Erlangung von Kleiderstoffen abgesehen haben, unliebsam hier bemerkbar. Sie arbeiten nach einem alten Trick. Einer wählt aus den auf der Ladentafel ausgebreiteten Ballen Stoffe aus, während der andere unterdessen nicht allzu umfangreiche, aber wertvolle Stoffstücke verschwinden läßt, oder sie benutzen zum Stehlen den Eintritt eines Kunden in den Laden, dessen vorherige Abfertigung sie vom Verkäufer oder Geschäftsinhaber erbitten, oder schließlich stiehlt der eine, während dem anderen zu einem Kleidungsstück Maß genommen wird. Als Täter kommen in Frage zwei Männer und eine Frauensperson im Alter von 20 bis 30 Jahren. Der eine der Männer wird als lang und schmächtig, ohne Bart und eine Mappe unter dem Arme tragend, der andere von mittlerer Gestalt beschrieben, die Frauensperson als etwa 1,60 Meter groß und mit dunklem Mantel, dunklem Hut und Schleier bekleidet. Die Spitzbuben sind meist in Schneidergeschäften aufgetreten. Inhaber solcher Geschäfte werden gut tun, bei dem Bedienen fremder Kunden recht vorsichtig zu sein, wenn diese auch, wie die oben beschriebenen, nobel auftreten und lohnende Bestellungen machen. In jedem Verdachtsfalle verständige man sofort die Polizei.

P. **Festnahme des falschen Lebensmittelbesorgers.** Festgenommen wurde der 33jährige stellungslose Handlungsgehilfe Karl Schnorr, der seit Anfang dieses Monats hier eine Anzahl Personen dadurch um größere Geldbeträge betrogen hat, daß er ihnen billige Lebensmittel, Reis, Linsen, Mehl, Zucker und dergleichen, anbot und sich dafür im voraus bezahlen ließ. Er erklärte, die Lebensmittel durch einen Verwandten beschaffen zu können, dachte aber natürlich nicht im entferntesten daran, solche zu liefern, sondern hatte es nur auf die Erlangung von Geldmitteln abgesehen, die er bei seiner Festnahme zum größten Teile in seinem Interesse bereits wieder verausgabt hatte. Schnorr wurde der hiesigen Staatsanwaltschaft zugeführt, wo er sich wegen seiner Betrügereien zu verantworten haben wird. Da anzunehmen ist, daß der Schwindler noch weitere Personen geschädigt hat, werden diese gebeten, sich umgehend bei der Kriminalabteilung oder der nächsten Polizeiwache zu melden.

Der mißhandelte Vater

Am 5. d. M. abend nach 7 Uhr war ein in Mockau wohnender Arbeiter mit seinem 18jährigen Sohn in Streit geraten, der in Handgreiflichkeiten von beiden Seiten ausartete. Im Verlaufe des immer heftiger werdenden Streites ergriff die Mutter für ihren Sohn Partei. In ihrer Wut nahm sie aus dem Ofen einen Topf mit kochendem Wasser und goß es ihrem Ehemann in das Gesicht, traf ihn auch noch wiederholt in den Leib, und der Sohn nahm einen starken Bindfaden und band seinem Vater die Hände auf dem Rücken zusammen. Hierauf schleifte das entmenschte Paar den Gatten und Vater aus der Wohnung hinaus auf den Flur, um ihn die Treppe hinunterzuwerfen. Dazu kam es aber nicht, weil sich der gemarterte Mann aus seinen Fesseln befreien konnte. Völlig erschöpft begab er sich nach der Polizeiwache, um Anzeige zu erstatten. Ein hinzugerufener Arzt legte ihm dort einen Verband an. Bei ihrer polizeilichen Vernehmung gab die Ehefrau an, daß sie sich nur wegen der brutalen Behandlung, der sie und auch ihr Sohn durch ihren Mann schon immer ausgesetzt gewesen seien, habe rächen wollen und die Tat nicht bereue!

P. **Warnung an Erdgeschoßbewohner.** Fortwährend gehen bei der Kriminalabteilung Anzeigen ein, nach denen aus Erdgeschoßwohnungen gestohlen wird, in die der Dieb nur durch ein offenstehendes Hoffenster eingestiegen sein kann. Ein solcher „Spezialist" wurde vor einigen Tagen in der Kronprinzstraße von einem Dienstmädchen beobachtet, als er eben in eine Wohnung einstieg. Der sofort benachrichtigte Eigentümer der Wohnung traf auch richtig diesen Menschen in seinen Räumen an. Der Eindringling ergriff daraufhin schleunigst die Flucht, sprang zum Fenster hinaus und kletterte behend über eine Planke, wurde aber von seinem Verfolger noch am Jackett erwischt, entkam aber leider doch dadurch, daß er dieses dem anderen als Beute überließ. In dem Jackett wurde eine silberne Halskette und einiges andere, das der freche Geselle schon in der fremden Wohnung gestohlen hatte, vorgefunden. Offenbar derselbe Täter ist mit einem ihm viel zu weiten Jackett einige Tage später bei mehreren Versuchen, in Erdgeschoßwohnungen in der Kronprinzstraße einzusteigen, überrascht, aber verjagt worden. In einem Falle ist er auch durch einen zufällig des Weges kommenden Schutzmann verfolgt worden; leider hatte der Spitzbube schon einen so großen Vorsprung, daß der Beamte ihn nicht mehr einholen konnte. Nach der Beschreibung des Schutzmannes hat der Entwischte außer dem zu großen Jackett eine sehr weit umgeschlagene Hose und einen weichen Hut getragen, der ihm bis in die Ohren auf dem Kopfe saß. Zweifellos hat er auch diese Kleidungsstücke irgendwo gestohlen. Wer Angaben über diesen gemeingefährlichen Burschen machen kann, teile dies schnellstens der Kriminalabteilung oder der nächsten Polizeiwache mit.

P. **Wer war am 23. November 1918 Zeuge des folgenden Straßenbahnunfalls vor dem Hauptbahnhofsgebäude?** Vor nahezu 2 Jahren, am Sonnabend, den 23. November 1918, dem Tage vor dem Totenfest, abends zwischen 6 und 7 Uhr, ist eine 58jährige Dame an der vor der sächsischen Empfangshalle des Hauptbahnhofs gelegenen Straßenbahnhaltestelle schwer verunglückt. Sie hatte auf einen, noch, oder bereits wieder im Gange befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 4 aufsteigen wollen, war aber dabei zu Falle gekommen und von dem Anhängewagen ein Stück geschleift worden. Mit schweren Verletzungen am Rückgrat und am Oberschenkel, sowie mit mehreren Rippenbrüchen war die bedauernswerte Frau nach der Sanitätswache im Hauptbahnhofe gebracht worden, wo ihr die erste Hilfeleistung zuteil geworden war. Zeugen des Unfalls, die über dessen nähere Umstände Angaben zu machen vermögen, werden dringend gebeten, ihre Anschriften baldigst der Kriminalabteilung oder der nächsten Polizeiwache mitzuteilen.

*

Versuchter Landesverrat.

Der vereinigte zweite und dritte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den 27 Jahre alten Seemann Johann Brandt aus Geestemünde und den ebenso alten Landwirt Hans Schmidt aus Holm im Kreise Sonderburg wegen versuchten Landesverrats zu 6 bzw. 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust. Jenem wurden 2 Jahre, diesem 1 Jahr und 3 Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Beide waren aus der Marine desertiert und hatten in Dänemark für einen Agenten der französischen und englischen Spionage Mitteilungen über die deutsche Marine, insbesondere auch über U-Boote geliefert, und wollten schließlich noch von Deutschland aus weitere Spionage für die Feinde treiben, wobei sie dann abgefaßt wurden.

Ein großer Wolldiebstahl in den Tagen der Märzunruhen

‡ Wegen Diebstahls von sieben Ballen Wolle im Werte von 50 587 Mark hatten sich vor der sechsten Strafkammer des Landgerichts zu verantworten der Heizer Alfred Karl Benker, der Maschinist Karl Friedrich Knape, der Tanzlehrer Paul Karl Hellert, die Geschirrführer Arthur Bernhard Frentrop und Paul Willi Fiedler, der Fleischer Willi Georg Jschoch und der Schleifer Otto Paul Mäder, unter Anklage steht auch noch der Steindrucker Arno Kurt Wagner, er war zu der gestrigen Verhandlung nicht an Gerichtsstelle erschienen, gegen ihn wurde das Verfahren abgetrennt und einer späteren Verhandlung vorbehalten. Die Angeklagten, sämtlich aus Leipzig, haben in der Nacht zum 18. März, in den Tagen der hier herrschenden Unruhen, aus dem verschlossenen Schuppen der Firma Allgemeine Transportgesellschaft m. b. H. an der Jahnstraße sieben Ballen Schafwolle im Gewicht von 10 Zentner und im Gesamtwerte von 50 587 ℳ mittels schweren Einbruchs gestohlen und auf einen Wagen, der auf demselben Lagerplatze stand, fortgeschafft. Es sind aus dem Schuppen noch weitere zwei Ballen Wolle im Werte von 10 000 ℳ entwendet worden, doch bestritten die Angeklagten, damit etwas zu tun gehabt zu haben, den Diebstahl der sieben Ballen dagegen gaben sie zu. Nach dem Geständnis des Angeklagten Benker, der bei dem Unternehmen einen Revolver bei sich gehabt hat, ist die Tat in folgender Weise ausgeführt worden. Benker hatte sich in die Arbeitertruppen einreihen lassen, und an dem genannten Abend saß er mit den Mitangeklagten in einer Gastwirtschaft zusammen, wobei das Gespräch darauf kam, daß in dem Lagerschuppen der Transportgesellschaft was zu holen sei. Gegen 11 Uhr begab sich die ganze Gesellschaft zu dem bezeichneten Platze, die Teilnehmer drangen durch eine Oeffnung der Umzäunung ein, erbrachen die Tür des Schuppens mit einer Eisenstange und holten die sieben Ballen Wolle heraus, dann zogen sie einen in der Nähe stehenden Wagen heran, auf dem sie die Ballen zum Abtransport verluden. Sie verabredeten nun miteinander, daß Fiedler, dessen Vater Fuhrwerksbesitzer ist, ein Pferd holen solle, um gegen 4 Uhr morgens den Wagen abzufahren. Fiedler hat sich aber nicht getraut, ein Pferd aus seines Vaters Stalle zu nehmen, und er kam unverrichteter Dinge zurück. Jetzt spannten sich die Angeklagten selbst vor den Wagen und zogen ihn bis zum Fiedlerschen Hofe, wo sie sechs Ballen über den Zaun warfen, mit einem Ballen fuhren sie weiter, da sie diesen Ballen gewissermaßen als Muster beim Verkauf der Wolle benutzen wollten. Auf dem Wege von der Jahnstraße waren sie von einem bewaffneten Arbeiter angehalten worden, der sie indessen auf ihre Vorstellungen laufen ließ, nun kam ihnen eine Patrouille der Volkswehr entgegen, von der sie wieder gestellt wurden. Die Leute wollten den Ballen „requirieren", sie hätten Benzin mausen wollen, sagten sie, das sei ihnen aber nicht geglückt, jetzt wollten sie sich schadlos halten. Indessen ist es dem Benker gelungen, mit dem Ballen nach Kleinzschocher zu entwischen, wo er an einem Hause klingelte und der ihm öffnenden Hausbesitzerin erklärte, der Ballen sei beschlagnahmt worden und werde am anderen Tage von Mitgliedern der Volkswehr abgeholt worden, sie solle ihn sorgfältig aufbewahren. Da Benker einen Revolver umgeschnallt trug, so erhob die Frau keine Einwände, Benker stellte den Ballen auf den Hof und entfernte sich wieder, die Frau hat ihn in Begleitung mehrerer Männer auf der Straße fortgehen sehen. Nach den Aussagen der übrigen Angeklagten ist Benker die Seele des Unternehmens gewesen, er hat auch unter Hinweis auf seinen Revolver gesagt, sie brauchten gar keine Angst zu haben. Das Urteil lautete gegen Benker und Knape, der erst Anfang März wegen Diebstahls zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden war, auf je drei Jahre Gefängnisstrafe und fünfjährigen Ehrenrechtsverlust und gegen die übrigen fünf Angeklagten auf je zwei Jahre Gefängnisstrafe und dreijährigen Ehrenrechtsverlust, die Angeklagten wurden sämtlich sofort in Haft genommen. Die Wolleballen sind den Eigentümern zurückerstattet worden.

* **Volksbildungsveranstaltungen.** Mit dem heutigen Lichtbildervortrage des Herrn Dr. Adrian Mohr über die Fragen „Was ist schön? Was ist Kunst?" und den musikalischen Darbietungen der Konzertsängerin Fräulein Käte Ferres und des Münchener Pianisten Herrn Michael Rossert beginnen die regelmäßigen Sonntagabendfeiern des Vereins für Volkswohl wieder. Wie weiter aus der Anzeige hervorgeht, nehmen nächsten Dienstag die Vortragsreihe „Das Leben Jesu" und Freitag die Vortragsreihe „Das Epos in der Weltliteratur" ihren Anfang. Gleichzeitig wird auf die nächste Theatervorstellung und den Wiederbeginn der vielseitigen Unterrichtskurse und Arbeitsgemeinschaften des Vereins für Volkswohl für Herren und Damen aller Berufe hingewiesen.

* **Zweiter großer Volksunterhaltungsabend.** Der zweite große Volksunterhaltungsabend findet am Montag, den 18. Oktober, abends ½8 Uhr, in der Wiberthalle statt. Den Vortrag hält an diesem Abend Dr. Kurt Krause über das zeitgemäße Thema „Die Vorzüge und Nachteile der geographischen Lage Deutschlands" mit Lichtbildern, zumal auch mit solchen über die Grenzgebiete und Küsten. Für den künstlerischen Teil des Abends haben hervorragende Künstler vom Stadttheater und Gewandhausorchester ihre Mitwirkung zugesagt.

* **Gesellschaft für deutsche Volksbildung.** Wie im letzten Semester werden auch im kommenden Winter allmonatlich Konzerte mit alter, vorwiegend deutscher, Musik veranstaltet werden, die für Mitglieder der Gesellschaft unentgeltlich, für Hörer zu bedeutend ermäßigtem Preise zugängig sind. Das erste Konzert findet am 24. November im Kammermusiksaal des Zentraltheaters statt und wird Werke von Phil. Emanuel

Vermischte Anzeigen

Welt-Detektive Mauckscheb, Tal-str. 1. Auskunftei. Tel. 2446. Gewissenhafte Detektive und Kriminalisten! Durchleuchten jede Vergangenheit, beschaffen jedes Beweis-Material, Vermögens, Familien-Auskünfte allerorts. Ca. 20jährige praktische Tätigkeit als Detektiv! Billige Preise.

Rechtsbureau Haferkorn Marktkirchhof 31. T. 18316

Vervielfält.-Anstalt Briefe, Formulare, Lieder, Noten, Zeichn., Hochzeits-Zeitung. Th. S. Offenhäuser, Burgstr. 2. Tel. 12352.

Vervielfältigungen, Diktatarbeiten lief. sof. Sekretär, Brühl 14. Tel. 15482.

Schreib- u. Vervielfältigungs-Anstalt Schmutzler, Neumarkt 7b

Vervielfält., Typenpr. Kaut, Ritterstr. 7.

Tafellieder Tel. 17352. 1. Referenzen.

Modell-Ausstellung in Wohlfeiler Kinder-Kleidung

Gute strapazierfähige Qualitäten zu billigsten Preisen

Polich

Preisabbau in Kinderkleidung

Knaben-Anzüge, dunkelblau oder melierte Stoffe	75⁰⁰, 65⁰⁰, 55⁰⁰
Knaben-Sportanzüge, sehr gute Verarbeitung	von 265⁰⁰ an
Knaben-Schlupfanzüge aus bestem reinwollenen Cheviot, ganz a. Futter v.	285⁰⁰ an
Knaben-Wintermäntel	von 98⁰⁰ an
Mädchenkleider, hübsche Schotten v.	95⁰⁰ an
Mädchen-Waschkleider	von 79⁰⁰ an
Mädchen-Wintermäntel	von 75⁰⁰ an
Backfischmäntel a. molligem Stoff	von 235⁰⁰ an

Patentzentrale Leipzig, Zeitzerstr. 33 versendet kostenlos an Erfinder die zehn Gebote Anfertigung von Modellen Modellausstellung

AUFRUF! Brauchen Sie Stahlträger, Maschinen, Betriebsstoffe, Personal, so denken Sie stets zuerst an Zuerst Angebotsmarkt, Preisbeleg offert. INDUSTRIEBLATT STUTTGART

Korbmöbel Dielenmöbel Korblampen Echte Japan- und Chinawaren Saalbach & Co., Neumarkt 16–18 (Hogmanns Hof). Versand nach auswärts.

Reisekörbe, Korbmöbel, Rickmeyer, Münzg. 5

Bach (Orchestertrio G-Dur) und von Joh. S. Bach (Violinkonzert A-Moll und Brandenburgisches Konzert Nr. 3, G-Dur) bringen. Solist: Paul Hunger.

Die Lohnsätze der Hausangestellten

Der Fachausschuß für den städtischen Facharbeitsnachweis für die Hausangestellten hat die folgenden Lohnsätze als Richtlinien aufgestellt:

Für Hausmädchen von 14—15 Jahren	40.— M
„ „ „ 15—16 „ ohne hauswirtschaftliche Kenntnisse	45.— M
„ „ „ 15—16 „ mit hauswirtl. Kenntn.	50.— M
„ „ „ 16—18 „	70.— M
„ „ „ 18—20 „ und darüber	80.— M
Für Stützen mit Kochkenntnissen und Zimmermädchen, die nähen können, nicht unter	100.— M
Für Köchinnen, nicht unter	120.— M
Kindermädchen von 16—20 Jahren, wenn sie noch nicht bei Kindern gewesen sind	60.— M
Kinderfräulein von 18—20 Jahren, wenn sie schon bei Kindern gewesen sind und sich bewährt haben, ohne Ausarbeiten zu lein	80.— M

Den Steuerabzug haben die Hausangestellten selbst zu tragen, ebenso die auf sie entfallenden gesetzlichen Teile der Beiträge für die Invaliden- und Krankenversicherung.

Die Richtlinien können nebst dem am 23. Januar 1920 durch das Reichsarbeitsministerium für den Stadtbezirk Leipzig für allgemein verbindlich erklärten Tarifvertrag für die Hausangestellten über 16 Jahre, der in allen übrigen Punkten weiter gültig ist, von der Sportelkasse im Neuen Rathaus, Zwischengeschoß, Zimmer 287, oder vom städtischen Arbeitsnachweis, Abteilung für die Hausangestellten, Leipzig, Gerberstraße 3, Erdgeschoß, zum Preise von 20 Pf. bezogen werden.

Ferner sind, um vielfeitige Klagen abzustellen und um eine Uebersicht über die Tätigkeit der Hausangestellten zu schaffen, auf Anregung des Fachausschusses für die Hausangestellten Zeugnishefte in handlicher Form gefertigt worden, in denen 11 Einträge bewirkt werden können. Die Benutzung dieser Hefte wird den Arbeitgebern der Hausangestellten empfohlen und gebeten, die Hausangestellten zur Führung dieser Hefte anzuhalten. Die Zeugnishefte können ebenfalls von der Sportelkasse im Neuen Rathaus und dem städtischen Arbeitsnachweis, Abteilung für die Hausangestellten, zum Preise von 30 Pf. bezogen werden.

Kleine Lokalnachrichten

‡ **Personalien von der Justiz.** Die Oberwachtmeister Wilhelm Hildebrandt und Paul Richter an der Gefangenanstalt Leipzig sind zu Gefängnisinspektoren befördert worden.

* **Jubiläum.** Der Straßenbahnschaffner Gustav Beyer in Leutzsch begeht am 10. Oktober das Jubiläum 25jähriger ununterbrochener Tätigkeit im Betriebe der Großen Leipziger Straßenbahn.

* **Auszeichnung.** Dem Lehrer Max Donath, Sohn des Feuerwehrmanns Donath, wurde nach der Rückkehr aus französischer Gefangenschaft das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

* **Mütterkursus des Vereins für Mutterschutz zu Leipzig.** Die zehn Vorträge beginnen am 12. Oktober und finden jeden Dienstag, nachmittags von 6 bis 7 Uhr, statt, der erste Vortrag im Hörsaal des Hygienischen Instituts, Liebigstraße 24. Behandelt werden Schwangerschaft, Entbindung, Wochenbett, Säuglings- und Kleinkinderpflege und Kindererziehung. Teilnehmerkarten zu 5 M sind täglich von 9 bis 11 Uhr im Verein für Mutterschutz, Rathausring 7 I. pt., und in der Lessingstraße 12, III., bei Frau Mendelssohn-Bartholdy, erhältlich.

* **Für Wanderfreunde** sind bis auf weiteres im Naturkundlichen Heimatmuseum (Tröndlinring 1, Gewerbeausstellung) photographische Landschaftsaufnahmen von Wanderungen an der Parthequelle ausgestellt. Sie können bei freiem Eintritt Sonntag ½11 bis 2, Mittwoch 4 bis 6 und Freitag abends 7 bis 9 besichtigt werden. Sonntag 11 Uhr, Mittwoch 5 Uhr und Freitag ½8 Uhr erfolgen Führungen in der Ausstellung.

* **Winke für Auswanderer.** Der zweite Vortrag der Vorlesungsreihe „Auswanderung, Siedlung und Auslanddeutschtum" des hiesigen Instituts für Auslandkunde und Auslanddeutschtum findet am Montag, den 11. Oktober, abends 7¼ Uhr, im Hörsaal 34 der Universität statt und bringt „Tropenhygienische Ratschläge für Auswanderer" (Redner Privatdozent Dr. med. Kurt Hintze-Leipzig).

* **Gesangsaufführung auf der Museumsterrasse.** Zugunsten der Legreta veranstalten heute Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf der Museumsterrasse der Leipziger Lehrergesangverein und der Neue Leipziger Männergesangverein eine gemeinsame Aufführung. Die Herren Professor Hans Sitt und Max Ludwig werden die Leitung der Gesänge selbst übernehmen. In der Hauptsache werden Vertonungen Eichendorffscher Dichtungen geboten, des oberschlesischen Dichters. Es soll also auch das oberschlesische Lied helfen, dieses gesegnete Land uns zu erhalten. Darum kommt, hört und werdet nicht müde, zu geben!

* **Die Ortsgruppe Leipzig des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankangestellten** hält am Dienstag, den 12. Oktober, abends 7½ Uhr, im Börsenkeller eine Mitgliederversammlung ab. Die Monatsversammlungen der Ortsgruppe finden künftig stets am zweiten Dienstag eines jeden Monats in vorgenanntem Lokal statt.

* **Wer hatte Angehörige bei der 3. Kompagnie Res.-Inf.-Regt. 107?** Der Stammtisch ehem. Angehöriger der 3. Komp. Res.-Inf.-Regt. 107 beabsichtigt zum kommenden Weihnachtsfest bedürftigen Familien seiner auf dem Felde der Ehre gefallenen, sowie vermißten Kameraden eine Unterstützung zu gewähren. Begründete Gesuche sind bis 31. Okt. an obengenannten Stammtisch in Leipzig, Otto-Schill-Straße 12, zu richten.

* **Blütenzauber.** Die sommerliche Jahreszeit geht zur Neige. Längst ist das satte Grün der Bäume bunten Herbstfarben gewichen und Winterahnen geht durch die Natur. Um so angenehmer wird man überrascht von der immer noch vorhandenen unübertroffenen Pracht des Dahlienfeldes im Palmengarten, das die herrlichsten, neuesten und reichblühendsten Sorten in sich vereinigt. Wer es noch nicht gesehen, beeile sich, denn täglich kann ein Reif der Herrlichkeit ein Ende machen.

th. **Leipziger Lehrerverein.** Ueber die „praktische Ausgestaltung des Werkunterrichts in der Grundschule" sprach in der letzten Wochenversammlung Seminardirektor Hofrat Hildebrand. Er kennzeichnete die Darstellungsmöglichkeiten im Werkunterricht, sprach von Material und Werkzeug und betonte die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses von Lehrern zu Arbeitsgemeinschaften. Die Aussprache, die hinausging über die im Thema gezogenen Grenzen, beschäftigte sich besonders mit dem Problem der Arbeitsschule und des Arbeitsunterrichts. Diese so wichtigen Fragen sollen nach den Herbstferien in weiteren Versammlungen behandelt werden, damit die praktische Durchführung des Arbeitsunterrichts in Leipzig größere Förderung erfährt.

Einen Wohltätigkeitsabend zum Besten unserer noch gefangenen Leidensbrüder im Spezialdepot Avignon in Frankreich veranstaltet am 15. Oktober, abends 7 Uhr, im Großen Festsaal des Zentraltheaters, Eingang Gottschedstraße, die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Leipzig. Mitwirkende sind: Karl Pohler, Mitglied des Schauspielhauses, und Willy Kunzmann, Opernsänger. Eintrittskarten im Vorverkauf beim Konzhaus Kitzoff (Theaterkasse), C. A. Riemm, Neumarkt 25, und Zigarrenhandlung A. Tuma, Grimmaische Straße 25.

* **Gesangsaufführung im Völkerschlachtdenkmal zum Besten der Legreta.** Die heute, Sonntag, 10. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Völkerschlachtdenkmal zugunsten der Leipziger Grenzspende für Oberschlesien stattfindende Gesangsaufführung wird vom Domchor zu Leipzig unter der Leitung seines Chormeisters Professors Gustav Wohlgemuth ausgeführt. Die Konzertsängerin Fräulein Lucia Windeknecht (Sopran), Leipzig, hat ihre Mitwirkung bei dieser Aufführung gütigst zugesagt.

* **Der Leipziger Hausfrauenverein** veranstaltet am Montag, den 11. Oktober, nachmittags pünktlich 4½ Uhr, bei Bonorand einen Vortrag mit Lichtbildern über „Sachgemäßes Heizen unserer Wohnungen zwecks Kohlenersparnis, gehalten von Herrn Walter Hanisch, Sachverständiger der heiztechnischen Landeskommission Dresden. Bei der großen Wichtigkeit für jeden Haushalt bei geringstem Verbrauch von Kohlen eine möglichst große Erwärmung der Wohnungen zu erzielen, ist den Hausfrauen im eigensten Interesse der Besuch dieser Veranstaltung dringend zu raten. Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte frei, für Nichtmitglieder 50 Pfg. Für Hausangestellte sind Montag, vorm. 9—12 Uhr, Eintrittskarten in der Geschäftsstelle, Gewandgäßchen, Städt. Kaufhaus, Laden 8, zu haben.

* **Elternabende.** Im Elternabend der 40. Volksschule sprach vor gefülltem Saale Oberlehrer Böhlig zur Religionsfrage. Nach langer Aussprache, in der sich auch die Vertreter der konfessionsschule lebhaft beteiligten, fand mit starker Mehrheit folgende Entschließung Annahme: Die Versammlung sieht in der weltlichen Schule die einzige Möglichkeit der Neutralität in religiösen Dingen, den einzigen Weg zur Einheit der deutschen Schule und den einzigen Ausweg aus dem durch § 146,2 verursachten Wirrwarr auf dem Gebiete des Unterrichts. — Auf Anregung aus Elternkreisen hielt die 56. Volksschule am 5. Oktober nochmals einen Elternabend ab für die Eltern, die vom Besuche des Elternabends am 21. September abgehalten gewesen waren. Herr Lehrer Fischer hielt nochmals seinen Aufklärungsvortrag über das Thema: Was setzt die Lehrerschaft an die Stelle des konfessionellen Religionsunterrichts? Die Elternversammlung, die noch stärker besucht war, als die frühere, nahm einstimmig die gleiche Entschließung an.

th. **Nächste Elternabende.** 11. Volksschule. Montag, den 11. Oktober, abends 7 Uhr, im Schulsaale, Religion und Religionsunterricht. — 45. Volksschule. Mittwoch, den 13. Oktober, abends 7 Uhr: Wie sollen wir uns in der Frage des Religionsunterrichts entscheiden? (Oberlehrer Bindbart.) — 52. Volksschule. Dienstag, den 12. Oktober, abends 7 Uhr, in der Mädchenturnhalle: Das deutsche Volkslied (Lehrer Sanisch).

Liga zum Schutze der deutschen Kultur, Ortsgruppe Leipzig. Am Sonntag, den 10. Oktober, vormittags ½11 Uhr, spricht in einer von der Liga zum Schutze der deutschen Kultur einberufenen öffentlichen Versammlung im Sachsenhof, Elsterstraße, der seinerzeit auf Veranlassung der Interessengemeinschaft, Ansiedlung Ost, nach Rußland ausgewanderte und jetzt zurückgekehrte Bruno Grimm aus Meinersgrün i. Vogtl. über seine Erlebnisse in Rußland. Der Eintritt ist frei.

* **Kinderbewahranstalt L.-Anger-Crottendorf.** In der am 6. Oktober stattgefundenen Vierteljahresversammlung der Kinderbewahranstalt zu Leipzig-Anger-Crottendorf gab der Vorsitzende, Pfarrer Reinhardt, zunächst einen Ueberblick über die ungünstige finanzielle Lage der Anstalt. Sodann wurden einige unaufschiebbare bauliche Erweiterungen beschlossen. Endlich wurde an Stelle des Verwalters Max Dreßzehner, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Kassierer aufgab, der Oberregierungssekretär Heinrich Walther als Kassierer gewählt.

* **Einen neuen Kursus in der Redekunst** veranstaltet der bekannte Leipziger Schriftsteller Otto Siemens am Freitag, den 15. Oktober, ½8 Uhr, im Café Hartmann, Grimmaische Steinweg 2. (Näheres siehe Inserat.)

* **Universitätskirche.** Sonntag 4—5 Uhr Orgelvorträge von Professor Ernst Müller. Eintritt frei.

* **Die Leipziger „Illustrierte Zeitung"** (Verlag J. J. Weber, Leipzig) eröffnet mit ihrer soeben erschienenen Nummer 4032 das vierte Quartal in verheißungsvoller Weise. Sie enthält nicht nur die jüngsten tagesgeschichtlichen Ereignisse im Bilde, sondern bringt auch einen Unterhaltungsteil von seltener Mannigfaltigkeit. Mustergültige farbige Reproduktionen bildeten wie jeder eine Eigenart der „Illustrierten Zeitung", und auch im vorliegenden Heft ist von dieser Verbildlichungsart in reichem Maße Gebrauch gemacht. Den Inhalt des Heftes auch nur andeutungsweise wiederzugeben, fehlt leider Raum, und wir müssen unsere Leser schon auf die Lektüre selbst verweisen, die sich jetzt um so eher empfehlen läßt, als der Quartalswechsel Gelegenheit bietet, mit dem Abonnement neu zu beginnen.

* **Krystall-Palast-Varieté.** Auf der ohnehin glänzenden Folge des Oktoberprogramms, über das wir schon berichteten, ragt das Ballett Charrell ganz besonders hervor und macht den gegenwärtigen Spielplan zu einem der besten. Erik Charrell, der die künstlerische Leitung hat, ist auch als Tänzer die Seele des Ganzen. Beim „Matrosentanz", im blauen Seemannskleid, mit weiten, schlenkernden Hosen, Pfeife, Mütze, verwegenem Stiefeln und sorglosem, selbstbewußtem Lustigkeit gelangt — das ist moderne Varieté-Tanzkunst im besten Sinne, die sich neben den vielen, guten Charaktertänzen der letzten Jahre wohl sehen lassen kann und den Vorteil hat, unterhaltsamer zu sein. Blendend war er auch im „Schuhplattlertanz", wie er als gebärtiger Drehorgelmann eine Schar niedlicher Pensionsfräuleins der Obhut ihrer strengen Vorsteherin entführte und in wilden Tänzen durcheinander wirbeln läßt. Unter vielen Nummern gefiel uns am besten „Jimmys Spielzeug". Jimmy, der süße Blondkopf im kurzen Hemdchen (Gudi Törnesch) packt vorm Schlafengehen seine Puppen ein, aber nächtlicherweile kommen sie wieder und feiern ein lustiges Fest miteinander, der dralle, gelenkige Harlekin, der feiche Zackel, das Kammerkätzchen, der Silberprinz und die reizende Balletteuse — das schließlich zu aller Bedauern durch Jimmys Machtwort der ganze Spuk wieder in der großen Spielzeugschachtel verschwindet. Auch die übrigen Bilder, bei denen sich besonders Anny Berger als Soldatenfrau auszeichnete, gefielen außerordentlich. Der starke Beifall des bis auf den letzten Platz besetzten Hauses zeigte, daß ein solches Ballett immer Freunde findet.

* **Varieté „Drei Linden".** Mit dem Oktoberspielplan 1920 begann für das Varieté „Drei Linden" das dritte Geschäftsjahr. In den verflossenen zwei Jahren des Bestehens dieser lustigen, heiteren Musenstätte hat die Direktion den Beweis erbracht, daß ein gut geleitetes Unternehmen auch in der jetzigen schweren Zeit mit Erfolg sich durchsetzen kann. Auch im neuen Spielplan zeigt die Direktion wiederum das Bestreben, vom Guten das Beste zu bringen. Da ist vor allem Hermann Restrum, den wir lange nicht mehr in Leipzig gesehen haben, der als Charakterkomiker und Typendarsteller eine Klasse für sich ist. In überaus heiterer Weise bringt er etwa ein Dutzend Gestalten einer Bauernhochzeit mit all ihren kleinen Zügen lebensecht und humorvoll zur Darstellung. Nicht minder witzig sind seine Holzgrebner, die wie das eine Tarolewitsch Stürme von Heiterkeit entfesseln. — Gertrud Hoffmann, das immer gern gesehene ehemalige Mitglied des Berliner Schauspielhauses, zeigt in einem Sketch „Es liebe die Frauen" [illegible] Vortragskunst, wobei sie von Hans Peter wirkungsvoll unterstützt wird. Daß man auf dem Gebiete der Zauberei immer noch mit verblüffenden Kunststücken aufwarten kann, beweist der Zauberkünstler Carmelini, der unter Assistenz seiner Gattin Kunststücke vorführt, die beinahe ans Unglaubliche grenzen. Die humorvolle Form würzt die interessante Nummer besonders. Einen Jahrmarkt-Akt mit hervorragenden Leistungen bieten Mizzi Kindl und Partner; den Clou bildet dabei der Flug durch den Zuschauerraum, der frei an den Kähnen hängend [illegible], wobei die Dame noch ihren Partner trägt. Ein [illegible] Komiker ist Rudolf Klar, der nicht weniger als 11 erwachsene Männer auf seinen Füßen schaukelt. Zu einer feinen Virtuosität war es Kätra auf dem Billard gebracht; Hans Beey und Partner sind [illegible] Akrobaten, Santor ist ein famoser Handschattenkünstler und Dell Totinai eine reizende jugendliche Tänzerin, die sicher noch [illegible] wird. Im übrigen sieht sich das alles besser an, als man es beschreiben kann.

Eine Amnestie für die sächsischen Fleischer, Viehhändler und Gastwirte

Dresden, 9. Oktober.

Im sächsischen Justizministerium wird gegenwärtig der Erlaß einer Amnestie für alle wegen Vergehens gegen die Verordnungen und Bestimmungen betr. die Fleischversorgung bestraften oder angeschuldigten Fleischer, Viehhändler und Gastwirte erwogen, und zwar aus Anlaß der Aufhebung der Fleischzwangsbewirtschaftung. Es wird beabsichtigt, die gegen Fleischer, Viehhändler und Gastwirte gegenwärtig noch schwebenden Strafverfahren einzustellen, bzw. niederzuschlagen, und etwaige bereits erkannte und rechtskräftig gewordene Strafen, soweit sie von den Verurteilten noch nicht verbüßt resp. getilgt sind, im Gnadenwege zu erlassen. Es handelt sich bei dem geplanten Gnadenakte um zahlreiche Personen aus dem Fleischer- und Viehhandelsgewerbe, gegen die augenblicklich bei den sächsischen Gerichten noch Strafverfahren schweben.

* **Lützschena,** 6. Oktober. Kartoffelpreis. Dem vorige Woche von den Kartoffelerzeugern der Amtshauptmannschaft Leipzig herabgesetzten Preis zufolge ist auch hier der Preis für von der Gemeinde gelieferte Kartoffeln von 30 M, wie ihn die letzte Gemeinderatssitzung festsetzte, auf 20 M pro Zentner ermäßigt worden. Hinzu kommen noch für den Zentner 1,75 M verschiedene Ausgaben, wie sie die Zwangswirtschaft nötig macht.

* **Großdeuben,** 8. Oktober. (Gemeinderatssitzung.) Nach Verpflichtung des neueingetretenen Herrn Th. Brincker, der auch Mitglied des Schulvorstandes wird, werden als Vertreter des Ausschusses beim Finanzamt die Herren Fischer, Hrobak, W. Matthes und Scheithauer, als Stellvertreter die Herren Berger, Brincker, Otto Mühlitz und Schönfeld gewählt. Die von Herrn Scheithauer verfaßte Eingabe, in welcher der Einspruch gegen den in hiesiger Gemeinde geplanten Kohlenabbau begründet wird, findet allseitige Zustimmung. Der Arbeitslosenausschuß soll für die nächste Sitzung Vorschläge über eine einmalige Unterstützung von Arbeitslosen unterbreiten. Der 5. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung, demzufolge zur Grunderwerbssteuer ein Zuschlag von 2 Prozent erhoben werden soll, wird in 2. Lesung angenommen. Für den 1. Nachtrag ist Genehmigung eingegangen. Ein Bericht über die Prüfung der Gemeinde-Girokasse bestätigt, daß diese ordnungsgemäß verwaltet wird.

Die Fettversorgung Sachsens

Dresden, 9. Oktober.

Die unabhängige Presse verbreitete vor kurzem eine Alarmmeldung, daß die Fettversorgung Sachsens sehr stark gefährdet sei. Wir erfahren dazu von zuständiger Stelle, daß diese Meldung jeder Grundlage entbehre. Augenblicklich werden die Fettläger zwar stark in Anspruch genommen, aber es sind große Aufkäufe getätigt worden, so daß die Fettversorgung zunächst durchaus gesichert ist. Ehe die eingehandelten Mengen auch angeliefert sind, müssen natürlich die vorhandenen Läger angegriffen werden. Doch ist auch bis zu dieser Zeit die Fettversorgung durchaus sichergestellt. Es liegt überhaupt kein Grund zu irgend welchen Befürchtungen vor, wenn nicht unsere innerpolitische Lage schweren Trübungen ausgesetzt wird.

* **Plauen i. V.,** 9. Oktober. Die Zahl der Arbeitslosen — im vorigen Monat immer noch etwa 10 000 — hat neuerdings wieder zugenommen, denn in der Vogtländischen Maschinenfabrik mußten wegen Zurückhaltung des Auslandes in der Erteilung von Aufträgen gegen 300 Mann — zumeist auswärtige — entlassen werden. Die Domag beschäftigt jetzt noch etwa 5700 Arbeiter.

i. **Hohenstein-Ernstthal,** 9. Oktober. Streik. Die seit über fünf Wochen im Streik stehende Belegschaft der Nadelfabrik von Anton Haase beschloß, im Streik weiter zu verharren. In Betracht kommen über 300 Personen.

K. **Hohndorf,** 8. Oktober. Kaum glaublich! In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde bei Beratung des Haushaltsplanes, in den für Errichtung eines Kriegerehrenmals 10 000 M eingestellt worden sind, mitgeteilt, daß die hiesige Ortsgruppe der Reichsvereinigung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen gegen die Errichtung eines solchen Ehrenmals protestieren wolle, und zwar mit der Motivierung, daß durch Aufstellung eines Kriegerehren-

Julie Kugelmann
Leipzig, Schillerstrasse 3

Neue Modelle
Mantel-, Abend-, Nachmittags- ,Jugendliche-
Kleider, Mäntel,
Blusen, Kostüme, Pelze

mals die kaum vernarbten Wunden wieder aufgerissen würden. Es soll daher unter den Angehörigen der Gefallenen eine Liste in Umlauf gesetzt werden, in der sie vermerken sollen, ob sie für oder gegen das geplante Ehrenmal sind.

K. **Glauchau**, 8. Oktober. **Tanzverbot.** Nachdem bereits Anfang September wegen erheblicher Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche über 15 Ortschaften des Bezirks das Tanzverbot verhängt worden war, ist es wegen rapiden Umsichgreifens der Seuche nunmehr auf weitere 22 Gemeinden ausgedehnt worden.

*

i. **Ein Pfarrer wegen Meineidverdachts verhaftet.** Aus Oberlungwitz wird uns berichtet: Unter dem Verdacht des Meineids, den er in einer Beleidigungsklage wegen sittlicher Verfehlungen begangen haben soll, wurde am Donnerstag der Pfarrer von Doshy auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Zwickau verhaftet. Er legte sein geistliches Amt an der hiesigen Hauptkirche bereits vor einigen Tagen nieder.

Jubiläumsversammlung des Vereins deutscher Eisengießereien.

Dresden, 9. Oktober.

Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Eisengießereien wurde gestern mit einer sogenannten Marktversammlung fortgesetzt. Von besonderem Interesse war hier ein Vortrag vom Regierungsrat Crämer vom Sächsischen Landeskohlenamt über die deutsche Industrie und die Kohlenlieferung. In erster Linie müßten die Industrien, die Rohstoffe herstellen, mit mehr und besserer Kohle bedacht werden. Eine Sozialisierung des Bergbaues würde das größte Unglück für unseren kranken Volkskörper sein. Nach weiteren Vorträgen der Herren Direktor Klotzbach über die Roheisenversorgung und Direktor Georgy über den Gußbruchmarkt nahm die Versammlung die folgende Entschließung an:

Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Eisengießereien stellt fest, daß die Käufer von Gußwaren immer noch Zurückhaltung beobachten, die neuerdings auf einzelnen Gebieten nachzulassen beginnt. Die Gießereien haben seit Mitte dieses Jahres mit dem Abbau der Preise begonnen, aber die Verhältnisse haben sich stärker als der gute Wille erwiesen. Ein wesentlicher Rückgang der Gestehungskosten ist nicht eingetreten, im Gegenteil sind Steigerungen zu verzeichnen. Eine weitere Preisherabsetzung ist bei Anhalten dieser Verhältnisse nicht zu erwarten. Der Verein erachtet es auch weiterhin als eine seiner vornehmsten Aufgaben, die Preise für Gußwaren mit den tatsächlichen Gestehungskosten in Einklang zu bringen. Er wird, soweit es in seinen Kräften steht, auf eine Senkung dieser Gestehungskosten hinwirken. Die Hauptversammlung fordert daher die deutschen Gießereien auf, die vom Verein seither befolgte Preispolitik mit allen Kräften zu unterstützen.

Im Anschluß hieran sprach Volkskammerabgeordneter Lehnig-Dresden noch über die gegenwärtige wirtschaftspolitische Lage.

* **Ankauf eines Berliner Warenhauses durch Gebrüder Ury.** Das Warenhaus Julius Löwenberg & Co. in Berlin ist dieser Tage in den Besitz des bekannten Warenhauses Gebrüder Ury in Leipzig übergegangen. Die Firma hat das gesamte Warenlager mit Einrichtung sowie die Grundstücke erworben und führt das Unternehmen unverändert unter der Firma Julius Löwenberg & Co. weiter. Der Leiter des bisherigen Einkaufshauses in Berlin Julius Herz hat die Leitung übernommen.

* **Das Millionenprojekt der Saalekalksperre** in den Bleilöchern ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die preußische Regierung hat mit der Karl-Zeiß-Stiftung in Jena einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Vorarbeiten bis zum 31. Dezember d. J. beendet sein müssen. Der preußische Staat beteiligt sich am Gesellschaftskapital bis zu 51 Prozent.

* **Zeichen sittlicher Entartung!** In der Hauptstraße von Berlin-Tempelhof hing dieser Tage an einem Lokal ein Schild mit der Aufschrift: „Witwenball! Witwenverein Treulos!" Tiefer geht's nimmer!

*

Ein Aufruf an die Thüringer Landwirte.

△ **Weimar**, 8. Oktober.

In der Frage der Kartoffelversorgung hat der Staatsrat von Thüringen soeben folgenden Aufruf erlassen: An die Thüringer Landwirte! Der mit dem Thüringer Landbund vereinbarte Kartoffelrichtpreis von 20 ℳ je Zentner wird leider von vielen Landwirten noch nicht anerkannt. Ein Teil der Landwirte besteht vielmehr weiter auf höheren Preisen oder hält mit der Lieferung zurück in der Hoffnung, die Kartoffeln später teurer verkaufen zu können. Die einzige Bedeutung, die der Versorgung unserer Bevölkerung mit Kartoffeln zu einem erträglichen Preise beigemessen werden muß und die Notlage weiterer Kreise der Verbraucher veranlaßt uns, die widerstrebenden Landwirte erneut öffentlich zur Einhaltung des vereinbarten Richtpreises aufzufordern. Landwirte! Eure berufenen Führer haben sich in harter Aussprache mit Vertretern aus allen Kreisen der Verbraucher davon überzeugt, daß ein höherer Preis als 20 ℳ für den Zentner in Thüringen zurzeit nicht verlangt werden darf. Sie haben anerkannt, daß an den hohen Preisen, die das Reich unter ganz anderen, jetzt überholten wirtschaftlichen Verhältnissen aufgestellt hat, nicht mehr festgehalten werden kann. Denkt an die Volksgenossen, die durch Erwerbslosigkeit, durch Stillegung von Betrieben oder durch Einschränkung ihrer Arbeitszeit schwere Not leiden. Denkt an die kleinen Rentner und Kriegshinterbliebenen, an die arme Bevölkerung des Thüringer Waldes, für die Kartoffeln das unentbehrlichste Hauptnahrungsmittel sind. In der benachbarten Provinz Sachsen haben die Landwirte der Landkreise Weißenfels und Zeitz den Minderbemittelten in Stadt und Land 75 000 Zentner Kartoffeln zum Preise von 15 ℳ für den Zentner zur Verfügung gestellt. Handelt nach diesem Vorbilde. Es darf nicht so weit kommen, daß infolge des Widerstandes einzelner Landwirte gegen die mit ihren Führern getroffene Vereinbarung etwa der Versuch gemacht wird, eine Preissenkung von den Erzeugern mit ungesetzlichen Mitteln zu erzwingen.

Ein Staatstheater als Landeskino.

Das frühere Hoftheater in Schwerin wird in diesem Winter, und zwar als erstes in Deutschland, neben seinen laufenden Theatervorstellungen auch Filmvorführungen bieten. Nachdem der mecklenburgische Staat — ebenfalls als erster in Deutschland — ein eigenes Kinounternehmen mit Filmschule, Aufnahmeateliers, darstellenden Künstlern und eigener Filmfabrik eingerichtet hat, mußte er sich auch nach Vorführungsgelegenheit für seine Erzeugnisse umsehen und hat nun den Konzertsaal des Landestheaters für über 100 000 ℳ zu einem Kino umbauen lassen. Man rechnet mit einem erheblichen Ueberschuß, der zur Deckung des voraussichtlich notwendig werdenden Theaterzuschusses dienen soll. Naturgemäß hat die Errichtung eines Staatskinos allerlei Bedenken in der Bürgerschaft und den lebhaften Widerspruch der Privatkinobesitzer hervorgerufen. Die letzteren wenden sich vor allem dagegen, daß das Landeskino steuerfrei bleiben soll, während in der Bürgerschaft Bedenken dagegen geltend gemacht werden, daß das Kino in unmittelbare Konkurrenz zu dem alten hochangesehenen Landestheater treten soll.

Ein Fliegerhorst als Filmfabrik.

Durch Verhandlungen des früheren Schriftleiters Fritz Esser mit Vertretern der deutschen Reichsregierung und der Entente wurde erreicht, daß die Gebäude des ehemaligen Fliegerhorsts, die nach dem Abkommen von Spa vollständig zerstört werden müßten, zur Aufnahme eines industriellen Unternehmens umgebaut werden sollen. Es verlautet, daß die Errichtung einer großen Filmfabrik geplant ist, da die Gegend von Gotha für die Aufnahme von Filmaufnahmen vorzüglich geeignet ist. Auch eine Reihe von Arbeiterwohnhäusern soll neu erstehen. Zahlreiche Arbeitslose sind bereits mit den Vorarbeiten beschäftigt.

Ein Millionendieb verhaftet.

tu. **Frankfurt**, 9. Oktober. In einem ersten Hotel Frankfurts wurde der 21jährige Bankbeamte Heßner aus Kaltenbach, der etwa 4 Millionen Mark und 7 Kilo Feingold, dazu Brillanten von hohem Wert bei sich führte, verhaftet. Er will angeblich von einer Tante aus Argentinien geerbt und glücklich spekuliert haben.

Der Gentleman als Bandenführer.

Auf dem Güstener Güterbahnhof wurden seit dem November 1918 aus den dort haltenden Güterzügen Waren in großen Mengen gestohlen. Nach vielen vergeblichen Versuchen, den Tätern auf die Spur zu kommen, gelang es endlich, eine elfköpfige Bande aus Amesdorf bei Güsten abzufassen und zu überführen. Ihr Anführer war ein junger Mann, Brekholz, der in seinem ganzen Auftreten den Eindruck des Gentlemans machte, sehr noble Passionen hatte, alle möglichen Rennplätze besuchte und, wie sein überaus umfangreicher Briefwechsel erwies, über Liebschaften mit feudalen Damen verfügte, was alles natürlich ein Heidengeld kostete. Es konnten der Bande, die sich am Donnerstag vor der Bernburger Strafkammer zu verantworten hatte, insgesamt sieben Fälle von Eisenbahnberaubungen in der Zeit vom Februar bis Mai 1920 nachgewiesen werden. In allen diesen Fällen waren die Angeklagten geständig. Geraubt wurden in dieser Zeit nach Angabe der Eisenbahnverwaltung Waren für etwa eine Million Mark.

*

Verbot des Züchtigungsrechts für Volksschullehrer. Eine vom Oberschulrat erlassene Anordnung verbietet bei Androhung disziplinarischer Ahndung der Sonderhäuser Lehrerschaft die körperliche Züchtigung der Schulkinder ausnahmslos in jeder Form. Die Lehrerschaft und ihre gesetzlich berufenen Standesvertretungen stellen sich nicht auf den Boden dieses Erlasses, der gegen ihren Willen zu Kraft gesetzt worden ist.

Umbau eines Hotels zu einem Krankenhaus. Das weltbekannte Hotel Zehnpfund in Thale am Harz ist vom Kreistag Thale angekauft worden und wird zu einem Kreiskrankenhaus umgebaut.

* **Beim Spielen mit einem geladenen Revolver erschossen.** In Hochheim wurde der Sohn des Gasthofbesitzers Berndt von einem Bekannten, dem er einen Revolver gezeigt hatte, ohne zu wissen, daß dieser geladen war, durch einen Schuß in den Unterleib so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

* **28 000 ℳ unterschlagen.** Der Reichsbankbeamte Rademacher aus Gera, der sich bereits 16 Jahre im Dienst befand, wurde wegen Unterschlagung von etwa 28 000, die er aus dem ausländischen Devisenverkehr der Reichsbankstelle Gera nach und nach für sich beiseite gebracht hatte, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Große Diebstähle in Berlin.** Bei dem Kaufmann Apelbaum in Berlin drangen Diebe ein und stahlen aus der unbeaufsichtigten Wohnung die gesamte Wäsche, alle Juwelen, Kleidungsstücke usw. Die Einbrecher luden dann ihre Beute auf ein vor der Tür stehendes Automobil und fuhren damit davon. Der Gesamtschaden beläuft sich auf nahezu eine halbe Million Mark. — Diebe durchbrachen nachts in mühevoller Arbeit eine starke Mauer und schafften sich so Zugang zu den Geschäftsräumen der Firma Feibel & Wedel in der Marsilius-straße. Durch das Mauerloch beförderten sie Seidenstoffe und Pelzfelle im Werte von über 100 000 ℳ, mit denen sie verschwanden.

* **Im Düsseldorfer Eisenbahndiebstahlprozeß** wurden von den 48 angeklagten Eisenbahnbediensteten drei freigesprochen, die übrigen 45 wegen Hehlerei oder Diebstahl zu Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu einem Jahre fünf Monaten verurteilt.

* **Bestechungsversuch durch einen Studenten.** Das Schöffengericht in Bottrop in Westfalen verhandelte auf Antrag des Vereins gegen das Bestechungswesen, Berlin, gegen den 30jährigen Studenten Alois U. aus Bottrop, der an der Technischen Hochschule in Darmstadt studiert. Der Angeklagte war im Januar 1920 im Eisenhandelsgeschäft seines Vaters in Bottrop tätig. Es herrschte großer Mangel an Stabeisen. Der Angeklagte begab sich zur Kruppschen Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen, führte sich als Diplom-Ingenieur ein und machte dem Verkaufsleiter der Hütte ein hohes Bestechungsangebot für die Zuweisung von Stabeisen. Das Gericht verurteilte U. wegen Bestechung zu 1500 ℳ Geldstrafe.

Leipziger Lichtspielhäuser

U.-T.-Lichtspiele. Der Gloria-Film „Der Fluch der Menschheit" wird in dieser Woche zu Ende geführt durch „Im Rausche der Milliarden". War der erste Teil des Filmwerkes von packender, fortschreitender Handlung und zeigte er in seinem ganzen Aufbau eine Tendenz, die mit Spannung den zweiten Teil erwarten ließ, so muß man sagen, daß in diesem Teile der Verfasser nichts Neues zum Thema bietet. Anne Marie mit ihrem vielen ererbten Gelde bilft dem Ingenieur Herbert Baron von Meindel, ihrem einzigen Geliebten, zur Verwirklichung seiner phantastischen Ideen, die durch die Nutzbarmachung der im Erdinnern schlummernden Naturkräfte die unendlich in leistende Arbeit der Menschheit zu ihrem Fortkommen auf ein Fünftel der jetzigen herabdrücken will. Doch im letzten Moment wird Meindels Werk durch Verbrecherhand zerstört. Das nützt das, mit Meindel zusammen wird Anne Marie dessen Werk neuerstehen lassen in einem neuen Leben. Das Spiel von Lee Parry, Violette Napierska, Robert Scholz und der anderen ist wieder vorzüglich, und die Photographie von einer Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt. Das letztere läßt sich auch bei dem zur Erstaufführung kommenden Hochlands-Drama „Gefesselte Liebe" oder „Liebe im Schnee" sagen. Hier sind es vor allem die Naturaufnahmen, die einen starken Reiz ausüben, während die Handlung selbst in dem gewohnten Fahrwasser segelt.

* **Königspavillon — Weltkinotheater.** In diesen beiden Theatern kommt diese Woche der Schlußfilm des Fortsetzungswerkes „Judex" mit den Episoden „Das Erwachen" und „Wenn das Herz spricht" zur Vorführung. Das Werk bleibt bis zum Schluß spannend. Daneben wird der zweite Schlager des „Mirman-Zyklus" gezeigt, der wiederum nach Judexs Gefilden führt und den „Ueberfall auf eine Telegraphenstation" zum Vorwurf hat. Zwei Filme also, die bei der Beliebtheit der Detektivfilme das Interesse des Publikums stark fesseln.

* **Kasino-Lichtspiele.** Ein schon etwas an das Uebermenschliche grenzender Film kommt diese Woche zur Vorführung. „Der Januskopf" betitelt. Es wird die Doppelnatur eines Menschen gezeigt, der einmal als formvollendeter Kavalier auftritt, daneben aber einer der größten Verbrecher ist. Die Ausstattung des Films, die Photographie und das Spiel der Beteiligten befriedigen viel mehr als die Handlung selbst; besonders hervorgehoben sei Conrad Veidt, der die Hauptrolle übernommen hat. Dazu tritt ein dreiaktiges Lustspiel „Die Jagd nach dem Erbe".

Kammer-Lichtspiele. Freunden von Detektivfilmen kann diese Woche ein Besuch der Kammer-Lichtspiele empfohlen werden, denn hier werden sie sicher auf ihre Rechnung kommen. Der neue Film führt den Titel: „Die Jagd nach dem Mörder und König der Ausbrecher", und ein tollkühnes Abenteuer des bekannten Franzi Mendes wird in sehr außergewöhnlich spannenden Kapiteln geschildert, von denen besonders der 3. Akt durch Vorführung einiger originaler Tricks viel Interesse erweckt. Auch der Lustspielteil ist sehenswert.

In den Lichtspielen Albertshalle gibt diese Woche der bekannte Detektiv Phantomas ein Gastspiel in dem reißenden Kriminalfilm „Professor Lamousse". Lamousse ist ein, wertvolle Diamanten, der zum Zwecke wissenschaftlicher Arbeiten eine junge Dame in seinem Laboratorium anlernen läßt. Phantomas gelingt es, den Aufenthalt der Dame ausfindig zu machen und sie zu bestehlen. Auch der zweite Hauptfilm ist ein Detektivstück, betitelt: „Der nächtliche Gast". Einige kleine Filme vervollständigen das neue zugkräftige Programm.

Im Universum erlebte „Der Henker von St. Marien", ein Mysterium in sechs Akten, seine Erstaufführung vor zahlreichem Hause. Die Hauptrollen liegen in Händen von Ida May und Paul Richter, die auch ihre hervorragende intuitive Gestaltungskraft der überaus spannenden und ergreifenden Handlung zu einem sehr gewöhnlichen Erfolg verhelfen. Regie und Photographie haben in diesem Film gleich Vortreffliches geleistet und Bilder von wunderbar eindringlicher Wirkung geschaffen. Das Lustspiel „Weinschlacht" mit Arnold Rieck und Sabine Impekoven entfesselt wohlverdiente Heiterkeitsstürme.

Colosseum. „Kleopatra, die Herrin des Nils", ein Kulturbild in 6 Akten, entfaltet im Colosseum seine bewährte Anziehungskraft. Die herrlichen und riesenhaften Prunkbilder lassen vor dem Zuschauer die römische Kaiserzeit und das ägyptische Hofleben in seiner Pracht vorüberziehen und sind die unerreicht spannende Handlung mit unerreichter Aufmerksamkeit verfolgen. „Pension Tilli" ist ein reizendes dreiaktiges Lustspiel mit Melitta Pleier in der Hauptrolle, die die Lachmuskeln stets auf ihrer Seite hat.

Vergnügungen.

* **Palmengarten.** „Frohe Stunde" heißen die Darbietungen, die die Leitung des Palmengartens ihren Besuchern bietet, den neuen eröffnen. Es sind deren für die Zeit vor Weihnachten hier am 12. Oktober, 1. und 11. November und 6. Dezember in Aussicht genommen. Namhafte Künstler und Künstlerinnen, auch der städtischen Theater, haben ihre Mitwirkung freundlichst in Aussicht gestellt.

Park Meusdorf. Heute Sonntag, nachmittags von 4½ Uhr ab, großer Oktoberfest-Ball. Die Musikalien wird von dem bekannten Wagner-Quartett ausgeführt. Für Familien findet im reizenden Fichtenhain von 4½ Uhr ab Konzertkonzert statt.

Dunapark am Auensee. Heute sowie jeden Sonntag im großen Festsaale der Hauptgastwirtschaft feiner Ball. Der Park ist eintrittsfrei geöffnet.

Vereinskalender.

* **Der Christliche Volksverein** veranstaltet von Sonntag, den 10.—24. Oktober in Leipzig-Sindemau, Wurzenerstraße 18, durch Herrn V. Kissing, Bad Salzuflen, eine Reihe religiöser Vorträge, auf die nachdrücklich besonders hingewiesen sei. Beginn der Vorträge täglich 6 Uhr, der Bibelstunden nachmittags 4½ Uhr.

* **Jahresfeier des Blauen Kreuzes.** Am Sonntag, den 10. Oktober, findet nachmittags 6 Uhr Gottesdienst in der Thomaskirche (Predigt: Pastor Schumann) statt. Abends 8 Uhr Jahresfeier in den Vereinshäusern, Hammerstücken 12, Roßstraße 14, Lindenau, Gabelsbergerstraße 12, Lindenau, Demmerungstraße 20. — Dienstag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr: Große Versammlung im Saale des evang. Vereinshauses, Roßstraße 14. Thema: „Am Grabe der Freiheit." Redner: Evangelist Mayer. Jedermann ist eingeladen, an diesen Veranstaltungen teilzunehmen.

Jugendbund für Entschiedenes Christentum (junge Mädchen), Sidonienstraße 14, I. Sonntag nachm. 5 Uhr: J.-B.-Stunde; Mittwoch abds. 8½ Uhr: Zusammenkunft des Freundinnenkreises; Donnerstag abds. 8 Uhr: Bibelbesprechstunde; Freitag abds. 8 Uhr: Chorübungsstunde.

Theater- und Geselligkeitsverein „1912", 5 Uhr: Tanzkränzchen, Freunds Gesellschaftshaus, Schloßgasse 10.

* **Jugendbund für Entschiedenes Christentum** I (Junge Männer), Leipzig, Sidonienstraße 14a, II. Sonntag, den 10. Oktober, abends 6 Uhr: Versammlung. Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendbundstunde. Mittwoch, abends ½8 Uhr: Zusammenkunft des Freundeskreises. Donnerstag, abends ½8 Uhr: Zwangloses Beisammensein im Lokal. Freitag, abends 8 Uhr: Chorübungsstunde. Sonnabend, nachmittags 4 Uhr: Kinderbund für Knaben, abends 8 Uhr: Gebetsstunde. — Der Weltbund-Schiedsverein Leipzig-West veranstaltet am 10. Oktober 1920 in dem Vereinslokal zur Terrasse in Kleinzschocher, Kleiner Saal, eine Jungschwesternstunde. — Stenographen-Verein „Gabelsberger", Leipzig-Südvorstadt. Neue Anfangskursanfänge beginnen Montag, den 11. Oktober, und Donnerstag, den 14. Oktober. Die Vereinsübungen finden Dienstags und Donnerstags statt. — Erzgebirgszweigverein Leipzig. Sonntag, den 10. Oktober 1920. Abfahrt 9 Uhr vom Hauptbahnhofe mit der Rundbahn nach Sellerhausen—Kaiserleiche—Dölitzer—Zweinaer—Löschen—(Alpengarten)—Thekenberg—Wahlscheddel—Wahlscheddel—Möckern. 22 Kilometer.

Lebensmittelkalender für Montag, 11. Oktober

Für Haushaltungen.

Anmeldung: Hafernährmittel abzugeben 10 E und K der Lebensmittelkarte Reihe O (250 g), Kriegsgefangenenmarke 4 (250 g).

Nährmittel für Kinder bis zu 2 Jahren: abgegeben H 4, M 4, R 4, J 4 der Lebensmittelkarten S 1, S 2, S 3.

Nährmittel für Schwangere: abgegeben S R 4 der Sonder-Lebensmittelkarte für Schwangere usw.

Ausgabe: 41. Kartenverteilung: Nr. 1001—1200.

Butter und Schmalz: Letzter Tag — bestellt mit Marke J (50 g Butter), Marke K (100 g Schmalz), Kriegsgefangenenmarke 9 (50 g Schmalz).

Fettausgabe an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene: Ausgabe im Schlachthofamt (Schlachthof) vormittags 9—12 und nachmittags 2—4 Uhr.

Für Händler.

Schweineschmalz: Bezugskartenentnahme und Abgabe der Bezugskarten Fe 35.

Eingegangene Bücher

Glaß-Jenisch, Martha, Leise Blätter, Gedichte. Im Kenien-Verlag, Leipzig.

Heinen-Steinbeß, Hanns, Spartakus, Historisches Schauspiel, bestehend aus Vorspiel und 5 Akten. Im Kenien-Verlag, Leipzig.

Heller, Leo, Neue Gedichte. Fr. Lintzische Verlagsbuchhandlung, Trier.

Mosse, Erich, „Tod und Maske", Drei-Masken-Verlag, München, geh. ℳ 15.—, geb. ℳ 18.—.

Jeck, Paul, „Golgatha", Eine Leidenswandlung zwischen zwei Feuern, Verlag Hoffmann u. Campe, Hamburg—Berlin. ℳ 8.30.

Balthasien, Hermann, Drei um Eine, Roman, Im Kenien-Verlag, Leipzig.

Perkal, Julius, „Kunstlichen und die Liebe, Roman (Kosmos-Bücher), Verlag Rudolf Mosse, Berlin. ℳ 3.—.

Brunfor, Martin, „Der Brand der Leidenschaften", Spanische Novellen, Verlag Carl Flemming u. C. T. Wiskott, K.-G., Berlin W. 50.

Couperus, Louis, „Aphrodite in Aegypten", Roman, Verlag Ernst Rowohlt, Berlin, Halbleder ℳ 35.—, geh. ℳ 10.—, geb. ℳ 15.—.

Fuchs, Hermann, Die Schicksale der Hertha Angerstein", Roman, Verlag Edmund Reß (Inh. Walter Frauendorf), Bad Sulza i. Th.

Voraussichtliche Witterung am Montag, den 11. Oktober:
Keine wesentliche Wetteränderung.

Wetterbeobachtungen in Leipzig

Oktober	Lufttemp. Celsius	Luftfeucht. Proz.	Barometer-Extreme am 8. 10. abds. 9 Uhr	Wetterzustand	Allgemeiner Wetterverlauf
8. abds. 9 U.	+ 9,0	83	Höchste T. + 16,7	heiter, trocken	Heitere und trockene Witterung
9. früh 7 U.	+ 9,2	99	Tiefste T. + 5,3	trüb, trocken	
9. mitt. 2 U.	+ 16,2	67	Niederschl. 0,0	heiter, trocken	

Nur **Rathausring 13** Nur
Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn A.-G.
früher Petersstraße 40.
Das vornehme Schlafzimmer. Kinderbetten Steppdecken
Toiletten Matratzen
Das elegante Paradiesbett. Kleinmöbel Kopfkissen

Nachdruck verboten.

Sonntag, 10. Okt. Fernruf 141. **Neues Theater.** Aufgehobenes Anrecht.

Don Juan.

Oper in 2 Akten von W. A. Mozart. Text von Abbate da Ponte, deutsch unter Benutzung der ältesten Uebersetzungen (mit den Sekko-Rezitationen) für die Bühne bearbeitet von Emil Lert. Musikalische Leitung: Professor Otto Lohse. Bühnenleitung Paul Walpicker.

Don Juan: Ch. Kapoll | Donna Elvira: —
Der Komthur: H. Müller | Ehrendame: —
Donna Anna: E. Streng | a. Burgos: E. Gerhardt
Don Octavio: R. Jäger | Blaketto: E. Herzeling
Leporello: O. Kelmer | Zerline: E. Schulz-Dornburg

Bauern, Bäuerinnen, Edelherren und Damen, Diener. Sevilla, in der Mitte des 17. Jahrhunderts.

Pause nach dem 1. Akt. Nach der Ouvertüre keine Pause. Opernpreise. Einlaß 6. Anfang ½7. Ende gegen 10.

Spielplan: Montag 200, Anr.-Vorst. G. (o ge, rot) Der Bajazzo. Höchst Gold. — Dienstag 201, Anr.-Vorst. G. Folge, weiß: Figaros Hochzeit.

PHONOLA
FLÜGEL u. PIANOS
Besichtigung frei
LEIPZIG PETERSSTR. 4
LUDWIG HUPFELD A.-G.

Ernst Apel
ehemals
Kaiserlicher und Königlicher Hoflieferant
Leipzig
Grimmaische Str. 32 Tel. 843, 6430
Herren- und Damenmoden-Maßgeschäft
Tuchhandlung: Stoffverkauf en detail
Krawatten

Krystall-Palast Theater
Sonntag 2 Vorstellungen Nachm. ¾4 Uhr. Abends ¾8 Uhr.
In beiden Vorstellungen:
Ballett Charell
und das weitere
Weltstadt-Programm.

Drei Linden
Heute Sonntag
2 Vorstellungen 2
¾4 und 7 Uhr
In beiden Vorstellungen der
Riesen-Varieté-Spielplan
Vorverk.: Tageskasse (10—2) 23 543. Tel. bestellte Karten müssen ½ Stunde vor Beginn abgeholt sein.

Städtisches Kaufhaus.
Heute, Sonntag, vormittags 11 Uhr.
Beethoven-Vorträge
ELLY NEY.
Karten ab 10 Uhr an der Kasse.

Morgen Montag, ½8 Uhr, Kaufhaus
Klavierabend
Stefan Askenase
W. F. Bach-Strdal (Konz. D moll), Schumann (Sonate Fis moll), Szymanowski (Masken), Liszt (Tannhäuser-Ouv.).
Konzertflügel: Grotrian Steinweg.
Karten: M. 8, 6, 5, 4, 3 b. C. A. Klemm u. Fr. Jost.

Städtisches Kaufhaus.
Heute, Sonntag, abends ½8 Uhr:
Zweiter heiterer Abend
Professor
MARCELL SALZER
Neues Programm u. heiterste Auslese.
Karten (in beschränkt. Anz.) 11—1 Uhr Tagesk. ab ½7 Uhr Abendkasse

Feurich-Saal (Schulstr. 1).
Heute Sonntag, 10. Oktober, abends 7 Uhr:
Liederabend von
Cläre von Conta.
Am Grotrian-Steinweg: Professor Richard Wetz.
Karten von 11—1 Uhr Tageskasse, von 6 Uhr ab Abendkasse.

Gesellschaft der Musikfreunde.
Morgen, Montag, abds. 7 Uhr, Alberthalle
I. Volkstümliches Symphoniekonzert.
Orchester: Reußische Kapelle, Gera.
Leitung: Hofkapellm. Prof. Heinr. Laber.
Beethoven 8. Symphonie. Mitw.: Riedel-Verein, Else Pfeiffer-Sieger, Frida Schreiber, Emil Pinks, Hjalmar Arlberg.
Karten ausverkauft.
Oeffentliche Hauptprobe: Morgen, Montag, mittags 12 Uhr, Karten zu 3 M. b. C. A. Klemm. — Vorzugskarten f. Studierende, Konservatoristen und Schüler (gegen Ausweis) bei Ernst Eulenburg, Königstraße 8, II.

Dienstag, 12. Okt. ½8 Uhr, Feurichsaal:
I. Kammerkonzert
Helene Zimmermann | Dresden
Prof. **Heinrich Kiefer**
Sen. f. Klav. u. Cello, Beethoven, Brahms, Rubinstein
Konzertflügel: Jul. Blüthner.
Karten: 6, 4, 3 b. C. A. Klemm u. Fr. Jost.

Mittwoch, 13. Okt., 8 Uhr, Kaufhaus
Liederabend
Alfred Forest
Am „Blüthner": Max Ludwig.
Schubert, Brahms, Tschaikowsky, Wetz, Kaun.
Karten: M. 8, 6, 5, 4, 3 b. C. A. Klemm u. Fr. Jost.

2. Gewandhaus-Konzert Donnerstag, 14. Oktober, 6½ Uhr.

Dirigent: **Dr. Arthur Nikisch.**
Symphonie F dur von Sinding. (Uraufführung)
Konzert für Violine von Lalo (Alma Moodie).
Don Juan, Tondichtung von Strauß.
Anfang 8½ Uhr. — Hauptprobe: Donnerstag 10½ Uhr.

3. Konz.: 21. Okt. Wagner, Faust-Ouvertüre. Liszt, Faust-Symphonie. (Solo: Hans Lilmann.) **Hauptprobe: Mittw., 20. Okt., 6½ Uhr.**

Die 1. **Kammermusik** ist auf **Mittwoch, d. 27. Okt.** angesetzt. Der Preis für 6 Abende beträgt: M. 50,—, 40,— und 30,— (einschl. Kleiderablage, Zettel und Kartensteuer). **Vorjährigen Anrechtsinhabern** stehen ihre Karten von **Dienstag, d. 12.,** bis mit **Sonnabend, d. 16. Okt.** zur Verfügung. Verkauf **weiterer Anrechtsheite** ab **Dienstag, d. 16.,** bis mit **Donnerstag, d. 21. Okt. Einzelkarten** ab **Sonnabend, d. 23. Okt. Einzelpreise:** M. 10,—, 8,— u. 6,— (einschl. Kleiderablage, Zettel und Kartensteuer).

Blumensäle 7½ Uhr
Das neue Attraktionsprogramm!
Johannes Cotta, Bella Frankke, Elsa Franz??, Rita und Nico Damarow, Antje Vlinder, Litke Carlsen, Meta Helm, Herta Behrend, Hugo Stolzenberg.
Am Feurich. Kapellmeister *Albert Gabriel.*
Nach der offiziellen Vorstellung, bei freiem Eintritt,
Tanzaufführungen, Vorträge, Wiener Schrammeln, Ball.

KAUF HAUS **BRÜHL**

Preiswerte Kleiderstoffe Baumwollwaren

Weiße Bettwäschestoffe vorzügliche Qualitäten in Damast, Linon, Renforce, Moccatuch, Haustuch etc. für billige Preise

Kissenbreite ca. 80/84 cm br. Mtr.	18.50	19.50	21.50	24.50	39.50
Deckbettbreite ca. 130/35 cm Meter	36.50	39.50	42.50	49.50	55.50	59.50

Bunte Bettwäschestoffe bewährte Qualität, in rot und blau kariert und geblümt, ganz besonders preiswert

Kissenbreite ca. 80/84 cm breit Meter	19.50	22.50	24.50	Deckbettbreite ca. 130/35 cm breit Meter	32.50	34.50	35.50	39.50

Bettlakenstoffe vorrätig in guten Dowlas und Cretonne-Qualitäten, ganz besonders haltbare Ware

ca. 150 cm breit Meter	47.50	49.50	57.50	ca. 160 cm breit Meter	43.50	47.50	59.50

Handtuchstoffe
haltbare Qualitäten in Drell, Gerstenkorn, grau, gebleicht und ungebleicht,

ca. 44/46 cm breit Meter	7.90	9.80	10.80	12.50
ca. 48/50 cm breit Meter	9.80	12.50	14.50	18.50

Neue Flausch-Mantelstoffe
in fast allen modernen Farben, schöne wollige Qualitäten, ca. 130 cm breit.
Meter 69.50 87.50 97.50 125.00 175.00 265.00

Reinwollene einfarb. Kleiderstoffe
doppelbreit, gute wirklich preiswerte Qualitäten in verschiedenen Webarten, schwarz und farbig
Meter 67.50 78.50 85.00 95.00 125.00 135.00

Reinwoll. 140 cm breite Gabardine
besonders gute Qualität, für Kostüme und Kleider, in schwarz, marine, weinrot, lila, dunkelbraun, tabak, blau, rot etc. Die Ware ist ganz besonders vorteilhaft . . . . . Meter 165.00

Neue gemust. Kostüm- u. Rockstoffe
ca. 130 cm br., in Melangen, Streifen, Karos etc. Große Auswahl sehr preisw. Qualitäten
Meter 47.50 69.50 87.50 125.00 165.00 195.00

Donnerstag, 21. Okt., ½8 Uhr, Kaufhaus
Violin-Abend
Lidus Klein.
Am „Blüthner": Wilhelm Scholz.
Corelli, Mozart, Reger, Bazzini, C. Scott.
Karten: M. 8, 6, 5, 4, 3 b. C. A. Klemm u. Fr. Jost.

LEO ERICHSEN hält einen Kursus für
Gedächtnislehre und Willensbildung
(Gegen Nervosität, Willenslosigkeit, Gedächtnisschwäche usw.)
3 Abende: 8., 10., u. 18. November
Zentraltheater (Kammermusiksaal).
Vormerkungen b. C. A. Klemm, Neumarkt 26.

Walter Hansmann
Meisterklasse f. Violine
Leipzig, Wilhelm-Seyfferth-Str. 2
Ecke Karl-Tauchnitz-Str. Tel. 5259.
Vollständige Ausbildung bis zur Konzertreife. Aus meiner Schule gingen unter vielen anderen hervor:
Konzertmeister Heinrich Schachtebeck, Leipzig,
Konzertmeister Gustav Fritzsche, Stavanger (Norwegen).
Sprechstunde: Mittwoch, den 13. Okt., vorm. 11 bis 1 Uhr, nachm. 3—4 Uhr Wilhelm-Seyfferth-Straße 2.

LEUTKE
FLÜGEL PIANOS
H. LEUTKE G.m.b.H. LEIPZIG, WILHELMSTR. 8
Tel. 504

Galewsky Liköre
edelste deutsche Marken
Jubiläumsmarke Galewsky Original ges. gesch.
Breslauer Dom
Galacao
Galalila
: Edel-Kirsche :
Ey-Ey
Gale Bitter
: Zug um Zug :
L. Galewsky Gegr. & Co. 1844 Breslau 23
Vertretung für Sachsen Bruno Olszewski Bitterfeld, Fernruf 5. Leipzig 462.

Nachdruck verboten.

Sonntag, 10. Oktober. Fernruf 1414. **Altes Theater.**

Pygmalion.

Lustspiel in fünf Akten von Bernard Shaw. Deutsch von Siegfried Trebitsch. In Szene gesetzt von Karl Herd.

Henry Higgins: M. Walkhoff
Prof. Henry Higgins, sein Sohn: F. Reiß
Alfred Doolittle: K. Ehrt
Eliza, seine Tochter: A. del Garto
Frau Eynsford Hill: T. Hesse
Clara, ihre Kinder: W. Kupfer
Freddy, ihre Kinder: E. Oberer
Oberst Pickering: W. Walter
Frau Pearce: M. Schippong
Ein Bummler: O. Leimer
Der lasterhafte Zuschauer: L. Schlageter
Ein Sündenmädchen: L. Elan.

Pause nach dem 3. Akt.

½8 Uhr. **Vereinsvorstellung. Kein Kartenverk.**

Minna von Barnhelm.

Spielplan: Montag: Platzgleich Schillerverein 1b. — Dienstag: Keine öffentliche Vorstellung.

Rönisch
Flügel u. Pianinos
sind Meisterwerke deutscher Instrumentenbaukunst
Vorführung · Verkauf · Tausch · Stimmungen ·
Ludwig Hupfeld A.-G.
Leipzig, Petersstr. 4,
Hupfeld-Haus.

Leipziger Konzertverein E. V.
Dienstag, 12. Okt., 7½ Uhr, Zoolog. Garten
I. Anrechtskonzert
Orchester: Grotrian Steinweg-Orchester.
Leitung: Hermann Scherchen.
Berlioz, Ouv. Benvenuto Cellini, Liszt, Berg-Symph. Strauß, Don Juan. Wagner, Meistersinger-Vorspiel.
Karten: 8, 6, 5, 3 M. bei C. A. Klemm u. Fr. Jost.

Städt. Kaufhaus.
Dienstag, den 12. Oktober, abends 7 Uhr,
Lieder-Abend von
Suse Döring.
Am Blüthner: Max Ludwig.
Brahms, Jos. Marx, Hugo Wolf.
Karten zu 6, 5, 4, 3, 2 M. bei Paul Zschocher, Städt. Kaufh., 1 Stud. bei F. Jost u. Metzel.

Freitag, 15. Okt., ½8 Uhr, Feurichsaal
Klavierabend **Claudio Arrau**
Bach, Toccata C m. Beethoven, Son. op. 109. Brahms, Paganini-Var. Chopin, Son. B m.
Konzertflügel: Julius Blüthner.
Karten: M. 6, 4, 3 b. C. A. Klemm u. Fr. Jost.

Freitag, 15. Okt., ½8 Uhr, Kaufhaus
Klavierabend **Hans Beltz.**
Bach (Engl. Suite, D m), Reger (Bach-Var.). Rachmaninow. Debussy. Ravel. Liszt.
Konzertflügel: Julius Blüthner.
Karten: M. 8, 6, 5, 4, 3 b. C. A. Klemm u. Fr. Jost.

Städt. Kaufhaus.
Sonnabend, 16., u. Sonntag, 17. Okt., ½8 Uhr,
2 Heitere Abende
Jos. Plauf
Neues Programm.
Kart.: M. 8, 6, 5, 4, 3, 2 b. C. A. Klemm, Neumarkt 26.

Städt. Kaufhaus.
Verein der Kinderfreunde Kinderschutz E. V.
Sonntag, den 17. Oktober, nachm. 4 Uhr:
I. Jugendkonzert.
Mitwirkende: Anny Elsele (Klavier); Kammersänger Hjalmar Arlberg (Bariton); Konzertmeister Hugo Hamann (Violine); Erich Liebermann-Roßwiese (Klavier).
Vortragsfolge: Schubert, Sonatine f. Kl. u. Viol. Schubert, Thema mit Variat. für Klav. Löwe, Lieder und Balladen.
Konzertflügel: Julius Blüthner.
Reihenkarten für die 6 Jugendkonzerte zu 12, 9, 6 Mk., ausschl. Steuer, sowie Einzelkarten zum 1. Jugendkonzerte zu 3, 2, 1½ Mk. ausschließl. Steuer bei Paul Zschocher, Städt. Kaufhaus.

Städt. Kaufhaus.
Montag, den 18. Oktober, abends 7½ Uhr:
Auf vielseitigen Wunsch!
II. (letzter) Tanz-Abend von
Wera Waldheim
Neues Programm!
Karten zu 10, 8, 6, 5, 4 M. bei P. Zschocher, Städt. Kaufhaus, 1. Stud. bei F. Jost u. Metzel.

Montag, 18. Okt., ½8 Uhr, Feurichsaal.
Einziger Klavierabend
Victor Schiöler.
Beethoven, Mondsch.-Son. Mozart, Son. B dur. Chopin, 8 Etud. Reger, Telemann-Var.
Konzertflügel: Julius Blüthner.
Karten: 6, 4, 3 M. b. C. A. Klemm u. Fr. Jost.

Dienstag, 19. Okt., ½8 Uhr, Kaufhaus
Klavierabend
Georg Zscherneck
Brahms. Liszt. Graener. Karg-Elert. Kern. H. K. Schmid. Schönberg. Wittenbecher.
Konzertflügel: Julius Feurich.
Karten: M. 8, 6, 5, 4, 3 b. C. A. Klemm u. Fr. Jost.

Dienstag, 19. Okt., ½8 Uhr, Feurichsaal
Liederabend
Karin **Lehmann** (Alt) Fritz **Nitzsche** (Ten.)
Gluck, Mozart, Schubert, Fleck, Graener, Schreker, Gretschaninow, Schaub.
Karten: 6, 4, 3 M. b. C. A. Klemm u. Fr. Jost.

Donnerstag, 28. Oktober, ½8 Uhr, Kaufhaus:
Vortrag Wilhelm **Boelsche**
Alter, Tod u. Verjüngung i. d. Natur mit Rücksicht auf die Lehre von Prof. **Steinach**
Karten 8, 6, 4, 2 M. bei C. A. Klemm, Neumarkt 26.

Kongreß der Betriebsräte

Praktische Arbeit und Sozialisierungsprobleme.

Berlin, 8. Oktober.

Der Reichsbetriebsräte-Kongreß, der diese Woche in Berlin getagt hat, ist der erste seiner Art gewesen. Er hat nichts zu tun mit früheren Rätekongressen, zu denen sich seinerzeit die revolutionären Arbeiter- und Soldatenräte mehrfach versammelt haben, das war lange, bevor das Betriebsrätegesetz fertig war, auf Grund dessen die Teilnehmer des jetzigen Kongresses in ihren Betrieben gewählt worden sind.

Was sollte der Kongreß? Mancher Außenstehende mochte glauben, er wollte vor allem über Mittel beraten, die Betriebsräte zur Erfüllung ihrer Aufgaben in den Betrieben fähig zu machen; denn daß es damit vielfach haperl, ist hinreichend bekannt und ist auch gleich in der ersten Sitzung des Kongresses vom Vorsitzenden selber zugegeben worden. Es hat auch weiterhin nicht an Stimmen gefehlt, die diese Wahrheit zur Beherzigung empfahlen. Daß der Mehrheitssozialist und frühere Wirtschaftsminister Rudolf Wissel darunter war, kann natürlich nicht überraschen; aber seine Mahnung verdient doch hervorgehoben zu werden: „Betrachten Sie die Dinge objektiv, suchen Sie einzudringen in die wirtschaftlichen Probleme, dann werden Sie den großen Aufgaben gerecht werden, die Sie in unserem Wirtschaftsleben erfüllen müssen.“ Er hatte zu Beginn seiner Ausführung betont, daß er nicht als Parteimann sprechen würde, und er hat denn auch z. B. das Wort „Klassenkampf“ nicht gebraucht. Er sieht eben die Dinge wirklich wirtschaftlich und nicht bloß politisch — und das hätte auf diesem Kongreß die Regel sein sollen. Aber Wissel war natürlich nur äußerster rechter Flügel der Versammlung. Immerhin blieb seine Stimme nicht vereinzelt. In die lange Geschäftsordnungsdebatte, die eine russische Taktlosigkeit hervorgerufen hatte, rief der Delegierte Kiel, bemerkenswerterweise ein Bergarbeiter, hinein: „Wir sind doch nicht hierher gekommen, um politische Meinungsverschiedenheiten auszutragen, sondern um praktische Arbeit zu leisten, um Deutschland aus dem Chaos herauszuführen.“ Das Wort „Deutschland“ tat wohl in diesem Zusammenhange, denn sonst war etwas wenig von Deutschland und seinen Nöten, vom deutschen Volk und seinen Bedürfnissen die Rede, dagegen etwas viel von den angeblich ausschließlichen Interessen der Arbeiterklasse und allzuviel auch von der Freundschaft mit dem russischen Proletariat. Derselbe Delegierte Kiel hat weiterhin eine Rede gehalten mit dem freilich nicht mehr neuen, aber lange noch nicht gebührend anerkannten Motto: „Sozialismus heißt Arbeit“; und er hat Hinweise gegeben, wie man im Bergbau Mißstände beseitigen könnte, deren Abstellung ohne weiteres eine Steigerung der Kohlenförderung zur Folge haben würde. Das war wirklich praktische Arbeit, wie er sie verlangt hatte; das waren brauchbare Anregungen, wie sie gerade aus diesem Kreise kommen konnten. Ein Hamburger folgte ihm darin mit einer sachkundigen und klugen Rede über Betriebsfragen der Eisenbahn. Seine Kritik der Bureaukratie war grundsätzlich berechtigt, und seine Forderungen nach schärferer Kontrolle mancher Privatlieferanten der Verwaltung kann nicht als unternehmerfeindlich abgetan werden; wer grundsätzlich für Aufrechterhaltung der Privatwirtschaft eintritt, muß selbstverständlich Geschäftsmethoden verwerfen, die zu einer unzulässigen Bereicherung einzelner auf Kosten öffentlicher Einrichtungen führen. Auch was ein Landarbeiter von dem Deputatsunfug erzählte, daß er z. B. und seine Arbeitsgenossen so viel Korn geliefert bekommen, daß sie nichts damit anfangen können, während die städtische Bevölkerung nicht wisse, wie sie mit ihrem wenigen und schlechten Brot auskommen soll, war der allgemeinen Aufmerksamkeit wert. In derartigen betriebstechnischen Beobachtungen und Winken der Arbeiter liegt ja ein auf Teil des Sinnes der Betriebsräte überhaupt, und in dieser Richtung finden sie auch Möglichkeiten einer Mitwirkung vor der großen Oeffentlichkeit. Insofern kann ein Kongreß der Betriebsräte durchaus nützlich sein.

Im übrigen ist viel leeres Stroh gedroschen worden, aber das pflegt auch bei anderen parlamentarischen Verhandlungen zu geschehen und kann bei einer so wenig geschulten Versammlung nicht verwundern. Auch sind endlose Geschäftsordnungsdebatten immer ein Zeichen von tiefergehenden Gegensätzen. Das Bürgertum sollte deshalb nicht leichthin an einer solchen Gelegenheit, Einblick in die Stimmung der Handarbeiterschaft zu gewinnen, vorübergehen, sondern sie benutzen, um seine immer noch sehr lückenhafte Fühlung mit der Auffassung und Denkweise dieses großen Volksteils zu erweitern, nicht zuletzt auch die auf dem Kongreß behandelten Probleme seinerseits um so eingehender durchzudenken und das eigene Urteil um so fester zu begründen! In Wahrheit geht es ja bei einer solchen Veranstaltung um unser aller Angelegenheit.

Wir haben schon in unserem einleitenden Bericht, am Vorabend des Kongresses, die eine der Hauptfragen, die ihn beschäftigt haben — Zusammenfassung der Betriebsräte im Anschluß an die Gewerkschaften oder in einer selbständigen Organisation? — breiter erörtert und brauchen darauf nach dem Verlauf der Beratungen nicht zurückzukommen, denn das damals entworfene Bild hat sich nicht verschoben. Erfreulicherweise hat sich der gemäßigte Teil der Unabhängigen für die Verbindung der Betriebsräteorganisation mit den Gewerkschaften entschieden. Sodann aber ist immer wieder hervorgetreten, daß die organisatorische Aufgabe des Zusammenschlusses letzten Endes der Durchführung der Sozialisierung dienen soll, und diese muß man wohl als das dringendste Anliegen der Mehrheit der Delegierten bezeichnen. Zwei Entschließungen wurden dazu angenommen, die eine von einem mehrheitssozialistischen, die andere von einem unabhängigen Verfasser, und Wissel stellte fest, daß beide keine Meinungsverschiedenheiten enthielten. Aber in den psychologischen Hintergründen, in den gefühlsmäßigen und vielfach unklaren letzten Absichten sind doch Unterschiede zu erkennen, und da geht allerlei durcheinander. Die einen, die Sachlichsten, meinen, durch die Sozialisierung die deutsche Wirtschaft retten zu können; andere denken mehr an die Interessen der Klasse als des ganzen Volkes; die Verständigsten wollen die Produktion erhöhen, andere, mehr dogmatisch Eingestellte, möchten den Sozialismus als Prinzip durchführen; die einen suchen vor allem, die politische Macht in die Hand der Arbeiter zu bringen, und dazu soll auch die Sozialisierung dienen, die anderen erstreben umgekehrt jene Macht namentlich als Mittel, die Sozialisierung zu verwirklichen; wieder andere glauben, mit der Parole der Sozialisierung das Proletariat einigen zu können, was nebenbei gesagt auch mit dieser Lösung schwerlich gelingen wird. Alle jene Motive gaben dem außenstehenden und objektiven Beurteiler das Gefühl eines verwickelten und zum Teil verworrenen Komplexes von Wünschen und Schlagworten, dessen psychologische Wirkungskraft indessen, wahrscheinlich gerade deshalb, stärker sein kann als die sachliche Begründung, die für den innerlich auf anderem sozialen Boden Gewachsenen keineswegs überzeugend waren.

Die beiden vorerwähnten Entschließungen gingen davon aus, daß die zweijährigen Versuche, die deutsche Wirtschaft wieder aufzubauen, mißlungen seien. Der Hörer fragt sich: endgültig? Niemand kann es sagen. Die kapitalistische Wirtschaft, so heißt es weiter, sei heute in unaufhaltsamem Verfall. Wieder blieb zweifelhaft: unabänderlich? Wer verbürgt das? Vielleicht ist das nur eine neue Verelendungstheorie, nicht richtiger als die alte. Die Sozialisten — die ja auf dem Kongreß ganz unter sich waren — können sich doch nicht verhehlen, daß sie selber mitgeholfen haben, die kapitalistische Wirtschaft ad absurdum zu führen, weil sie den Sozialismus als notwendig erweisen wollten! Es wurde ja auch auf dem Kongreß in einem unabhängigen Antrag angeraten, was man oft genug vorher empfohlen hatte: Man müsse den Kampf um die Sozialisierung des Bergbaues damit einleiten, daß man der kapitalistischen Kohlenwirtschaft die Ueberschichten verweigere. Das wäre freilich ein Tatbeweis für die eigene Theorie, d. h. man sorgt selber durch sein praktisches Verhalten dafür, daß man theoretisch recht behält. Man klagt die Privatwirtschaft an, sie versage, hat aber längst vorher beschlossen, daß sie versagen soll! Auf diese Weise kann man viel als „notwendig und unvermeidlich“ beweisen. Der bisherige Mißerfolg unserer Wirtschaft ist eben schon zum guten Teil — zum Teil, wir wollen nicht ungerecht sein, — auf derartige Widerstände der Arbeiter zurückzuführen. Und wenn man als weiteres Kampfmittel auch auf dem Kongreß wieder den Generalstreik empfahl, so haben doch schon bisher allerlei Streiks manches dazu getan, daß wir so weit heruntergekommen sind. . . . .

Nun wurde weiter gefolgert: Die persönliche Initiative des Unternehmers genüge nicht mehr, um den Wiederaufbau zu ermöglichen; das könne nur auf der Grundlage des gesellschaftlichen Gemeineigentums unter planmäßiger, einheitlicher Leitung geschehen. Zunächst das Gemeineigentum: Was führte man zur Begründung an? Diese Stelle des Gedankenganges war besonders beachtenswert, denn hier wurde ein richtiger psychologischer Tatbestand ins Treffen geführt. Hilferding legte dar, eine durchgeführte Sozialisierung bringe ohne Zweifel eine Steigerung der Produktion; denn wenn die Arbeiter nicht mehr für die Kapitalisten, sondern für den Bedarf der Gesamtheit arbeiteten, dann würden sie Freude am Werke haben, die ihnen die kapitalistische Wirtschaft nicht geben könne. Das ist offenbar der einzige einigermaßen plausibel erscheinende Grund, der für den Glauben angeführt werden kann, daß Sozialisierung Steigerung der Produktion bedeute. Wäre das überzeugend, dann müßte man die Sozialisierung machen. Denn eine Vermehrung der Erzeugung muß ja allen am Herzen liegen. Wir sind nun weit davon entfernt, solch epsychologische Momente gering einzuschätzen. Innere Beteiligung jedes einzelnen am Ganzen ist nicht bloß für die Wirtschaft, sondern auch für das Staatsleben grundlegend. Aber wir glauben nicht, daß dazu die Vollsozialisierung nötig ist. Und wir glauben auch nicht, daß diese wirklich eine Steigerung der Produktion bringen würde. Man kann psychologische Umstände auch überschätzen. Diese allein vermögen eine so gewaltige Wendung wie die Rettung der gesamten Volkswirtschaft nicht zu verbürgen. Diese äußeren technischen Hemmungen würden wahrscheinlich nicht verringert, sondern sogar vermehrt durch eine allzu umfassende, irgendwie doch zentralisierte Leitung. Dazu kommt, daß nach mannigfachen Eingeständnissen von Kongreßmitgliedern selber die Arbeiterschaft heute noch gar nicht genügend vorbereitet ist, die Sozialisierung durchzuführen. Man hat so viel von „sozialisierungsreifen“ Betrieben gesprochen, — es ist gut, daß auch einmal die Frage gestellt wird, wie es denn mit der Reife der Träger einer solchen Sozialisierung steht. Wissel hat der heutigen Arbeiterschaft das Maß von Kenntnissen abgesprochen, das nötig sei, die Sozialisierung durchzuführen. Sie seien, so erklärte er, noch nicht einmal in der Lage, die Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes, das sie jetzt weit hinter sich lassen wollen, voll auszunutzen. Und selbst der Unabhängige Dißmann meinte: „Wir kommen zum Sozialismus nur durch geistige und sittliche Kraft, die Moral aber, ohne die wir den Sozialismus nicht aufbauen können, ist gesunken.“ Aus der Versammlung heraus wurde ihm das bestätigt. Darüber bringt kein radikaler Schwung hinweg.

Aber die Ideologie der Sozialisierung ist nachgerade ein Glaube von fast religiöser Kraft geworden, und es wird jetzt offenbar alles getan, um die Massen unter seinem Zeichen zu fanatisieren. Das Bürgertum muß sich mit den Problemen beschäftigen, es muß das Berechtigte in dem Verlangen, daß dem Arbeiter mehr innerer Anteil an seiner Arbeit verschafft werde, von den Unmöglichkeiten unterscheiden und jene dem Ganzen dienliche Forderung zu erfüllen suchen, ohne das Schicksal der deutschen Wirtschaft durch unzeitgemäße Umwälzungen noch mehr zu gefährden und dann vielleicht wirklich endgültig zu besiegeln . .

E. E.

Einteilung Deutschlands in Wirtschaftsgebiete

Die Münchener Besprechungen des Reichswirtschaftsministeriums. Berücksichtigung der bayerischen Eigenart.

München, 9. Oktober.

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz der zurzeit in München weilt, erklärte in einer Unterredung über die wirtschaftlichen Aussichten in Deutschland u. a., daß man sich mit dem Plan beschäftige, Deutschland in Wirtschaftsgebiete einzuteilen. Bei dieser Einteilung sollten Bayerns Wünsche berücksichtigt werden. Er verstehe die Eigenart Bayerns durchaus und auch die besonderen Aufgaben, die dieses Land innerhalb des Reiches innehabe. Die mit dem bayerischen Ministerpräsidenten und dem bayerischen Handelsminister gepflogenen Unterredungen hätten ein ganz besonders herzliches Einvernehmen gezeitigt.

Ueber die Kohlenfrage sagte der Minister, daß wir unter Umständen im kommenden Winter vor außerordentliche Schwierigkeiten gestellt werden könnten. Bei der Kohlenversorgung werde Bayern, soweit es sich im Rahmen der Versorgung der übrigen deutschen Länder möglich machen lassen werde, berücksichtigt werden. Bezüglich der Aufhebung der Zwangswirtschaft meinte der Minister, daß man den Mut aufbringen müsse, diesen Sprung endlich zu wagen, wenngleich er gewisse Bedenken nicht unterdrücken könne. Ein starker Abbau der Kriegsgesellschaften sei in den letzten Monaten bereits durchgeführt worden. Durch die ganzen Ausführungen des Ministers ging ein starker Zug von Optimismus.

Die Berufung Dr. Gradnauers

(Von unserer Dresdner Schriftleitung.)

Die demokratische Fraktion der Volkskammer hat die demokratischen Minister um Aufklärung wegen der Berufung des früheren Ministerpräsidenten Dr. Gradnauer zum Ministerialrat im Arbeitsministerium ersucht. Es wird mitgeteilt, daß für Herrn Dr. Gradnauer keine neue Stelle geschaffen wurde, sondern daß er in eine haushaltplanmäßige und erledigte Stelle berufen wurde, und zwar in erster Linie, um in Berlin die sächsischen Interessen in den für unser Land besonders wichtigen Fragen der Arbeitslosenunterstützung, der produktiven Erwerbslosenfürsorge und der Beschaffung von Arbeit für die sächsische Industrie bei der Vergebung von Aufträgen für die Wiedergutmachung zu vertreten.

Das Auslanddeutschtum und die deutsche Hochschule

Aus akademischen Kreisen wird uns geschrieben:

Wenn es auch schon vor dem Kriege in Deutschland eine Anzahl Vereine und Organisationen gab, die sich die Pflege und Unterstützung des Auslanddeutschtums zum Ziele gesetzt hatten, so kann man doch nicht sagen, daß das Interesse der Reichsdeutschen am Auslanddeutschtum ein großes und allgemeines gewesen wäre. Hand aufs Herz: welcher Reichsdeutscher wußte denn, daß schon vor dem Kriege dreißig Millionen Deutsche außerhalb der deutschen Grenzpfähle siedelten? Der Frieden von Versailles vermehrt durch Abtretungen und erzwungener Auswanderung diese Zahl noch erheblich. Sollte es nicht im neuen Deutschland, das hoffentlich den Grenzpfahlpatriotismus der Vergangenheit überwinden wird, eine der wesentlichsten Aufgaben sein, für die Deutscherhaltung dieser Millionen zu sorgen? Mit Imperialismus und äußerem Machtstreben haben diese Ziele nichts zu tun; sie gelten allein der deutschen Kulturgemeinschaft, dem deutschen Geiste, der uns deutschen Menschen allen, die wir nun einmal schicksalhaft verbunden sind, wertvollstes und unverlierbares Erbgut sein sollte.

Aus dem Gesichtswinkel dieser Zielsetzung heraus ist die Stellung des auslanddeutschen Akademikers zu betrachten. Im Auslanddeutschtum, insbesondere im geschlossenen deutschen Sprachgebiet oder geschlossenen Siedlungen, ist der Akademiker heute noch in viel höherem Maße Führer und Organisator als im deutschen Mutterlande, wo er leider in den letzten Jahrzehnten diese Stellung mehr und mehr eingebüßt hat. Unter den Auslanddeutschen besteht bei weitem noch nicht in dem Maße eine Kluft zwischen geistiger und körperlicher Arbeit wie in Deutschland selbst. Wenn wir uns also nach Wegen zur Deutscherhaltung jener Millionen Deutscher außerhalb der deutschen Landesgrenzen umschauen, so werden wir nicht in letzter Linie unseren Blick darauf zu richten haben, wie wir in dem auslanddeutschen Akademiker jenes ruhige und von Aggressivität freie Nationalgefühl wachrufen und wacherhalten, dessen Fehlen wir bei unserem Volke nur allzuoft schmerzlich vermissen mußten. Gerade bei jenen Gruppen des Auslanddeutschtums, die schon seit längerem, oft seit vielen Jahrhunderten im Fremdlande siedeln, ist freilich die Gefahr des Aufgehens in fremdem Volkstum geringer, als der Außenstehende nach vielfach während der Kriegszeit verbreiteten irrigen Anschauungen zu glauben geneigt sein mag. Erfahrungsgemäß vermindert sich diese Gefahr um so mehr, als jemand sich Kultur und Geistigkeit seines eigenen Volkes ganz zu eigen macht. Denn auch derjenige, welcher die Zukunft der Menschheit nicht im Kampf und im wirtschaftlichen und geistigen Widerstreit der Völker, sondern im Gegenteil in ihrem immer intensiveren Zusammenarbeiten erblickt, weiß ja heute, daß Geistigkeit und Kunst wohl in ihren Früchten übernational und allmenschheitlich, in ihren Wurzeln aber in höchstem Grade völkisch bedingt sind.

Wird also der auslanddeutsche Akademiker zu einem bewußten Vertreter deutscher Kultur und deutscher Geistigkeit, so ist die Gefahr beschworen, daß er in fremdem Volkstum aufgeht. Und damit sind auch die hinter ihm stehenden und von ihm geleiteten Volkskreise dem Deutschtum erhalten. Keinen besseren Weg aber gibt es zu diesem Ziele, als das Studium Auslanddeutscher an deutschen Hochschulen. Hier können sie einmal ganz unmittelbar die Höhenluft deutscher Geistigkeit atmen, auf dem Fundamente deutscher Wissenschaft wahre Lebensgestaltung erringen und auch außerhalb der Universität alle Kreise des deutschen Lebens kennen lernen. Sie werden unendlich bereichert in ihre Heimat zurückkehren, werden denen mitteilen können, denen es nicht vergönnt ist, selbst eine Zeitlang im alten Mutterlande zu leben, und so werden immer festere Fäden zwischen Heimat und Fremde sich anspinnen, bis sie schließlich zu unzerreißbaren Banden geworden sind.

Es liegt also im eigensten Interesse Deutschlands, den Drang zur deutschen Hochschule, der im Auslanddeutschtum immer gelebt hat, wohl noch nie aber so stark gewesen ist wie jetzt nach dem Kriege, nicht zu hemmen, sondern im Gegenteil mit allen Mitteln zu fördern. Leider war das nicht immer der Fall: noch machte der alte Grenzpfahlpatriotismus noch, und nur allzuoft waren die Behörden genötigt, die durch den Krieg hervorgerufenen Ausnahmebestimmungen für Ausländer auch auf die Auslanddeutschen zu übertragen. Daß das nicht nur wirtschaftlich eine schwere Belastung bedeutete, sondern auch für das völkische Gefühl der jungen Auslanddeutschen, die oft nur unter großen Schwierigkeiten den Weg nach Deutschland gefunden hatten, tief verletzend wirken mußte, liegt auf der Hand. In dem Staate, in dem sie geboren waren, in dem ihre Vorfahren oft schon seit Generationen siedelten, in dem die Arbeit eines Lebens ihrer harrte, wollte man sie immer nicht für vollgültige Bürger ansehen, blieben sie immer halb Fremde. Hier aber, in Deutschland selbst, nach dem sie sich mit dem ganzen Idealismus ihrer Jugend und ihres Deutschtums gesehnt, war man geneigt, sie als lästige Ausländer zu betrachten, wenn nicht gar zurückzuweisen. Das war bitter.

Hilfsmittel dagegen war der Zusammenschluß. Im November 1918 entstand in Leipzig die erste „Vereinigung auslanddeutscher Studierender“. Heute bestehen solche bereits an 14 deutschen Hochschulen. Im Januar 1920 schlossen sich die damals bereits bestehenden Vereinigungen auf einer in Leipzig stattgefundenen Tagung zum „Zentralverband auslanddeutscher Studierender“ zusammen, dem heute bereits annähernd 600 Mitglieder angeschlossen sind. Der Wirksamkeit dieser Organisation ist es gelungen, fast alle maßgebenden Stellen von dem Werte, den das Studium der Auslanddeutschen an reichsdeutschen Hochschulen für das Gesamtdeutschtum besitzt, zu überzeugen. Die Kultusministerien Sachsens, Württembergs und Preußens haben meist Gleichstellung von reichsdeutschen und auslanddeutschen Studierenden angeordnet. Die Studentenschaft hat schon früh erkannt, von welch wesentlicher Bedeutung diese Dinge sind, und sowohl der Würzburger und Dresdener als auch in besonders hohem Maße der letzter Göttinger Studententag haben sich in entschiedener Weise für die Auslanddeutschen erklärt.

Leider ist die wirtschaftliche Lage der meisten studierenden Auslanddeutschen sehr schlecht. Weitaus in der Mehrzahl, zu mehr als neun Zehnteln stammen sie aus den Ländern des Ostens und des früheren Oesterreich-Ungarn, wo das Deutschtum durch den Krieg wirtschaftlich schwer gelitten hat. Noch dazu steht die Valuta der in diesen Gebieten neu entstandenen Staaten oft beträchtlich unter der deutschen. So besteht die Gefahr, daß vielen Auslanddeutschen der Weg zur deutschen Hochschule aus finanziellen Gründen verwehrt wird. Dieser Gefahr zu begegnen, beschloß der Göttinger Studententag die Gründung einer Stiftung aus öffentlichen und privaten Mitteln zur Erleichterung des Studiums von Auslanddeutschen an reichsdeutschen Hochschulen, an deren Organisation augenblicklich gearbeitet wird. Möge diesem Plane der Erfolg beschieden sein, der ihm bei seiner Wichtigkeit für das Gesamtdeutschtum zukommt. Eine Hoffnung auf politische Gemeinschaft der Deutschen in aller Welt wäre Torheit; was uns bleibt, ist die Gemeinschaft des deutschen Geistes, der deutschen Kultur. Diese aber zu festigen, bietet sich hier der heute vielleicht gangbarste Weg.

Karl Thalheim, stud. phil. et rer. pol.

Homerule für Irland?

(Eigener Drahtbericht.)

London, 9. Oktober.

Ein Organ der Koalitionsliberalen veröffentlicht eine wichtige politische Erklärung Lloyd Georges. Darin spricht er sich für die Einführung der Homerule für Irland auf der Grundlage der Selbstverwaltung der Kolonien aus. Weiter sagt er, daß, solange die Vereinigten Staaten und Deutschland außerhalb des Völkerbundes bleiben, der Bund niemals ein zweckmäßiges Instrument werden könne, da er jetzt lediglich ein Bund der Alliierten sei. Lloyd George spricht sich weiter gegen die Nationalisierung der Bergwerke und Eisenbahnen aus.

Planwirtschaft in Baden? Die Landesversammlung sämtlicher badischer Preisprüfungsstellen beschloß, die badische Regierung zu ersuchen, sofort die nötigen Schritte zur Einführung der Planwirtschaft zu unternehmen, da durch die Aufhebung der Zwangswirtschaft der Zusammenbruch des Ernährungswesens bevorstehe.

Auktionen

Möbel-Versteigerung.

Im freiw. Auftr. der Eigentümer versteigere ich morgen **Montag vorm. 10 Uhr, Zentralstraße 5, Möbel und Wirtschaftsgegenstände,** als: 1 geschnitzter nußb. Büfett, 1 eichener Bücherschrank, 1 gr. Garderobeschrank, 1 mahag. Empiretisch, 1 dergl. weiße Sofabank mit Kissen, dergl. Stühle, versch. Tische, a. Stühle, Spiegel m. Stoken, 1 eichn. Stehpult, 1 große Bettstelle, 1 siebenteilige Polstergarnitur, 1 nußb. Bettst. m. Matratze mit dazu pass. Nachtspind u. Frisiertischstelle, 1 gr. Waschtisch mit Marmorplatte, 2 einf. Bettstellen m. Matr., 2 Küchenschränke, 1 Gummiteppich, Tischmöbel, **1 gr. Posten sehr gute Portieren, Store, Gardinen, Vitragen,** Läuferstoffe, Decken, Felle, Federbetten, Steppdecken, 1 Mandoline, 1 Laute, 1 Zither. ● Ölgemälde u. andere Bilder, Bilderrahmen. ● **Beleuchtungsgegenstände** für elektrisches Licht u. Gas, als: Kronen, Zuglampen u. Stehlampen, **1 gr. Posten Zier-, Wirtschafts- u. Küchengegenstände,** als: Weinkühler, Vasen, Krüge, Wandteller, Figuren, Standleuchter, Nippes und anderes mehr.

Besichtigung Montag von ½8—½10 Uhr daselbst.

Georg Albrecht, Verteigerer u. Taxator, Zentralstr. 5. Tel. 12556.

Stellenangebote

Ingenieur

mit Kenntnissen auf dem Gebiete der **elektrischen Kleinmotoren** wird zu baldigem Antritt gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr., Angabe des frühesten Eintrittstermins, Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Z 2150 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

Ein auf dem Gebiete der Konstruktionen von Erzeugnissen des Klein-Maschinen- und Apparatebaues bewanderter

Konstrukteur

wird von großer Firma Mitteldeutschlands in leitende Stellung gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Angabe des frühesten Eintrittstermins, Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lichtbild unter Z 2155 an die Exped. des Leipz. Tagebl.

Nebenverdienst

bis 1000 Mk monatlich, leicht zuhause, ohne Vorkenntnisse, dauernde Existenz. Näh. auf briefl. Anfr. durch **S. Moehrel & Co., G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, Postfach 555.**

Junge Leute

aller Berufe, die sich der Handelsschiffahrt zuzuwenden gedenken, sollten vorher Aufklärung und Rat einholen! Auskunftei: Hamburg 36, Schließfach 112.

Gewandte Stenotypistin und Maschinenschreiberin

per sofort oder später gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter M 63 an die Expedition des Leipziger Tageblattes erbeten.

Flotte Stenotypistin

mit franz. u. engl. Sprachkenntnissen gesucht. Vorzustellen bei Alfred Paul Oesterreicher, Lohstr. 15, ab Sonntag von 10—11.

Für leichte schriftliche Arbeiten

werden zum sofortigen Antritt **einige junge Mädchen** gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Leipziger Zeitung, Windmühlenstraße 39.

Ich suche für meine umfangreichen Abteilungen

Baumwollwaren, Modewaren, Strümpfe, Trikotagen u. Handschuhe, Damenwäsche, Korsetts, Knabenkonfektion, Bücher und Schreibwaren, Schuhwaren, Galanterie- und Haushaltwaren, Teppiche, Gardinen und Möbel

per sofort oder später tüchtige

Verkäuferinnen.

Bewerberinnen müssen die betreffenden Branchen vollkommen beherrschen. Nur solche Kräfte wollen sich mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen melden bei der Firma

Theodor Althoff, Essen.

Hoher Verdienst. Redegewandte Herren u. Damen überall gesucht z. Vertrieb eines täglichen Bedarfsartikels. Verlang. Sie Warenmuster. Strengreelle Sache. M. W. Voigt, Berlin-Reinickendorf, postl.

Gebildete Dame als **Privatsekretärin** bei hohem Gehalt gesucht. Angenehme Stellung. Beherrschung von Kurzschrift und Schreibmaschine unbedingt nötig.

Angebote unter Z 2150 an die Exp. d. Leipz. Tagebl.

Lehrlinge

m. Realschulbildung zu Ostern 1921 f. **kaufmänn. Kontor** für Buchhalt. und Korrespondenz ges. Angeb. mit Handschr.-Probe an **Kirchner & Co. A.-G., Leipzig-Sellerhausen.**

Zum 1. 11. **junges Mädchen** f. Haush. ev. Geschäft ges. Fleischermeister **Kresse,** Mendelssohnstr. 6.

Vobach-Schnitte

Neu eröffnet!

Verkaufsstelle in Leipzig:

Kaufhaus Gebr. Joske, Leipzig

Windmühlenstrasse 4—12.

Angolana

aus Kaninchenhaar u. Wolle hergestelltes Damentuch in höchster Vollendung und allen modernen Farben.

breit 140 cm / Alleinverkauf für Sachsen: / meter 145 Mk

Gustav Steckner.

Mittwoch, d. 13. Oktober,

beginnt mein

Billiger Verkauf

wegen Uebernahme meines Geschäftes

Kleiderstoff-Spezialgeschäft

Goldmann,

Nikolaistraße 27.

Leipziger Werkstätten

für

Wohnungseinrichtungen

e. G. m. b. H.

nach wie vor Leipzig, Klostergasse 9, I.

Möbel

Zeitgemäße äußerste Preise.

Pianinos Flügel Harmoniums verk., Termin. u. Zahlg. **C. A. Klemm,** Neumarkt 26 Fsp. 2096

Flügel **Irmler-Pianinos** Fabrik und Lager: Leipzig, Leplastraße 10a.

Pianos Flügel große Auswahl **Hupfeld-Haus** Petersstraße 4. Fernspr. 4230.

Stichel Fabrik erstklass. Pianos und Claviola-Pianos. Leipzig, Sophienstraße 43

1 Posten Speisezimmer, mod. Stil, 1 Posten Schlafzimm., Eiche, Mahagoni, Nußb., 200 Bettst., 90 mal 190, mit od. ohne Matr., hell und dunkel gestrichen, **1 Posten Küchen und Polstermöbel. Möbelhaus Marschner,** Karlstraße 1.

Im Preise herabgesetzt. **Speisezimmer Schlafzimmer kompl. Küchen div. Einzelmöbel Max Reinhardt & Co.,** Kolonnaden Str. 16. I.

Seltenes Angebot! Eich. Speisezimmer spottbillig abzugeben. **Günther,** L.-Gö., Magdeburger Str. 9. II.

Diplomat.-Schreibtische, Eiche u. Kiefer, von 500 an, Sessel billigst. **W. Günther,** Burgstraße 10, 2. Hof II.

Möbel, ganze Ausstattungen, auch wenig gebrauchte. **Kurt Köhler,** Pachhofstraße 5. II.

Meßmuster. Prachtv., reich geschnitzt. Büfett u. Kredenz spottbillig. Wenderoth, Härtelstr. 14. Tel. 11659.

Elektromotoren lief. bill. H. Schmidt, Ing., L., Jahnstr. 6. Tel. 41067.

1 Kastenwagen z. verk. Eu., Delitzscher Str. 66, Gebäude.

Achtung! Hausbesitzer! Neue mod. Kachelöfen in 1 Tag fr. und fertig umf. Garantie aufgestellt, sowie **Kochmaschinen, Marmor-Kamine,** gebr. eis. Öfen preisw. zu verkaufen. **L.-Schl., Dammstr. 6, H.** Tel. 40670.

Seifen anbietet vorteilhaft **Wittger,** Leipzig, Rochlitzstr. 11.

Fußbodenlackfarbe in Dosen, beste Ware, Wilh. Schmidt jr., L., Nordstr. 14. Tel. 7225.

Schmalz für Kommunen und Werke **Kakao, Hülsenfrüchte, Seife, Kerzen** in Waggonladungen und größeren Partien zu billigsten Tagespreisen. **J. Rautberg,** Lebensm.-Gel. und Landespr.-Großhandl. Quedlinburg a. Harz.

Prima Speisekartoffeln verk. in Ladungen, auch k. Posten zu billigsten Preisen: **Robert Riedeelch,** L.-Lindenau, Kaiserstr. 56. Tel. 33622.

Verkaufe mein in Würzen, Nähe Markt gelegenes großes **Haus** mit Läden und Wohnungen für 100 000 M. bei 50 000 M. Anzahlung. Näheres unter M. M. 10 postlagernd Warmbrunn i. Schlesien.

Fabrik-Areal. In Neu-Wiederitzsch a. Bahnhof 200 000 qm Gleisanschluß genehmigt. Architekt **Leopold Stenkler,** L., Reichsstr. 41.

Billiger Möbel-Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen u. a. weiteres Speisezimmer, kpl. m. Tisch u. Lederst. 3900; „ „ größer „ 5400; „ „ „ 6900; Herrenzimmer, „ mit Tisch u. Lederst. 3900; „ „ m. 180 cm Bücherschr. 5000; sowie große Anzahl schwerer, reich geschnitzter Herren- und Speisezimmer äußerst preiswert. **Möbel-Zentrale, Hainstraße 7.**

Bessere Restaurations-Einrichtung zu verkaufen. Tadellos erhaltene **kompl. Einrichtung,** mit einer Anzahl **runder Spieltische** (mall. Eichenpl.), **4eckige Tische, Tafeln, Biertischen, ca 45 Stühlen, 2 Lederbänken,** großem, hell neuem **Bierapparat, erstkl. Billard, Lambrien mit Haken, Piano** (neu gestimmt), **Porzellanschrank, Servietenpresse** usw. usw., wird im ganzen, **evtl. auch einzeln,** wegen Geschäftsaufgabe billig aus erster Hand verkauft. **Baitinger,** Körnerstraße 26, p.

3-t-Dürkopp-Lastwagen gummibereift, ist für 37 Mille zu verkaufen. Der Wagen hat Kardanantrieb, ist fahrbereit u. in sehr gutem Zustande, weil überzählig, zu verkauf. **V. Koch, Köln-Deutzbrück, B.-Gladbacher Straße 1008.**

100 Geldschränke neu u. gebr., alle Größen! **Büromöbel** einf. u. best., größte Auswahl! Rollpulte, Aktenschränke, Diplomat.-Schreibt., Pulte, Tische, Reg., Sessel, Stühle **Max Kliemann** Kurprinzstraße 15.

Geldschränke, Schreibtische, Pulte, Schränke, Kontorit., Stil. bl. Streubel, Dorotheenpl. 2. Tel. 10990.

Gas- u. elektrische Kronen u. Lampen werden i. Ausstellungslokal weiter billig abgegeben. **Reichsstraße 15.**

Fahrräder sowie **Bereifungen** zu mehrfach herabgesetzten Preisen. **Eule,** Dorotheenplatz 1.

7 Tonnen gewalztes Rundmessing in Längen von 1.50 bis 4.50 m, von 32—43 mm Durchmesser, neue Ware, gegen Höchstgebot sofort abzugeben. **Louis Schacher,** Witten-Ruhr, Fernruf 59.

Auto-Oel in jeder Menge ab Lager Rauchhändler Steinweg 13. **Carl Ewig, Leipzig.** Tel. 4471.

Für Eisengießereien! Ia Formsand hat abzug. Paul Vogel, Penig. Fernruf 43.

Tisch. Schäferhund, 7 M. alt, zu verkfn. Lippacher, L.-Anger, Bernhardstr. 27.

Kaufgesuche

Land- od. Wohnhaus im Osten Leipzigs m. 1 od. 2 dem. sofort freiwerd. 3—5-Zi.-Wohnung, geg. volle Auszahl. zu kaufen gesucht. Angebote an **Eisenbau Schlege, A.-G., Paunsdorf-Leipzig.**

— Gute Bücher — Musikalien kauft Buchhandlung **Neumarkt 21/27,** Dresdner Hof.

Bücher f. stets O. Kießler, Markt 3, Rochs Hof.

Briefmarken-Sammlung, einz. Marken od. ganze Post, alte Briefe usw. kaufe ich stets z. höchst. Preis. Streng reelle Taxat. **Bruno Hofmann,** Nürnb. Str. 8, Ecke Johannisgasse

Gold- u. Silberwaren Platin, Uhren kauft Max Israel, Uhrmacher-Laden und eig. Rep.-Werkstatt, **5 Promenadenstr. 5.**

Brillanten, Gold- u. Silberwaren kf. Goldschmied Richter, Plauenscher Str. 3.

Silbergeräte, Brillanten, Uhren, Ketten, Ringe, Kristalle, Leihhausscheine kauft **Uhrmacher Zinger,** Plauensche Str. 2, Laden.

Getragene Kleider, Schuhe, Wäsche, Partiewaren, Gold- u. Silberwaren, **Quecksilber,** Leihhausscheine kauft **Geber,** Bayersche Straße 27

Stellengesuche

Juristenwitwe, Anfang 30, alleinstehend, gründlich erfahren in allen Zweigen des Haushaltes, sucht Wirkungskreis in gutem Hause. Offerten unter M. 58 an die Exp. d. Leipz. Tagebl.

Verkäufe

Pa. Speck, Schwarzfleisch, Schinkenspeck b. 5 Pfd. 19 M. Promenadenstr. 24, 1. Laden, Hirsch. Tel. 3534.

Landwirtschaft, Provinz Sachsen, 75 Morg., mit voller Ernte, masf. Gebäude, 12 Schweine, 8 Rinder, 120 Geflügel, 2 Pferde, reichhalt. Inventar, tot. i. 172000 M. verkäuflich. Anzahlung 100000 M. Offerten unter Fp 12 postlagernd Berlin, Südende, Lange Straße.

Kleiderstoffe Hemdentuche Flanelle Bettzeuge u. Inletts in großer Auswahl preiswert für Wiederverk. **Heilbrunn & Co.** Leipz., Härtelstr. 25

Großkauftleute. Zu verkaufen in großen Posten, in der Schweiz lagernd: 35 000 m Jutestoffen, schöne Qualität, in 180 cm, 114 cm u. 100 cm Breite. Wollene Unterkleider in großen Posten. Ware auf Lager sofort lieferbar. Sich zu wd. an **Ed. Innod,** Möbelhandlung, **St. Croix** (Schweiz).

Tamanitischtuch, w. neu, 250 M z. vk. Off. M 64 Exp. d. L. T.

Stoff z. Anz. u. Kostüm f. schl. zu verk. Luthwinstr. 61, II.

Pianos all. Preislag. Teilzahlung. Reparaturen. — Köhlers Pianoh., Zeitzer Str. 29.

! Gelegenheitskauf! Elektrisches Piano (Fabrik Loesche, Leipzig), 1914er erstkl. Friedensinstrument (Neuchereiche geb.), mit Xylophon und Gitarre (bisher in Privat), wenig gespielt, in tadellosem Zustand, mit zahlreichen Notenrollen sofort für 21 000.— Mk. zu verkaufen.

Alfred Taubert, Kaufmann, Altenburger Str. 4. Tel. 31 526.

(NB. Bei guter Sicherheit gestatte auch Teilzahlung!)

Größere
Baumwoll-Spinnerei
in tadellosem Zustande **zu kaufen gesucht.** Ausführliche Angebote unter H 3.8 640 a an den Maschinenmarkt Pößneck in Thüringen.

Größerer Brillant
zu kaufen ges. **Clauß,** Kolonnadenstr. 17, 2. Etage im Bureau. Telephon 1842.

Kupfer, Messing, Blei, Zink, Alteisen, Quecksilber, Papier, Glas, Bücher, Flaschen, Lumpen, Felle kauft **Karl Leisner,** Große Fleischergasse 21. Tel. 12854.

Rohprodukte
Makulatur, Zeitung, Bücher, Moschpapier, Lumpen, Eisen, Metall. Sekt- u. Weinflaschen kauft u. holt ab
S. Steinbrecher Südstraße 29 (Hof) Telephon 31808.
Buchholz, Gohlis Inh. S. Steinbrecher, Aeuß. Hallesche Str. 140 u. Lindenth. Str. 36 (Hof).

Haben Sie Lumpen
Wolle, alte Kleiderwolle, sowie Felle aller Art, Metalle kauft Eisen Gummi
Paul Behrens, Körnerstraße 19. Tel. 31632.

Jackettanzüge
Gehrock-Anzüge
Militärsachen
Leihhausscheine
Photo-Apparate
Zein läßt kauft
Barth, Große Fleischergasse 1.

Neu eröffnet! Achtung!
Ein- und Verkauf
gerrg. Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe, Schmuck, u. dergleichen.
Teeburgstr. 25, Laden.
Komme auf Wunsch i. Hs.

Gutsch. Herren-
Garderobe
Militärsa., Wäsche kft. Friteuche. L.-R. Frommannstr. 12. Lad.

Kaufe neu und gebr. **Militär-Hosen,**
Blusen, Mäntel, Röcke, Schuhe, Stiefel, Mützen, Decken, Zeltpl., Herren- u. Dam.-Gard., Wäsche.
Wadewitz Hotel Astoria Tel. 15475
Windmühlenstr. 38, I.

Telephon 10401.
Kaufe wieder wie früh. auch w. auswärts d. mein. geehrt. Herrschaft, getrag. Damen-, Herren- u. Kindergarderobe
Frieda Clauß,
Windmühlenstr. 45, 1. Stock.

Damen- u. Herren-Gard.,
Kinderk. kauft v. Herrschaft. Marthaladt, Bahr. Str. 9, I.r.

Kaufe
Altertumsmöbel,
Reichsstr. 19. Stümpfer.

Gebr. Pianino
zu kaufen gesucht. Off. m. Ang. des Pr. u. Fabr. an Möbius, Leipzig, Schulstraße 8, p. Tel. 14168.

Piano od. Flüg. g. Kasse sof. ges. Schloßg. 11, I. Tel. 628

10 %
50 000.— stille Beteiligung ges. für kl. Möbelfabr. Einwandfreie Sicherstellung. Nur Selbstg. w. Off. einr. u. L. G. 17332 an Ala-Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Fabrikationsgeschäft
sucht zur Erledigung größerer Aufträge vorübergehend
80 000 Mark.
Vielfache Sicherheit und hohe Entschädigung. Offerten unter M 62 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

Kohlentransporte
mit Lastkraftwagen u. Anhänger führt aus:
Lastkraftwagen A.-G., Leipzig
Plößner Weg 20/22.
Telephon 10156.

Import! Schreibhefte Export!
Tagebücher, Diarien, Wachstuchladen, Kontobücher, Schreibblocks in allen Größen und in allen Linaturen liefert in größt. Mengen preiswert
Donner & Lüders, Papiergroßhandlung, Halberstadt a. Harz (Deutschland).

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
(Alte Leipziger)
Gegründet 1830 Leipzig Dittrichring 21
Versicherungsbestand
1 Milliarde 400 Millionen Mark
übernimmt Versicherungen unter
günstigsten Bedingungen
und gegen
billigste Beiträge
Vertreter in Leipzig:
Gerh. Treßler, Generalagent, Dittrichring 21 (Tel. 2841); **Jean Seibert,** Generalagent, Thomasiusstr. 9a I. (Tel. 7069; **Aug. Siebert,** Generalagent, Promenadenstr. 10 I. (Tel. 848 u. 880); **Paul Bachmann,** Generalagent, Zeitzer Str. 49 (Tel. 10006); **J. Blumenthal,** Hauptagent, Springerstr. 20 I. (Tel. 9640); **A. Krüger,** Hauptagent, Nordstr. 1 (T. 12544).

TA

Preiswerte
Kleider- und Seidenstoffe

Blusenstreifen Halbwolle in mod Farben, ca. 70 cm breit 38.00	28.00
Kleiderstoffe Halbwolle, in Streifen und Karos, ca. 90 cm breit	32.00
Schotten für Kinderkleider geeignet, ca. 85 cm breit	32.00
Kostümstoffe gemustert, haltbare Qualität, ca. 130 cm breit 125.00	95.00
Cheviot marine und schwarz, reine Wolle, ca. 110 cm breit	85.00
Mantelstoffe in verschiedenen Farbstellungen, ca. 130 cm breit 145.00 125.00	95.00
Herrenstoffe grau u. braun meliert gute Ware, ca. 140 cm breit . . . 125.00	90.00
Blusenseide moderne Karos, weiche, glänzende Ware, 45 cm breit	38.00
Blusenseide in schönen hell. Streifen, waschbar, 45 cm breit	38.00
Waschseide für Kleider und Blusen, helle Farben, doppelbreit	68.00
Crêpe de Chine für Kleider u. Blusen, nur in schwarz, doppelbreit . . .	68.00
Crêpe de Chine in vielen mod Farben, doppelbreit	95.00
Batikseide f. Blusen, Kissen, u. Lampenschirme, doppelbreit	98.00
Kravattenseide aparte Farbstellungen, 60 cm breit	75.00
Velvet für Kleider, Kostüme und Blusen, schöne Farben, ca. 60 cm breit	85.00
Velvet-Cord für Kleider und Kostüme, reiche Farbenausw., ca. 65 cm br.	68.00

Große Spezialabteilung
Strumpfwaren und Trikotagen.

Unser Haus ist auch mittags geöffnet.

Althoff

Die O-Tarife der „Iduna"
bieten gesunden Männern und Frauen zu günstigen Bedingungen:
Versicherung ohne ärztliche Untersuchung
Fürsorge für die Angehörigen.
Volle Summe bei Tod schon nach zwei Jahren, bei Tod durch Unfall oder Entbindung bereits ab Anfang. — Im Erlebensfalle
Sondervergütung von 10%
der Versicherungssumme. „IDUNA" zu Halle.

Margarethe Scholze
Maßanfertigung feiner Damen-Moden
Leipzig, Gellertstr. 6
Fernsprecher 10710

Vorteilhafte Angebote!

Blusenstoffe, moderne Streifen . . . . Meter 28.00, 24.00,	22.00
Neue Schotten für Röcke und Kleider Meter 35.00, 32.00,	24.00
Einfarbige Kleiderstoffe 85/90 cm breit, Meter 42.00,	33.00
Marine-Cheviot, 80 cm breit, wollige Qualität, solide f. Knabenanzüge, Reformhos. . . .	25.00
Reinwoll. Kleiderstoffe, 90/100 cm breit, Meter 95.00,	65.00
Reinwoll. Tuche, glanzreiche Qualität, 135 cm breit 125.00, 120 cm breit	98.00
Reinwoll. Gabardine, 130/140 cm breit, vorzügliche Qualität 175.00, 165.00,	148.00
Karierte Mantelflausche, 130/140 cm breit, Meter 145.00,	95.00
Mantelstoffe, 130/140 cm breit, einfarbig und meliert 100.00, 80.00,	65.00

Große Auswahl: Mantelplüsch, Seal-Imitation, Velvets, Astrachan, Samte, Manchester.

Ein Posten	**Herrenstoffe,** 140 cm breit, solid Meter	72.00
Ein Posten	**Hosenstoffe,** 140 cm breit, schwarz/grau gestreift	85.00

S. Hodes, Neumarkt 3.

Für abgespielte Schallplatten
zahlt stets **hohe Preise** Musikhaus Peterstr. 17, „Merkur" (Laden im Hof).

Regale und Kartons
für Lager f. Postk. und Briefordner gesucht. Hellermann, Gitterstr. 27, I.

Telephon-Zelle
wird zu **kaufen gesucht.** Angebote unter Z 2154 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

! Felle - Metalle!
Marder, Füchse, Iltisse, Ziegen, Katzen, Kanin, Roh, Rind, Kalb, Schaf u. Wolle sowie Kupfer, Rotguß, Messing, Blei u. alle anderen Metallabfälle kauft laufend
Max Streubel, Leipzig
Große Fleischergasse 14, I
Bitte um Eilofferten.

kauft **Felle** Rosenzweig Mt. Fleischerg. 16 I.

Fellkauf, roh,
Döltzscher Str. 24, II., Otto Günther. Telephon 7051.

Dänische Sahneflaschen,
Kognak-, Burgunder-, Sektflaschen kauft M. Grimm jetzt Leipzigstraße 29, Ecke Frankfurter Str. Tel. 8105.

Dänische Milch-,
Sekt- und Kognakflaschen kauft **O. Schulze,** Humboldtstr. 20. Tel. 5414

Kaufe
Zeitung, Bücher, Skripter., Lumpen, Eisen, Metalle.
Otto Zimmer,
Gerberstraße 12. Tel. 2907.

Zeitungen,
Bücher, Moschp., Lumpen, Alteisen u. Metall kauft **Röber,** Gerberstr. 9, Hof, Gold. Tonne. T. 5409

Adolf Fechenbach,
Detail-Einkauf Berliner Straße 5, Tel. 13210 kauft **Lump., Papierabfälle, Metalle, Knochen u. Flaschen.**
Beh. Ablauguröer i. Hause.

Darlehn
u. Betriebskap. i. Höhe geb. monatl. Rückz. a. Möbel u. Geschäftsinv. beich. R. Blaurock, Petersstraße 28, **Ausgang C, Sprechz. 8—6.**

Anzeiger gutempfohlener Spediteure

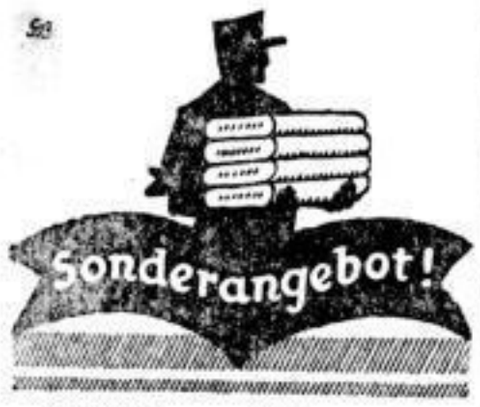
Aachen: Mond & Co., inter. Transport
Aken a. d. Elbe: Hafen- u. Lagerhaus-Act.-Gesellschaft Aken a. d. Elbe, Umschlag — Lagerung — Spedition — Schiffahrt.
Berlin: Robert Haber'ling, Lagerhauer, Auslandsspedition.
Borken i. Westf.: Paul Feind, Bahnspedit. inter. Transp., Lagerung.
Breisach a. Rh.: Bernhard Zipfel, internationale Transporte, Spedition, Lagerung, Verpackung, Zollabfertigung, Sammelladungs-Verkehr, Verteilung von Wagenladungen.
Breslau: Gustav Knauer, Bahnsped.
Cassel: J. Heerdt & Sohn, Sped.
Dresden: Dresdner Transport- u. Lagerhaus-Aktiengesellschaft vorm. G. Thamm.
Düsseldorf: C. Martin, Bahnsped. Tel. 2586. Sahlberg & Vehlber, Lagerg.-Verfrg. u. Wagenladg.
Elberfeld: Kron & Nierhaus, Spedition, Möbeltransport, Lagerung, Verzollung, Versicherung.
Essen: vom Erpen, Speditionsgesellsch. m. b. H. & Co., amtl. Sped., Essen R. S. Nord, Eisgr.
Forst i. Lausz.: Julius Noack.
Frankfurt a. M.: Koch & Reimers. Emil Noé, Spezialpapiertrsp.
Friedrichshaf. a. B.: L. Noerpel-Roessler, gegr. 1890, internat. Transporte, Filialen Konstanz, St. Gallen, Romanshorn und Rorschach.
Görlitz i. Schles.: Willy Kulka, Spedition.
Göttingen: L. Friedrichs, Bahnsped.
Hagen i. Westf.: Chr. Grote, Bahnsp. T. 96, 2096, 317
Hamburg: Koch & Reimers.
Karlsruhe: Koch & Reimers.
Köln: H. Mönchsack. J. P. Rothhaas. M. Wirz, Sassar. 111 geg. 1872
Leipzig: Koch & Reimers.
Lübeck: Koch & Reimers. Krook & Persson, Spedition, Schiffahrt, Lagerung.
Magdeburg: Paul Siebert, Schiffahrt, Spedition, Lagerung, internationale Transporte, Sammelladungs-Verkehr.
Myslowitz O/S.: H. Mendelsohn, int. Transp.
Paris a. d. M.: d. franz. Grenze Lenard & Cie., inter. Transp.
Plauen i. Vogtl.: Sachs & Schulz, Sped. Lager
Prag: F. Kocourek, inter. Trsp., Verzollung, Lagerung, Möbeltransporte.
Saarbrücken: Saarbrückerspeditions- u. Lagerh.-G. m. b. H.
Schönebeck-Elbe: Speditions-Kontor, Umschlag, Wasserweg, Lagerung.
Stettin: Koch & Reimers.
Stralsund-Saßnitz: Fritz Bernatzki, Spedition — Lagerei, Umschlag für Schweden — Norwegen
Warnemünde: A. Kröger, Sped. u. Verzoll.
Zentrale Kaschau (Tschechoslow.), Filiale Gans, kirchgröße, „Merka", Speditionsaktiengesellschaft, Spedition, Möb.-Transport, Einlagerung, Spezialverkehr mit Ungarn u. Rumänien, Verzollung, Hauspedition.

In dem „Anzeiger gutempfohlener Spediteure" wird die Druckzeile mit **Mk. 4.—** berechnet. Wegen Aufnahme wolle man sich mit der Werbe-Abteilung des Leipziger Tageblattes — Leipzig, Johannisgasse 8 — in Verbindung setzen.

Das gute Riebeck Bier

Ostseebad Bansin, Pension Runge
Anerkannt vorzügliche Verpflegung.
Gute Gesellschaft. Aufnahme jederzeit.

„Ferien vom Ich"
Oybin, Bez. Dresden. Tel. 35.
Privatsanatorium für innere, Frauen- u. Nervenkrankheiten. Erholungsbedürftige Winterkuren. Prospekte. Leit. Arzt Dr. Diepold, Besitz. Frau Sanitätsrat Heidrich.



Madras Garnituren von 185.- an.
Gardinenhaus Methner,
Neumarkt 2-4, Demmeringstr. 32
Leipzig

Baumwollwaren u. Weißwaren
Qualitätsware
zu sehr billigen Preisen.

Im Erdgeschoß auf Sondertischen ausgelegt:

Roh-Nessel	etwa 86 cm breit, dichte Ware Mtr. 14.75	12.10
Roh-Nessel	etwa 140 cm breit, gute Qualität Mtr. 29.50	25.75
Hemdentuch	etwa 84 cm breit, außerordentlich preiswert Mtr. 23.75 19.75 16.50	15.00
Linon	etwa 84 cm breit, prima Qualität für Bettwäsche Mtr. 26.50	19.75
Bettkattun	waschechte Qualität in rosa Mustern Mtr. 24.50 19.50	17.50
Bettzeug	gute haltbare Ware Deckbettbreite 33.50	31.50
	Kissenbreite 22.50	19.50
Bett-Inlett	Deckbettbreite, gutes Fabr. Mtr. 75.00 65.00	39.50
	Kissenbreite 36.00 28.50	18.75
Hemdenflanell	Tennisstreifen, schwere Ware Mtr.	16.50
Blusenflanell	waschechte moderne Streifen Mtr. 22.50 19.75	16.50
Kleider-Velour	moderne Karos und türkische Muster, gute Qualitäten . Mtr. 29.50 24.50	16.50
Wischtücher	blau und rot kariert . . . . . Stück	5.90
Handtücher	etwa 40×95 cm groß, gesäumt u. gebändert Stück	5.90
Ledertücher	imit. . . . . Stück 3.75	2.95

Schlafdecken Sorte 1 140×190 cm groß Stück **32.50** Sorte 2 140×190 cm groß Stück **48.00**

Beachten Sie unsere Schaufenster

Uhlfelder
Gebrüder

Uhlstein-Schnittmuster im Erdgeschoß

Sil
macht die Wäsche frisch u. duftig.
Bestes
Wasch- u. Bleichmittel
Reinigt und bleicht ohne Reiben, nur durch einmaliges ½stündiges Kochen. Ein Paket kostet nur Mk. 2.— und reicht für
60—70 Liter Lauge.
Ueberall käuflich.
Henkel & Cie., Düsseldorf
Fabrikanten von Henkel's Bleich-Soda.

Unterricht

Laboratoriums- und Röntgen-Kurse
zur Ausbildung v. wissenschaftl. ärztl. Assistentinnen. Sonder-Lehrgänge für Kranken- und Hilfsschwestern in Dr. Gustik's Institut, Leipzig, Reitstr. 12. Lehrpl. fr.

Dr. Möhrings Unterrichtsanstalt
Salomonstraße 5. Tel. 3074.
Vorbereitung für alle Reifeprüfungen

Dr. Schuster'sche Lehranstalten
Gegr. 1882. Sidonienstraße 59—61. Tel. 1869.
Vorb. f. alle Reife- u. Schulprüfung. (a. f. Damen) Kl. VI—I Gymn. Realg. Oberrealsch. Realsch. (Knaben u. Mädchen). Elementarklass. (Halbtagsunterr.) Erfolge siehe Prospekt!

Gesellschaft zur Förderung des realen Wissens
m. b. H.
Leipzig, Dittrichring 17.
Vorbereitungen auf Prüfungen für Damen und Herren.
Tages- und Abendkurse.

Redner!
Grundlegende Ausbildung in 6 Abend-Lektionen. Mittwochs u. Freitags. Honorar 60 M. Zur freien Probelektion am Freitag, den 15. Oktober, ½8 Uhr im Café Hartmann, ortmannischer Steinweg 2, bittet ergebenst um zahlreiche Einladung durch Otto Siemens, L.-Stötteritz, Wasserturmstraße 40

Autofahrschule Technikum Altenburg in A.
Kurse f. Berufsfahrer, Herrenfahrer u. Damen. Programm kostenfrei.

Automobil-
Fahrschule O. Lange, Leipzig, Hallesche Str. 72.

Konzertsängerin m. bestem Empfehlungsert. vorzügl. Gesangsunterr. Co., Mathildenstr. 9, II

Strenge Erziehung erteilt Erzieher. Offerten Schließfach 30 Leipz.-Lind.

Leipziger Rechtsschutz-Kontor
Hans Braun,
Petersteinweg 3. — Fernruf 11780.

Viel sehen und wenig gesehen werden.
Privat-Meister-Detektiv
arbeitet ganz persönlich und unabhängig von jedem Verband. Unübertroffen. Kein Winkeldetektiv. Erbitte keine Spielerei, nur tatsächliche Detektiv-Arbeit nehme ich an. Die ganze Welt ist mein Feld. Strenge verschwiegen. Ausführung unter Garantie. Keine Klienten und keine Spitzeldienste. Stets tadellos. Offerten unter Z 2448 an die Exp. d. Leipz. Tagebl.

Patentbureau Claus
Leipzig, Grimm. Steinweg 16. Anger u. Ulich, Fernspr. 14519.

Beleuchtungs-Industrie
Arthur Uhlmann, Emilienst. 52 Tel. 15528
Akkumulatoren jeder Größe zu haben, sowie Ladestation. Reparaturwerkstätte unter fachmänn. Aufsicht, u. Installation elektrischer Anlagen.

Kundmachung.

Bei der am 1. Oktober 1920 vorgenommenen 47. notariellen Ziehung der Schuldverschreibungen vom Jahre 1874 wurden folgende Nummern gezogen:

8, 13, 39, 44, 49, 65, 117, 128, 141,
189, 196, 208, 230, 239, 355, 399, 378, 388,
410, 438, 451, 456, 464, 482, 552, 584, 600,
618, 697, 716, 738, 759, 772, 832, 849, 881,
986, 1001, 1014, 1048, 1064, 1069, 1076, 1096, 1105,
1121, 1135, 1170, 1191, 1205, 1254, 1261, 1279, 1340,
1347, 1381, 1382, 1490, 1530, 1560, 1583, 1582, 1595,
1606, 1608, 1611, 1619, 1629, 1687, 1706, 1710, 1721,
1729, 1821, 1842, 1860, 1867, 1901, 1906, 1971, 1980,
2039, 2081, 2087, 2100, 2168, 2198, 2259, 2292, 2319,
2322, 2332, 2355, 2370, 2411, 2435, 2489, 2488, 2489,
2501, 2531, 2551, 2553, 2600, 2674, 2687, 2697, 2746,
2747, 2768, 2711, 2721, 2723, 2790, 2808, 2848, 2852,
2870, 2871, 2872, 2884, 2889, 2895, 2921, 2949, 2980,
3028, 3044, 3064, 3084, 3097, 3124, 3148, 3187, 3199,
3199, 3215, 3223, 3233, 3250, 3253, 3280, 3290, 3294,
3300, 3323, 3334, 3331, 3342, 3348, 3349, 3380, 3397,
3420, 3442, 3454, 3462, 3472, 3479, 3481, 3491, 3520,
3541, 3545, 3551, 3572, 3579, 3654, 3697, 3703, 3708,
3723, 3724, 3778, 3798, 3820, 3855, 3878, 3918, 3942,
3964, 3969, 3993, 3998, 4024, 4031, 4061, 4062, 4070,
4095, 4106, 4109, 4118, 4125, 4141, 4196, 4201, 4215,
4237, 4252, 4255, 4261, 4275, 4284, 4325, 4328, 4340,
4341, 4361, 4375, 4440, 4451, 4487, 4498, 4501, 4608,
4637, 4711, 4712, 4840, 4847, 4851, 4862, 4740, 4775,
4783, 4790, 4808, 4810, 4818, 4830, 4844, 4842, 4846,
4901.

Die Auszahlung der gezogenen Schuldverschreibungen erfolgt gegen Rückstellung der Stücke nebst Erneuerungs- und Zinsscheinen vom **31. Dezember 1920 angefangen** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig** ohne jeden Abzug. Nach dem 31. Dezember 1920 hört die Verzinsung dieser Schuldverschreibungen auf.

Stadtrat Teplitz-Schönau, am 4. Okt. 1920

Der Bürgermeister:
Dr. Walther.

Allgemeine Transport-Gesellschaft
vorm. Gondrand & Mangili, m. b. H., Filiale Leipzig, Magd.-Thür. Bahnh., Freiladebahnh., Eutritzscher Str. Fernspr. 1801 u. 4586.
Möbeltransporte in der Stadt u. nach auswärts mit u. ohne Umladung.
Spezialität: Automobiltransporte nach dem In- und Auslande

Geld'otterie für die Grenzspende
Höchstgewinn im günst. Falle 75000 M.
1 Prämie zu 50000 M. Gewinne zu M. 25000, 15000, 10000, 5000 usw.
Ziehg.: 25 bis 30 Okt. 1920
Lose zu 3 M., Postgeld u. Liste 1 M. Nachn. 1 M. teurer durch den Hauptvertrieb
Invalidendank f. Sachsen, Leipzig, Universitätsstr. 4, und alle durch Plakate kenntlichen Losgeschäfte.

Tannenhof
Dr. Bielings Waldsanatorium Friedrichsroda

Freifrau
M. v. Coburg
arrangiert sofort u. dauernd erstklassige Ehen.
Einbetrat. stets vorgemerkt.
Besuchszeit nur 5—7 Uhr.
Telephon Lützow 8441.
Berlin W. Grunewaldstr. 19

Elektrotechn. Fabrik Curt Tanert, Hauptgeschäft, Berlin-Ost 3000
Spez.: Akkumulatoren für Autos, transportable u. stationär, neu. Reparat. u. Ladestation. Gleichr. Anlagen u. Reparaturen aller Art. Heilapparate. Motoren und Kleinmaschinenbau.

Schreib- u. Büromaschinen
Spezial-Reparatur-Werkstatt
A. Bergmann & Schieding.
Tel. 40278.

Die Frau als Verschwenderin.

Von H. Karl.

Während ich dies niederschreibe, sehe ich mich verstohlen um, ob nicht irgendeine Vertreterin des zarten Geschlechts in der Nähe ist, denn so gern ich besagtem Geschlecht an dieser Stelle einmal die Wahrheit sage — verderben möchte ich's nicht mit ihm.

In der Tat, die Frauen sind entsetzlich verschwenderisch. Wären sie es nur in bezug auf ihre Toiletten, so möchte dies noch hingehen, denn hübsch angezogene Frauen sind nun einmal etwas, was das schönheitsdurstige Auge nicht entbehren möchte. — Aber nein, sie sind es auch in bezug auf unseren Nationalreichtum, auf das Notwendigste, was wir augenblicklich brauchen — die Kohle. Der Beweis dafür? Nun, zeichnen nicht in der Hauptsache die Frauen verantwortlich für unsere Wohnungsheizung? Und wie wird geheizt? Da werden Mengen kostbarer Kohle in den Ofen gesteckt, dazu nicht weniger kostbares Holz, und schließlich wird das Ganze durch eine Zeitung und eine halbe Schachtel Streichhölzer zu „Feuersglut" gebracht.

Nicht wahr, meine Damen, es ist hübsch und verspricht Gemütlichkeit, wenn das Feuer so lustig im Ofen prasselt? Aber mir stehen die Haare zu Berge, wenn ich an die gräßliche Verschwendung denke! Denn während die Flammen so hastig hin und her lecken, fliegt der größte Teil der in der Kohle gebundenen Hitze nutzlos zum Schornstein hinaus! Und da frage ich nun, wozu denn überhaupt das helle Feuer, es ist doch nur die Glut, die den Ofen heiß macht. Wie, Sie meinen ohne helles Feuer gäbe es keine Glut? Ich behaupte, ja. Sie haben doch sicher schon vom Grudekoks gehört? Jenem Rückstand der Braunkohle, der jahraus jahrein in riesigen Mengen gewonnen wird und weit billiger als jeder andere Heizungsstoff ist. Beim Grudekoks gibt es kein lustiges Flammengeprassel, er glimmt nur, das tut er aber mit viel „Feuer" und großer Ausdauer. Da gibt es kein Hinausfliegen kostbarer Heizkraft zum Schornstein; die ganze eingelegte Masse kommt voll zur Wirkung. Wundervoll, meinen Sie? In der Tat, wundervoll, aber noch wundervoller, daß die deutsche Industrie Mittel und Wege gefunden hat, diesen Grudekoks durch Konstruktion geeigneter Oefen so auszunutzen, wie man es früher nicht für möglich gehalten hätte. So bringt die Deutsche Patent-Grudeofen-Fabrik Walter Rieschel & Co. m. b. H., Liebertwolkwitz bei Leipzig, jetzt, gerade zur rechten Zeit, einen Grudeheizofen heraus, der in seiner Art etwas ganz Neues darstellt, das die Bequemlichkeit der Zentralheizung (wenn sie einmal funktioniert) mit der Gemütlichkeit des Kachelofens verbindet. Dieser neue Ofen ist, wie die bekannten Rieschelherde für die Küche, ständig im Betrieb und sorgt für eine immerwährende warme Wohnung. Abends stellt man ihn auf geringe Wärme ein, des Morgens aber kann man mit Hilfe der Wellfiebfeuerung — einer patentierten Einrichtung, welche nur von jener Fabrik hergestellt werden darf — in wenigen Minuten eine Gluthitze erzielen.

Durch 6 Heizrohre und Hunderte von Heizrippen ist eine so große Heizfläche erzielt, daß man auch den größten Raum mollig durchwärmen kann.

Ob der Ofen in jedes Zimmer paßt? Gewiß, selbst im lauschigsten Boudoir macht er eine gute Figur — er ist direkt Kunstgewerbe. —

Aber die arme Zentralheizung tut mir leid. War sie nicht früher der gepriesene Luxus des „besseren" Hauses? Und heute? Armselig und verlassen werden ihre Radiatoren in den Fensternischen stehen, traurig ob ihrer Entthronung durch den Rieschel. — Und nun, meine Damen, wenn Sie den Vorwurf der Verschwendung nicht auf sich sitzen lassen wollen, gehen Sie sofort nach dem Ausstellungs-Haus Leipzig, Nürnberger Straße 54, Ecke Liebigstraße, um sich das neue Ding anzusehen. Und ich wette Tausend gegen Eins, daß der neue Rieschel für das Wohnzimmer in ganz kurzer Zeit genau so der Liebling der Damen sein wird, wie der bekannte „Rieschel" für die Küche.

Kunst und Wissenschaft

Der Kampf der modernen Philologie

Kritische Betrachtungen zum XVIII. Neuphilologentag in Halle
von Privatdozent Dr. Wilhelm Friedmann

Der Neuphilologentag ist eine jener Fachmännertagungen, deren Bedeutung die größere Oeffentlichkeit nicht verkennen sollte; denn gerade unter den heutigen Verhältnissen ist die neuere Philologie (jene Wissenschaft, die ihre Aufgaben der Erforschung des Geisteslebens fremder Völker, sofern es sich in den Erscheinungsformen der Sprache, der Literatur ausdrückt) ein gewichtiger Faktor unseres geistigen Wiederaufbaus. Gleichgültig, wie man sich in der Zukunft das Verhältnis zu Frankreich, England, Italien denkt oder wünscht — diese Länder und ihre Bewohner richtig zu erkennen, sie weder zu überschätzen — wie es viele vor dem Kriege taten — noch sie zu unterschätzen, wie es im Kriege fast „Anstandspflicht" war, darauf kommt es an. So sind denn an der Entwicklung der neuphilologischen Wissenschaft an unseren Hochschulen, an der des neusprachlichen Unterrichtes an den höheren Schulen weite Kreise interessiert: Grund genug, um die Ergebnisse der genannten Tagung kritisch zu betrachten.

Der Romanistik in den letzten zwei Jahrzehnten galt ein Vortrag des Jenenser Romanisten Schultz-Gora, eines jener scharfsinnigen Textkritiker aus der Berliner Schule Adolf Tablers, deren wir so manche fein rezensierte, mit glänzendem philologischen Kommentar ausgestattete Ausgabe von Texten des romanischen Mittelalters verdanken. Der Vortragende würdigte zunächst den großen Anteil, den die Altmeister unserer Wissenschaft Tobler, Gröber, Suchier u. a. an der Erforschung des romanischen Mittelalters hatten — ging doch die romanische Philologie bezeichnenderweise von deutschen Gelehrten aus, denen erst später die Franzosen und Italiener folgten. Dann wandte er sich den neuen Wegen zu, die eine neue Romanistengeneration eingeschlagen, welche der Referent im ganzen ablehnte — in der Methode und dem Objekt der Wissenschaft verwarf.

Auf dem Gebiete der modernen Sprachforschung ist es der Münchener Romanist Karl Voßler — weiteren Kreisen durch sein vorzügliches Dante-Werk bekannt —, der in zahlreichen kleineren Schriften, dann aber in seinem aufsehenerregenden Buch über „Frankreichs Kultur im Spiegel der Sprachentwicklung" der Forschung ganz neue Wege gewiesen hat. Voßler, philosophisch tief durchgebildet, erkannte die Unfruchtbarkeit einer dank positivistischen, naturwissenschaftlichen Einflüssen sich mit nackter Tatsachenfeststellung begnügenden Sprachwissenschaft. Mit genialer Intuition erkannte er in der Sprache ein Kunstwerk, sah in jeder sprachlichen Erscheinung formgewordenes Erlebnis. In der Veränderung sprachlicher Formen erblickt er Veränderung der Mentalität, welche ihrerseits die Ursache in allgemeinen Kulturvorgängen besitzt. Diese letzteren, auf das Denken wirkend, beeinflussen und verändern dessen Erscheinungsformen: das Wort, den Satz. In die Stelle der materialistischen Betrachtungsweise setzt Voßler die Erfassung der Geistigkeit des Sprechenden, des Volkes. Daß bei einem ersten Versuch einer solchen Sprachbetrachtung der subjektiven, künstlerischen Intuition ein weiter Spielraum bleibt, daß mitunter Irrtümer in der Darstellung und Erklärung kleiner Einzelheiten möglich sind, ist klar. Hier setzte denn auch die scharfe Kritik des Positivisten ein.

Schultz-Gora übersieht eines, übersieht, weil es ihm wesensfremd ist, daß die Bedeutung der Voßlerschen Methode eben in einer genialen Intuition liegt, der gegenüber Voßlers Zettelkasten kaum ins Gewicht fällt. (Denn eine geniale Intuition ist ebenso selten, wie ein guter Zettelkasten häufig ist.) Daß Voßlers Einstellung und Methode von unverständigen Köpfen grübl, Unheil anrichten kann, weiß Voßler selbst am besten. Aber das ist nicht die Schuld des Meisters. Und was aus dieser Methode für die Einzelforschung zu holen ist, wenn sie mit Verständnis gehandhabt wird, das hat kürzlich erst Voßlers Schüler Eugen Lerch, den Schultz-Gora gleichfalls ablehnt, gezeigt. Nichts wäre falscher, als in diesem Machtzenkrieg eine interne Angelegenheit der Gelehrten zu sehen. Voßlers Buch ist ein Markstein in der Geschichte der deutschen Sprachwissenschaft, und mehr als das in der deutschen Geistesgeschichte. Es ist der Protest eines deutschen Gelehrten, der durch die Schule der deutschen idealistischen Philosophie gegangen ist, gegen den Positivismus und Materialismus, mit dem er sich im Leben wie in der Wissenschaft (beides ist ihm eins) nicht abfinden kann. Daß seine Methode sich auswirken wird, ist für uns, die Vertreter einer neuen Zeit, heilige Ueberzeugung, die kein Angriff erschüttern kann. Viel bedenklicher erscheinen aber Schultz-Goras Angriffe gegen das Objekt, das sich die französische Literaturwissenschaft in letzter Zeit gesetzt hat. Von der Voraussetzung ausgehend, daß die wissenschaftliche Methode bei der Betrachtung der Literatur der Gegenwart sich nicht anwenden läßt weil die Distanz fehlt, wendete sich Schultz-Gora gegen jene Universitätslehrer, die gerade das zeitgenössische Geistesleben zum Gegenstand von Vorlesungen und Schriften machten: Wechßler-Berlin, Küchler-Würzburg, Curtius-Marburg und ich selbst. In den 80er und 90er Jahren hatte man die Literaturbetrachtung an der Universität meist mit dem XVI. Jahrhundert abgeschlossen. Später wurde das XVII., XVIII. Jahrhundert, noch später die erste Hälfte des XIX. von ganz revolutionären Köpfen herangezogen. Aber dieses sich von der Gegenwart abschließen hat uns Philologen in Mißkredit gebracht. Gerade weil wir uns immer in den fernsten Zeiten bewegten und in der Gegenwart nicht Bescheid wußten, die Methode, die wir am Alten erlernt, nicht am Neuen anwendeten, die Mentalität des modernen Franzosen und Engländers, wie sie als Erscheinungsform im Kunstwerk sich äußerte, nicht kannten, gerade dadurch hat die neuere Philologie mit Schuld an jener Ueber- oder Unterschätzung, von der eingangs die Rede war. Denn Unberufene hielten sich berufen, die Oeffentlichkeit in falscher Weise mit der Gegenwart bekannt zu machen. Die moderne Literaturforschung ist Kontrolle dahin, ob sie das Typische in der älteren Literatur zur Genüge und richtig erkannt haben. Wir weigern uns, der Gegenwart gegenüber ein resigniertes oder ein stolzes „ignorabimus" zu sprechen. Wir wissen, daß die Jugend der Universität uns folgen wird. Das ganze Gebiet des Geisteslebens, sofern es sich in literarischer Form ausdrückt, gehört dem Philologen: er wird Verwahrung einlegen gegen jede Gebietsschmälerung.

Eine Diskussion über den folgenschweren Vortrag war leider unzulässig. Wechßler-Berlin ließ sich freilich nicht nehmen, in anderem Zusammenhang auf die Angriffe des Referenten scharf zu erwidern und Klemperer-Dresden trat für Voßlers Werk in ruhiger und würdiger Form ein.

Gegenüber der schroffen Ablehnung neuer Wege der romanischen Theologie seitens Schultz-Gora, konnte man bei den Vertretern der Anglistik viel Sympathien gegenüber den neuen Tendenzen finden. In einem Vortrag Dibelius'-Bonn „Probleme der englischen Herrschaft in den Kolonien", in Inhalt und Form der Glanzpunkt der Tagung, trat uns ein vorwärtsgerichteter Gelehrter entgegen. Wer, wie der Schreiber dieser Zeilen, durch den Krieg verhindert, die Entwicklung Dibelius' nicht verfolgen konnte, sah zu seinem Erstaunen einen Politiker ganz großen Stils vor sich, den man, wie schmerzlich sein Verlust für die Bonner Universität wäre, doch gerne an der Stelle sähe, wo die Politiker so dünn gesät sind. Auch aus Max Försters-Leipzig Begrüßungsrede zu seinen Leitsätzen erkannte man tiefes Verständnis für die Forderungen unserer Zeit. Groß sind die Anforderungen, denen heute die Ausbildung des Neuphilologen für einen ersprießlichen Unterricht entsprechen muß. Die Gegenwart verlangt Verständnis nicht bloß der Sprache und Literatur des fremden Volkes, sondern aller kulturellen Erscheinungsformen geistigen Lebens. Förster wie Dibelius erkannten die Notwendigkeit einer stärkeren Betonung des angelsächsischen Kulturkreises auf Kosten des Französischen in der Schule. Vom rein-praktischen Standpunkt wird man dieser Forderung so wenig entgegensetzen können, wie den Hamburgern, welche Spanisch als Pflichtgegenstand der höheren Schule verlangten. Aber das praktische Moment darf eben nicht allein maßgebend sein. Denn die Schule hat dem Lernenden nicht nur praktische Kenntnisse zu vermitteln, sondern sie hat ihm Einblick zu gewähren in die treibenden Kräfte der nationalen Entwicklung von aller Zeit bis zur Gegenwart, und wie oft auch Frankreich etwa in der Aufklärungszeit englische Gedanken in französischer Form uns übermittelte — es war doch die Form, die auf uns wirkte. Dazu kommt dann noch der formell bildende Charakter der französischen Grammatik für die lateinlose Schule, den das Englische nicht ersetzen kann. Es ist psychologisch nicht uninteressant festzustellen, wie unter dem Einfluß der Gegnerschaft gegen Frankreich, das uns als der Feind schlechthin erscheint, eine große Majorität einen Antrag annahm, dessen Durchführung eine schwere Beeinträchtigung des Französischen, und damit meiner Ansicht nach unserer gesamten höheren Schulbildung darstellen würde.

Der politische Ton auf dem einst so unpolitischen Philologentag klang auch in den Ausführungen von Voretzsch-Halle an, der wichtige Vorschläge machte, um durch Vermehrung der Professuren und Verdoppelung der Lektorate die gründliche Umbildung des durch Valuta- und politische Verhältnisse vom Auslandstudium ferngehaltenen Nachwuchses zu sichern. In der Debatte zeigte es sich, daß unsere Leipziger Universität durch die Zahl der neusprachlichen Lehraufträge weitaus an der Spitze steht.

Den Schluß der Tagung bildete die Aussprache über die Thesen Hauß-Halle, aus denen die ruhige Ueberlegung des erfahrenen Schulmannes im Unterricht sprach.

Im ganzen war es eine sehr arbeitsreiche und interessante Tagung, gleichviel ob die einzelnen Ausführungen zu Widerspruch oder Zustimmung anregten — sie regten zum Nachdenken über wichtige Probleme unseres Kulturlebens an — und darauf kommt es an.

Wenn auch mit erdrückender Majorität der Satz der Försterschen Thesen, in dem von der völkerversöhnenden Aufgabe der Neuphilologie gesprochen wurde, gestrichen wurde, so wird man sich doch der Hoffnung hingeben dürfen, daß durch Vertiefung des Verständnisses für fremdes Wesen Schule und Universität eine deutsche Jugend erziehen werden, die im stolzen Bewußtsein ihrer nationalen Kraft — dennoch den Weg zur Verständigung mit den Feinden von gestern betreten wird. Von uns kann nicht erwartet werden, daß wir die Hand ausstrecken, aber sollten von jenseits der Grenzen versöhnliche Stimmen kommen, dann wäre es Verbrechen an unserer Zukunft, an der Zukunft der Menschheit, sie zu überhören.

Die Zukunft des deutschen Gymnasiums

Vor Fachleuten entwickelte am Donnerstag der Geheimrat Dr. Menke-Glückert vom sächsischen Kultusministerium seine Gedanken über die Ausgestaltung des geplanten deutschen Gymnasiums, das schon Ostern 1921 entstehen soll. In der Einleitung betonte er ausdrücklich, daß er nicht in seiner amtlichen Eigenschaft, sondern als Privatmann spreche, und daß das Kultusministerium, ehe es mit dem Plane an die Oeffentlichkeit trete, die berufenen Faktoren selbstverständlich erst hören werde. Dr. Menke-Glückert gab einen historischen Ueberblick über die Entwicklung des Gymnasiums, gegen das sich bereits im 19. Jahrhundert Vorwürfe erhoben, daß es unmoderne weltfremde Menschen erziehe; infolgedessen wurden neue Schulformen erdacht, die auf die Technik mehr Rücksicht nahmen. Alle diese Versuche, dem Drängen der Zeit gerecht zu werden, waren aber nur Kompromisse, keine Lösung der Frage. In den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erreichte der Kampf um die einzelnen Schulgattungen seinen Höhepunkt, und da tauchte zum ersten Male der Gedanke des deutschen Gymnasiums auf mit dem Grundzug, daß der einzelne viel tiefer als bisher in den Geist unseres Volkes hineingeführt werden müsse. In dem Streit zwischen Staat und Individuum sei in der allerjüngsten Zeit ein vollständiger Umschwung eingetreten, und dem einzelnen müsse schon in der Schule begreiflich gemacht werden, was er als Persönlichkeit bedeutet. Darum sei die Persönlichkeitsbildung die Hauptsache der neuen Schule, die in die Struktur des neuen Staates und des deutschen Volkes, das hinter diesem Staat stehe, eindringen wolle. Der Lehrer erhält in dieser Entwicklung eine ganz andere Bedeutung als bisher.

Das deutsche Gymnasium soll als gleichwertiger Bruder neben das humanistische Gymnasium treten. Es wird ebenfalls neunstufig sein, aber es soll nicht die Idee der einseitigen Berufsbildung vertreten wie das Seminar. Der unglückliche Ausgang des Krieges zwingt uns, ein Volk von Spezialisten zu werden. Wir müssen Geld in das Land bekommen. Das können wir aber nur, wenn wir Waren auf den Weltmarkt bringen, die in ihrer Technik das denkbar Vollkommenste darstellen. Diesen Gedanken muß das deutsche Gymnasium auch in seinen Lehrplan aufnehmen. Daneben muß den künstlerischen Aufgaben ein breiter Raum gegeben werden. Wir müssen künstlerisch empfinden lernen. Das Französische ist aus dem Lehrplan zu streichen, denn seine Zeit ist vorbei. Dafür ist das Englische obligatorisch einzuführen, denn die neue Zeit ist englisch geworden. Das Latein ist beizubehalten, denn es ist zum Verständnis der deutschen Kultur notwendig. Deshalb sind die Schüler auch in das mittelalterliche Latein einzuführen. Ein breiter Raum ist ferner der philosophischen Propädeutik einzuräumen. Auch müssen die Schüler wissen, daß es eine deutsche Mystik gibt, die schon einmal am deutschen Sprachgut geschaffen hat, wie es später von Goethe weiter fortgebildet worden ist. Nachdem der Vortragende noch kurz die gleichfalls geplante Aufbauschule besprochen hatte, die er für eine besonders glückliche Idee hält, schloß er mit dem Wunsche, daß für das deutsche Gymnasium vor allem Lehrer gefunden werden, die an die Berechtigung und die Zukunft der deutschen Schulform glauben. Dann werde sie ein Mittel zur Wiedergeburt des deutschen Volkes sein.

— **Von der Leipziger Universität.** Der bisherige außerordentliche Professor für Hygiene an der Leipziger Universität, Dr. med. Josef Bürgers, ist als Direktor des Hygienischen Instituts und Professor für Hygiene und Bakteriologie an die Akademie für praktische Medizin in Düsseldorf berufen worden. — Seit dem letzten Hochschullehrertag im Jahre 1913 in Straßburg hat eine Tagung der deutschen Hochschullehrerschaft nicht stattfinden können. Die durch den Krieg und die politischen Umwälzungen eingetretenen Veränderungen im wissenschaftlichen Leben und im Verhältnis der Hochschulen und ihrer Lehrer untereinander stellen den Verein deutscher Hochschullehrer vor die bedeutsame Frage, ob für seine Aufgabe noch ein Betätigungsfeld besteht. Es findet deshalb am 23. Oktober 1920, nachmittags 4 Uhr, in der Universität zu Leipzig eine Tagung des Vereins deutscher Hochschullehrer statt, die über das Fortbestehen des Vereins und über alle damit zusammenhängenden Hochschulfragen Beschlüsse zu fassen haben wird.

Leipziger Kunstverein. Die Rembrandt-Gedächtnisausstellung erreicht ihr weiteres Reisenziel, auch von auswärts. Es ist beabsichtigt, einen größeren Teil auch in anderen Städten, z. B. Dresden, zu zeigen. Die Gelegenheit, so zahlreiche Hauptwerke aus Privatbesitz beisammen zu sehen, dürfte indessen nicht über die Leipziger Ausstellung (bis 30. November) fortdauern.

Galerie Del Vecchio. Am Sonntag vormittag 11 Uhr wird die große Ausstellung Kopien alter Meister von ersten Kopisten eröffnet. In derselben befinden sich Werke nach Rembrandt, van Dyck, Antonio, Boticelli, Tizian, Hals, Fragonard, van Dyck, Velasquez, Rubens, Watteau usw. — Die moderne Abteilung enthält Werke von: Prof. Max Slevogt, A. J. Franke, Ed. Zetsch sen., Prof. Ed. Grützner, Prof. Franz v. Lenbach, Prof. C. v. Marées und viele andere mehr. — In der graphischen Abteilung ist zurzeit unter anderen der bedeutende Graphiken-Zyklus „Zeit" von Prof. Max Klinger (66 Original-Radierungen) in Mappe zur Besichtigung aufgelegt; dieser Zyklus ist bereits vollständig vergriffen.

Der Münchener „Zoo" — aufgelöst?

Was wird mit den Tieren geschehen?
Von
Roda Roda.

Ich traf unlängst auf Reisen Meister Einbruch, den Maler; er erzählte mir von „allerhand dummen Gerüchten, die jetzt in München umgingen" — zum Beispiel: unser Zoo solle aufgelöst werden. Kein Wort sei wahr.

Nun ist die Sache so, daß Meister Einbruch ein froher, kräftiger Mann ist mit guter Verdauung, daher Optimist — er nennt Gerüchte, die da umlaufen, dumm und glaubt sie nicht. Ich aber als Dyspeptiker habe die Erfahrung gemacht, daß Gerüchte vielleicht manchmal der Wirklichkeit vorauseilen, aber schließlich dennoch irgendwie zutreffen. Es sei nur an König Gustav von Schweden erinnert: er wurde 1908 in München totgesagt; und zu Weihnachten 1909 starb, zwar nicht er, aber doch Leopold der Zweite von Belgien. Gar so inhaltlos pflegen also Gerüchte, wie man sieht, nicht zu sein.

Schade, wirklich schade um unsern Zoologischen Garten. Ich habe ihn fast täglich mit Inbrunst besucht, und noch heute in der Ferne denke ich gern an ihn. Ich bin auch Mitglied gewesen der „Gesellschaft zur Erhaltung des Tierparks", zwei Mark jährlich, und ohne Aufhebens damit machen zu wollen — (nachträglich wird man's wohl sagen dürfen): jenes vielbewunderte Exemplar einer seltenen Dachsart mit Spitzohren und einem schon von Natur ausgerissenen Schweif — also dieses Exemplar habe ich gestiftet.

Was wahr ist, wird man wohl sagen dürfen: der Zoo war nicht ganz richtig angelegt. Es ist ein alter Münchener Mißbrauch, daß in alles die Künstler dreinreden dürfen. In diesem Falle hätte man die Tierbändiger befragen sollen.

Ja, ich sage es unumwunden, auf die Gefahr hin, lautesten Widerspruch zu erregen: in öffentlichen Angelegenheiten, auch solchen, die nichts mit der Kunst zu schaffen haben, auf die Künstler zu hören, ist abgeschmackt. Was kommt dabei heraus? Die Künstler sind ja nicht einmal imstande, Fragen ihres eigenen Fachs richtig zu beantworten. Wenn wir einem scheußlichen Gemälde begegnen — wer hat's hingeschmiert? Der Galeriebeamte etwa? Nein, ein Maler. Von wem rühren die mißlungenen Denkmäler und Brunnen her, Von Gemeinderäten? Nein, von Bildhauern. Und sämtliche Häuser, die im Laufe der letzten zehn Jahre einstürzten, waren, eine Privatstatistik hat das erwiesen, von Baumeistern errichtet worden. Also nur keine falsche Empfindlichkeit, ihr Herren Künstler! — Setzen sich aber Maler und Bildhauer zusammen, um Standeskontroversen auszutragen — ah, dann fehlt der Tierbändiger sehr.

Doch zurück zum Zoo! Ist das (von den Künstlern gestellte) Problem überhaupt lösbar: Tiere stets in ihrer natürlichen Umgebung zu zeigen? Der Schakal lebt in der Wüste, die Ratte in der Großstadt, die Gemse wieder auf den Gletschern, wo sie sich mit ihren Hörnern spärliches Moos aus den Spalten kratzt. Das Gelände möchte ich sehen, wo sich alle Bedingungen für Schakal, Ratte und Gemse vereinigen!

Da der Magistrat nun einmal die Unvorsichtigkeit begangen hatte, die Künstler zu befassen, haben sie, naturwissenschaftlich gebildet, wie sie nicht sind, bei einem Tierpark sofort an Tiger gedacht und sich für die Dschungeln von Hellabrunn entschieden.

Hellabrunn ist sumpfig und kalt. Schon vor Jahren am Eröffnungstag, es war im März, sah ich, wie sich der Mantelpavian fester einwickelte. Sogar der Eisbär war mißmutig. Nach kaum zwei Wochen kränkelte der Löwe in seinem feuchten Käfig, die chemische Untersuchung stellte einen Ueberschuß von Harnsäure und etwas Zucker bei ihm fest. Und was sagten die Herren Künstler? Sie wollten die Schuld an der Säure und dem Zucker auf die Apfelsinenschalen schieben, an denen sich der Löwe übernommen hätte. Gewiß, das Münchener Kindl pflegte dem Löwen Apfelsinenschalen zuzuwerfen, und der Löwe fraß sie. Doch Apfelsinen sind gesund — der Löwe aber war krank und das ist zweierlei, meine Herren! Jetzt, wo es Apfelsinen doch so spärlich gibt, zeigt es sich klar: der Löwe hat die Gicht. Das Wasser von Hellabrunn scheint den Tieren auch nicht zuträglich zu sein — der Schimpanse kriegte einen Kropf. Gut, beim Schimpansen macht's nicht viel aus, er verlor durchaus nicht die Sympathien des Landpublikums, im Gegenteil, er gewann sie. Wie eher, wenn's den Flamingo betroffen hätte oder den wilden Schwan? Das wäre direkt unästhetisch.

Die Kriegsnot hat unter den Insassen des Tierparks gewütet. Das Zebra konnte man ja durch einen Schimmel der bayrischen Post ersetzen, indem man ihn artig rastrierte. Doch die Giraffe ist durch eine Kuh, und sei sie noch so langhalsig, nicht darstellbar; ich wenigstens ließe mich keine Sekunde täuschen. Der Eisbär war in der Mottenversicherung, und man zahlte jahrelang pünktlich die Prämien — jetzt lehnt die Anstalt die Haftung ab; ich finde das wenig nobel.

Die Künstler wollten nicht Gitter zwischen sich und dem lieben Vieh aufrichten, und man nahm für den Münchener Zoo das System von Stellingen an, wo Hagenbeck die Tiere durch unsichtbare Gräben vor der Zudringlichkeit der Besucher geschützt hat; dieselben Gräben verhindern zugleich Robbensalte der Raubkatzen an den zahlenden Gästen. Aber sind die Gräben wirklich noch notwendig — heute, wo die Fleischkarte selbst den Panthern allen Ueberfall [illegible] Nein. Wenn der Zoo wirklich aufgelöst werden sollte: ich bin der Erste, der die gefleckte Hyäne in seine Häuslichkeit aufnehmen und betreuen wird.

Ich kann sagen, ich freue mich auf die gefleckte Hyäne. Wir haben da in München seit vielen Jahren die sogenannte Halbesche Kegelbahn, jeden Mittwoch bis gegen vier Uhr früh. So oft ich von da heimkehre, findet meine Frau es unmoralisch. Vergeblich pflege ich darauf hinzuweisen, daß — im Sinne Kants wenigstens — die Moral an keine Tageszeit gebunden ist; es gehe nicht an, Handlungen, die um acht Uhr abends als einwandfrei gelten, von drei Uhr morgens an aus sittlichen Gründen zu verdammen. Ich finde für diese Beweisführung kein Verständnis bei meiner Frau. Angenommen nun, ich kehre um die bezeichnete Stunde zurück und führe dabei an der Leine die gefleckte Hyäne: was wird meine Frau noch viel sagen können?

Ferner wünsche ich mir einen Ibis und ein Känguruh. Beides sehr intelligente, dressurfähige Tiere. Mit dem Känguruh ginge ich einkaufen. In Australien macht man das allgemein: das Känguruh trägt dann die eingekauften Gegenstände in der Bauchfalte nach Hause.

Den Ibis habe ich von jeher bewundert, wie er stundenlang beschaulich zuerst auf dem rechten und dann wieder stundenlang auf dem linken Beine stand. Ich würde ihn zum Butterstehen abrichten.

O, wären meine Mittel nicht so karg, die meisten Tiere fänden bei mir Aufnahme zu pair. Leider ist ja nicht daran zu denken: das bescheidene Kamel nimmt mit einer Handvoll Datteln vorlieb. Gut; aber woher Datteln nehmen? Selbst ein mittlerer Elefant — ich sage noch nicht einmal einer von den größten — er würde mich in meiner bürgerlich dimensionierten Wohnung im wahrsten Sinne des Wortes an die Wand drücken.

So umfangreiche Tiere muß ich mir versagen. Doch es gibt kleinere, nicht weniger sympathische.

Da ist das Lama: wie treffend hat es immer meine Ansichten über die Vorübergehenden geäußert!

Oder der Schimpanse (wenn auch mit Kropf): er gleicht so täuschend meinem Freund, dem kleinen Hemmetsberger. Einmal kam mein Freund, des Gattin nach Hellabrunn, blickte in den Baum und schrie plötzlich: „Hemmetsberger! Du — hier?" — Ein andermal war der Schimpanse dem Affenhaus entlaufen, die Wärter verfolgten ihn. Hemmetsberger in seinem Autopelz ging nichtsahnend hin und ward gepackt. „Erlauben Sie," sagte er empört, „ich bin nicht der Schimpanse." „Das sollte jeder sagen", erwiderten höhnisch die Wärter. Zum Glück konnte Hemmetsberger sich legitimieren.

Der Paradiesvogel. Ich war dabei, als er entstand. Hagenbeck hatte 1174 Mark 50 Pfennig für einen Paradiesbahn verlangt, lohe Stellingen und ohne Gewähr. Unser junger Verein konnte es nicht erschwingen; man schmückte das Gefäß der Truthenne mit einem bunten Makartbukett, und sie mochte sich prächtig.

So knüpfen sich für mich fast an jeden Insassen des Münchener Tierparks niedliche und wehmütige Erinnerungen.

Nur das Stachelschwein möchte ich nicht mein Eigen nennen. Mein Gemüt ist so weich. Und so oft ich ein Stachelschwein sehe, steigt die fürchterliche Vorstellung in mir auf: wie mag es einer werdenden Stachelschweinmama zumute sein, wenn sie merkt, daß ihr Kind in verkehrter Lage liegt? Schon die Möglichkeit einer solchen Komplikation würde mir die Herzensruhe kosten.

Was schert mich Ewigkeit. . . .

SLUB
Wir führen Wissen.

Eingesandt

(Für den Inhalt der Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion außer der preßgesetzlichen keine Verantwortung.)

Die gefährlichen Fußgänger.

Vor einigen Tagen erschien an dieser Stelle eine, wahrscheinlich gut gemeinte Warnung an die Fußgänger, sie sollten ja recht vorsichtig sein und nur bei Straßenkreuzungen über die Straße gehen, damit der vielgeplagte Radfahrer nicht in die Lage kommt, sie überfahren zu müssen. Diese Warnung wird wohl ziemlich allgemeines Erstaunen, um nicht zu sagen Entrüstung hervorgerufen haben; denn abgesehen davon, daß jeder Fußgänger den dringenden Wunsch hat, sein Leben zu erhalten,und daher im eigenen Interesse diejenige Stelle der Straße zum Uebergang wählt, wo er glaubt, nicht überfahren zu werden, ist es doch offenbar Sache der Radfahrer, aufzupassen ,daß sie niemand überfahren, und nicht die der Fußgänger. Der Fahrdamm gehört ebensogut dem Fußgänger wie dem Fahrenden gleichviel, ob zu Rad, Auto oder Fuhrwerk. Da die Fußgänger jedenfalls in einer erdrückenden Mehrheit sind, und Steuern bezahlen, aus denen die Straßen erhalten werden, müßten sie einigermaßen gegen das oft rücksichtslose Rasen der Fahrenden gesichert sein. Man kann aber vielfach sehen, daß, namentlich halbwüchsige Burschen, belebte Straßen förmlich als Rennplatz ansehen, und von ihren Klingeln, die in den meisten nFällen nicht laut genug sind, gar keinen Gebrauch machen. Von einer strengen Aufsicht seitens der Schutzleute ist, namentlich in letzter Zeit, nichts zu bemerken, und so ist der unglückliche Fußgänger fortwährend in Gefahr.

Ein vorsichtiger Fußgänger.

Anmerk. d. Schriftltg.: Nachdem nun beide Parteien ausreichend zu Worte gekommen sind, schließen wir die Aussprache über dieses Thema.

*

An unsere Hausfrauen!

Bei der großen Not der Landwirtschaft um Futterartikel für das liebe Vieh wende ich mich einmal an die Hausfrauen und bitte dieselben dringend, in Zukunft Erbsen nur in geschältem Zustande einzukaufen. Roherbsen zu kochen ist entschieden eine Sünde, man bedenke, daß die Erbsen stets gelesen werden müssen, und außerdem werden die Schalen dann ganz regelmäßig beim Durchschlagen als wertlos weggeschüttet. Der Hausfrau entsteht ein Verlust von mindestens 35 bis 40 Prozent, und dies darf nicht mehr sein. Werden die Erbsen geschält verbraucht, dann kann den Landwirten ein gutes Mastfutter in erheblichen Mengen zugeführt werden. Auch vom Standpunkt der Hygiene ist der Verbrauch von nur geschälten und polierten Erbsen zu empfehlen, denn bei Roherbsen ist immer ein gewisser Prozentsatz vermadet: die jetzt wieder zur Einfuhr kommenden rumänischen Erbsen haben sogar einen erheblichen Prozentsatz Käfer, die unter der Schale sitzen und oftmals von den Hausfrauen gar nicht beachtet werden. Roherbsen sind und bleiben unappetitlich. R.

Kunstkalender.

Heute vormittag, 11 Uhr, spielt Lily Rey im Kaufhause Werke von Beethoven. — Prof. Marcell Salzer gibt heute abend ½8 Uhr im Kaufhause einen zweiten „Heiteren Abend", an dem er neben den Hauptstücken des ersten Abends viel neues, anderes Programm zum Vortrage bringen wird. — Stefan Rosenase hat für seinen Klavierabend (11. Oktober, Kaufhaus) Werke von W. Fr. Bach-Stradal (Orgelkonzert), Schumann (Son. Fis-Moll), Szymanowski und Wagner-Liszt (Tannhäuser-Ouvertüre) zum Vortrag gewählt. — Für die morgen, Montag, mittags 12 Uhr in der Albertshalle stattfindende öffentliche Hauptprobe zum ersten Sinfoniekonzert (Neunte Sinfonie von Beethoven) der Gesellschaft der Musikfreunde sind noch Eintrittskarten bei G. A. Klemm zu haben. Für die Abendaufführung sind die Karten vollständig vergriffen.

Helene Zimmermann, die Münchener Pianistin, die wiederholt — zuletzt in Sonatenabenden mit Prof. Felix Berber — in Leipzig aufgetreten ist, bittet festzustellen, daß sie mit der am Dienstag, den 12. Oktober, im Feurichsaal auftretenden namensgleichen Künstlerin nicht identisch ist.

Ein Liederabend der Konzertsängerin Clara von Conta findet heute, 7 Uhr, im Feurich-Saale statt. Die Klavierbegleitung besorgt Prof. Richard Weh. — Karten sind von 11—1 Uhr an der Tageskasse, sowie von 6 Uhr ab an der Abendkasse zu haben. Näheres siehe heutiges Inserat.

Die Pianistin Helene Zimmermann (Hochschullehrerin am Dresdener Konservatorium) und Prof. Heinrich Kiefer werden am 12. Oktober im Feurich-Saale Sonaten für Violin und Cello von Beethoven, Brahms und Rubinstein zum Vortrag bringen.

Nächsten Dienstag, 12. Oktober, findet im Großen Saale des Zoologischen Gartens das 1. Abrechtskonzert des Leipziger Konzertvereins statt. Orchester: Grotkian-Steinweg-Orchester. Leitung: Hermann Scherchen. Karten bei G. A. Klemm und Franz Jost.

Im Liederabend von Alfred Forest, Mittwoch, den 13. Oktober, im Kaufhause wird Max Ludwig die Begleitung übernehmen.

Hans Welz spielt an seinem Klavierabend (15. Oktober, Kaufhaus) Werke von Bach (Engl. Suite), Reger (Bach-Variationen), Rachmaninow, Debussy, Ravel, Liszt.

Der Klavierabend von Claudio Arrau findet am 15. Oktober im Feurichsaale statt.

Joseph Pilant wird an seinen heiteren Abenden (16. und 17. Okt., Kaufhaus) wieder ein neues Programm zum Vortrag bringen, sowohl im literarischen, wie im musikalischen Teile.

Georg Aschernek, der einheimische Klavierkünstler, gibt am 19. Oktober im Kaufhause ein Konzert.

Goethes Werke (Ausg. Prof. Stendling) 6 Bände ½ Leinen, versendet für nur **M. 120.**
F. W. Hendel, Das billige Antiquariat, Leipzig, Nürnberger Straße 33.

177. Sächsische Landes-Lotterie

5. Klasse, 4. Tag.

Alle Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 360 Mark gezogen worden.

20 000 auf Nr. 49148 bei Herren Bassenge & Fritzsche in Dresden.
10 000 auf Nr. 82349 bei Herrn Richard Zuckeland in Burgstädt i. Sa.
5 000 auf Nr. 13122 bei Herrn Carl Rödel in Reichenbach i. Vogtl.
5 000 auf Nr. 82953 bei Herrn Adolph Linke in Leipzig.
5 000 auf Nr. 89044 bei Herrn Paul Lippold in Leipzig.
5 000 auf Nr. 96269 bei Herrn Martin Kaufmann in Leipzig.

285 415 982 859 792 228 960 658 153 764 6 894 772 603 465 393 680 459 578 148 190 (1000) 1875 183 989 887 510 528 549 121 977 454 857 223 2099 213 151 205 714 207 372 296 191 340 (1000) 421 92 3042 72 176 828 744 384 827 67 893 642 104 84 904 151 355 696 632 633 189 149 649 569 371 4000 587 86 909 237 214 36 964 422 (500) 671 510 530 499 732 497 (2000)

5145 543 139 225 (500) 521 991 286 (500) 789 920 (500) 847 180 700 868 6002 2 391 (500) 736 462 690 241 (500) 496 334 841 761 62 848 553 7025 159 82 613 63 969 514 709 926 680 655 54 29 230 845 4 8059 805 866 (500) 468 490 590 (500) 779 857 578 447 942 798 202 102 933 9016 (3000) 743 085 499 355 896 789 876 481 205 533 (3000) 365 617

10215 831 549 (1000) 493 937 554 431 659 800 362 404 268 737 13 700 891 719 149 11676 626 300 481 936 (1000) 218 104 499 809 (2000) 490 340 719 998 332 189 12891 60 511 495 109 979 430 122 894 384 15 941 747 (1000) 246 382 745 235 677 466 778 447 90 382 400 649 803 13240 237 50 (500) 230 778 477 (1000) 828 866 218 122 (500) 561 31 129 114 (500) 196 640 849 845 (1000) 164 (1000) 960 14439 871 152 849 385 962 961 953 714 699 238 423 163 943 (500) 317 335 744 947 908 40 526 110 143 413

15390 537 172 619 (1000) 967 680 941 42 24 (500) 808 199 16998 121 577 461 420 579 113 572 64 974 641 854 36 760 973 204 17988 53 223 493 384 (1000) 692 194 837 960 (1000) 845 344 562 328 342 938 434 707 855 132 687 3 869 966 275 (2000) 18250 904 714 524 700 429 360 180 341 (500) 19049 483 356 450 369 497 900 775 740 885 470 265 470 256 275 294

20617 605 159 287 435 538 95 968 744 285 685 250 255 21457 890 992 389 (2000) 445 400 656 222 (500) 90 550 452 506 7 241 402 (3000) 111 784 133 297 335 340 22046 498 485 874 726 614 611 228 542 823 249 719 318 845 299 303 490 694 23177 369 (500) 224 984 850 547 370 53 719 855 497 363 517 889 (2000) 593 443 864 24475 167 574 750 546 886 (500) 856 725 287 198 310 906 106 418 232 16 696 12 10 830 678 940

25000 975 930 364 912 548 180 973 592 192 10 695 900 (2000) 344 0 26749 457 855 (1000) 328 217 593 55 744 475 87 717 614 27 145 27712 820 940 300 (2000) 220 694 881 77 56 10 442 624 735 394 41 583 (500) 837 28845 249 118 117 968 (500) 789 953 456 589 463 452 976 940 29350 448 544 932 865 419 579 470 537 382 360 729 317 80 808 (3000) 318 190 165 872 152 625 865 631

30840 720 831 565 996 995 173 31070 929 528 473 (500) 654 (1000) 471 65 863 607 543 171 102 413 42 841 627 (2000) 556 (3000) 32770 665 451 947 767 490 195 65 664 535 999 434 (2000) 369 (3000) 721 280 865 294 840 98 302 494 33950 50 757 228 943 357 70 748 65 400 490 494 380 860 58 860 450 310 707 826 65 008 628 34103 244 169 659 917 731 334 547 880 943 582 635 437 849 576 703 847

35380 180 880 23 816 639 734 368 371 342 101 792 428 438 198 280 225 786 710 55 653 (500) 36427 (1000) 512 490 547 101 984 686 575 905 660 897 735 100 845 860 564 630 (1000) 183 437 649 37168 379 811 819 183 180 270 890 146 614 76 510 637 941 11 165 49 (10000) 452 221 42 935 890 38485 5 449 50 207 327 271 115 611 616 980 292 804 52 39317 (3000) 865 (3000) 700 133 298 939 61 479 365 (3000) 196 105 803 54

40303 321 744 600 143 135 376 865 483 (3000) 243 141 900 217 459 890 41797 (500) 985 579 181 365 700 754 765 870 779 250 495 709 781 387 008 908 293 110 999 840 129 167 452 816 42461 307 62 683 496 516 (1000) 700 (500) 435 43424 274 163 165 217 188 660 688 570 597 310 175 44416 824 333 337 686 (2000) 85 632 840 787 526 171 900 (400) 507 30 394 102 964 952 6 596

45489 638 421 50 156 540 739 364 (1000) 830 (1000) 382 46395 297 575 (500) 319 688 612 48 975 243 886 517 775 3 75 438 450 373 47188 143 2 174 939 96 881 378 167 249 (2000) 519 129 293 704 394 794 48719 498 867 789 877 340 119 022 477 485 512 821 328 (1000) 385 (500) 959 943 (3000) 132 49855 249 84 866 335 618 576 119 896 274 424 130 844 (2000) 550 148 (1000) 544 819 292 871 79

50733 606 466 119 920 703 (2000) 103 164 818 760 655 248 51965 191 41 750 618 190 224 63 336 513 493 323 461 426 725 126 247 52879 246 150 (1000) 479 781 (500) 15 825 51 257 517 100 (500) 725 5 (500) 283 74 784 53911 544 429 942 606 312 651 839 907 278 457 579 214 945 908 891 783 (500) 918 234 591 241 666 54043 569 135 (2000) 614 (2000) 168 922 912 757 658 473 500 117 400 641 974 919 835 60 618 516 901 822 469

55485 140 338 682 306 (500) 310 203 480 887 919 13 601 643 284 281 56721 506 907 418 500 198 789 560 677 488 923 453 196 244 226 (1000) 86 725 57191 134 61 550 218 541 193 (1000) 928 171 638 754 442 186 90 775 942 549 603 372 907 801 58985 49 308 69 59 388 174 384 9 835 179 880 391 822 93 134 439 59206 691 808 (500) 691 137 (1000) 152 452 150 279 281 522 141 849 640

60831 979 185 882 184 474 345 680 939 181 (3000) 61705 950 (1000) 975 199 49 3 (2000) 47 779 799 308 100 174 71 248 816 176 479 679 62727 697 491 139 493 816 196 658 469 454 815 459 (3000) 245 (1000) 399 692 434 830 63151 (2000) 52 140 991 310 146 (3000) 755 (3000) 94 673 547 682 889 8 463 866 (500) 64742 823 893 996 496 544 936 (2000) 269 439 429 (500) 380 141 342 570 918 614 (2000) 424 164 773 (500) 279

65450 950 790 90 (1000) 165 980 114 234 (500) 969 341 350 691 999 217 210 207 865 51 600 66409 194 (500) 829 221 589 123 355 (1000) 943 247 (500) 67860 375 170 792 836 114 723 .64 830 842 742 498 162 68897 767 232 117 186 193 795 692 854 176 902 149 (500) 170 136 (3000) 617 69820 625 577 415 136 584 298 (3000) 195 736 274 63 432 219 774 223 440

70181 (500) 208 724 (1000) 73 322 743 605 990 715 798 (500) 734 779 181 511 (500) 5885 (500) 226 71 350 591 587 506 901 480 (1000) 323 71420 (500) 534 75 78 410 182 507 (3) 588 348 194 481 (500) 505 544 854 738 953 72821 (3000) 996 936 419 936 439 803 56 25 747 236 46 73410 879 681 500) 687 241 104 791 7 74401 923 655 784 289 490 548 909 555 623 109 640

75503 107 467 104 7 774 (500) 845 924 195 068 384 353 891 488 76487 937 574 296 874 567 94 427 670 652 118 469 481 287 887 (1000) 401 130 236 33 248 28 687 77942 (1000) 68 60 281 906 7 969 934 861 736 156 (500) 887 134 (2000) 834 93 544 363 78846 311 457 307 542 675 397 4 465 795 919 974 520 854 (3000) 32 (1000) 79870 111 770 232 537 589 427 900 444 693 60 984 187 474 570 828 386 631 416 604 525 816

80607 44 518 807 326 197 (500) 919 939 141 740 644 (500) 339 1 106 984 241 81275 85 21 944 226 944 816 159 242 561 858 64 479 (2000) 453 (2000) 300 161 90 741 60 525 68 82985 953 (3000) 332 677 335 870 483 (500) 349 (1000) 381 915 514 709 168 888 196 969 404 425 727 257 355 83198 783 770 677 89 401 140 110 37 874 883 (500) 961 542 200 84228 781 484 515 229 456 714 250 827 699 540 814 (1000) 517 217 219 351 433 413 49 664 672 855

85392 375 645 17 323 382 590 965 444 775 118 86983 531 198 578 297 549 261 775 (1000) 951 494 354 324 908 883 100 87672 650 91 697 849 443 380 127 6 973 94 440 88889 (500) 614 694 858 190 630 79 369 535 889 998 308 594 97 873 89473 720 629 708 600 44 (3000) 345 8 223 123 (3000) 281 905 639 358 326 675 457 621 481 134

90489 791 571 080 329 122 (1000) 786 306 849 649 747 968 661 117 858 615 (2000) 179 505 646 91254 569 178 940 192 198 542 (2000) 610 995 (400) 018 730 262 981 (500) 171 871 005 841 452 (2000) 744 92119 730 459 340 219 040 408 937 702 (1000) 847 974 (500) 108 (3000) 93394 498 839 459 663 978 370 (1000) 043 847 818 040 262 430 962 579 639 94199 936 739 362 936 266 004 107 994 872 865 130 449 181 (3000) 850 779

95433 581 251 436 349 422 (500) 398 485 210 934 208 645 732 571 96842 821 687 (500) 155 269 (5000) 263 825 858 (500) 600 174 483 287 524 619 015 899 713 97857 394 508 651 717 971 926 (1000) 686 919 946 912 907 (1000) 076 830 171 081 (500) 825 98840 381 287 855 384 000 400 570 290 089 102 557 003 938 474 808 (1000) 501 (500) 167 696 99615 483 644 883 358 756 187 1.5 411 440 982 528 677 910 (2000) 705 087 605 100.00 612 857

100538 690 992 419 993 198 776 44 837 490 684 (1000) 269 309 388 984 198 722 542 505 291 105 147 101875 668 914 334 757 263 183 180 742 227 470 224 (500) 447 188 144 124 269 831 102056 283 570 720 281 410 81 351 747 (3000) 234 (1000) 760 628 188 877 915 -15 103993 742 858 705 598 875 192 542 850 553 945 165 (3000) 49 903 107 104876 764 484 497 14 850 122 948 325 607 60 489 473 438

105048 582 883 270 419 380 158 504 543 (3000) 605 488 269 535 92 829 13 308 106211 380 (1000) 719 300 332 508 917 200 686 680 842 173 (1000) 965 984 871 42 729 30 52 182 107604 355 45 749 63 14 (1000) 460 321 606 96 700 270 168 702 108119 870 497 (500) 180 641 450 593 189 442 305 244 783 257 398 849 725 547 158 469 (500) 104 328 641 206 (2000) 109438 197 485 (500) 990 170 045 412 640 488 539 380 240 527 759 244 651 (1000) 319 (500) 654 455

110429 042 719 898 891 991 996 311 657 454 116 16 530 339 198 111764 300 408 731 724 700 635 (500) 885 (1000) 195 399 (500) 75 508 591 354 (2000) 871 (500) 630 112119 429 055 500 161 536 51 665 180 113401 254 619 628 664 12 (500) 150 666 302 283 490 181 206 135 (1000) 169 114120 437 291 982 069 773 148 712 175 493 801 295 (2000) 902 209 348 045 537 (3000) 247 668 622 480 438 930

115021 068 241 463 458 926 103 144 (1000) 426 321 (500) 715 430 549 116273 874 607 (3000) 240 749 (500) 968 858 075 545 457 86 42 772 398 784 646 759 117227 856 638 527 255 182 3 375 132 749 999 118834 608 19 847 167 854 16 894 804 (500) 632 731 41 (3000) 721 77 898 248 996 700 (3000) 57 119330 (1000) 577 325 162 1 696 317 282 381 914 443 623 573 900 218

Im Glücksrade verbleiben heute nach beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:

1 Prämie zu 300 000, 4 Prämien zu 50 000, Gewinne zu: 1 zu 200 000, 1 zu 150 000, 1 zu 100 000, 1 zu 75 000, 1 50 000, 1 zu 30 000, 3 zu 20 000, 3 zu 15 000, 12 zu 10 000, 59 zu 5000, 492 zu 3000, 595 zu 2000, 893 zu 1000.

Wochenspielplan der Leipziger Theater vom 10. bis 17. Oktober.

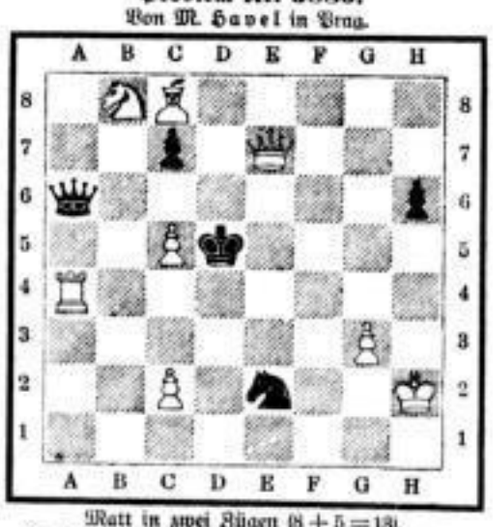
	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag
Neues Theater	Aufgehobenes Anrecht. 6½—10 Uhr: Don Juan.	230. Anr.-Vst. A.2.J. 7—10 Uhr: Der Bajazzo. Das heilige Berg.	231. Anr.-Vst. 3. J. 7—10 Uhr: Figaros Hochzeit	232. Anr.-Vst. 4. J. 7—9½ Uhr: Madame Butterfly.	233. Anr.-Vst. 5. J. 7—10½ Uhr: Wenn ich König wär'	234. Anr.-Vst. 6. J. 7—9½ Uhr: Der Barbier von Sevilla.	235. Anr.-Vst. 8 I. J. 7—9½ Uhr: Die Bohème.	Aufgehobenes Anrecht 6½—10½ Uhr: Lohengrin.
Altes Theater	2½—5 Uhr: V.-V. Minna von Barnhelm. 7½—10¼ Uhr: Pygmalion.	7—10¼ Uhr: Oeffentl. Vorstellung. Zugleich Schillerverein 1b. Platz.	7½—9¾ Uhr: V.-V. Die fünf Frankfurter.	7—10¼ Uhr: Oeffentl. Vorstellung. Zugleich Schillerverein 1c. Platz.	7½—10 Uhr: V.-V. Alt-Heidelberg.	7—10¼ Uhr: Oeffentl. Vorstellg. Zugleich Schillerverein 1d. Platz.	7½—10¼ Uhr: Alt-Heidelberg.	2½—4½ Uhr: V.-V. Das blaue Geheimnis. 7—10¼ Uhr: Platz.
Operetten-Theater:	4—5½ Uhr: V.-V. Der Vielgeliebte. 7½—10½ Uhr: Die Fledermaus (mit Ballett).	7½—10½ Uhr: Fräulein Puck.	7½—10½ Uhr: Der Rebeljgrauer	7½—10½ Uhr: V.-V. Die schöne Helena.	7½—10½ Uhr: Eine Nacht in Venedig.	7½—10½ Uhr: Der Rebeljgrauer.	7½—10½ Uhr: Fräulein Puck.	3—6 Uhr: V.-V. Die Fledermaus (mit Ballett). 7½—10½ Uhr: Die Fischmagdfee.
Schauspielhaus	3½—5½ Uhr: Einh.-Pr. Mutter Erde. 7—9½ Uhr: Banbury.	7—9½ Uhr: Sumpf.	7—9½ Uhr: Banbury.	7—9½ Uhr: Sumpf.	7—9½ Uhr: Banbury.	7—9½ Uhr: Sumpf.	7—9½ Uhr: Banbury.	3½—5½ Uhr: Einh.-Pr. Sumpf. 7—9½ Uhr: Banbury
Theater in d. Elsterstr., Kammersp.	4 Uhr: Lachen Hambrecht 7½ Uhr: Lachen Hambrecht.	7½ Uhr: Lachen Hambrecht.	4 Uhr: Aschenbrödel. 7½ Uhr: Lachen Hambrecht.	7½ Uhr: E. Die Freundin.	7½ Uhr: Die Freundin.	7½ Uhr: Die Freundin.	4 Uhr: Aschenbrödel. 7½ Uhr: Lachen Hambrecht.	4 Uhr: Unbestimmt. 7½ Uhr: Die Freundin.
Volksbühne	7 Uhr: Serie 10 Das Kätchen von Heilbronn.	7 Uhr: Serie 11 Das Kätchen von Heilbronn.	7 Uhr: Serie 12 Das Kätchen von Heilbronn.	7 Uhr: Serie 13 Das Kätchen von Heilbronn.	7 Uhr: Serie 14 Das Kätchen von Heilbronn	7 Uhr: Serie 15 Das Kätchen von Heilbronn.	7½ Uhr: Serie 16 E. Die Königin.	7½ Uhr: Serie 17 Die Königin.

N. Nachmittags. A. = Abends. G. = Gastspiel. E. = Erstaufführung. N. = Neu-Inszenierung. N.-E. = Neu einstudiert. V.-V. = Vereinsvorstellung. H.P. = Halbe Preise.

Spielecke.

Schach.

Problem Nr. 3880.
Von M. Havel in Prag.



Matt in zwei Zügen (8 + 5 = 13).

Nr. **3881.** Von W. Kuhn in Berlin. Matt in drei Zügen.
Weiß: Ke7 Td3 Ld5. Schwarz: Ka6 Ba5 b5

Lösungen.

Nr. 3876. Von W. Hempschel in L.-Reudnitz. Matt in zwei Zügen. Weiß: Kh5 Dg7 Lb5 g5 Sh1. Schwarz: Kg2 Sg1 Bh2 h3. 1. **Dg7—a1!**

Nr. 3877. Von Th. Schaad in Basel. Matt in drei Zügen. Weiß: Kg6 Te8 d8 Bb3 d5. Schwarz: Ke7 Bd7 1. **Te8—e4** Ke7×d8 2. d5—d6 Kd8—e8 3. Te4—e8‡ 1. . . . . Ke7—d6 2. Kg6—f6 Kd6×d5 3. Td8×d7‡ 1. . . . . d7—d6 2. Td8—e8 Ke7—d7 3. Te4—c7‡

Richtig gelöst von Richard Hofmann, Heinz Wydra, David Baldermann, K. H. Willkomm, Max Stolzenberg, Fritz Dreßler, Ernst Böttcher, Ing. Max Harz, B. Hecht, Dr. Schulz, Frieda Scheller, O. Werner in Leipzig bzw. Vororten, Hermann Dietrich und Konstantin Heidrich in Zwickau, W. Beyer in Dresden, Hans Müller in Werdau, K. Katz in Frankfurt, Dr. Winter in Berlin, R. Spaltholz in Breslau, O. Friedrich in Chemnitz, Helmut Klinting in Weimar, Fritz Heßler z. Zt. in Wurzbach.

Rösselsprung.

Von Hermann Tewes in Leipzig.

		trotz		ten	den		nen	
		gen	sie	der	ge	freu	der	
gold	ber	wein	quel	lust	oft	trä	zähnr	den	freu
	im	ben	das	ben	zen	quillt	der	schmerz
a	nen	warm	stellt	auch	la	den	ten	de	aus
ein	re	te	chen	sehen	nen	sich	von	aus	wär'
	nicht	men	ben	ben	den	folg	den	nicht	
die	ja	ein	würd'	trä	herz	sel	bei	kein	freu
		auch	nach	trä	den	lei	auf		
		nen		den	den		weeh		

Besuchskartenrätsel.

J. Rheiß
Bautzen.

Was ist die Dame?

Tauschrätsel.

Mit **M** und **z** ein Großer war's in seiner Kunst,
Mit **Ki** und **g** nennt's einen Cellovirtuos,
Mit **S** und **k** verrichtet's schnurrend seinen Dienst,
Mit **H** und **k** macht's vieles leichter tragbar uns,
Mit **B** und **g** sind's Menschentypen klein und groß,
Mit **W** und **z** ist's Kartenspielern wohlbekannt,
Mit **P** und **d** es viele Uhren reguliert.

Trennungsrätsel.

Von Reinhold Töhlert in Leipzig.

Wenn es getrennt dich weit trägt fort,
Hält's du's vereint am Ankunftsort.

Rebus.

n↑ R R R R R R R R R R R R R R R R R R

Gleichklang.

Wen schweres Leid betraf,
Wohl ihm, wenn er es — ist;
Sein Los erellt den Dieb,
Der's — wird trotz aller List.

Tauschrätsel.

Mein Hauswirt den neuen „k" mir fand',
Der alte war abgelaufen,
Als ich beide verglich, einen „f" ich fand —
Wahrhaftig zum Haarausraufen!

Rechenknacknuß.

Die Zahlenreihe 1+2+3+4 rc. ist in der angefangenen Weise bis zu einer gewissen geraden Zahl fortzusetzen und dann zu halbieren, so daß dadurch zwei Zahlenreihen mit je gleichviel Posten entstehen. Die Summe der kleineren Posten soll dann 144 weniger als die der größeren Posten betragen. Bis zu welcher Zahl ist dem nach die verlangte Zahlenreihe fortzusetzen?

Reim-Rätsel.

Gern durch die Wälder und Felder und — —
Wandre ich wieder und wiedrum, zu — —
Blumen, die roten, die gelben und — —,
Vöglein so luftig, die Nester sich — —.
Bald wohl wirds anders, denn herbstliches — —
Kündet sich stetig mehr rings in den — —.
Doch ob erblassen die Wälder und — —,
Fernerhin soll mich ihr Anblick er- — —:
Reizvoll erst recht macht der Wechsel das — —!

Silbenrätsel.

bald, cha, cor, e, fe, jo, li, li, lis, lix, mi, no, sek, us, wil.

Aus diesen Silben sind fünf Knabennamen zu bilden, deren Mittelbuchstaben ebenfalls einen Knabennamen ergeben.

Homogramm.

An Stelle der Punkte sind die Buchstaben A, BBB, EEE, GGGG, NN, OO, RRRR, UU derart zu setzen, daß die drei wagerechten Reihen gleichlautend mit den drei senkrechten sind und Wörter folgender Bedeutung bilden: 1. Männlicher Vorname, 2. Seetier, 3. Heiliger.

Silbenrätsel.

Von Egon Dammann in Berlin-W.

Aus folgenden 37 Silben: ab — al — ard — dä — doe — den — du — e — fer — ga — i — ka — kaf — kan — ko — kus — la — lai — lak — lam — li — me — mon — ne — ni — pe — ra — rich — schle — se — sen — sy — tan — tei — ter — to — ul sind 15 Wörter von nachstehender Bedeutung zu bilden: 1. Verkaufsstelle, 2. Heim von München, 3. Feldgerät, 4. Stadt auf Sizilien, 5. Böser Geist, 6. Düngemittel, 7. Steinart, 8. Griechischer Milchmesser, 9. Beleuchtungsgegenstand, 10. Männlicher Vorname, 11. Gefäß, 12. Türkisches Obergewand, 13. Komponist, 14. Gedanke, 15. Männlicher Vorname. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter von oben nach unten und die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen ergeben ein Sprichwort.

Lösungen aus Nr. 449

1. Räffelsprung:
Ein hartes Wort, es ist doppelt hart,
Wenn's dir geschrieben entgegenstarrt,
Von keinem freundlichen Blick begleitet,
Von keinem versöhnenden Ton bedeutet.
Drum suche dich stets der schroffen, kalten
Worte im Briefe zu enthalten.

2. Ergänzungsrätsel: Geld, Uhu, Neger, Theolog, Hindu, Eisen, Rußland = Gunther—Burgund. 3. Scherzkreuzrätsel: Erlau, Erbe, Beer, Laube, Lauer, Gebe, ergebe, Laube, Lauge, Laube, erlaube. 4. Befuchskartenrätsel: Waschfrau. 5. Gleichklangrätsel: Kiefer. 6. Umstellrätsel: Traum, Turan, Natur. 7. Buchstabenrätsel: Lenau, Urach, Tistel, Werra, Indien, Gerhard = Ludwig Uhland. 8. Rechenknacknuß: 108. 9. Rätsel: Rhein, Hein. 10. Silbenrätsel: Veilchen, Echterdingen, Ingoldingen, Lilie, Chemnitz, Erbse, Nelke. 11. Wortenrätsel: Muhammedaner, Antigone, Roderich, Testament, Ilmenau, Nurmahal = Martin Luther.

Richtige Lösungen sandten ein: Richard Mann, Erich Haase, Max Lipper, W. Zacher, Frieda Glaser, Auguste Kohlmann, Woldemar Brock, Reinhold Töhlert, Max Frische, Walter Bickert in Leipzig bzw. Vororten, Hermann Dietrich in Zwickau, Hans Müller und G. Brösunlich in Werdau, Arthur Konstantin in Chemnitz, Ilse Schubert in Zeitz, Felix Großmann in Berlin, Klara Meißner in Friedrichroda.

WENESTI

ORIENT ORANGE PRIVAT LUXUS

SIND DER FEINSTEN ÄGYPTISCHEN ZIGARETTE GLEICHWERTIG

EMIL OSCHATZ, Meerane am Bahnhof.

Unterwindanlagen für jedes Brennmaterial
Saugzuganlagen
Ueberhitzer
Ekonomiser

Größte Erfolge. Erstklassige Referenzen

Hochleistungs-Feuerung für **Rohbraunkohle**

!! Verbesserung bestehender Anlagen !!

Größere Mengen
Messingbleche
0,25 bis 1 mm stark, größere Mengen
Messingrohre
12 bis 30 mm lichtl. Durchmesser, größere Mengen
Rundmessing
bis 28 mm stark, in Stangen und Ringen, größere Mengen
Kupferbleche
0,5, 0,75 und 1 mm stark, **sofort ab Lager lieferbar.** Anfragen erbeten an
R. C. Sellmer & Ermisch, Bautzen i. Sa.,
Eisengroßhandlung.
Fernspr. 140 u. 151. Drahtanschr.: Sellmer, Bautzen.

Stets sofort lieferbar
1—25 PS
Drehstrommotoren
Gerhard Stuertz
Ingenieurbüro
Fernspr. 16605 Leipzig, Weststraße 59

Auto-Decken
50% fast neu unter Listenpreis 50%
Autoschläuche
Mk. von 75.— M. an. Neu 20% unter Listenpreis.
Motorrad- und Fahrrad-Bereifung
bedeutend herabgesetzte Preise.
Gebr. Rosenblüth.
Leipzig, Brühl 25. Tel. 2067.

Nieten- und Schrauben-Lager.
Welche Eisengroßhandels-Firma hat Interesse an der Uebernahme eines Fabriklagers für Nieten und Schrauben?
Ausführl. Angebote erbeten unter Z 2161 an die Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes.

Ia Brenntorf
für Industrie und Hausbrand liefert
H. Eggerstedt, Langenhausen,
Kr. Bremervörde.

Elektro-Motore
für alle Betriebe, liefert sofort und kurzfristig
RUDOLF KANTOREK
Fernruf 11 632 **LEIPZIG** Drahtanschr. KANTOREK
Weststraße 28.

Briketts auf Landbezug
liefert prompt. Bezugscheine besorge selbst.

Wir eröffnen

infolge außerordentlich großer Nachfrage und des großen Andranges in den uns bisher zur Verfügung stehenden, nur beschränkten Räumlichkeiten wegen am

Montag, 11. Oktober, Brühl 21

ein Zweiggeschäft

verbunden mit Detailverkauf in

Herren- und Damenstoffen

Auch hier Verkauf in unseren bewährten Artikeln zu bekannt billigen Preisen.

Herrenstoffe Mk. 60.– 65.– 75.– 85.– 95.– per Meter und höher

Moderne Damenflausche u. Herrenulsterstoffe von Mk. 60.– per Meter an.

Damenkostümstoffe in reicher Auswahl zu vorteilhaft billigen Preisen.

Kein Musterversand!

Leipziger Textil-Gesellschaft

Brühl, 21 Ecke Plauensche Str. Engros und Detail. m. b. H. Eberhardstr. 7, Ecke Nordstr. nur Engrosverkauf.

Max Weitzel

Eisengroßhandlung, Berlin W 50

Telephon Nollendorf 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 8727, 8728, 8729, Lützow 6579
Lager Spandau: Spandau 545, 2006

liefert alle Sorten

Stabeisen, Bandeisen, Eisenbleche, Formeisen

sofort aus Lagervorrat zu den vom Eisenwirtschaftsbund festgesetzten Höchstpreisen
Vorratslisten auf Wunsch

Vertreter für Sachsen:

Burkhardt & Fröhlich, Leipzig, Dresdner Straße 2
Telegr.-Adr.: „Avalon" Fernspr. 17436

Wer erfindet?
Die Industr. sucht Erfindg. Anregung in uns. Broschüre mit Gutschein über M. 20. **umsonst.**
Industrie- u. Handelsgesellschaft, Leipzig, Windmühlenstr. 1—5.

Unsere Tage:
mit Wagen p. Std. 6 M.
mit Fahrrad p. Std. 5 M.
„Gelbe Eilboten", Cnerstr. 6. Tel. 3433.

Versandgeschäft
sucht sofort geeigneten zugkräftigen Artikel aufzunehmen. Angebote Harburg-Elbe, Schließfach 113.

Triumph
Schreibmaschinen

hervorragend bewährt
General-Vertrieb
W. Schäfer, Brühl 14
Tel. 19061

Schreibmaschinen,
Tische, Durchschlagpapiere, Kohlepapiere, Farbbänder, Reparaturen aller Systeme
Otto Grabig, Mechaniker, Markt 9. Fernspr. 8290

„Phönix" und „Original-Viktoria"
Nähmaschinen
Hermann Schube,
Ritterstr. 4. Fernspr. 2585
Ersatzteile Nadeln, Oele

Brennholz
hart u. weich, liefert in jeder Menge
Sägewerk
Robert Melle, Leipzig
Dresd. Bahnh. Ladestr. 4.
Fernruf 40645 u. 30612

Als Klavierstimmer
wird Herr Otto Hittmar, Leipzig, Südeutziger Weg 16, I. angelegentl. empfohl.
Direktion der Landesblindenanstalt Chemnitz.

Waschmasch., Wäschemangeln, Wringmaschin. preisw. u. in gr. Auswahl. W. Garbade, Torstraße 2. Gr. Spezialgeschäft am Platze.

1. Verleih-Institut
eleg. Gesellschafts-Anzüge
J. Kindermann,
Neumarkt 1, I., Ecke Grill. Tr.

Damengarderobe aller Art, wie n. Umarbeit. w. schnell u. sauber angef. in J. Frankfurter Straße 3, I.

Zickmuster Stoffnäpfe Hohlsaum
fertigt sauber an
Schnittmuster-Zentrale Augustusplatz 8.

Strümpfe
werden mit bester Wolle u. Baumw. neu u. angestrickt. Stahl, Grimm. Steinw. 6, II.

Leberflecken-Warzen
Mäler
entfernt i. e. Behandl. Min. schmerzl.
Gesichts-Haare
(Damenbart)
beseit. dauernd d. Elektrolyse **Lina Schönbrodt,** Querstr. 33, I., Tel. 7409. Atelier für Schönh.- u. Haarpflege.

Körperoff. Helene Mercy
Scharnhorststr. 47, Gegr. p. I.
Körperpflege G. Dyrengel, Mittelstraße 18 a, I.

ASTORIA

Windmühlenstraße 31 Fernruf 18195—96

Täglich **Kassenöffnung 3 Uhr**
Anfang 3½ Uhr
Vorführung: 3.30, 5.10, 7.00, 8.45

Der Besuch der Nachmittagsvorstellung sichert guten Platz

Das alles überreifende Filmwerk

Das Frauenhaus von Brescia

Nur für Erwachsene über 18 Jahre

Universum

Roßplatz 6 (Café Bauer)
Fernruf 18195—96

Erstaufführung:

Der Henker von St. Marien

Ein Mysterium in 6 Akten mit
Eva May
Paul Richter

Ein neuer Regisseur spannt diese lebendige Handlung in einen wunderschönen Rahmen. Ueber jedem Bild liegt ein Hauch wunderbarster Stimmung u. Massenszenen sorgen dafür, daß Höhenpunkte geschaffen werden, die immer wieder von neuem fesseln.

Dazu ein Lustspiel mit **Arnold Rieck**

Nur für Erwachsene über 18 Jahre

Colosseum

Roßplatz 12—13 Fernr. 18195-96

Täglich Kassenöffnung 3 Uhr
Anfang 3½ Uhr

Täglich der Riesenerfolg

Kleopatra

die Herrin des Nils

Kolossal Auslandsfilm
6 Akte 6

Die geniale Musik bringende Musik.

Dazu ein 3akt. glänzendes

Lustspiel

Jugendvorstellung

Lindenfels

Karl-Heine-Str. 90 Fernr. 18195-96

Der Millionenraub in der Industriebank

(Sein letzter Trick)

Spannend. Detektivbild in 5 Akten mit **Heinrich Peer** als Detektiv

Bruno Kastner

im Schauspiel in 4 Akten

Eines Mannes Wort

Ausflug in die norwegischen Berge

prachtvolle Natur-Aufnahme

Jugendvorstellung

Wintergarten

Eisenbahnstr. 36 Fernruf 18195-96

Die Tarantel

Gewaltiges Schauspiel in 6 Akten von

Carl Figdor

Frau Jutta u. der Fremde

Detektivbild in 4 Akten mit
Bruno Eichgrün
Erra Bognar

Jugendvorstellung

Nachdruck verboten.

Sonntag 10. Okt. **Neues Operettentheater** Fernruf 2484

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von C. Hoffner und R. Lanée. Musik von Johann Strauß. In Szene gesetzt von Josef Groß. Musikalische Leitung: Otto Kindelien.

Gabr. v. Eisenstein W. Grove — Rosalinde G. Döhle — Frank, Gef./Ob. E. Hatz — Dr. Frosch, Gerichtsv. R. Anker — Adelaide E. Leland — Alfred, Gesangl. R. Walram — Dr. Falke, Notar W. Berg — Dr. Blind, Advokat C. Eichler — Alexandrine Th. Weber — Frosch, Gerichtsb. R. Anker — Josa, Kammerd. W. Fehmolt — Ida E. Hanker — Melanie M. Brucks — Felicita H. Lothe — Adele E. Huber — Winni F. Polzer — Fanitine E. Herbig — Olympia G. Pick — Sabine L. Oberländer — Caroline J. Bonnewitz — Prinz Orlofsky E. Leland — Eisenstein, Gefangl. R. Walram — Dr. Falke, Notar W. Berg — Dr. Blind, Advokat C. Eichler — Alfred, Gesangl. R. Walram — Adele, Stubenm. E. Huber — Ivan, Diener P. Schröder — Prinz Orlofsky, Zweiter Diener J. Philipp — Dienstag: Frl. Lea Piselle. Einlaß 7 Anfang ½8 Ende gegen ½11.

3 Uhr Vereinsvorstellung. Kein Kartenverk.

Der Vielgeliebte.

Spielplan: Montag: Fräulein Puck. — Dienstag: Die Rodelgegner.

Hotel Der Kaiserhof

Weinrestaurant

Jeden Sonnabend und Sonntag

Künstlerkonzert ab 7½ Uhr

Speisen nach der Karte u. Gedecke zu festem Preis.

Weinpalast Eden

Tel. 15902 **Leipzig** Tel. 15902

Kurprinzstraße Nr. 2.

Oktober-Programm

Elvira Roné
Annie Fernau
Darly Duprée
Frid Orlinsky
Fred van Hutten
und Tartnerin
Theo Klein

Königs-Pavillon

Promenadestr. 8 Fernruf 19271

Welt-Theater

Bar ußgasse (a. Markt) Fernruf 4871

Erst sehen und **dann** urteilen!

Der **zweite Schlager** aus dem **herrlichen**

Nirwana-Zyklus

Das rätselhafte Memorial der Kriminalistik:

Der Ueberfall auf die Telegraphenstation

6 Riesen Akte voll spannendster u. fesselndster Detektiv-Abenteuer unter indischen Gluten-Sonne.

Irma Vep - Fridolin Meyer - Philipp Wels

die bekannten Darsteller aus **„Vampyre"** in dem **5**ten Teil, der **9**ten und **10**ten Episode, **5** Akte von

„Judex"

9. Episode:
Das Erwachen

10. Episode:
Wenn das Herz spricht.

Sonntags: 3½, 5¼, 7 und 8¼ Uhr.

Kasino-Lichtspiele

Neumarkt (Dresdner Hof) Fernruf 19950

Das Tagesgespräch von Leipzig!

Der Januskopf

oder:
Die Doppelnatur eines menschl. Ungeheuers!

6 Kolossal-Akte **6** einer Tragödie, am Rande der Wirklichkeit, in der Hauptrolle: **Conrad Veidt.**

Ferner: **Karlchen im „Kasino":**

Karlchens Vaterfreuden!

Großer Lustspielschlager in **3** Akten.

Sonntags: 3½, 5¼, 7 und 8¼ Uhr.

Dienstag, 12. Okt., abends ½7 und ¼9 Uhr:

Persönliches Auftreten des Herrn Carl Victor Plagge genannt Karlchen.

Licht-U.T.-Spiele

Erstaufführung!
Richard Eichbergs gewalt. Monumentalwerk:

Der Fluch der Menschheit

Abenteurer-Film in **2** Teilen!

6 Akte **II. Teil:** **6 Akte**

Im Rausche der Milliarden

In den Hauptrollen:
Violetta Napierska: Parry

Außerdem:

„Gefesselte Liebe"

Hochland-Drama in **5** höchst spannenden Akten.
(Verstärktes Orchester.)

Sonntag Anfang 3 Uhr

Telef. 3187 Im Kunstgr. Hainstr. 10 — Telef. 3187 Eingang Riebeckbrau

Im Herzen der Stadt

Theater in der Eisterstraße 42, Kammerspiele.

Teleph. 12300. Teleph. 12300.

Heute nachm. 4 Uhr u. abends 7½ Uhr:
Der große Erfolg.

Evchen Humbrecht.

Zitiencharakterspiel in 5 Akten nach H. L. Wagner.

Der erste Akt spielt im Bordell zum gelben Kreuz. Der 2. 3. und 4. Akt spielt bei Meister Humbrecht. Der 5. Akt spielt bei der Wäscherin Frau Marianne. Zeit um 1750.

Vorankündigung:
Donnerstag, 14. Oktober, 7½ Uhr:

Zum 1. Male

Die Freundin.

Schauspiel von Hermann Sudermann. Vorverkauf an der Theaterkasse ½11—1 Uhr und Polsch, Leipzig & Tiersch, Roßstraße.

Eden-Bar

Tel. 15902

Eingang Roßplatz 7
Geöffnet von 3 Uhr ab

Hotel Hochstein

mit hochfeiner **Wein-Diele**
am Bayr. Bahnhof

Täglich:
Großes Künstler-Konzert.
Bürgerlicher Mittagstisch. Reichhaltige Abendkarte.

PARK MEUSDORF

Vornehmste Vergnügungsstätte

Heute Sonntag Anfang ½4 Uhr:

Gr. Oktoberfest-Ball

Musik: Das berühmte Moßner-Orchester

Für Familien im renovierten Gasthaus von nachm. ½4 Uhr ab

Künstler-Konzert

Münchner Löwenbräu

Katharinenstraße 17

Vollbier ohne Preis-Aufschlag

direkt vom Faß.

Hotel Deutsches Haus-L.

Kasino-Bar: **Künstlermusik**

Großer Festsaal: **D.-H.-Ball**

Schloß

Drachenfels

Heute Sonntag ab ½5 Uhr:

Vornehmer Ball.

Gesellschafts-Gard. usw.

Luna-Park

Der Park ist einstweilen geöffnet!
Heute ab 4 Uhr **im großen Festsaale:**
Der vornehme Ball!

Forsthaus Raschwitz

Bei B. Orlin. Tel. 35451
Jeden Sonntag ab 4 Uhr, jed. Donnerstag ab 7 Uhr:
Der bezente **Tanz**
Fahrgelegenh.: Straßenbahn 7, Eisenbahn u. Autos.

Ritterschlößchen

Leutzsch-Burgstr.
Straßenbahn 17, 18 und △
Heute Sonntag Anfang ½5 Uhr
Gr. Oktoberfest-Ball

Palmen-Garten

Im Palmenhause: Lorraine-Begonien und Primula obconica.
Im Park: Letzte Dahlien-Pracht.
Heute 4—7 u. ½8—10 Uhr:

Konzerte

vom Grotrian-Steinweg-Orchester (Waldberg).
Eintritt 2.50. Kinder 1.20 einschl. Steuer.

Nächsten Dienstag: 11. 4-Uhr-Tee.
Herr **Walter Eisenmar** v. Stadttheater.

Nächste Woche findet der Musikalische Elite-Abend am Donnerstag, nicht am Freitag statt, der Gesellschafts-Abend am Donnerstag fällt aus.

Montag, den 18. Oktober. **„I. froher Abend."**

Winter-Semester-Karten für Studierende
gültig bis 31. März 1921, M. 12.— einschl. Steuer.

Leipziger Hausfrauenverein.

Montag, d. 11. Okt., nachm. pünktlich 4½ Uhr, im **Konzertsaal**, Reichshof:
Vortrag mit Lichtbildern über
Zweckmäßiges Heizen unserer Wohnungen zwecks Kohlenersparnis,
gehalten vom Herrn **Walter Hausch**, Sachverständiger der betriebstechnischen Landeskommission Dresden.
Aussprache. Rechtsfragenvorführung.
Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte frei, für Nichtmitglieder 50 Pf.

Lichtspiele Alberf-Halle

im Kristallpalast — im Kristallpalast

3 Schlager! 12 Akte — 3 Schlager! 12 Akte

Täglich:

Detektiv Phantomas

in

Professor Larousse

Spannender Detektiv-Film in 4 Akten

„Die graue Frau von Alençon"

Gr. Detektiv-Kriminalfilm in 4 fabelhaften Akten

Der nächtliche Gast

Ausländ. Abenteurer-Detektiv-Film in 4 Akten

Anfang: Wochentags ½4 Uhr • Sonntags 3 Uhr, Bis 7 Uhr Jugendvorstellung

---

Ordentliche Hauptversammlung
Dienstag, den 19. Oktober,
im Restaurant „Stieglitzens Hof".
Leipziger Bicycle Club.
Der Vorstand.

Verein für Volkswohl.

Heute, **Sonntag**, abends 7½ Uhr **Wiederbeginn der Sonntagabendlesern:** Herr Dr. **Adrian Mohr: Was ist ich Ich? Was ist Kunst?** mit Lichtbildern: Frln. **Käte Aerres:** Eingewählte Lieder für Sopran, am Klavier begleitet **Herr Michael Rossert**-München. Zutritt frei. — Dienstag, den 12. Okt., abends 7½ Uhr, Beginn der Vortragsreihe **„Das Leben Jesu":** Ausgabe der Eintrittskarten von Montag 6 Uhr an. Freitag, den 15. Okt., abends 7½ Uhr, Anfang der Vortragsreihe **„Das Epos in der Weltliteratur":** Kartenausgabe von Dienstag abends 6 Uhr an. Dienstag und Mittwoch abends 6—9 Uhr Kartenausgabe für die **Theatervorstellung** „Das laute Geheimnis" von Calderon am 17. Oktober. — Vom 11. bis 15. Oktober Wiederbeginn sämtlicher **Unterrichtskurse und Arbeitsgemeinschaften** für Erwachsene auch Nichtmitglieder; persönliche Anmeldung täglich von 5—9 Uhr Goerlitzer Straße 2.

Schiller-Verein

(Literarische Gesellschaft) zu Leipzig (E. V.).

Die ordentliche Hauptversammlung

findet **Freitag, den 29. Oktober 1920,** abends 8½ Uhr, im „Thüringer Hof" (Wagnersaal) statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorsitzenden über das Geschäftsjahr 1919/20.
2. Rechnungsberichte über das Geschäftsjahr 1919/20, sowie Bericht des Verwalters des Schillerhauses und Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes.
3. Neuwahlen der Rechnungsprüfer für das Geschäftsjahr 1920/21.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Anträge.

Der Vorstand.

Prof. Dr. Witkowski, Vorsitzender. — Dr. Neugebauer, Schriftführer.

Leipziger Bürger-Ausschuß.

Sonntag, den 17. Okt. 1920, vorm. ½11 Uhr:

Außerordentliche Hauptversammlung

im Großen Saal des Kaufm. Vereinshauses, Schulstr. 1.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des ersten Vorsitzenden.
2. Vortrag des Herrn Dr. Krüger, Essen, „Sozialisierung, Kommunalisierung, Privatwirtschaft".
3. Verschiedenes.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet.

Der Vorstand d. Leipzig. Bürger-Ausschusses.

Gartenarbeiten jeder Art
unter wirklich **billigster** Berechnung empfiehlt
E. Götze, L.-Gohlis, Dresdnerstr. 81.
Ferner stehen bei: **Pflanzen, Stauden, Sämereien**

L.T.-Sport

Voraussagen für Sonntag, den 10. Oktober

Grunewald.

1. Elschen—Eskadron.
2. Diplomatie—Orlog.
3. Stall Tepper-Laski—Marmolata.
4. Williberta—Satrap.
5. Harlekin-Hunne.
6. Galeere—Enzian.
7. Hero—Prärie II.

Frankfurt a. M.

1. König Midas—Medusa.
2. Philomele—Titus.
3. Oberfeldherr—Filipov.
4. Stall Weinberg—Geraldine.
5. Liebhaber-Kosel.
6. Stella II—Fliegender Aar.

Dresden.

1. Artige—Zentrifugal.
2. Hallunke—Feldherr II.
3. Moldau—Georgia.
4. Einhart—Berliner.
5. Cassian—Belsazar.
6. Vergleich—Soldau.
7. Correggio—Amaden.

München.

1. Conde—Hornstiff.
2. Wittlicher—Ordensburg.
3. Nihilist—Opanke.
4. Erich—Raufbold.
5. Bogarwo—Hourke.
6. Nabulesi—Jori.

Halle a. S.

1. Argesul—Achmed.
2. Vierzehnte—Balalaika.
3. Blumenlese—Fayence.
4. Rotbremse—Südtirolerin.
5. Kingsfield—Freundlich.
6. Demetrius—Märchen.
7. Wilma—Federnelke.

Krefeld.

1. Werwolf—Flucht.
2. Stall Eichenhof—Mailberg.
3. Douschka—Marschlied.
4. Zarin—Amor.
5. Heuchelei—Bannwart.
6. Duckling—Röcher.
7. Minestra—Rondo.

Der Sport des Sonntags

Der Rennsport.

Trotzdem sich die Saison ihrem Ende zuneigt, geht es im Rennsport wieder recht lebhaft zu. Auf der Grunewaldbahn gibt es nur Hindernisrennen zu sehen, mit dem Großen Preis von Grunewald von 80 000 Mark, einem über 5000 Meter führenden Jagdrennen als Mittelpunkt. In dem großen Felde ist der Stall Tepper-Laski durch Savoyard und den erst kürzlich erfolgreich gewesenen Minor so ausgezeichnet vertreten, daß man ihn an erster Stelle nennen muß. Die Gegner stecken in Marmolata und Handing. Im Santuzza-Preis ist gleichfalls ein starkes Feld dreijähriger Steepler am Ablauf zu erwarten. Galeere, die ihr Debut bereits zu einem Siege gestalten konnte, erhält von Enzian 10 Pfund, ein Vorteil, der ihr zum Siege verhelfen sollte. Für den Preis von Kaulsdorf, ein Hürdenrennen für Dreijährige, empfiehlt sich Diplomatie gegen Orlog und Springer. Für die übrigen Rennen sind Elschen, Williberta, Harlekin und Hero zu beachten. — Von den Veranstaltungen im Reiche steht das Frankfurter Herbstmeeting an erster Stelle. Der Oktober-Preis für Zweijährige wird nur ein zahmes Ereignis werden, da die Ueberlegenheit des durch Anakreon und Graf Ferry vertretenen Stalles Weinberg abschreckend gewirkt hat. Der „Erwählte" der Frankfurter Züchter sollte auch schwer zu schlagen sein. Im Preis von Hochheim kommt König Midas wieder heraus, der in Herren von Weinbergs Medusa eine nicht zu unterschätzende Gegnerin zu bekämpfen hat. Für die übrigen Ereignisse muß man Philomele, Oberfeldherr, Kosel und Stella II in Front erwarten. — In Dresden steht der über 3000 Meter führende Preis von Rehefelde an der Spitze. Der Stall Graditz hat die Wahl zwischen Vergleich und Dichterin und sollte mit den beiden Pferden die Situation beherrschen. Soldau und Oneida sind auf den nächsten Plätzen zu erwarten. Den Preis vom Pfaffenstein kann Cassian nach seinem Hamburger Siege schwer verlieren, ebenso wie Artige im Preis von Gauernitz keinen Gegner zu fürchten braucht. Für die übrigen Rennen besitzen Hallunke, Moldau, Einhart und Correggio gute Aussichten. — Auf die Rennen zu München versprechen guten Sport. Den Preis von Weimar hat Nihilist gegen Opanke und Istria zu verteidigen. Im Preis von Riem könnte Erich einen weiteren Sieg an sich bringen. Sonst sind noch Conde, Wittlicher, Gavanyn und Nabulesti zu beachten. — In Halle ist der Anhaltische Reiter- und Pferdezucht-Verein zu Gaste, der nur Hindernisrennen veranstaltet. Das Askania-Jagdrennen werden Blumenlese und Fayence unter sich ausmachen. Den schwach besetzten Preis von Bärfelde sollte Rotbremse gegen Südtirolerin gewinnen. Sonst empfehlen sich noch Argesul, Vierzehnte, Freundlich, Demetrius und Wilma. — Der erste Tag der Rennen zu Crefeld wartet mit dem Herbstpreis von 40 000 ℳ auf, dessen Ende sich zwischen Heuchelei, Bannwart und Mazzin abspielen wird. Im Bochumer-Jagdrennen ist Zarin trotz ihres hohen Gewichtes allen Gegnern an Kürze überlegen. Für die anderen Ereignisse kommen Rosengarten, Asra, Douschka, Duckling und Minestra in Betracht. — Weitere Galopprennen werden in Königsberg i. P. veranstaltet. — In Gelsenkirchen nehmen die Trabrennen ihren Fortgang.

Im Radsport

macht sich die bereits vorgeschrittene Saison bemerkbar. Nur noch an 4 Plätzen finden Rennen statt. Die Treptower Bahn hat für ihre diesjährigen Schlußrennen als Hauptereignis den Abschiedspreis von 50 km gewählt, der mit dem deutschen Meister Wittig, dem Holländer Snoek und ferner Sawell und Lewanow eine ausgezeichnete Besetzung aufweist. — In Hannover starten in den Rekordrennen Fritsche, Ebert, Appelhans, während in dem Arend-Jubiläumspreis für Flieger der alte Weltmeister einen harten Stand gegen den Holländer Didier und Brehmer haben sollte. — Auch Erfurt schließt am Sonntag seine Pforten. Hier starten in den Dauerrennen Pawke, Ruschkow und Ch. Müller. In den Fliegerrennen haben Battinger und Böckmann die größten Aussichten. — Die Kölner Bahn bringt zum Schluß noch einmal ein auserlesenes Programm mit den deutschen Dauerfahrern Bauer, Stellbrink und Weiß und den Holländern Bickemolen und Dickenman. — Im Auslande soll der am letzten Sonntag verregnete Renntag in Mailand mit Rütt wiederholt werden. Rütt trifft in einem Dreiermatch auf den Italiener Piani und den schweizerischen Meister Kaufmann, der ihn bereits einmal in Zürich schlagen konnte.

Der Fußballsport

hat seinen großen Tag. Die Vorrunde des Bundespokals nimmt das Hauptinteresse in Anspruch. In Stettin treten sich die Verbandsmannschaften von Berlin und Ostdeutschland gegenüber. Berlin könnte gewinnen. Ungewiß ist dagegen der Ausgang der Begegnung Mittel- und Südostdeutschlands in Breslau, während Süddeutschland in Stuttgart gegen die spielfrige Elf der Westdeutschen, wenn auch nur knapp, das bessere Ende für sich haben sollte. — In den einzelnen Landesverbänden nehmen die Verbandsspiele ihren Fortgang. — In Berlin treffen sich: Tennis-Borussia und Berolina, Union-Oberschöneweide und VfB-Pankow, Vorwärts und Preußen, Norden-Nordwest und Wacker-Tegel, Stern-Steglitz und Berliner Ballspielklub, Sportklub Nowawes und Triton, Lichtenberger Sportklub und Fußballverein 1910, Union 92 und Sportlust, Germania-Spandau und Union-Charlottenburg, Sportverein und Sportklub des Westens, Alemannia und Wedding, Favorit und Hertha.

In der Berliner

Hockeymeisterschaft

stehen drei interessante Spiele bevor: Berliner Sportverein gegen Tennis- und Hockeyklub in Schmargendorf, Berliner Hockeyklub gegen Sportklub Charlottenburg in Dahlem und Berliner Sportklub gegen Charlottenburger Turngemeinde in Halensee.

Die Leichtathletik

weist nur das Straßenlaufen „Rund um Brandenburg" über 10 km auf, an dem die besten Berliner Streckenläufer teilnehmen, und die Vereinsmeisterschaften des Berliner T. u. Sp. V.

Den Kehraus im Rudersport

bilden der Berliner Stadtachter und die Einermeisterschaft von Berlin vor den Tribünen des Berliner Regattavereins. Den Achter hat von den sieben Startern Sport-Borussia, den Einer C. Reinhold (Germania-Tegel) gegen vier weitere Bewerber zu verteidigen.

Der Schwimmsport

weist nur die zweitägige Veranstaltung des Hannoverschen Schwimmvereins am Sonnabend und Sonntag in Hannover, und das Wohltätigkeitsschwimmfest von Poseidon in Leipzig auf.

Herbstsportfest im Deutschen Stadion.

Das letzte große Reichsausschuß-Fest des Jahres findet am Sonntag, 17. Oktober, im Stadion für Radfahrer und Leichtathleten statt. Aus dem Programm der Leichtathleten ist besonders der allährige Herbstwaldlauf zu erwähnen. Er führt über 5 bis 6 km und beginnt und endet im Stadion; außerdem findet ein 10-km-Bahngehen und ein Handballspiel statt. Die Radfahrer halten ihr Fahren um den Stadion-Pokal über 46 km ab.

Der Sonntagssport in Leipzig

Der Fußballsport

steht im Vordergrunde. Wir haben bereits im Laufe der Woche die Verbandsspiele in der Liga und ersten Klasse nebst Tabellen ausführlich gewürdigt und geben nachstehend noch einmal die Termine wieder:

Ballspielklub—Spielvereinigung 2,30 Uhr Sportplatz.

Sportfreunde—Viktoria 03 2,30 Uhr Sportfreundepark in Connewitz. T. u. V.—Britannia 99 2,30 Uhr T. u. V.-Platz in Kleinzschocher.

Olympias Liga weilt in Zwickau zum Wettspiel gegen den Sportspielstarken Fußballring zum Gegner hat.

Die Elite der Leipziger Fußballer weilt in Breslau, um in der mitteldeutschen Verbandself gegen Südostdeutschland mitzuwirken.

Die erste Klasse.

hat folgende Spiele zu erledigen, die sämtlich um zwei Uhr auf den Klub Zwickau. Eintrachts Liga fährt nach Dresden, wo die Elf den Plätzen der erstgenannten Vereine beginnen.

Arminia — Zwenkau (Bad Rehrteich), Lipsia—Markranstädt (Eutritzscher Friedhof), Helios—Wettin (Artilleriekaserne), Corso—Sportverein 02 (Corsopark), Pfeil—Germania (Platz in Wahren).

Die Reichsjugendwettkämpfe

gelangen am Sonntag in der Turnhalle des Turn- und Sportvereins von 1867 am Meßplatz sowie auf dem Meßplatz zum Austrag. Gemeldet haben 509 Personen. Das Programm umfaßt den Sechskampf für die männliche Jugend vormittags 8 Uhr, Vierkampf nachmittags 2 Uhr, ebenso die Einzelwettkämpfe der Schulen. Staffelläufe nachmittags 4 bis 5 Uhr. Die Sieger erhalten die Ehrenurkunden des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

Die Hockeyspiele

sind von uns gleichfalls bereits an anderer Stelle besprochen worden.

Es finden statt:

Verbandsspiel: LBC—Leipziger Hockey-Club vormittags 10,15 Uhr an der Kirche in Schleußig.

VfB—ATSV und Sportfreunde vorm. 11 Uhr auf dem Sportplatz.

A. S.-C.—1. Sportverein Jena vorm. 11 Uhr Sportplatz.

Tennis- und Eislaufverein Chemnitz—1. Elf S.-C. Arminia nachmittags 3,30 Uhr in Schönefeld.

Der Leipziger Sportklub weilt in Berlin gegen den dortigen F.-C. Preußen.

Ein Schau- und Wettschwimmen im Carolabad

veranstaltet Sonntag nachmittag 3 Uhr der erste Leipziger Schwimmverein Poseidon. Der Veranstalter hat das Fest in den Dienst der Legreta gestellt und dürfte mit seiner anerkannt erstklassigen Organisation auch am Sonntag einen vollen Erfolg davontragen.

Im Radsport

läßt der Bezirk Leipzig des B. D. R. verschiedene größere Konkurrenzen zum Austrag gelangen, darunter ein 25-Kilometer-Mannschaftsfahren. Die Rennen beginnen Sonntag früh 7½ Uhr auf der Merseburger Landstraße am Kilometerstein 3,6 (Bahnhofstraße Rückmarsdorf).

Der Sächsische Radfahrerbund hält seine Bezirkshauptversammlung nachmittags 4 Uhr im Kaiser Friedrich in Gohlis, Menckestraße 24, ab.

Die Leipziger Spielgruppe

setzt ihre Meisterschaftsspiele im Faustball fort, die bereits am 17. Oktober ihre Erledigung in der Herbstserie finden. Es spielen:

Klasse 1.	Spielplatz:	Streitteich L.-Connewitz.		
„ 3	Gruppe	A.	Spielplatz	Konnenwiesen.
„ 3	„	B.	„	„
„ 3	„	C.	„	„
„ 3	„	D.	„	Park Dölitz.
„ 3	„	G.	„	Meßplatz.
„ 3	„	H.	„	Park Schönefeld.
„ 3	„	J.	„	„ „

Die Spiele beginnen auf allen Plätzen pünktlich um 8 Uhr vormittags. Schiedsrichter und Spieler müssen ½8 Uhr zur Stelle sein.

Zum Schluß sei noch auf das

Leipziger Fechtturnier

hingewiesen, das vorm. 8,30 Uhr in der Turnhalle am Meßplatz mit Florettfechten beginnt und nachm. 2 Uhr mit Fechten auf Säbel zu Ende gebracht wird. Die besten Leipziger Fechter werden sich messen.

Körpermessung und Leibesübung

Eine besondere Bedeutung in der wissenschaftlichen Erforschung der Leibesübung ist der Körpermessung zuzuschreiben. Einen interessanten Aufschluß hierüber brachte eine Sitzung im anthropologischen Institut der Universität München, die von dem Direktor, Professor Martin, einberufen war. Sein Assistent Krümmel gab dabei eine kleine Uebersicht über das heute bereits gewonnene Material. Danach nimmt das Körpergewicht in der Zeit vom 17. bis 24. Lebensjahre um durchschnittlich 12,7 Prozent zu. Beim Langstreckenläufer beträgt der Gewinn 9,4, beim Weitspringer 10, beim Stabhochspringer 11, beim Mittelstreckenläufer 12,5, beim Hürdenspringer 14, beim Hochspringer 15, beim Mehrkämpfer 16 und beim Werfer mit schweren Geräten 19 Prozent. Ob diese Zahlen endgültig sind, steht dahin. Jedenfalls wird die Körperwachstumskunde noch eine große Rolle spielen. Die Sportlehrer müssen in ihr ausgebildet werden, wie ja auch an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin bereits ein solcher Kursus, von Krümmel geleitet, stattgefunden hat. Was dem alten Trainer in jahrelanger Uebung die Erfahrung gibt, den Blick für die Eignung des einzelnen auf Grund seiner Körperverhältnisse, das muß dem jungen Sportlehrer die wissenschaftlich gefundene Formel zeigen. Seitens der Münchener Gemeinde und Turn- und Sportvertreter wurde eine Unterstützung der Körpermessungen zugesagt. Professor Dr. Martin hat sich bereit erklärt, einheitliche Richtlinien hierfür der Deutschen Hochschule für Leibesübungen zur Verfügung zu stellen. Eine besondere einfache physiologische Form der Körpermessung wird demnächst von der Hochschule veröffentlicht werden.

Der Kampf um die Steuer

Wenn der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen der Steuerhydra glücklich einige Köpfe abgeschlagen hat, dann wachsen wieder neue nach. Leider ist es noch nicht Allgemeingut unserer Behörden geworden, daß es sich bei Turn- und Sportvereinigungen um wirklich gemeinnützige Unternehmungen handelt. Dafür spricht schon die Lustbarkeitsbesteuerung unserer Veranstaltungen, die man hoffentlich im neuen Reichsgesetz, entsprechend den Vorschlägen des Reichsministeriums des Innern, das Genick abdrehen wird; andererseits darf nicht verfehlt werden, seitens der betroffenen Vereine kritisch vorzugehen unter Bezugnahme auf die entsprechende Entscheidung des Reichsministeriums vom 18. September 1920 (III 6218). Jetzt ist wieder ein neues Gesetz in Vorbereitung, das eine einmalige Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues vorsieht. Hierbei soll von jedem Hausbesitzer eine Steuer von 15 Prozent des Nutzungswertes erhoben werden. Ausgenommen sind Gebäude zu gemeinnützigen Zwecken. Die weiteren Ausführungsbestimmungen erläutern dies näher, bringen aber Bootshäuser, Turnhallen, Sportplatzbauten usw. nicht in Ausführung. Der Deutsche Reichsausschuß hat also von neuem den ihm vertrauten Weg einer Eingabe an das Reichsfinanzministerium betreten, um die bisherige zustimmende Stellungnahme dieses Ministeriums zu den Wünschen des Reichsausschusses auch für das neue Gesetz festzulegen.

Rennen zu Dresden am 9. Oktober

1. R.: 1. Moldau (Rastenberger), 2. Wirbel (Pfeuler), 3. Mädert (Henysch). Tot.: 15:10. Pl. 13, 21:10. Ferner: Mittelstraße, Livland. — 2. R.: 1. Hallunke (Tarras), 2. Landkircher (Henysch). Tot.: 12:10. 2 liefen. — 3. R.: 1. Abschluß (Rattenberger), 2. Großfürst (E. Konrad). Tot.: 10:10. 2 liefen. — 4. R.: 1. Salamanka (Kaiser), 2. Humboldt (Olejnik), 3. Leonidas (E. Konrad). Tot.: 23:10. Pl. 10, 10, 14:10. Ferner: Van Robert, Heldensohn, Trapezkünstler, Vis Major, Pizzeri. — 5. R.: 1. Vergleich (Rastenberger), 2. Otto (Olejnik). Tot.: 16:10. 2 liefen. — 6. R.: 1. Olala (Henysch), 2. Pension (Sagner), 3. Eberadler III (Heilbrandt). Tot.: 36:10. Pl. 18, 18, 23:10. Ferner: Calatafimi, Corinne, Pava, Falkenbahn, Mans, Othello, Fee.

Für den Preis des Wintersportlers von 75 000 ℳ am 17. Oktober in Köln sind bei der jetzt erfolgten Neugeldterklärung 18 Zweijährige von 44 gemeldeten stehengeblieben, u. a. Graf Ferry, Omen, Ossian, König Midas, Schalk, Die Wolke, Kamille, Perikles, Flüchtling und Heldgrau.

Im Schlußausgleich der Rennen zu München am Sonntag, 17. Oktober, haben 13 Pferde von 24 ihre Gewichte angenommen. Ausgeschieden sind u. a. Enver, Nihilist, Rock, Glückauf, Varages, Don Pinkou, Elfilio und Szepike.

Der Gradizer Herold wird in der kommenden Deckperiode in Gradiz als Beschäler aufgestellt werden. Die Deckgage beträgt 2000 ℳ. Die von Kunge und Dact Romald wurde von 2000 auf 3000 ℳ erhöht.

Fußballsport

Spielvereinigung-Leipzig stellt zum Wettkampf gegen LBC auf dem Leipziger Sportplatz folgende Elf: Kummer, Drese, Rudolph, Jacob, Tannenberg, Bünner, Schmidt, Schilling, Rothburg, Tache, Kühn.

Fußball bei der Sächsischen Landespolizei. Das Ausscheidungsspiel der 2. gegen 4. Hundertschaft mußte bei dem Stande von 3:0 für 2. Hundertschaft 6 Minuten vor Schluß abgebrochen werden. Das Spiel ist ungültig und wird am 11. Oktober vorm. 10,30 Uhr wiederholt.

Radsport

Meisterschaft der Zeitungsfahrer. In Anbetracht der Verdienste, die sich die Zeitungsfahrer im modernen Zeitungsbetriebe durch ihre Tätigkeit erworben haben, hat sich die Schriftleitung der „Radwelt" veranlaßt gesehen, eine Meisterschaft der Zeitungsradfahrer auszuschreiben, die für alle deutschen Zeitungs- und Depeschenfahrer offen ist, die den schriftlichen Nachweis einer mindestens zweimonatigen Tätigkeit als solche erbringen und einem anerkannten Verbande angehören. Die Fahrt gelangt auf der sogenannten Havelstrecke vom Bahnhof Heerstraße über die Teufelsee-Chaussee, Potsdamer Chaussee, Stern, Kaiser-Wilhelm-Turm, Schildhorn, Pichelsberg, Seeschloß Spandau, Stern und auf demselben Wege zurück. Das Rennen wird nur auf Arbeitsmaschinen der Zeitungs- und Depeschenfahrer bestritten. Jedes Rad wird mit aufgebogener Lenkstange, Stahlfelgen, Bremse, Glocke und Schmutzfänger versehen sein. Die Fahrer dürfen nur die in ihrem Beruf benutzte Kleidung tragen und einen Rucksack mit einer Mindestbelastung von 25 Pfd. in Zeitungsmahulatur. Fahrer mit Erfolgen erhalten Gewichtszuschläge. Der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Radrennbahnen Paul Schwarz hat sich bereiterklärt, den Posten des Starters zu übernehmen. Streckenbesetzung erfolgt durch die Berliner Rennfahrer-Vereinigung Luisenstadt. Nennungsschluß ist am 14. Oktober abends 6 Uhr bei der Schriftleitung der „Radwelt", Berlin SW. 68, Neuenburger Straße 8.

Für die Radweltmeisterschaften von 1921, die in Kopenhagen entschieden werden, sind jetzt die Termine festgelegt worden. Die Amateur-Weltmeisterschaft über 1 Kilometer kommt am 31. Juli, die lange Weltmeisterschaft für Berufsfahrer am 3. August, die Amateur-Weltmeisterschaft auf der Straßenrennstrecke am 4. August, die kurze Weltmeisterschaft für Berufsfahrer am 7. August zum Austrag. Eingeleitet wird die große Veranstaltung am 30. Juli durch den 34. Kongreß des Internationalen Radsport-Verbandes.

Der Drachenfels-Wanderpreis über 60 Kilometer des Radf.-Klubs Teutonia, Leipzig-Gohlis, B. D. R. (Vertreter: Herr Arnold) wurde am Sonntag bei stürmischem Wetter ausgefahren. 1. Hoacimann 2 Std. 6 Min. 43 Sek.; 2. Krätz 2 Std. 7 Min. 13 Sek.; 3. Arnold 2 Std. 15 Min. 37 Sek.; 4. Schade 2 Std. 22 Min. 50 Sek.

Vom amerikanischen Sportleben. Ein 10-Meilen-Rennen im Velodrom Newark ergab einen Sieg des Australiers Goullet über den alten Weltmeister Frank Kramer, der während des ganzen Rennens führte, im Endspurt aber um eineinhalb Länge unterlag. Die Zeit von 20 Minuten 1,2 Sekunden für die 16 Kilometer lange Strecke läßt auf ein scharfes Tempo schließen. Die nächsten großen Ereignisse sind der am 12. Oktober stattfindende Boxkampf zwischen dem Europameister Carpentier (Frankreich) und dem Amerikaner Levinski über 12 Runden in New-Jersey und die Meisterschaft von Amerika im Laufen über 10 englische Meilen. Die letztere hat der Bostoner Läufer Fred Faller zu verteidigen.

Wassersport.

Dem Deutschen Schwimmverband ist eine Mitteilung des Internationalen Schwimmverbandes zugegangen, wonach die Antwerpener Tagung festgestellt hat, daß der Einfluß des Krieges eine schwere Störung internationalen sportlichen Beziehung bedeutet und daß der Austritt Deutschlands aus dem Internationalen Schwimmverband deshalb angenommen wird. Der Deutsche Schwimmverband wird in seiner Antwort nochmals darauf hinweisen, daß er nunmehr die F. I. N. A. als internationalen Verband nicht anerkennen kann, da die F. I. N. A. selbst durch diesen Beschluß den § 4 ihrer Satzung, in der Deutschlands für die Internationalität als integrierender Bestandteil aufgeführt ist, durchbrochen hat.

Ein Wohltätigkeits-Schau- und Wettschwimmen zum Besten der Legreta veranstaltet am Sonntag, 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr, der 1. Leipziger Schwimmklub „Poseidon" von 1900 im Carolabad, Tauchaerstraße 8. Das Programm, dem ein Prolog vorausgeht, sieht folgende Einzelveranstaltungen vor: 1. Herrenstaffel 3×50 Meter; 2. Kunstschwimmen und Tauchen; 3. Damen- und Damenjugendbruststaffel 3×50 Meter; 4. Kunstspringen, ausgeführt von Damen- und Herren; 5. Jugendbruststaffel 3×50 Meter; 6. Wasserexerzitien; 7. Herrenlagenstaffel 3×50 Meter (Brust, Seite, Rücken, Kraul); 8. Humoristisches Springen und Kleiderschwimmen; 9. Rückenbruststaffel; 10. Wasserballspiel: Poseidon (Leipziger Gaumeister) und ZU Westfalen; 11. Knabenbruststaffel; 12. Lampionreigen.

* * *

Der Fußballsport von Georg P. Blaskke. Preis geheftet ℳ 8.—, gebunden ℳ 14.—. Als Geschäftsführer des Deutschen Fußball-Bundes steht Blaskke heute im Mittelpunkt der deutschen Fußballbewegung. Auf seinen Schultern ruht das gewaltige Getriebe. Keiner war daher berufener als er, das grundlegende Werk über das Fußballspiel, seine Geschichte, Technik und Taktik zu schreiben. Das nur irgend zur Ausübung des Fußballspiels zu lehren und zu lernen ist, wird hier erschöpfend dargelegt. Zahlreiche, höchst lehrreiche Abbildungen und das neueste statistische Material des Deutschen Fußball-Bundes erhöhen den Wert des Buches in besonderem Maße. Aus dem Inhalt: Das Fußballspiel in der Geschichte. Das Fußballspiel in Deutschland und den übrigen Ländern. Das Fußballspiel und seine Werte. Der Spielplatz. Das Spielfeld. Spielgeräte und Spielkleidung. Das Fußballspiel nach dem Reglement des Deutschen Fußball-Bundes. Die Spielregeln in Frage und Antwort. Abseits. Der Anlauf. Das Stoßen des Balles. Dreschbälle. Der Radbau. Das Gasstoßen. Die Einzelarbeit des Spielers. Gemeinschaftsübungen. Allgemeine Regeln. Zusammenspiel der Mannschaft. Die Stürmerreihe. Die Läuferreihe. Die Verteidigung. Der Torwart. Der Spielführer. Der Schiedsrichter usw.

Würmer sicher wirkt Wurmfeind. nur König Salomo-Apotheke, Grimmaische Str. 17

Handels-Zeitung

Vom westdeutschen Eisenmarkte

bü Der Eisenmarkt zeigt nach wie vor ein ruhiges Aussehen, und trotz der namentlich durch Kohlenmangel stark gehemmten Produktionsmöglichkeit der Werke tritt vielfach ein immer größeres Arbeitsbedürfnis auf den verschiedensten Gebieten der Eisenindustrie zutage. Aus Werkskreisen war infolgedessen eine Erhöhung der bisherigen Ausfuhrkontingente angestrebt worden. Diese Bestrebungen sind aber bisher erfolglos geblieben, so daß es vorläufig bei den alten Ausfuhrquoten bleibt. Die an der Ausfuhr interessierten Werke fordern vor allem aber auch eine Erleichterung der Ausfuhr selbst durch Milderung der Ausfuhrbestimmungen und deren häufig allzu bureaukratischen Handhabungen sowie auch die Aufhebung der Mindestpreise für die Ausfuhr. Die Bindung durch Mindestpreise für die Ausfuhr erschwert in zahlreichen Fällen den Abschluß von Ausfuhrgeschäften und machte sie häufig genug ganz unmöglich, denn auf dem ausländischen Markt wird der Wettbewerb immer größer. Abgesehen von der englischen, belgischen und amerikanischen Konkurrenz wird den deutschen Werken seit einiger Zeit besonders auch von den Werken in Luxemburg, Lothringen und im Saarrevier ein starker Wettbewerb bereitet. Diese Werke sind vielfach mit Angeboten auf dem Auslandmarkt, die sich unter den deutschen Mindestpreisen für die Ausfuhr halten. So wurde Stabeisen in Holland verschiedentlich zum Preise von 1000 Franken für die Tonne aus Luxemburg und Lothringen angeboten, als dieser Preis etwa 220 Gulden entsprach, während der deutsche Ausfuhrpreis bis vor wenigen Tagen 275 Gulden betrug. Jetzt endlich ist es bekanntlich auf 200 Gulden festgesetzt worden. Ausfuhrgeschäfte unter den festgesetzten Mindestpreisen des Eisenwirtschaftsbundes bedürfen aber jedesmal einer besonderen Ausfuhrgenehmigung, die, wenn überhaupt, viel zu spät erteilt wird, als daß die deutschen Werke in solchen Fällen ernsthaft mit ausländischen Angeboten konkurrieren könnten. Unter diesen Umständen sind sogar Niederlassungen deutscher Handelsfirmen im Ausland vielfach dazu übergegangen, statt von den ihnen nahestehenden deutschen Werken, von ausländischen Werken, z. B. von belgischen Werken, zu kaufen. Dadurch wird naturgemäß die deutsche Eisenausfuhr sehr erschwert, was um so mehr ins Gewicht fällt, weil auch das Auslandgeschäft immer noch keine Anzeichen einer Belebung aufweist.

Angesichts dieser Verhältnisse würde die Beschäftigung der Hütten- und Walzwerke im rheinisch-westfälischen Bezirk wahrscheinlich schon verschiedentlich in wesentlich stärkerem Umfange zurückgegangen sein, als es bisher tatsächlich der Fall ist, wenn nicht die Schwierigkeiten der Kohlenversorgung, die infolge der durch die Erfüllung des Abkommens von Spa bedingten weiteren starken Einschränkungen des industriellen Kohlenverbrauchs immer größer geworden sind, die Herstellungsmöglichkeit der Werke noch mehr als bisher eingeschränkt hätten. Wenn in der letzten Zeit verschiedentlich auf eine Belebung des Geschäftes auf dem Eisenmarkt geschlossen wurde, anscheinend weil die Werke nicht mehr so scharf neuen Aufträgen selbst unter Gewährung von Sondervergünstigungen nachgingen und auch wohl längere Lieferfristen forderten, so war dieser Schluß kaum zutreffend, denn die Werke sind im allgemeinen — wenigstens in den gewöhnlichen Handelsartikeln — keineswegs stärker beschäftigt als in den letzten Monaten, wohl aber infolge der geringen Kohlenzuteilungen weniger leistungsfähig.

Das tritt besonders auf dem Roheisenmarkt hervor, wo die Anspannung in den letzten Wochen wieder wesentlich stärker geworden ist. Der Roheisenverband kann die Nachfrage nach Roheisen, die größer ist als die Erzeugung der Hütten, die im September noch stärker zurückgegangen ist als im August, längst nicht voll befriedigen. Der Mangel an Roheisen ist aber lediglich auf die starke Einschränkung der Roheisenherstellung infolge des Stillegens zahlreicher Hochöfen wegen Kohlenmangels zurückzuführen, während Erze überreichlich zu haben sind, so daß auf dem heimischen Erzmarkt der Absatz bereits etwas nachläßt und die Preise nachgeben. Eine weitere Folge der unter dem Einfluß des Abkommens von Spa stark rückgängigen deutschen Roheisenerzeugung ist die beträchtliche Zunahme der Roheiseneinfuhr namentlich aus Lothringen und Luxemburg, wo die Werke aus dem Ruhrrevier mit Koks versorgt werden, während die Werke im Ruhrrevier selbst wegen Kohlenmangel starke Betriebseinschränkungen und Stillegungen vornehmen müssen.

Auf dem Markt für Halb- und Fertigfabrikate ist durchweg von einer Belebung des Geschäftes immer noch nichts zu spüren. Die Zurückhaltung der Verbraucher hält fast auf allen Gebieten weiter an, und wenn die Werke jetzt verschiedentlich wenig geneigt sind, die Hereinnahme neuer Aufträge durch besondere Zugeständnisse zu erkaufen, so liegt das, wie schon oben ausgeführt, mehr daran, daß die Produktionsmöglichkeit der Werke durch die ungenügende Kohlenversorgung noch mehr als bisher beschränkt wird. In Grobblechen hält die gute Beschäftigung der Werke infolge der schon seit längerer Zeit vorliegenden umfangreichen Bestellungen des Schiffsbaues weiter an, während auf dem Feinblechmarkt die herauskommenden Neuaufträge von den Werken, die vielfach unzulänglich beschäftigt sind, sehr umstritten werden. In Formeisen hat der Absatz in den letzten Wochen keine Besserung erfahren, sondern eher etwas nachgelassen, da die Beschäftigung der Konstruktionswerkstätten, namentlich der Brückenbauanstalten, die bei dem andauernden völligen Daniederliegen des Baumarktes vornehmlich als Abnehmer von Formeisen in Betracht kommen, zumeist sehr zu wünschen übrig läßt. Gut beschäftigt sind von den Eisen verbrauchenden Industrien eigentlich nur die Fabriken für Eisenbahnbedarf, sowohl die Waggonfabriken als auch die Lokomotivwerkstätten. Auf dem Drahtmarkt bleibt das Geschäft weiter still, dagegen kommt auf dem Röhrenmarkte größerer Bedarf heraus, so daß die Röhrenwerke im Rahmen ihrer gegenwärtigen Leistungsfähigkeit ziemlich gut beschäftigt sind.

---

ap **Vom Eisenwirtschaftsbund.** Wie wir hören, beginnen am 23. d. M. die Verhandlungen zwecks Feststellung der neuen Verkaufspreise für A- und B-Produkte mit Gültigkeit ab 1. November. Bekanntlich rechnet man mit einer weiteren Ermäßigung der Verkaufspreise.

lr **Phönix-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb** in Hörde i. Westf. Bekanntlich ist ein beträchtlicher Posten von Aktien dieser Gesellschaft in den Besitz einer niederländischen Gruppe, die der dortigen Gesellschaft für den Bau von Hochöfen und Stahlfabriken nahesteht, übergegangen — nach einer holländischen Meldung soll dieser Betrag einschließlich der in den letzten Tagen für die gleiche Rechnung vorgenommenen Käufe etwa 40 Millionen Mark des 106 Millionen Mark betragenden Gesamtkapitals des Phönix ausmachen —, und im Zusammenhang hiermit wird der kommenden Hauptversammlung des Phönix eine Erweiterung des Aufsichtsrates durch Hinzuwahl von Vertretern der niederländischen Aktionärgruppe vorgeschlagen werden.

In der dieser Tage abgehaltenen Generalversammlung der erwähnten niederländischen Hochofen- und Stahlgesellschaft, bei deren Arbeiten auf Grund getroffener Vereinbarungen der Phönix seinen fachmännischen Rat geben wird, wurde mitgeteilt, daß die Absicht, im laufenden Jahre die in Ymuiden vorgesehene Anlage in Angriff zu nehmen und die hauptsächlichsten Teile in Auftrag zu geben, angesichts der ungewissen Zukunft nicht durchgeführt werden konnte. Die Kosten für die Anlage würden sich gegenüber dem Voranschlag so bedeutend steigern, daß eine wesentliche Erhöhung der verfügbaren Mittel der Gesellschaft sich als notwendig erweisen werde. Im Zusammenhang hiermit habe der Aufsichtsrat den Beschluß gefaßt, zunächst einen Teil des Bauprogrammes auszuführen, und zwar nur das Hochofenwerk zu errichten und den Bau der weiteren Anlagen für eine günstigere Zeit zu vertagen. Zwecks ausreichender Versorgung Niederlands mit Walzprodukten sei mit dem Phönix ein Abkommen getroffen worden, wonach dieser derartige Walzfabrikate im Tausche gegen das auf dem niederländischen Hochofenwerk zu erblasende Roheisen liefern wird. Das Abkommen ermögliche der Gesellschaft für eine Reihe von Jahren nicht allein den Absatz von ansehnlichen Mengen von Roheisen, sondern auch daß Holland für den gleichen Zeitraum ausreichend mit Walzfabrikaten versorgt wird.

Der Bau des Martinstahlwerkes in Utrecht durch die Niederländische Stahlfabrik J. H. de Muinck in Utrecht, an der sich die Gesellschaft ebenfalls beteiligt habe, schreitet günstig fort; man hoffe, Anfang 1921 den ersten Teil der Anlage, die für eine Jahresproduktion von 30 000 t eingerichtet sei, in Betrieb nehmen zu können.

ug **Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke, Akt.-Ges.** Auf dem Stahlwerk Krieger in Düsseldorf-Oberkassel ist nach mehrwöchiger Dauer der Streik abgebrochen worden. Obwohl von der Belegschaft 520 Mann für die Fortsetzung des Streikes stimmten und nur 300 dagegen, wurde die Bewegung abgebrochen, da nach gewerkschaftlichen Grundsätzen eine Dreiviertelmehrheit für die Fortsetzung des Streiks notwendig war. Es sollen nur 80 Proz. der Belegschaft wieder eingestellt werden.

ug **Neues Verkaufskontor der Vereinigten Hüttenwerke Burbach-Eich-Düdelingen.** In der nächsten Zeit soll, nachdem erst kürzlich in Köln ein Verkaufsbureau errichtet worden ist, auch in London ein solches zum Vertrieb der Erzeugnisse des Unternehmens errichtet werden, dessen Leitung dem früheren Direktor des Deutschen Stahlwerksverbandes in London, Bernhard Classen, übertragen wird.

* Der **Aachen-Lothringer Konzern** beteiligte sich an der im Ruhrrevier gelegenen Anthracit-Kohlenzeche Karl Friedrich, in deren Grubenvorstand Direktor Droste von Graf Schwerin und Bankier Rose neu berufen wurden.

* **Aus dem Emil-Sauer-Konzern.** Die Gewerkschaft Elsa, Portlandzement- und Kalkwerke in Neu-Beckum erzielte nach Mitteilung in der Gewerkenversammlung im ersten Halbjahr 1920 einen Gewinn von etwa 1 Mill. Mark, im zweiten Halbjahr sei das Geschäft etwas ins Stocken geraten, doch dürfte mit einem Gesamtgewinn von 1,8 bis 2 Mill. Mark gerechnet werden. Es ist in Aussicht genommen, in der ersten Hälfte Januar 1921 eine Ausbeute von 800 ℳ je Kux auszuschütten. Durch Grundbesitzkäufe sei die Rohmaterialversorgung auf 20 bis 25 Jahre gesichert. In den Grubenvorstand wurden neu gewählt Bankier Oskar Schüler (Bochum) und Emil Sauer jun.

* **Kaligewerkschaft Rothenberg.** Die Gewerkenversammlung des Unternehmens, dessen Kuxenmehrheit bekanntlich auf die Deutschen Kaliwerke übergegangen ist, ermächtigte den Grubenvorstand, die Anzahl der Kuxe von Hedwigsberg auf 12 000 zu erhöhen. Es sollen dann die 500 Kuxe Rothenberg im Verhältnis von 1 zu 1 in Hedwigsbergkuxe getauscht und das ganze Vermögen auf Hedwigsberg übertragen werden. Der Erhöhung der Kuxenzahl letzterer Gewerkschaft auf 5000 hat die braunschweigische Regierung zugestimmt und auch erklärt, daß einer weiteren Erhöhung nichts im Wege stehe. Rothenberg verfügt zurzeit über 19 Mill. Mark flüssige Mittel, die Hälfte davon in bar. Das Geschäft sei augenblicklich etwas stiller. In den Grubenvorstand wurden neu gewählt Generaldirektor Kain und die Aufsichtsratsmitglieder Dr. Busch, Bergassessor Pohl und Geh. Kommerzienrat Weyhenmeyer von den Deutschen Kaliwerken.

ug **Kaligewerkschaft Glückauf-Sondershausen.** Zu dem Antrag der Verwaltung auf Erhöhung der Kuxenzahl auf 6000 und die Ermächtigung, die neu auszugebenden Kuxe wegen Ueberfremdungsgefahr nicht zu begeben, legt das Bankhaus S. Fark in Düsseldorf Protest ein, weil es nicht im Interesse der Gewerken liege, daß die Verwaltung die Vollmacht besitzen solle, über einen Bestand von 3200 Kuxen im Werte von 250 Mill. Mark zu verfügen ohne die Gewerkenversammlung zu befragen, wie es früher vorgesehen war. Das Bankhaus fordert die Gewerken auf, ihm die Vertretung in der Gewerkenversammlung zu übertragen.

* **Aus dem Konzern der Evag.** In der Generalversammlung der Deutschen Erdöl- und Kohlenverwertungs-Akt.-Ges. in Berlin wurde die Dividende für 1918/19 auf 8 Proz. festgesetzt. Aus den Mitteilungen des Vorstandes geht hervor, daß die Ausprobierung des der Gesellschaft gehörenden Bergin-Verfahrens zur Gewinnung leichtflüssiger Oele und Benzin jetzt so weit fortgeschritten ist, daß mit der Aufnahme des Verfahrens in größerem Maßstabe in Kürze begonnen werden kann. In letzter Zeit hat sich auch die Holländische Petroleum-Gesellschaft, die bekanntlich den Benzinmarkt der Welt beherrscht, an der Evag beteiligt.

In der Generalversammlung der Braunkohlen-Produkten-Akt.-Ges. in Berlin teilte der Vorstand mit, daß man das Erzharzwerk und die Moutanwachsfabrik in Oberstorf-Zittau sowie weitere Braunkohlen- und Gesteinsvorkommen erworben habe.

*

* **Meguin, Akt.-Ges.** Von der Verwaltung wird uns mitgeteilt, daß, entgegen anders lautenden Meldungen, die Meguin-Akt.-Ges. ihre gesamte Fabrikation (Anlagen für Kohlenaufbereitung und Nebengewinnung, Gaswerkseinrichtungen, Kokerei-Maschinen, Zerkleinerungs- und Trockenanlagen, Eisenkonstruktionen, Bahnbedarf, Lochanstalt usw.) nach Butzbach (Oberhessen) in ein neu erbautes modernes Werk verlegt habe. Ausländisches Kapital ist an der Meguin-Akt.-Ges. ebenso wie an der ihr nahestehenden Nöcker-Akt.-Ges. in Gleiwitz (Oberschlesien) nicht beteiligt.

* **Arbeiterentlassungen bei der Vogtländischen Maschinenfabrik.** Wegen Mangels an neuen Aufträgen mußten bei der Vogtländischen Maschinenfabrik, Akt.-Ges. in Plauen, 300 Arbeiter entlassen werden, so daß zurzeit nur noch 3700 Arbeiter beschäftigt sind.

* **Chemnitzer Strickmaschinenfabrik.** Der Gewinn auf Fabrikationskonto ist im letzten Geschäftsjahre auf 445 000 (i. V. 191 600) ℳ gestiegen. Handlungsunkosten erforderten 202 400 (194 700) ℳ und Gehälter 139 400 (42 500) ℳ. Der Reingewinn, einschließlich Vortrag, beläuft sich auf 96 200 (32 700) ℳ, woraus eine Dividende von 50 Proz. verteilt worden ist. Die Bilanz enthält 240 800 (255 300) ℳ Bestände. Neu erscheint in der Bilanz ein Posten Reichsschatzwechsel von 300 000 ℳ. Anzahlungen sind auf 652 100 (120 000) ℳ gestiegen. Dazu kommen neu 383 400 ℳ laufende Warenschulden bei einem Aktienkapital von 90 000 ℳ.

* **Dresdner Strickmaschinenfabrik, Akt.-Ges.** Der Aufsichtsrat schlägt 15 (i. V. 5) Proz. Dividende vor.

* **Körting & Mathiesen, Akt.-Ges.,** in Leutzsch. Eine auf den 3. November einberufene außerordentliche Generalversammlung soll über die Erhöhung des Aktienkapitals um 0,55 auf 3,00 Mill. Mark beschließen. Auch soll über die Verwertung der noch im Besitze der Gesellschaft befindlichen 250 000 ℳ alter Aktien Beschluß gefaßt werden.

* **Motorenfabrik Oberursel, Akt.-Ges.,** in Oberursel bei Frankfurt a. M. Im abgelaufenen Jahre ergab sich nach Abschreibungen von 0,42 (i. V. 0,89) Mill. Mark ein Reingewinn von 0,80 (0,92) Mill. Mark, wozu noch der Vortrag von 78 962 ℳ tritt. Neben Tantiemen von 0,12 (0,15) Mill. Mark soll bekanntlich eine Dividende von 20 (i. V. 25) Proz. auf die Stammaktien und von wieder 5 Proz. auf die Vorzugsaktien zur Verteilung kommen. Zum Neuvortrag gelangen 171 846 (178 961) ℳ. Durch die Erwerbung der Anteile der Weilwerke G. m. b. H. in Frankfurt a. M. ist das Effekten- und Beteiligungskonto gewachsen. In der Bilanz erscheinen Kreditoren mit 9,26 (10,40), Debitoren und Wechsel mit 1,06 (1,20), Effekten und Beteiligungen mit 4,77 (5,58) und Materialien mit 3,43 (1,77) Mill. Mark.

* **Vereinigte Thüringer Metallwarenfabrik, Akt.-Ges.,** in Mehlis. Nach Abschreibungen von 26 500 (i. V. 115 317) ℳ verblieb ein Reingewinn von 929 968 (554 965) ℳ, aus dem eine Dividende von 30 Proz. (i. V. 20 Proz. und 10 Proz. Bonus) verteilt werden soll bei einem Neuvortrag von 67 356 (82 433) ℳ.

* **Voigt & Haeffner, Akt.-Ges.,** in Frankfurt. Die Generalversammlung beschloß die Ausgabe von 10 Mill. Mark 6proz. Vorzugsaktien, die zu 107 Proz. an die Deutsche Bank gegeben und zu 110 Proz. den alten Aktionären zum Bezuge angeboten werden. Eine weitere Kapitalbeschaffung durch Ausgabe von Obligationen wurde in Aussicht gestellt. Die Gesellschaft sei noch auf längere Monate mit Aufträgen versehen.

* **Hindrichs-Auffermann-Akt.-Ges.** in Barmen. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 30. Oktober stattfindenden Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Mill. Mark auf 6 Mill. Mark und eine Dividende von 12 (i. V. 8) Prozent vorzuschlagen. (Im Vorjahre wurden außerdem 100 ℳ Bonus verteilt.)

ap **Aus der Solinger Waffenindustrie.** Mit Unterstützung der Solinger Handelskammer hat die Solinger Waffenindustrie an die Interalliierte Kommission das Ersuchen gerichtet, ihr die Fabrikation von Luxuswaffen für die Ausfuhr zu genehmigen, weil durch den Versailler Friedensvertrag die Solinger Waffenindustrie völlig lahmgelegt worden sei. Man erwartet, daß dieses Gesuch genehmigt wird, weil die Interalliierte Kommission in den bisherigen Verhandlungen Entgegenkommen gezeigt hat.

ap **Verband deutscher Fittingwerke.** Nachdem nunmehr die drei rheinisch-westfälischen Werke, die auf der Stuttgarter Tagung nicht vertreten waren, nachträglich ihre Zustimmung erteilt haben, gilt der Verband um drei Jahre verlängert.

* **Gebr. Junghans, Akt.-Ges.,** in Schramberg. Für das durch Verlegung des Geschäftsjahres auf die Zeit vom 1. Juli bis 30. Juni läuft das vergangene Berichtsjahr über 1¼ Jahr. Der Aufsichtsrat schlägt vor, aus dem Reingewinn von 3,87 (i. V. 1,94) Mill. Mark eine Dividende von wieder 18 Proz. auf die alten Stammaktien auf 1¼ Jahr, von 10,8 Proz. auf die jungen Stammaktien auf ¾ Jahr und von 1½ Proz. auf 2 Mill. Mark Vorzugsaktien für ¾ Jahr zu verteilen. Auf neue Rechnung kommen 439 422 ℳ nach Dotierung der Reserven mit 2,8 Mill. Mark.

Staßfurter Chemische Fabrik Forster & Grüneberg, Akt.-Ges., in Staßfurt 33 (i. V. 16) Proz.

*

ct **Flachshandel.** Wie uns mitgeteilt wird, ist die Freigabe des Handels mit deutschem Flachs von maßgebender Stelle abgelehnt worden.

* **Kammgarnspinnerei Stöhr & Co., Akt.-Ges.,** in Leipzig. Im Anzeigenteil veröffentlicht die Gesellschaft Einzelheiten über die bereits gestern von uns angekündigte Kapitalserhöhung. Danach wird das Grundkapital um 12 auf 26 Mill. Mark erhöht. Die näheren Ausgabemodalitäten wird die Generalversammlung, die für den 29. Oktober einberufen ist, festsetzen. Ferner soll das Stimmrecht der Vorzugsaktien von 6 auf 12 Stimmen pro Aktie erhöht werden.

hr **Weißthaler Spinnerei- und Weberei-Akt.-Ges.** in Kockisch-Weißthal. Die Generalversammlung setzte einschließlich der Sondervergütung von 10 Proz. die Dividende auf 25 (i. V. 10) Proz. fest. Die satzungsmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Außerdem wurde beschlossen, das Aktienkapital um 1,5 auf 3 Mill. Mark zu erhöhen, wobei die jungen, ab 1. April 1920 dividendenberechtigten Aktien von einem Konsortium unter Führung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt zum Kurse von 106 Proz. übernommen werden. Den alten Aktionären sollen die neuen Aktien im Verhältnis von 1 zu 1 zum gleichen Kurse angeboten werden. Nach Mitteilung der Verwaltung ist die Einführung der Aktien an der Leipziger und Dresdner Börse in die Wege geleitet. Der Geschäftsgang ist als befriedigend zu bezeichnen, und das Unternehmen hat auf Monate hinaus volle Beschäftigung.

* **Tüllfabrik Mehltheuer, Akt.-Ges.** Die Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 auf 4 Mill. Mark, wobei die neuen Aktien den alten Aktionären zum Kurse von 140 Proz. im Verhältnis von 1 zu 1 angeboten werden. Der Geschäftsgang im ersten Halbjahr kann als günstig bezeichnet werden, das Ergebnis des Jahres ist jedoch von der künftigen wirtschaftlichen Gestaltung der Verhältnisse abhängig.

* Die **Leipziger Baumwoll-Importfirma Max Webel & Co.** teilt durch Rundschreiben mit, daß Herr Victor Webel als Teilhaber in die Firma eingetreten ist.

* **Die Krise in der schweizerischen Baumwoll- und Leinenindustrie** spitzt sich immer mehr zu. Die Arbeitgeber haben beschlossen, während des Monats Oktober nur noch 5 Tage in der Woche arbeiten zu lassen. Die großen Fabriken arbeiten höchstens 36 Stunden in der Woche.

* **Rauchwarenzurichterei und Färberei vorm. Louis Walters Nachfolger.** Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Kapitalserhöhung um 2,2 auf 4 Mill. Mark. Die Bedingungen für die Neuausgabe haben wir bereits gemeldet. Die neuen Mittel sind erforderlich zur Stärkung der Betriebsmittel und zur Schaffung von Arbeiterwohnungen. Im laufenden Jahre entwickelte sich das Geschäft günstig, und das Ergebnis dürfte befriedigend ausfallen.

* **Süddeutsche Lederwerke in St. Ingbert.** Einschließlich Vortrag stellt sich für das letzte Geschäftsjahr der Bruttogewinn auf 752 100 (i. V. 574 200) ℳ und der Reingewinn auf 262 000 (252 500) Mark. Die Dividende beträgt wieder 10 Proz. Für Reparaturen wurden 121 500 (11 900) ℳ ausgegeben. Nach dem Berichte brachte die Aufhebung der Zwangswirtschaft eine bessere Entwicklung der Geschäfte. Die Bilanz enthält 1 750 000 (461 800) ℳ Vorräte. Der Bestand an Wertpapieren hat sich auf 279 500 (510 500) ℳ vermindert. Debitoren, in denen im Vorjahre auch ein Bankguthaben enthalten war, sind auf 224 400 (738 900) ℳ zurückgegangen und Kreditoren auf 977 900 (562 800) ℳ gestiegen.

*

* **Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann, Akt.-Ges.,** in Mölkau bei Leipzig. Das Unternehmen, das bekanntlich für 1919/20 eine Dividende von 20 (i. V. 18) Proz. und einen Bonus von 100 (i. V. 0) ℳ beantragt hat, erzielte im letzten Rechnungsjahre laut Geschäftsbericht einen Rohgewinn von 2 129 390 (1 056 456) Mark. Demgegenüber erforderten die Gesamthandlungsunkosten 1 028 946 (557 912) ℳ. Nach Abschreibungen von 68 170 (50 728) ℳ ergab sich einschließlich Vortrag von 22 747 (20 932) ℳ ein

Reingewinn von 1 054 622 (467 747) ℳ.

Neben der Dividende und dem Bonus sollen hieraus der Zinsleistensteuerrücklage wieder 20 000 ℳ überwiesen, für Arbeiterunterstützung 150 000 (22 288) ℳ aufgewendet, dem Arbeiterunterstützungsfonds 20 000 (22 288) ℳ überwiesen und für den Beamtenunterstützungsfonds 30 000 (84 100) ℳ zugeführt werden. Zum Neuvortrag sollen 24 622 ℳ gelangen. In den letzten Monaten sind die Warenvorräte durch Absatzstockung stärker angewachsen, während anderseits die Außenstände sich wesentlich erhöht haben, wodurch eine starke Anspannung der flüssigen Mittel zutage getreten ist. Hierdurch ist die geplante Erhöhung des Aktienkapitals um 1,5 auf 4,2 Mill. Mark notwendig geworden. In der Bilanz erscheinen Wertpapiere mit 690 630 (780 312) ℳ, Debitoren mit 1 991 068 (421 303) ℳ, Warenbestände und Rohmaterialien mit 3 600 819 (3 157 324) ℳ und Kreditoren mit 2 884 817 (1 212 631) ℳ. Zu den Warenbeständen ist zu bemerken, daß man gerade auch im Hinblick auf die im Geschäftsbericht erwähnte starke Steigerung der Holzvorräte annehmen darf, daß in ihnen eine sehr erhebliche stille Reserve vorhanden ist. Ueber die

Aussichten

teilt die Verwaltung im Bericht mit, daß sich der Auftragsbestand zuletzt gehoben hat und die Betriebe voll beschäftigt sind.

Wie wir übrigens von zuständiger Stelle erfahren, ist der Gesellschaft die behördliche Genehmigung zur Kapitalserhöhung in den letzten Tagen erteilt worden.

Wagner & Co., Bankgeschäft, Leipzig, Grimmaische Str. 19 u. 21.
Filialen: **Altenburg, S.-A., Burgstraße 12, Zwickau i. Sa., Marienstraße 14.**
Telegramm-Adr.: **Riwa.** Fernspr. **4001, 5985, 19154.** Giro-Konto: **Reichsbank u. Sächs. Bank.** Postscheck-Konto **50355.**
An- und Verkauf von Wertpapieren. Eröffnung laufender Rechnungen. | Verwaltung und Aufbewahrung von Depots. Beleihung von Wertpapieren. | Annahme von Depositengeldern. Provisionsfreier Scheckverkehr.

br **Erhöhung der niederländisch-deutschen Gütertarife.** Infolge der am 1. Oktober 1920 aufgehobenen Ausnahmetarife für den Verkehr über die deutsch-niederländische Grenze ist auch von seiten der Verwaltung der niederländischen Staatsbahnen mit Wirkung vom gleichen Tage ab ein neuer Tarif für den Transitverkehr eingerichtet, und zwar für den Verkehr mit den niederländischen Häfen Amsterdam, Rotterdam, Dortrecht, Hoek Van Holland, Vlissingen und Middelberg. Die bisherigen Frachtenschnittpunkte sind in Fortfall gekommen. Für den Verkehr von Amsterdam und Rotterdam nach der deutsch-niederländischen Grenzstation Oldenzaal notiert der neue Tarif für Stückgüter 6,20 Gulden per 1000 kg, für Güter in geschlossenen Wagensendungen 3,80—4,90 Gulden, nach der Grenzstation Enschende betragen die Tarife 6,10 und 7,50—4,80 Gulden, nach Winterswijk 5,50 und 510—4,50 Gulden per 1000 kg. Für Eilgütersendungen stellt sich der Tarif auf das Doppelte der angegebenen Sätze, daneben kommt auf die gesamten vorstehenden Tarife ein Extraaufschlag von 25 Proz. in Anrechnung.

* **Das Hapag-Harriman-Abkommen.** Das Abkommen zwischen Harriman und der Hapag ist, wie berichtet wird, unterzeichnet worden. Veröffentlichungen über Einzelheiten des Abkommens werden von seiten der Beteiligten nicht gemacht.

ug **Vom Rhein-Herne-Kanal.** Auf dem Rhein-Herne-Kanal wurde die zehnstündige Schleppzeit wieder eingeführt, weil die Achtstundenschicht sich nicht bewährt hat und den regelmäßigen Verkehr in Frage stellte.

*

hk **Handelsverkehr mit Ostpreußen.** Vom Pressedienst der Handelskammer Leipzig wird uns geschrieben: Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen äußert sich in einem Schreiben an den Deutschen Industrie- und Handelstag über die im Reich vorhandene Neigung, Verkäufe an ostpreußische Firmen nur unter Vorausbezahlung abzuschließen, und Käufe von ostpreußischen Firmen in der Befürchtung der Beschlagnahme beim Passieren des polnischen Korridors tunlichst einzuschränken. Der Oberpräsident gibt zu, daß die Provinz Ostpreußen durch ihre Abtrennung vom übrigen Reich in politischer und wirtschaftlicher Beziehung mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen habe, daß aber alle Kreise des ostpreußischen Wirtschaftslebens fest entschlossen seien, mit voller Kraft gegen die Schwierigkeiten anzukämpfen, was ja auch bereits durch die deutsche Ostmesse bewiesen werde. Die Befürchtung, Warensendungen könnten in Polen angehalten werden, hält der Oberpräsident für unbegründet. Zwar sei die polnische Regierung noch weit davon entfernt, den ihr durch den Friedensvertrag hinsichtlich des Durchgangsverkehrs auferlegten Verpflichtungen nachzukommen; soweit die Züge aber an der Grenze für die Durchfahrt angenommen würden, sei auch auf Erreichung des Zieles zu rechnen. Fälle, in denen etwaige Transporte nachträglich angehalten würden, hätten sich im allgemeinen nicht ereignet, gegebenenfalls würde die Reichsregierung um ihr Eingreifen angerufen werden.

hk **Handelsverkehr mit Sowjet-Rußland.** Vom Pressedienst der Handelskammer Leipzig wird uns geschrieben: Angeblich um die Geschäftsbeziehungen zwischen Deutschland und Sowjet-Rußland wieder in Gang zu bringen, sind in letzter Zeit mehrere Gesellschaften gegründet worden, von denen einige wenig geeignet sein dürften, den Geschäftsverkehr mit Rußland wieder anzuknüpfen. Wie uns mitgeteilt wird, verdanken mehrere dieser Vereinigungen ihren Ursprung dem Bestreben gewisser ukrainischer Kreise, auf Umwegen die von der deutschen Regierung als Pfand für die Besatzungskosten der Ukraine innebehaltenen Gelder frei zu bekommen. Es ist deshalb Vorsicht geboten, bevor man sich mit diesen Gesellschaften näher einläßt.

* **Der englische Außenhandel.** Der Wert der Einfuhr betrug im September 152 692 339 Pfd. Sterl., das ist im Vergleich zu September 1919 eine Vermehrung von 4 103 767 Pfd. Sterl. Der Wert der Ausfuhr betrug 117 455 913 Pfd. Sterl., gleich einer Vermehrung von 50 955 285 Pfd. Sterl. Der Wert der Wiederausfuhr betrug 13 350 628 Pfd. Sterl.; dies stellt eine Verminderung um 2 398 070 Pfd. Sterling dar.

*

sp **Barmer Bankverein, Akt.-Ges.** Das Institut hat sich bereit erklärt, in den nächsten Wochen bereits 50 Proz. den Gläubigern der zahlungsunfähig gewordenen Stollberger Bank zu zahlen, obgleich die Vorbedingungen für die von ihm übernommenen Verpflichtungen noch nicht ganz erfüllt sind.

* **Das hiesige Bankhaus Siegfried Weinberg** gibt bekannt, daß es seinem Mitarbeiter Walther Damm Prokura erteilt hat.

* **Bank von Frankreich.** Der Ausweis vom 7. Oktober zeigt folgendes Bild (in 1000 Franken): Barvorrat in Gold 3 532 741, Gold im Ausland 1 948 867, Barvorrat in Silber 256 453, Guthaben beim amerikanischen Staatsschatz 51 800, Guthaben im Ausland 1 202 113, Wechsel (vom Moratorium nicht betroffene) 2 330 453, gestundete Wechsel 481 688, Vorschüsse auf Wertpapiere 2 077 849, Vorschüsse an den Staat 26 800 000, Vorschuß an Verbündete 3 935 000, Notenzirkulation 39 567 316, Tresorguthaben 45 601, Privatguthaben 3 156 484.

*

* **Tschechoslowakische Wertpapiere.** Am 11. d. M. soll die allgemeine Abstempelung tschechoslowakischer Wertpapiere beginnen. Diese erfolgt auf Grund der neuerdings vom Finanzamte unterstempelten eidesstattlichen Versicherungen Formular A in der Geschäftsstelle des Finanzamtes. Den Eigentümern tschechoslowakischer Wertpapiere, die die eidesstattlichen Versicherungen schon abgegeben haben, wird daher dringend empfohlen, die Abstempelung in der genannten Geschäftsstelle unter Vorlegung des Formulars A sofort vornehmen zu lassen. Mäntel und Zinsscheinbögen können nur zusammen abgestempelt werden. Soweit die Mäntel und Bogen oder nur die Bogen oder nur die Mäntel in Verwahrung von Banken und Bankiers sich befinden, hat leider die Depotkundschaft in einer großen Reihe von Fällen die unterstempelten Formulare A zurückbehalten, so daß Ungewißheit darüber besteht, ob die Voraussetzungen für die Abstempelung gegeben sind. Der Depotkundschaft, die bis zum 12. d. M. weder die polizeiliche Bescheinigung über Wohnsitz und Staatsangehörigkeit noch die neuerdings vom Finanzamte unterstempelte eidesstattliche Versicherung eingereicht hat, wird im Verlaufe der nächsten Woche die zur Abgabe der eidesstattlichen Versicherung erforderliche Anzahl von Formularen zugefertigt werden.

* **Die Einführung des Zeithandels mit Silber an der Berliner Metallbörse** wird seit langem geplant. In den letzten Tagen haben Verhandlungen mit der Berliner Maklerbank stattgefunden, die sich mit der Frage beschäftigten, ob die Maklerbank als Abrechnungsstelle für einen solchen Zeithandel zu arbeiten bereit wäre, und welche Bedingungen sie stellen würde. Diese Verhandlungen sind zunächst abgebrochen worden, weil die Maklerbank zwar bereit war, Silber gegen Lagerscheine einzulagern und so einen Lagerscheinhandel zu ermöglichen, sich aber scheute, die großen Verbindlichkeiten einzugehen, die sie im Zeitgeschäft hätte laufen müssen. Die Verhandlungen des Fachhandels werden übrigens fortgesetzt, man hofft auf einem anderen Wege die Frage des Zeithandels in Silber vielleicht lösen zu können.

* **Zum Handel mit Canada-Dividendenscheinen.** Dem Berliner Börsenvorstand ist ein Schreiben des Reichsausgleichamtes zugegangen, nach dem der Handel mit Dividendenscheinen der Canada Pacific-Eisenbahn nicht gestattet ist. Diese Dividendenscheine hätten vielmehr bis zum 1. November beim Reichsausgleichamt angemeldet und eingereicht sein müssen.

Berliner Börse vom 9. Oktober

An der Börse lag zu Anfang wiederum Angebot aus der Provinz vor, das jedoch größtenteils Aufnahme fand, da die Nachrichten aus dem Ruhrrevier günstigen Eindruck hinterließen. Auch war das erwähnte Angebot nicht so scharf; das Geschäft war allerdings teilweise nur klein, was auf den Wochenschluß, teilweise wohl aber auch auf die kommenden Börsenruhetage zurückzuführen sein dürfte. Bankaktien neigten weiterhin zur Schwäche und gaben um ½—1 Proz. nach, Deutsche Bank — 4. Am Montanaktienmarkt lagen wiederum Phönix, Rheinstahl und Laura recht fest, die je über 10 Proz. gewannen. Ebenso erzielten besonders gegen Schluß der Börse Hoesch eine starke Kursbesserung. Sonst waren nahezu alle oberschlesischen Papiere gefragt und einige Prozent höher. Die sonstigen westlichen Montanaktien waren meist gut behauptet. Unter den Nebenwerten konnten sich Orenstein & Koppel, Buderus, Augsburg-Nürnberg und besonders Hirsch Kupfer befestigen. Recht still lagen die Schiffahrtspapiere, die meist ihren gestrigen Kurs zu behaupten vermochten. Ebenso entbehrte der Markt der Farbwerte der Anregung; an chemischen Papieren lagen nur Oberkoks merklich fester und waren bis 35 Proz. höher. Ferner sind mit nicht unerheblichen Kurssteigerungen Köln-Rottweiler und Zellstoff Waldhof zu erwähnen. Der Elektrizitätsaktienmarkt lag recht still; Licht und Kraft und Elektrische Unternehmungen, ferner auch Schuckert, Deutsch-Uebersee und Bergmann konnten sich behaupten, AEG. neigten zur Schwäche, während Siemens & Halske stärker nachgaben. Das Geschäft in Kaliwerten war nicht sonderlich belebt, die Kurshaltung nicht einheitlich. Kolonialwerte zeigten meist feste Tendenz, ebenso waren auch Deutsche Petroleum fest und höher.

Der Einheitsmarkt hatte geteilte Haltung. An amtlich nicht notierten Werten stellten sich Mansfelder Kuxe auf 4500.

Heimische Anleihen konnten sich gut behaupten. Fremde Anleihen lagen im allgemeinen still; nur für Türkenlose trat zeitweise etwas größeres Interesse zutage. An Devisen wurden vorbörslich u. a. genannt polnische Mark mit 23—23½, Kriesnoten 39½—40, rumänische Noten mit 118. Deutsche Goldstücke 262—264 ℳ, Napoleon 213,15, Barrengold 35¾—36, Silber 14,70—14,90. Tägliches Geld etwa 4¼ Proz.

Kurse der Berliner Börse am 9. Oktober

[illegible]

Ergänzung zum Berliner Kurs vom 9. Oktober

[illegible]

Obligationen an der Berliner Börse

[illegible]

Leipziger Börse vom 9. Oktober

Die Börse war zum Wochenschluß recht schwach gestimmt. Viele Papiere mußten sich größere Einbußen gefallen lassen; dabei war das Angebot nicht drängend. Das Geschäft bewegte sich in erheblich engeren Grenzen als an den Vortagen. Von variabeln Werten konnten sich außer Allgemeiner Deutscher Credit-Anstalt auch Mansfelder Kuxe nicht behaupten. Eine scharf rückgängige Bewegung zeigten Chemnitzer Zimmermann, deren Abstrich gegen den gestrigen Einheitskurs 27 Proz. betrug; größere Einbußen erlitten auch Hartmann, Norddeutsche Wolle und Thüringer Wollgarn, außerdem bewegten sich rückläufig Kammgarn Hartha, Ludwig Hupfeld, Piano Zimmermann und Hugo Schneider sowie Thüringer Gas. Unverändert lagen Germania und Hallesche Zucker.

Von den Einheitswerten gaben unter den Montanpapieren nach Bochumer, Gelsenkirchener und Harpener. Sächsische Kohlenaktien waren vernachlässigt; Gersdorfer wurden billiger gesucht. Recht schwach lagen auch Maschinenaktien, besonders Sondermann & Stier, aber auch Hallesche Zimmermann, Schönherr, Wotan, Köllmann und Peniger gaben nach; durch eine Aufwärtsbewegung zeichneten sich aus Schubert & Salzer. Textilaktien lagen ebenfalls vielfach niedriger, so Gautzsch, Leipziger Kammgarn, Leipziger Tricotagen, Tränkner & Würker u. s. m. Nur Leipziger Baumwollspinner und Kammgarn Meerane standen in mäßiger Aufwärtsbewegung.

An sonstigen Industriepapieren schwächten sich von Brauereiwerten Braunschweiger Bier, Gohliser Bier und Riebeck ab. Ferner konnten sich Rositzer Zucker, Chromopapier Najork, Kunstanstalt Grosz, Leipziger Dünger, Leipziger Gummi, Pinkau, Waldsassen, Reinstrom & Pilz, Eiquet und Fritz Schulz nicht behaupten. Dagegen verließen den Markt mit Steigerungen Kästner, Koudener Ziegel und Gailchtel.

Bei Bankaktien überwogen ebenfalls die Kurseinbußen; u. a. konnten sich Darmstädter Bank, Dresdner Bank, Gothaer Privatbank, Sächsische Bank, Bank für Grundbesitz und Leipziger Baubank nicht behaupten; gesteigert wurden Chemnitzer Bankverein, Mitteldeutsche Privatbank und Sächsische Bodencredit. Transportwerte hatten alten Kurs, mit Ausnahme von Hapag, die um 4½ Proz. wichen.

Am Anlagemarkte hatte Kriegsanleihe alten Kurs, Sparprämienanleihe lag höher; dagegen gaben nach 3½proz. Reichsanleihen und 3½- und 4proz. Preußische Konsols, ferner Agioschätze und Sächsische Rente. In Stadtanleihen besserten sich 3- und 3½proz. Leipziger sowie die Stadtstraßenbahnanleihe, ferner Dresdner und Karlsbader. Pfandbriefe waren wenig verändert. Von Industrieobligationen gaben 4- und 4½proz. Mansfelder nach.

Kurse der Leipziger Börse am 9. Oktober

Festverzinsliche Papiere

3 D. Reichsanleihe	63.—	3 Leipzig	60.50	4 Landw. Pfandb.	106.50	3½ Böhm. Nordb.	—.—
3½ do. do.	58.30	3½ do. verlosbare	70.—	4 do. Credit.	78.—	4 do. do.	64.—
4 do. do.	67.67	3½ do. unverlosb.	68.75	3½ Leipz. Hyp.-Bk.	83.50	4 [illegible]	—.—
5 do. do.	79.29	4 do. [illegible]	87.75	4 do. [illegible]	97.—	4 [illegible]	—.—
4,5 Reichsch.	80.65	4½ do.	93.40	3½ Meininger Hyp.	90.	4 [illegible]	—.—
5 do. do.	94.70	3 Leipzig	94.40	4 do. [illegible]	98.—	4 [illegible]	—.—
3 Preuß. Consols	62.—	3½ Plauen	70.—	3½ Sächs. Bodencred.	86.—	4 [illegible]	37.—
3½ do.	64.60	4 Plauen [illegible]	79.50	3½ do. do.	86.—	4 [illegible]	34.50
4 do.	[illegible]	4 Taucha	[illegible]	4 do. do. [illegible]	97.60	4 [illegible]	—.—
3 Sächs. Rente	56.75	3½ Erbl.Ritt.Cred.	94.50	4½ [illegible]	97.50	4½ do. Silberrente	—.—
4 do. [illegible]	73.75	4 do. do.	108.75	4 Mansfelder	93.—	4½ do. Papierrente	—.—
Sparprämienanleihe	87.60	[illegible]	—.—	4½ do.	91.25	4 [illegible]	5625
4 [illegible]	92.50	[illegible]	103.50	4 [illegible]	90.—	4 Karlsbader	79.50
3½ Chemnitz 89	91.50	4 [illegible]	97.50	4½ Thüringer Gas	101.—	3½ [illegible]	—.—
4 do. 1914	77.75	4 [illegible]	92.50			4 do. do.	—.—
3½ Dresden	74.50	4 [illegible]	91.50	3½ Aussig-Tepl.	—.—	5 Teplitzer [illegible]	99.25
4 do.	83.50	4½ [illegible]	87.25	4 do.	—.—		

Industrieaktien und Kuxe

[illegible]

Kurse im Leipziger Freiverkehr.

[illegible]

br **Dresdner Börse vom 9. Oktober.** Die Stimmung war unentschieden, das Angebot aber nicht so drängend. In verschiedenen Werten machte sich Nachfrage bei anziehenden Kursen geltend. Von den Bankaktien waren Dresdner Bank (201—196) und Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt (175½—173¼) nachgebend, während Chemnitzer Bankverein (162¼—164), Löbauer Bank (167—170), Sächsische Bodencredit (140—145) und Sächsische Bank (198¾—199) fest lagen. Auf dem Maschinenwertemarkt konnten Germania (278—288), Faradit (464—477), Seck (210½—231½), Gebler (265—270), Sächsische Cartonnagen (310—318), Sächsische Gußstahl (760—778), Werdauer Waggon (445—455), Hartmann, Schubert & Salzer (500—505) und Poege (295—300) anziehen; auch Escher, Großenhainer, Sachsenwerk und Seidel & Naumann fanden Interesse. Demgegenüber gaben Zimmermann (234—219½), Rockstroh (239—230), Schladitz (245—239) nach; ebenso wurden Schnellpressen, Görlitzer, Sondermann & Stier, Corona und Deutsche Gußstahlkugel billiger angeboten. Transportwerte notierten wenig verändert. Von den Papier- und Photoaktien standen Krause & Baumann (— 11), Altenburger Chromo (— 5), Ernemann (— 4½), Ica (— 3¾), Dr. Kurz (— 7¾), Hasseröder (— 13), Unger & Hoffmann (— 7), Vereinigte Photo (— 5) und Bautzener Papier (— 6) niedriger im Kurse, wogegen Strohstoff (370 + 14) und Zellstoff (+ 5½) gefragt waren.

st **Zwickauer Börse vom 8. Oktober 1920.** Am Kohlen-Aktienmarkte war keinerlei Interesse für die Werke des Gottes-Segen-Konzerns vorhanden. Die übrigen Werte wurden fast alle höher bezahlt. Besonders in Brückenberg und Wilhelmschacht-Aktien wurde das vorhandene Material zu höheren Kursen aufgenommen. Aber auch Deutschland-Kuxe, Oelsnitzer Bergbau-Kuxe, Brückenberg und Bürgerschacht-Aktien vermochten ihre Kurse zu erhöhen. Vereinsglück-Aktien wurden vergeblich höher gesucht. Abgeschwächt waren Erzgebirger Aktien.

ek **Frankfurter Börse.** Während in Berlin am kommenden Dienstag und Mittwoch die Börse ausfällt, hat der Frankfurter Börsenvorstand beschlossen, in Frankfurt am Main an beiden Tagen die Börse offen zu halten und den Verkehr wie gewöhnlich stattfinden zu lassen.

* **London,** 8. Oktober. Paris 52,87½, Belgien 49,87½, Schweiz 21,88½, Holland 11,28, New York 351, Spanien 23,90½, Italien 85,37½, Deutschland 2,22¼.

SLUB Wir führen Wissen.

Devisenmarkt
Berlin, 9. Oktober.

	Bestellungen G.	Bestellungen B.	Vorgestern G.	Vorgestern B.
Amst.-Rotterd.	1985.50	1989.50	1983.—	1987.—
Brüssel	449.55	450.45	449.55	450.45
Christiania	894.10	895.90	879.10	880.90
Kopenhagen	894.10	895.90	851.60	853.40
Stockholm	1266.20	1268.80	1271.20	1273.80
Helsingfors	178.80	179.20	176.80	177.20
Italien	257.20	257.80	251.70	252.30
London	223.75	224.25	223.75	224.25

	Bestellungen G.	Bestellungen B.	Vorgestern G.	Vorgestern B.
New York	63.93	64.07	63.93	64.07
Paris	426.55	427.45	424.55	425.45
Schweiz	1022.45	1024.55	1018.95	1021.05
Spanien	934.05	935.95	931.55	933.45
Wien alte	—	—	22.07	23.03
do. abgest.	23.47	23.53	22.72	22.78
Prag	82.45	82.55	82.40	82.60
Budapest	18.73	18.77	18.48	18.52

ug **Kursbewegung ausländischer Zahlungsmittel.** Die deutsche Mark wurde gestern aus Holland mit 5,02 gemeldet. In Düsseldorf notierten gestern früh Holländer 1990, Franzosen 426, Belgier 450, Engländer 224¼, Schweiz 1000 und der Dollar 64.

* **Wien,** 8. Oktober. Berlin 553,50, Amsterdam 94,50, Zürich 49,00, Kopenhagen 42,00, Stockholm 60,50, Christiania 42,00, Marknoten 547,50. Prag. Berlin 121,75, Marknoten 121,75, Wien 21,75.

* **Zürich,** 8. Oktober. Berlin 9,85, Wien 2,30, Prag 8,15, Holland 194,10, New York 624,—, London 21,88, Paris 41,70, Italien 24,50, Brüssel 44,—, Kopenhagen 87,70, Stockholm 124,50, Christiania 87,50, Madrid 91,60, Buenos Aires 227,50.

* **Amsterdam,** 8. Oktober. Wechsel auf London 1128,75, Berlin 505,—, Paris 21,50, Schweiz 51,60, Wien 112,50, Kopenhagen 45,10, Stockholm 64,25, Christiania 44,80, New York 321,25, Brüssel 22,70.

* **Kopenhagen,** 8. Oktober. Hamburg 11,55, Sichtwechsel auf London 24,90, New York 713,—, Paris 47,75, Antwerpen 50,50, schweiz. Plätze 114,50, Amsterdam 221,50, Stockholm 141,75, Christiania 98,50, Helsingfors 20,40.

* **Stockholm,** 8. Oktober. Berlin 8,—, Sichtwechsel auf London 17,65, Paris 33,70, schweiz. Plätze 80,65, Kopenhagen 70,75, Christiania 70,—, Washington 504,—, Helsingfors 14,10.

* **Paris,** 8. Oktober. Deutschland 22,75, Amerika 14,98, Belgien 105,50, England 524,65, Holland 465,50, Schweiz 240,—.

Marktberichte

* **Bremen,** 9. Oktober. Baumwolle 47 M.

* **Liverpool,** 8. Oktober. Baumwolle. Mutmaßlicher Umsatz 2000 Ballen, Import 200 Ballen. Baumwolle per Oktober 16,47, November 16,27, Dezember 16,2[illegible], Januar 16,11, Februar 15,9[illegible], März 15,82, April 15,70, Mai 15,63, Juni 15,45, Juli 15,31, August 15,15, September 15,05. — Aegypter November 31,91, Januar 32,75, März 32,[illegible], Oberägypt. Upper Dezember 47,25. — Amerikaner 38, Brasilianer 63, Aegypter teilweise 100 Punkte niedriger. — Willig.

* **New York,** 8. Oktober. Baumwolle. Loko middling 24,70, Oktober 22,5[illegible], November 21,80, Dezember 21,64, Januar 21,68, Februar 21,60, März 21,52, April 20,79, Mai 20,53, Juni 20,33, Juli 20,05, August 19,75, September —,—.

* **Manchester,** 8. Oktober. Der Tuchmarkt zeigte auch weiterhin stille Verfassung. Das Geschäft war weniger lebhaft, Garnwert notierte 3 sh 4 d, Printers cloth 31 sh.

* **Wochenbericht vom mitteldeutschen Metallmarkt.** Der Metallmarkt ist, nachdem er sich bisher ziemlich ruhig verhielt, wieder etwas lebhafter geworden. Die Preise, die Ende letzter Woche ein wenig schwankend waren und teilweise Rückgänge von durchschnittlich 50 M. aufwiesen, haben sich zu Anfang dieser Woche wieder erhöht und bewegten sich jetzt auf dem alten Stand, so daß der Vergleich von Woche zu Woche keine wesentliche Veränderung der Notierungen ergibt. Die Entwicklung des Marktes ist besser und man erwartet durchaus durch die Valutaveränderungen bestimmt. Die Umsätze auf dem Markte bewegen sich vorläufig weniger auf Bedarfsdecke der Industrie als hauptsächlich auf Meinungskäufe von Händlern zu Händlern. Größere Nachfrage ist nach Kupfer, wobei Kupferwalzen mit 2600 M., Rohrnägel mit 2[illegible] M. und handelsübliches Altkupfer und Tiegel M. bezahlt, stark gesucht wird Rotguß mit 1700 M., von Zink werden Blechzinke mit 900 M., Reinzinkzink mit 8[illegible] M. und Altzink mit 4[illegible] M. bezahlt. In Blei werden Blockblei mit 70[illegible] M. und Altblei mit 3[illegible] M. gehandelt. Für Nickel ist zurzeit der Marktpreis 44[illegible] M., für Zinn (Banca) 62[illegible] M., für Antimon 8[illegible] M. Von Aluminium wird Hüttenaluminium mit 3[illegible] M. bewertet, während Aluminiumdrahtgarne mit 1480 und 1700 M. bezahlt werden. In Messing erzielen Rundmessing 1450 M., handelsübliches Altmessing 8[illegible] M. Sämtliche hier aufgeführten Preise erscheinen im Verhältnis zum letzten Wochenbericht so gut wie unverändert. Der Schrottmarkt zeigt lebhaftes Geschäft bei gleichbleibenden im allgemeinen unveränderten Preisen, nämlich 90 M. für 100 kg Kernschrott, 145 M. für Maschinenguß.

* **London,** 8. Oktober.

Kupfer per Kasse	9[illegible]12	Zink	40[illegible]12–41[illegible]75
Kupfer 3 Monate	17[illegible]12	Blei	34[illegible]38–24[illegible]
Kupfer, Elektr.	110–[illegible]	Weißblech	—,—
Zinn per Kasse	2[illegible]	Quecksilber	—,—
Zinn 3 Monate	270[illegible]	Aluminium	—,—

* **London,** 8. Oktober. Silber 56[illegible]. Kupfer, Bestselected 104–105.

* **Lederbörse und Häutemarkt in Mainz.** Am Dienstag den 12. Oktober d. J., findet im Saale „Hof zum Gutenberg" (Eingang Mittlere Bleichenstraße) der 4. Lederbörse statt, welche mit den Gebieten Tier, Oberleder, Kernleder, Worms und Rheingauskreis beschickt sein wird. Die Lederbörse dauert von 11½ bis 1 Uhr statt. Die Häutemarktbörse beginnt um 1½ Uhr.

* **Hamburger Reismarkt vom 6. Oktober.** Der Markt ist ruhiger geworden und die Preise bröckeln langsam weiter ab. Die neuesten Notierungen sind für 1 Kilo wie folgt: Reis: Rangoon-Vollreis, grobkörnig 9½ M., prompte Verschiffung von London 9,40 M., Brasil-Reis, loko 9 M., Oktober-Lieferung 8,70 M., November-Januar-Lieferung 8,60 M., Bangkok, loko 9 M., November-Dezember-Lieferung 8,60 M., Brasilbruchreis, loko 7½ M., November-Dezember-Lieferung 7,30 M., Bruchkoer, loko 8,30 M.

* **Vom Nürnberger Hopfenmarkt.** In der abgelaufenen Woche betrug die Abfuhr 274 Ballen. Umgesetzt wurden 250 Ballen. Das Geschäft war ruhig bei unveränderten festen Preisen.

dg **Kölner Warenbörse vom 9. Oktober.** Die Stimmung war sehr fest. Das Geschäft war groß. Es wurden namhafte Geschäfte in Viktoria-Erbsen zu 570 M. pro 100 kg getätigt. Mailkarnol kostete 19 M., Rosenbohnen 31,50 M., Schlangenbohnen 31,50 M. per kg. Angeboten waren grüne Erbsen zu 570 M., ungarische Schnittbohnen zu 600 M., Riesenbohnen zu 350 M., Stangenbohnen zu 475 M., alles pro 100 kg. Kaffee und kondensierte Milch waren sehr gesucht, aber nicht angeboten. — In einer Versteigerung erzielten 100 kg Menado 850 M. per 100 kg.

An der Getreidebörse waren Futterartikel besonders angeboten. In Heu und Stroh war das Angebot knapp. Das Geschäft war sehr lebhaft. Für Kraftfutter bestand Kauflust. Es waren angeboten Ackerbohnen zu 120 M., Peluschken zu 2[illegible] M., Rübkuchen zu 180 M., Wiesenheu zu 74–76 M., Kleeheu zu 95–105 M., Roggenstroh zu 52–54 M. pro 100 kg.

* **Leipziger Warenversteigerung.** Auf einer am 9. Oktober in Leipzig stattgefundenen Warenversteigerung erzielte eine Ladung von 120 Zentnern Karolinenreis rund 4[illegible] M.

* **Leipziger Produktenbörse.** Die Leipziger Produktenbörse am 9. Oktober zeigte in Raps wenig Angebot. Mais war in besserer Frage, wenngleich zu hohe Forderungen nicht immer bewilligt wurden. Von Hülsenfrüchten wurden Speisebohnen, gelb und grün, vom Konsum bevorzugt, jedoch erschien die angebotenen Preise nicht annehmbar. Der Preis für Speisekartoffeln bewegte sich zwischen 200 und 220 M. Futtermittel waren stark gefragt. Es stellten sich Haferkleie ohne Sack mit 50 bis 60 M., Hafermehl ohne Sack auf 50 M., Dörrgemüse mit Kiste auf 8[illegible] bis 10 M., gedörrte Bohnen mit Verpackung auf 100 bis 110 M., Futtermehlen auf 17[illegible] M., Obstmehl auf 22 M., Preßtorf auf 20 bis 27 M., Hafermehlmehlmehl, 50 proz. auf 70 bis 74 M., Tormalmmehle, 3 proz. auf 64 bis 65 M. Amtlich notiert wurde für Raps per 100 kg netto 800 bis 8,00 M. (vorige Börse 8,00 bis 8,00 M.).

* **An der gestrigen Berliner Produktenbörse** machte sich eine leichte Belebung bemerkbar, ohne daß jedoch das Geschäft bei abnehmender Zurückhaltung der Käufer sich wesentlich beleben konnte. Mais blieb im Lokohandel für den Berliner Konsum gefragt. Reis blieb fest. Viktoriaerbsen wurden von Weißdänischen kommenden viel gekauft. Futtererbsen sowie Peluschken und Ackerbohnen waren in guten neuen Qualitäten begehrt. Raps begegnete für Novembertermin etwas größerem Interesse. Kraftfutter, Rüben und Serradella fanden nur geringes Geschäft.

* **Hausmer Viehmarkt.** Die vor dem Kriege alljährlich hier abgehaltene Verbands-Bullenschau des Verbandes schleswigscher Shorthornzüchter, die somit im September abgehalten wurde, konnte in diesem Jahre wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht stattfinden. Jetzt kommt sie dennoch zustande und ist auf den 2. und 3. November angesetzt. Bei dieser in züchterischer Hinsicht hochwichtigen Veranstaltung wird man die Vereine im abgetretenen Gebiete Nordschleswigs gewissermaßen vermissen. Es darf aber erwartet werden, daß vom Ankauf des wertvollen Zuchtmaterials zahlreiche Züchter jenseits der alten und der neuen Grenze sich einfinden werden, da die Erlaubnis zur Ausführung des Zuchtmaterials nach dem Ausland voraussichtlich keine Schwierigkeiten bereiten wird.

* **Schiffsverkehr auf der Saale.** Angekommen am 7. Oktober der Eilfrachtdampfer „Kiebitz" mit Stückgut von Hamburg und Lübeck.

* **Schiffsverkehr.** Holland-Amerika-Linie. Dampfer „Noordam" von Rotterdam nach New York ist am 6. Oktober in New York angekommen.

Zahlungseinstellungen usw.

A.-A. = Anmeldefrist Abschl. L. G. = erste Gläubigerversammlung. P.-T. = Prüfungstermin.

	A.-A.	L. Gl.	P.-T.
a) aus Sachsen.			
1. Leipzig. Alex Feuerbach, Fabrikant, in Stuttgart	5/11	29/10	19/11
2. Leipzig. Arno Weigle †, Kaufmann und Fabrikbesitzer, in L.-Plagwitz, Fröbelstraße 1	3/11	25/10	18/11
3. Dresden. Anton Otto Grunn, Tischler	23/10	1/11	5/12
Konkursverwalter: 1. Rechtsanwalt Dr. Walther in Leipzig. 2. Rechtsanwalt Dr. Johannes Unger in Leipzig. 3. Lokalrichter Seigner.			
b) Aus dem übrigen Reiche.			
Bad Albling. Otto Weber jun., Kaufmann	25/10	4/11	4/11
Barmen. Lilly Wagemann, Inh. der Firma Rheinische Maschinen- und Metallverwertung zu Barmen	15/11	20/10	1/12
Berlin-Schöneberg. Hermann Gaser †, Bühnenvoiser	6/11	28/10	16/11
Berlin-Lichtenberg. Paul Grell, Kaufmann, in Kaulsdorf	20/10	28/10	16/12
Bergen, Rügen. Dr. Walter Arkenstaedt, Bonn	20/10	28/10	2/10
Euskirchen. Joh. Pet. Vogt, Kaufmann	26/10	2/10	2/10
Frankfurt a. M. Adolf Bauer, Wein- u. Spirituosengroßhandel	3/11	30/10	16/11
Gera. F. H. Volkstädt, Inh. der Firma Friedrich Karl Volkstädt und der Firma Ernst Richter	27/11	14/10	16/12
Gilleleje. Dansche Weert, Hans Tuchmann	2/11	19/10	4/11
Grünberg, Schles. Otto Petruschke, Kaufmann	14/11	23/10	22/10
Hannover. Amores Adler, Kaufmann	5/11	29/10	1/11
Karlsruhe. Kurt Fries, Kaufmann, Import und Export	1/12	27/10	10/12
Kiel. Fritz Schmidt, Kaufmann, in Firma Gebrüder Schmidt	18/12	16/10	12/1
Köln. Barro & Donat, Vertrieb chemisch-technischer Produkte	1/11	30/10	12/11
Mannheim. Karl Schmitt †, Rechtskonsulent	15/11	15/10	3/11
Mühlhausen, Thür. Albert Lange, Händler	20/11	4/10	23/11
Tilsit. Hans Kohlhoff, Kaufmann	1/12	27/10	21/11
Westerstede. Kommanditges. W. K. Strenge & Co., in Ocholt — Wilhelm Klaus Strenge, Kaufmann, in Ocholt	11/11	2/10	2/11

Auf Grund des in der Morgenausgabe des „Leipziger Tageblattes" vom 21. September 1920 Nr. 440 veröffentlichten Prospektes sind

M. 35000000.– neue Aktien der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt zu Leipzig

35000 Stück zu je M. 1000.— Nr. 181007–216006 zum Handel an der Frankfurter Börse zugelassen worden.

Frankfurt a. M., im Oktober 1920.

Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Frankfurt a. M.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am

Freitag, den 29. Oktober 1920, vormittags 11 Uhr,

in Leipzig im Sitzungssaale der Deutschen Bank, Filiale Leipzig, Rathausring 2, stattfindenden

außerordentl. Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über

1. Erhöhung des Grundkapitals von M. 140000000.— (M. 120000000.— Stammaktien und M. 20000000.— Vorzugsaktien) durch Ausgabe von 120000 auf den Inhaber lautenden Stammaktien im Nennwerte von je M. 1000.— unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Festsetzung des Ausgabekurses, sowie der anderen Ausgabemodalitäten;
2. Erhöhung des Stimmrechts der Vorzugsaktien von M. 200000.— von 6 Stimmen für jede dieser Aktien auf 12 Stimmen, wobei über diesen Punkt der Tagesordnung neben dem allgemeinen Beschluß der Generalversammlung gesonderte Abstimmung der Stamm- und Vorzugsaktionäre zu erfolgen hat;
3. Abänderung des Gesellschaftsvertrages:
   a) in Gemäßheit der Beschlüsse zu 1) und 2), insbesondere
      des § 3 bezüglich der Grundkapitalziffer;
      des § 21, Festsetzung des 12fachen Stimmrechts der Vorzugsaktien, sowie
   b) des § 22 dahin, daß zur Gültigkeit der gefaßten Beschlüsse das Vertretensein von mindestens der Hälfte des Grundkapitals nur in den Fällen einer Beschlußfassung über die Auflösung der Gesellschaft, sowie über die Verpachtung des Gesellschaftsvermögens durch Veräußerung im ganzen und über die Vereinigung der Gesellschaft mit einer anderen Gesellschaft erforderlich ist;
4. Ermächtigung des Aufsichtsrats zur Vornahme etwaiger bloßer Fassungsänderungen bezüglich der abzuändernden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages.

Nach § 17 des Gesellschaftsvertrages ist die Teilnahme an der Generalversammlung davon abhängig, daß die Aktien spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung, also bis zum 26. Oktober 1920 bei der Gesellschaft oder „ „ Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig, „ „ „ Deutschen Bank, Filiale Leipzig, Leipzig, „ „ „ Deutschen Bank, Berlin, „ „ „ Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin, „ „ „ Dresdner Bank, Berlin,

hinterlegt werden. Statt der Aktien können auch von deutschen Notaren ausgestellte Hinterlegungsscheine, in welchen die Hinterlegung der Aktien nach Anzahl- und Nummernbezeichnung bescheinigt wird, hinterlegt werden. Ueber die erfolgte Einreichung bzw. die beim Notar bewirkte Hinterlegung der Aktien wird eine die Zahl der hinterlegten Aktien enthaltende Bescheinigung ausgestellt, welche zum Eintritt in die Generalversammlung legitimiert. Diese Bestimmungen gelten sowohl für die Inhaber als auch für die Namensaktien. Die zur Teilnahme an der Generalversammlung hinterlegten Namensaktien müssen vor der Hinterlegung im Aktienbuch unserer Gesellschaft auf die Namen der betreffenden Aktionäre eingetragen sein.

Leipzig, den 6. Oktober 1920.

Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. Aktien-Gesellschaft.

Der Vorstand:
Georg Stöhr. Dr. Kunze.

Deutsche Teppiche
in billigen Preislagen
Perser Nachbildung – doppelseitig gewebt – kein Papierstoff

ca. 350×250 cm	ca. 300×200 cm	ca. 240×160 cm
720.00	450.00	288.00
ca. 200×130 cm	ca. 180×90 cm	ca. 100×50 cm
190.00	125.50	38.00

Tolich

BEI ANFRAGEN STÄRKE ODER VERWENDUNGSZWECK ANGEBEN.
Bezirksvertreter: Zigeuner & Wolf, Zwickau i. Sa., Marienthaler Str. 19.

6% Vorzugsaktien der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft.

Die am 11. September 1920 stattgehabte außerordentliche Generalversammlung der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft hat die Ausgabe von 250000000 M. 6% Vorzugsaktien beschlossen. Die Vorzugsaktien haben vor den übrigen Aktien ein Vorrecht auf einen Gewinnanteil von 6% auf die geleisteten Einzahlungen mit Nachzahlungspflicht, während sie an dem weiteren Reingewinn der Gesellschaft nicht teilnehmen. Die Vorzugsaktien können von der Gesellschaft vom 1. Januar 1925 an jederzeit mit dreimonatlicher Ankündigung zum Kurse von 115% zurückgezahlt werden. Im Falle der Liquidation haben die Vorzugsaktien ein Vorrecht vor den Stammaktien auf einen Einlösungspreis von ebenfalls 115%.

Die unterzeichneten Bankfirmen bringen von vorstehenden Vorzugsaktien im Wege der Zeichnung einen Teilbetrag von

nominal 175000000 M. zum Kurse von 108%

zum Verkauf und nehmen Zeichnungen in der Zeit

vom 11. bis 15. Oktober 1920

entgegen. Die Zuteilung findet nach freiem Ermessen jeder Anmeldungsstelle statt. Die Abrechnung der zugeteilten Beträge erfolgt zum 30. Oktober 1920 unter Lieferung von Zwischenscheinen. Die Vorzugsaktien sind für das Geschäftsjahr 1920/21 nur zur Hälfte (d. h. mit 3%) dividendenberechtigt, weshalb die Abrechnung abzüglich 6% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 31. Dezember 1920 erfolgt. Den Schlußscheinstempel tragen die Zeichner.

Eine Versendung von Prospekten findet nicht statt.

Die Zulassung der 250000000 M. Vorzugsaktien zum Handel und zur Notiz an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg wird in einigen Monaten beantragt werden.

Berlin, Breslau, Köln, Frankfurt a. M., Hamburg, den 9. Oktober 1920.

Berliner Handels-Gesellschaft. Direction der Disconto-Gesellschaft. Bank für Handel und Industrie. Deutsche Bank. Dresdner Bank. Nationalbank für Deutschland. S. Bleichröder. Delbrück Schickler & Co. Hardy & Co. G. m. b. H. E. Heimann. A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.-G. A. Levy. Sal. Oppenheim jr. & Cie. Gebr. Salzbach. M. M. Warburg & Co. und deren Niederlassungen in Breslau, Köln, Frankfurt a. M. und Hamburg.

Vernichtung, Verzinnung, Vermessingung, Verzinkung usw. von Massenartikeln. Ing. M. L. pman, Leipzig-Gohlis, Neue Hallesche Str. 116. Tel. 11098.

Vermietungen

Hermann Reinhardt, Leipzig.
Hauptgeschäft Rathausstr. 50/52
Möbeltransport., Möbellag. Spezialgesch. für Fernverkehr. Allein. Vertreter des internat. Möbeltrp.-Verb. für Leipzig. Fernspr. 219. 259. 7329.

Möbeltransport **Emil Fischer** L.-L.-Eutzsch Str. 81
Gegr. 1881. Tel. 11374.
empfiehlt
Möbelwagen mit dichtschließ. Verschluß für Umzüge von und nach auswärts und am Orte unter Garantie und fachmännischer Leitung.

Mietgesuche

Laden gesucht. Zentr. möbl. an Verkehrsstraße geeig. Angeb. u. M 69 Expedition d. Leipz. Tagebl.

Restaurateure- oder andere, die wenig einbringende **leere Räume** weitervermieten, wollen sofort Angebote unt. M 61 an die Geschäftsstelle des Leipziger Tagebl. senden.

Freundliches Zimmer
möglichst mit elektrischem Licht in der Nähe Nordkirche per sofort oder später gesucht. Angebote unter **Z 2153** an die Hauptgeschäftsstelle d. Leipz. Tagebl., Johannisgasse 8.

Junges Ehepaar
kinderlos, mit Zofe und and. Bedg.
sucht in Villa ein Stockwerk.
Benötig. Wohng. außerord. dringend und würden beide hohen Mietpreis anlegen. Sind zu Entgegenkommen bereit. Wer kann Gewünschtes vermieten? Off. unt. M 66 an die Expedition des Leipziger Tageblattes.

Selbständiger Kaufmann sucht 1–2 elegant möbl. Zimmer in der Nähe des Gewandhauses. Off. u. Z 1762 an d. Exp. d. Leipz. Tagebl.

Auto-Garage
möglichst mit elektr. Licht und Wasserleitung, in Vorder-Gohlis oder Nordviertel gesucht. Angebote
Friedr. Karl Franck, Nordstr. 1.
— Telephon 14844. —

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

Alter d. Eintrittsalt. (Jahre):	50	55	60	65	70	75
Jährl. % der Einlage:	7,[illegible]	8,[illegible]	9,[illegible]	11,[illegible]	14,[illegible]	18,[illegible]

bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
Für Frauen gelten besondere Tarife.
Vermögenswerte Ende 1919: 136 Millionen Mark.
Tarife und nähere Auskunft durch:
Leipziger Wechselstube **Hoffmann & Co.** in Leipzig, Petersstr. 18.

Wohnungstausch.
Suche 5-6-Zim.-Wohnung I. od. 2. Et. mit elektr. Licht, Bad, Zentralh., in Gr.-Südvorstadt, Bachviertel geg. 3-Zim.-Wohn., part., Vorderhaus, sofort od. später. Off. u. M 67 an die Hauptgeschäftsstelle des Leipziger Tageblattes, Johannisg. 8.

Suche leeres Zim. m. Kochgel. gel. Off. M 68 Exp. d. L. T.

Lagerräume.
Großer, heller Keller nebst kleinem Kontorraum, Zentr. d. St., im Zan. od. später zu mieten gesucht. Offerten unter L. W. 1734 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Bei bess. jüd. Leuten möbl. Zimmer mit guter Wirtin p. 15. 10. od. 1. 11. ges. Off. u. L. W. 1[illegible] an Rudolf Mosse, L[illegible]

Lebendes kl. Lage Mann. [illegible]
Off. K. [illegible] Reg.-Str. 1[illegible]